Hierzu 2 Taf. 15. März 1918.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-751658-p0002-3

Die
Sonn- und Festtäglichen
Episteln
und
Evangelia,
wie auch
die ordentliche Paßionslectiones;
die
Historie von der Auferstehung
und Himmelfahrt unsers Herrn und Heilandes JESU Christi, und Sendung des heiligen Geistes.
Die Historie von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem und des Tempels.
Ingleichen
die Augspurgische Confeßion,
der Psalter Davids,
und
der kleine Catechismus Lutheri,
nebst einer kurzen Heilsordnung.

Gotha, bey Johann Christoph Reyher seel. Wittwe und Erben.

Episteln und Evangelia auf alle Sonn- und Festtage.

Epistel am 1. Sonntag des Advents. Röm. 13, 11-14.

Lieben brüder! Weil wir solches wissen, nemlich die zeit, daß die stunde da ist, aufzustehen vom schlaf, sintemal unser heil jetzt näher ist, denn da wirs glaubten: die nacht ist vergangen, der tag aber herbey kommen; so lasset uns ablegen die werke der finsterniß, und anlegen die waffen des lichts: lasset uns erbarlich wandeln, als am tage, nicht in fressen und saufen, nicht in kammern und unzucht, nicht in hader und neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 1. Sonntag des Advents. Matth. 21, 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage, an den Oelberg, sandte Jesus seiner jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine eselin finden angebunden, und ein füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der Herr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen. Das geschahe aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den propheten, der da spricht: Saget der tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem esel und auf einem füllen der lastbaren eselin. Die jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die eselin und das füllen, und legten ihre kleider drauf, und satzten ihn drauf. Aber viel volks breitete die kleider auf den weg. Die andern hieben zweige von den bäumen, und streueten sie auf den weg. Das volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da kömmt, im namen des Herrn! Hosianna in der Höhe.

Epistel am 2. Sonntag des Advents. Röm. 15, 4-13.

Lieben brüder! Was aber vorhin geschrieben ist, das ist uns zur lehre geschrieben, auf daß wir durch gedult und trost der schrift hoffnung haben. Gott aber der gedult und des trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein diener gewesen der beschneidung, um der wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die verheissung, den vätern geschehen. Daß die heiden aber Gott loben, um der barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den heiden, und deinem namen singen. Und abermahl spricht er: Freuet euch, ihr heiden, mit seinem volk. Und abermahl: Lobet den Herrn alle heiden und preiset ihn alle völker. Und abermahl spricht Jesaias: Es wird seyn die wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die heiden, auf den werden die heiden hoffen. Gott aber der hoffnung erfülle euch mit aller freude und friede im glauben, daß ihr völlige hoffnung habt, durch die kraft des heiligen Geistes.

Universitäts- und Landesbibliothek Halle/S.

Evan-

Evangelium am 2. Sonntag des Advents. Luc. 21, 25-36.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Es werden zeichen geschehen an der sonne und mond und sternen, und auf erden wird den leuten bange seyn und werden zagen, und das meer und die wasserwogen werden brausen, und die menschen werden verschmachten für furcht und für warten der dinge, die kommen sollen auf erden: denn auch der himmel kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des menschen Sohn kommen in den wolken mit grosser kraft und herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebet eure häupter auf, darum, daß sich eure erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein gleichnis: Sehet an den feigenbaum und alle bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der sommer nahe ist; also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das reich Gottes nahe ist. Warlich, ich sage euch, diß geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und erde werden vergehen; aber meine worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure herzen nicht beschweret werden mit fressen und sauffen, und mit sorgen der nahrung, und komme dieser tag schnell über euch: denn wie ein fallstrick wird er kommen über alle, die auf erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und bethet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des menschen Sohn.

Epistel am 3. Sonntag des Advents. 1 Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi diener und haushalter über Gottes geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den rath der herzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von Gott lob widerfahren.

Evangel. am 3. Sonnt des Advents. Matth. 11, 2-10.

Da aber Johannes im gefängnis die werke Christi hörete, sandte er seiner jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die blinden sehen, die lahmen gehen, die aussätzigen werden rein, und die tauben hören, die todten stehen auf, und den armen wird das evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die wüste zu sehen? Wolltet ihr ein rohr sehen, das der wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen menschen in weichen kleidern sehen? Siehe, die da weiche kleider tragen, sind in der könige häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen engel vor dir her, der deinen weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4. Sonntag des Advents. Phil. 4, 4-7.

Lieben brüder! Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermahl sage ich: freuet euch. Eure lindigkeit

lasset kund seyn allen menschen. Der Herr ist nahe, sorget nicht, sondern in allen dingen lasset eure bitte im gebeth und flehen mit danksagung vor Gott kund werden. Und der friede Gottes, welcher höher ist, denn alle vernunft, bewahre eure herzen und sinnen in Christo Jesu.

Evangelium am 4. Sonntag des Advents. Joh. 1, 19-28.

Und diß ist das zeugnis Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem priester und leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine stimme eines predigers in der wüsten: Richtet den weg des Herrn; wie der prophet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet, der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine schuhriemen auflöse. Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte.

Epistel am heil. Christtag. Tit. 2, 11-15.

Es ist erschienen die heilsame gnade GOttes allen menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche wesen und die weltlichen lüste, und züchtig, gerecht, und gottselig leben in dieser welt, und warten auf die selige hoffnung und erscheinung der herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöste von aller ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten werken. Solches rede, und ermahne, und strafe mit ganzem ernst.

Evangelium am heil. Christtag. Luc. 2, 1-14.

Es begab sich aber zu der zeit, daß ein gebot von dem kaiser Augusto ausgieng, daß alle welt geschätzet würde, und diese schatzung war die allererste, und geschahe zur zeit, da Cyrenius landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine stadt. Da machte sich auch auf Joseph, aus Galiläa, aus der stadt Nazareth, in das jüdische land, zur stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem hause und geschlecht David war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in windeln, und legte ihn in eine krippe: denn sie hatten sonst keinen raum in der herberge. Und es waren hirten in derselben gegend auf dem felde bey den hürden, die hüteten des nachts ihrer heerde. Und siehe, des Herrn engel trat zu ihnen, und die klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr. Und der engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse freude, die allem volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus, der Herr, in der stadt David. Und das habt zum zeichen, ihr werdet finden das kind in windeln gewickelt, und in einer krippen liegen. Und alsbald war da bey dem engel die menge der himmlischen heerschaaren, die lobeten Gott, und

sprachen:

sprachen: Ehre sey Gott in der höhe, und friede auf erden, und den menschen ein wohlgefallen.

Epistel am Tage Stephani.
Ap. Gesch. 6, 8-15. u. 7, 55-60.

Stephanus aber, voll glaubens und kräfte, that wunder und grosse zeichen unter dem volk. Da stunden etliche auf von der schule, die da heissen der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht widerzustehen der weisheit und dem Geist, der da redete. Da richteten sie zu etliche männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret lästerworte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das volk und die ältesten, und die schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den rath. Und stelleten falsche zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden lästerworte wider diese heilige stätte und das gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese stätte zerstöhren, und ändern die sitten, die uns Moses geboten hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im rath sassen, und sahen sein angesicht, wie eines engels angesicht. Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen himmel, und sahe die herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den himmel offen, und des menschen Sohn zur rechten Gottes stehen. Sie schrieen aber laut, und hielten ihre ohren zu, und stürmeten einmüthig zu ihm ein, stiessen ihn zur stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die zeugen legten ab ihre kleider zu den füssen eines jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief, und sprach: Herr Jesu, nimm meinen geist auf! Er kniete aber nieder, und schrie laut: HErr, behalte ihnen diese sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangel. am Tag Stephani.
Matth. 23, 34-39.

Der Herr sprach zu den pharisäern, schriftgelehrten und obersten der Jüden: Siehe, ich sende zu euch propheten und weisen, und schriftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren schulen, und werdet sie verfolgen von einer stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte blut, das vergossen ist auf erden, von dem blut an des gerechten Abels bis aufs blut Zachariä, Barachiä sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem tempel und altar. Warlich, ich sage euch, daß solches alles wird über diß geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine kinder versammlen wollen, wie eine henne versammlet ihre küchlein unter ihre flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kömmt im namen des Herrn.

Epist. am Tag Johannis, des Apostels und Evangelisten.
Sirach 15, 1-8.

Wer Gott fürchtet, der wird gutes thun, und wer sich an Gottes wort hält, der findet die weisheit. Und sie wird ihm begegnen wie eine mutter, und wird ihn umfahen, wie eine junge braut. Sie wird ihn speisen mit brod des verstandes, und wird ihn tränken mit wasser der weisheit. Dadurch wird er stark werden, daß er feste stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen nächsten, und wird ihm seinen mund aufthun in der gemeine. Sie wird

ihn krönen mit freude und wonne, und mit ewigem namen begaben. Aber die narren finden sie nicht, und die gottlosen können sie nicht ersehen; Denn sie ist ferne von den hoffärtigen, und die heuchler wissen nichts von ihr.

Evangel. am Tag Johannis, des Apostels u. Evangelisten.

Joh. 21, 19-24.

Der Herr sprach zu Petro: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner brust am abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an! folge du mir nach. Da gieng eine rede aus unter den brüdern: Dieser jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern: so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der jünger, der von diesen dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein zeugnis wahrhaftig ist.

Epistel am Sonnt. nach dem Christtag.

Gal. 4, 1-7.

Lieben brüder! Ich sage euch aber, so lange der erbe ein kind ist, so ist unter ihm und einem knecht kein unterschied, ob er wohl ein herr ist aller güter; sondern er ist unter den vormündern und pflegern bis auf die bestimmte zeit vom vater. Also auch wir, da wir kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen satzungen. Da aber die zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem weibe, und unter das gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem gesetz waren, erlösete, daß wir die kindschaft empfiengen. Weil ihr denn kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohns, in eure herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hier kein knecht mehr, sondern eitel kinder: sinds aber kinder, so sinds auch erben Gottes durch Christum.

Evangel. am Sonntag nach dem Christtag.

Luc. 2, 33-40.

Sein vater und mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem fall, und auferstehen vieler in Israel, und zu einem zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein schwerd durch deine seele dringen, auf daß vieler herzen gedanken offenbar werden. Und es war eine prophetin, Hanna, eine tochter Phanuel, vom geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben jahre mit ihrem mann, nach ihrer jungfrauschaft, und war eine wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom tempel, dienete Gott mit fasten und bethen tag und nacht. Dieselbe trat auch hinzu, zu derselbigen stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer stadt Nazareth. Aber das kind wuchs, und ward stark im Geist, voller weisheit, und GOttes gnade war bey ihm.

Epistel am Neujahrstag.

Gal. 3, 23-29.

Ehe denn aber der glaube kam, wurden wir unter dem gesetz verwahret und verschlossen auf den glauben, der da sollte offenbar werden. Also ist das gesetz unser zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den glauben gerecht würden. Nun aber der glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem zuchtmeister. Denn ihr seyd alle GOTTes kinder durch den glauben an Christo Jesu; denn

denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hier ist kein Jüde noch Grieche, hier ist kein knecht noch freyer, hier ist kein mann noch weib: denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams samen, und nach der verheissung erben.

Evangelium am Neujahrstag. Luc. 2, 21.

Da acht tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein name genennet Jesus, welcher genennet war von dem engel, ehe denn er im mutterleibe empfangen ward.

Epistel am Sonnt. nach dem neuen Jahr. Tit. 3, 4-7.

Da aber erschien die freundlichkeit und leutseeligkeit GOttes, unsers Heilandes, nicht um der werke willen der gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner barmherzigkeit, machte er uns selig durch das bad der wiedergebuhrt und erneurung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christ, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben gnade gerecht und erben seyn des ewigen lebens, nach der hoffnung, das ist je gewißlich wahr.

Evangelium am Sonntage nach dem neuen Jahr. Matth. 2, 13-23.

Da aber die weisen aus Morgenland hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der engel des HErrn dem Joseph im traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dirs sage. Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche daßselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine mutter zu sich, bey der nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem tod Herodis, auf daß erfüllet würde, das der HERR durch den propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen sohn gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle kinder zu Bethlehem tödten und an ihren ganzen grenzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der zeit, die er mit fleiß von den weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet, das da gesagt ist von dem propheten Jeremias, der da spricht: Auf dem gebirge hat man ein geschrey gehöret, viel klagens, weinens und heulens. Rahel beweinete ihre kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der engel des Herrn Joseph im traum, in Egyptenland, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine mutter zu dir, und zeuch hin in das land Israel: sie sind gestorben, die dem Kind nach dem leben stunden. Und er stund auf, und kam in das land Israel. Da er aber hörete, daß Archelaus im jüdischen lande König war, anstatt seines vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu kommen, und im traum empfieng er befehl von Gott, und zog in die örter des galiläischen landes, und kam, und wohnete in der stadt, die da heisset Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die propheten: Er soll Nazarenus heissen.

Epistel am Tag der Offenbarung Jesu Christi. Jes. 60, 1-6.

Mache dich auf, werde licht, denn dein licht kömmt, und die herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, finsternis bedecket das erdreich und dunkel die völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine herrlichkeit erscheinet über dir. Und die heiden werden in deinem lichte wandeln, und die könige im glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine augen auf, und siehe umher, diese alle

versammlet kommen zu dir. Deine söhne werden von ferne kommen, und deine töchter zur seiten erzogen werden. Denn wirst du deine lust sehen, und ausbrechen, und dein herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die menge am meer zu dir bekehret, und die macht der heiden zu dir kömmt. Denn die menge der kameele wird dich bedecken, die läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, gold und weihrauch bringen, und des Herrn lob verkündigen.

Evangel. am Tag der Offenbarung Christi. Matth. 2, 1-12.

Da Jesus gebohren war zu Bethlehem im jüdischen lande, zur zeit des königs Herodis, siehe, da kamen die weisen aus Morgenland gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen, ihn anzubethen. Da das der könig Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammlen alle hohenpriester und schriftgelehrten unter dem volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte gebohren werden? Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem, im jüdischen lande. Denn also stehet geschrieben durch den propheten: Und du Bethlehem, im jüdischen lande, bist mit nichten die kleineste unter den fürsten Juda: denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die weisen heimlich, und erlernete mit fleiß von ihnen, wenn der stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbethe. Als sie nun den könig gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner mutter, und fielen nieder, und bethten es an, und thäten ihre schätze auf, und schenkten ihm gold, weihrauch und myrrhen. Und Gott befahl ihnen im traum, daß sie sich nicht wieder sollten zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern weg wieder in ihr land.

Epistel am 1. Sonntag nach der Offenbarung Christi. Röm. 12, 1-6.

Lieben brüder! Ich ermahne euch durch die barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure leiber begebet zum opfer, das da lebendig, heilig und GOTT wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser welt gleich, sondern verändert euch durch erneuerung eures sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute und wohlgefällige und der vollkommene gotteswille. Denn ich sage durch die gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das maaß des glaubens. Denn gleicherweise, als wir in einem leibe viel glieder haben, aber alle glieder nicht einerley geschäffte haben: also sind wir viele ein leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern glied, und haben mancherley gaben nach der gnade, die uns gegeben ist.

Evangel. am 1. Sonnt. nach der Offenb. Chr. Luc. 2, 42-52.

Da Jesus zwölf jahr alt war, giengen seine eltern hinauf gen Jerusalem, nach gewohnheit des festes. Und da die tage vollendet waren, und sie wieder zu hause giengen, blieb das

kind

kind Jesus zu Jerusalem, und seine eltern wußtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den gefährten, und kamen eine tagereise, und suchten ihn unter den gefreundten und bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wieder gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreyen tagen funden sie ihn im tempel sitzen, mitten unter den lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines verstandes und seiner antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich, und seine mutter sprach zu ihm: Mein sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine mutter behielt alle diese worte in ihrem herzen. Und Jesus nahm zu an weisheit, alter und gnade bey Gott und den menschen.

Epistel am 2. Sonntag nach der Offenbarung Christi.

Röm. 12, 6-16.

Lieben brüder! Wir haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand weissagung, so sey sie dem glauben ähnlich. Hat jemand ein amt, so warte er des amts. Lehret jemand, so warte er der lehre. Ermahnet jemand, so warte er des ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand barmherzigkeit, so thue ers mit lust. Die liebe sey nicht falsch. Hasset das arge, hanget dem guten an. Die brüderliche liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im geist. Schicket euch in die zeit. Seyd frölich in hoffnung, geduldig in trübsal, haltet an am gebeth. Nehmet euch der heiligen nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen, segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den fröhlichen, und weinet mit den weinenden. Habt einerley sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium am 2. Sonntag nach der Offenbar. Christi.

Joh. 2, 1-11.

Und am dritten tage ward eine hochzeit zu Cana in Galiläa, und die mutter JESU war da. Jesus aber und seine jünger wurden auch auf die hochzeit geladen. Und da es am wein gebrach, spricht die mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? meine stunde ist noch nicht kommen. Seine mutter spricht zu den dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne wasserkrüge gesetzt, nach der weise der jüdischen reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die wasserkrüge mit wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem speisemeister; und sie brachtens. Als aber der speisemeister kostete den wein, der wasser gewesen war, und wußte nicht von wannen er kam, die diener aber wußtens, die das wasser geschöpfet hatten: rufet der speisemeister dem bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringen; du hast den guten wein bisher behalten. Das ist das erste zeichen, das Jesus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine herrlichkeit, und seine jünger glaubeten an ihn.

Epist. am 3. Sonnt. nach der Offenb. Christi. Röm. 12, 17-21.

Lieben brüder! Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand böses mit bösem. Fleißiget euch der erbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen menschen friede. Rächet euch selber nicht, meine liebsten, sondern gebet raum dem zorn Gottes. Denn es stehet geschrieben: Die rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn, wenn du das thust, so wirst du feurige kohlen auf sein haupt sammlen. Laß dich nicht das böse überwinden, sondern überwinde das böse mit gutem.

Evangel. am 3. Sonnt. nach der Offenb. Chr. Matth. 8, 1-13.

Da Jesus vom berge herab gieng, folgete ihm viel volks nach. Und siehe ein aussätziger kam, und bethete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kanst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget; und alsbald ward er von seinem aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand, sondern gehe hin, und zeige dich den priestern, und opfere die gabe, die Moses befohlen hat, zu einem zeugnis über sie. Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein knecht liegt zu hause, und ist gichtbrüchtig, und hat grosse qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein dach gehest, sondern sprich nur ein wort, so wird mein knecht gesund. Denn ich bin ein mensch, darzu der obrigkeit unterthan, und habe unter mir kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: gehe hin, so gehet er; und zum andern: komme her, so kömmt er; und zu meinem knecht: thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Warlich, ich sage euch, solchen glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom morgen und vom abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im himmelreich sitzen. Aber die kinder des reichs werden ausgestossen in das finsternis hinaus, da wird seyn heulen und zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein knecht ward gesund zu derselbigen stunde.

Epist. am 4. Sonnt. nach der Offenb Christi. Röm. 13, 8-10.

Lieben brüder: Seyd niemand nichts schuldig, denn das ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen: du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch zeugnis geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander gebot mehr ist, das wird in diesem wort verfasset: du sollst deinen nächsten lieben, als dich selbst. Die liebe thut dem nächsten nichts böses. So ist nun die liebe des gesetzes erfüllung.

Evangelium am 4. Sonntag nach der Offenb. Christi. Matth. 8, 23-27.

Jesus trat in ein schiff, und seine jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß ungestüm im meer, also, daß auch das schifflein mit wellen bedecket ward, und er schlief. Und die jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf und bedräuete den wind und das meer, da ward es ganz stille. Die menschen aber verwunderten sich, und sprachen:

chen: Was ist das für ein mann, daß ihm wind und meer gehorsam ist.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä. Maleach. 3, 1-4.

Siehe, ich will meinen engel senden, der vor mir den weg bereiten soll; und bald wird kommen zu seinen tempel der Herr, den ihr suchet, und der engel des bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den tag seiner zukunft erleiden mögen? und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das feuer eines goldschmiedes, und wie die seife der wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das silber reinigen. Er wird die kinder Levi reinigen und läutern, wie gold und silber. Denn werden sie dem Herrn speisopfer bringen in gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen jahren.

Evangel. am Tag der Reinigung Mariä. Luc. 2, 22-32.

Da die tage ihrer reinigung nach dem gesetz Mose kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn, (wie denn geschrieben stehet in dem gesetz des Herrn: Allerley männlein, das zum ersten die mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heissen,) und daß sie gäben das opfer, nachdem gesagt ist im gesetz des Herrn, ein paar turteltauben, oder zwo junge tauben. Und siehe, ein mensch war zu Jerusalem, mit namen Simeon, und derselbige mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine antwort worden von dem heiligen Geist, er sollte den tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus anregung des Geistes in den tempel. Und da die eltern das kind Jesum in den tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget, nach dem gesetz, da nahm er ihn auf seine arme, und lobte Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen diener im friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen völkern, ein licht zu erleuchten die heiden, und zum preis deines volks Israel.

Epist. am 5. Sonnt. nach der Offenb. Christi. Col. 3, 12-17.

Lieben brüder! so ziehet nun an, als die auserwählten Gottes, heiligen und geliebten, herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, sanftmuth, geduld: und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die liebe, die da ist das band der vollkommenheit. Und der friede Gottes regiere in euren herzen, zu welchen ihr auch berufen seyd, in einem leibe, und seyd dankbar. Lasset das wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit psalmen und lobgesängen und geistlichen lieblichen liedern, und singet dem Herrn in eurem herzen. Und alles, was ihr thut mit worten, oder mit werken, das thut alles in dem namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel. am 5. Sonnt. nach der Offenbarung Christi. Matth. 13, 24-30.

Jesus legte ihnen ein ander gleichnis für, und sprach: Das himmelreich ist gleich einem menschen, der guten samen auf seinen acker säete. Da aber die leute schliefen, kam der feind, und säete unkraut zwischen den waizen, und gieng davon. Da nun das kraut wuchs, und frucht brachte, da fand sich auch das unkraut. Da traten die knechte zu dem hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten samen auf deinen acker gesäet? Woher

her hat er denn das unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der feind gethan. Da sprachen die knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausjäten. Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den waizen mit ausraufet, so ihr das unkraut ausjätet. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der ernde, und um die erndezeit will ich zu den schnittern sagen: Sammlet zuvor das unkraut, und bindet es in bündelein, daß man es verbrenne, aber den waizen sammlet mir in meine scheuren.

Epist. am 5. Sonnt. nach der Offenb. Christi. 2Petr 1, 16 21.

Wir haben nicht den klugen fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die kraft und zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von Gott dem Vater ehre und preis, durch eine stimme, die zu ihm geschah von der grossen herrlichkeit, dermaßen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe! Und diese stimme haben wir gehöret, vom himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen berge. Wir haben ein festes prophetisches wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein licht, das da scheinet in einem dunkeln ort, bis der tag anbreche, und der morgenstern aufgehe in euren herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine weissagung in der schrift geschicht aus eigner auslegung. Denn es ist noch nie keine weissagung aus menschlichen willen hervor gebracht, sondern die heiligen menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiste.

Evangel. am 6. Sonnt. nach der Offenb. Chr. Matth. 17, 1-9.

Und nach sechs tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen berg. Und ward verkläret vor ihnen, und sein angesicht leuchtete wie die sonne, und seine kleider wurden weiß, als ein licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn; willst du, so wollen wir drey hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte wolke, und siehe, eine stimme aus der wolke sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die jünger höreten, fielen sie auf ihre angesichte, und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum allein. Und da sie vom berge herab giengen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt diß gesicht niemand sagen, bis des menschen Sohn von den todten auferstanden ist.

Epist. am Sonnt. Septuagesima. 1 Cor. 9, 24 27. u. 10, 1-5.

Lieben brüder! Wisset ihr nicht, daß die, so in den schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpft, enthält sich alles dings, jene also, daß sie eine vergängliche krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in der luft streichet, sondern ich betäube meinen leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben brüder, nicht verhalten, daß unsere väter sind alle unter der wolken gewesen, und sind alle durchs meer gegangen, und sind alle unter Mose getauft mit der wolke und mit dem meer, und haben alle einerley geistliche speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen trank getrunken;

ken; sie trunken aber von dem geistlichen fels, der mitfolgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen gefallen: denn sie sind niedergeschlagen in der wüsten.

Evang. am Sonnt. Septuagesima. Matth. 20, 1-16.

JEsus sprach zu seinen jüngern: Das himmelreich ist gleich einem hausvater, der am morgen ausgieng, arbeiter zu miethen in seinen weinberg. Und da er mit den arbeitern eins ward um einen groschen zum tagelohn, sandte er sie in seinen weinberg. Und gieng aus um die dritte stunde, und sahe andere an dem markt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte stunde, und thät gleich also. Um die eilfte stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun abend ward, sprach der Herr des weinberges zu seinem schaffner: Rufe den arbeitern, und gib ihnen den lohn, und hebe an an den letzten bis zu den ersten. Da kamen die, so um die eilfte stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den hausvater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des tages last und hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht mit mir eins worden um einen groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht macht zu thun, was ich will, mit dem meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am Sonntage Sexagesima. 2 Cor. 11, 19-33. und 12, 1-9.

LIeben brüder! Ihr vertraget gern die narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand ins angesicht streicht. Das sage ich nach der unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühn ist, (ich rede in thorheit) darauf bin ich auch kühn. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams saamen, ich auch. Sie sind diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr schläge erlitten, ich bin oft gefangen, oft in todesnöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymahl habe ich schiffbruch erlitten, tag und nacht habe ich zugebracht in der tiefe des meers. Ich habe oft gereiset. Ich bin in fährlichkeit gewesen zu wasser, in fährlichkeit unter den mördern, in fährlichkeit unter den Jüden, in fährlichkeit unter den heiden, in fährlichkeit in den städten, in fährlichkeit in der wüsten, in fährlichkeit auf dem meer, in fährlichkeit unter den falschen brüdern. In mühe und arbeit, in viel wachen, in hunger und durst, in viel fasten, in frost und blöße, ohne was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage sorge für alle gemeinen. Wer ist schwach,

schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der landpfleger des Königs Areta verwahrete die stadt der Damascer, und wollte mich greiffen, und ich ward in einem korbe zum fenster aus durch die mauren niedergelassen, und entrann aus seinen händen. Es ist mir ja das rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die gesichte, und offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen menschen in Christo, vor vierzehen jahren, (ist er in dem leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es) derselbe ward entzückt bis in den dritten himmel: und ich kenne denselbigen menschen. (Ob er in dem leibe, oder ausser dem leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es.) Er ward entzückt in das paradies, und hörte unaussprechliche worte, die kein mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich: denn ich wollte die wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und daß ich mich nicht der hohen offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein pfahl ins fleisch, nemlich des satans engel, der mich mit fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den Herrn gefleh'et habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner gnade genügen, denn meine kraft ist in den schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner schwachheit, auf daß die kraft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Sonntage Sexagesima. Luc. 8, 4-15.

Da nun viel volks bey einander war, und aus den städten zu ihm eileten, sprach er durch ein gleichnis: Es gieng ein säemann aus zu säen seinen saamen, und indem er säete, fiel etliches an den weg, und ward vertreten, und die vögel unter dem himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die dornen, und die dornen giengen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut land, und es gieng auf, und trug hundertfältige frucht. Da er das sagte, rief er: Wer ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine jünger, und sprachen: Was diese gleichnis wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben, zu wissen das geheimnis des reichs Gottes, den andern aber in gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die gleichnis: Der saame ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind, das sind, die es hören, darnach kömmt der teufel, und nimmt das wort von ihrem herzen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden. Die aber auf dem fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das wort mit freuden an, und die haben nicht wurzel, eine zeitlang gläuben sie, und zur zeit der anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den sorgen, reichthum und wollust dieses lebens, und ersticken, und bringen keine frucht. Das aber auf dem guten lande, sind, die das wort hören und behalten in einem feinen guten herzen, und bringen frucht in gedult.

Epistel am Sonnt. Quinquages. oder Estomihi. 1 Cor. 13.

Lieben brüder! Wenn ich mit menschen- und mit engelzungen redete, und

und hätte der liebe nicht, so wäre ich ein tönend erz, oder eine klingende schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle geheimnisse, und alle erkenntnis, und hätte allen glauben, also, daß ich berge versetzte, und hätte der liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine haabe den armen gäbe, und liesse meinen leib brennen, und hätte der liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die liebe ist langmüthig und freundlich, die liebe eifert nicht, die liebe treibet nicht muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach schaden. Sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der wahrheit. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die liebe wird nicht müde. Es müssen aufhören die weissagungen und aufhören die sprachen, und das erkenntniß wird auch aufhören. Denn unser wissen ist stückwerk, und unser weissagen ist stückwerk. Wenn aber kommen wird das vollkommene, so wird das stückwerk aufhören. Da ich ein kind war, da redete ich wie ein kind, und war klug wie ein kind, und hatte kindische anschläge. Da ich aber ein mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen spiegel in einem dunkeln wort, denn aber von angesicht zu angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet glaube, hoffnung, liebe, diese drey; aber die liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evangel am Sonnt. Quinquages. Luc. 18, 31-43.

Jesus nahm zu sich die zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist, durch die propheten, von des menschen Sohn: denn er wird überantwortet werden den heiden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden, und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein blinder am wege, und bettelte. Da er aber hörete das volk, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber fornen an giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott, und alles volk, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel am Sonntag Invocavit. 2 Cor. 6., 1-10.

Lieben brüder! Wir ermahnen euch als mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen zeit erhöret, und habe dir am tage des heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme zeit, jetzt ist der tag des heils. Lasset uns aber niemand etwan ein ärgernis geben, auf daß unser amt nicht verlästert werde, sondern in allen dingen lasset uns beweisen als die diener Gottes; in grosser gedult in trübsal, in nöthen, in ängsten, in schlägen, in gefängnissen, in aufruhren, in arbeit, in wachen, in fasten, in keuschheit, in erkenntnis, in langmuth, in freundlichkeit, in dem heili-

heiligen Geist, in ungefärbter liebe, in dem wort der wahrheit, in der kraft Gottes, durch waffen der gerechtigkeit zur rechten und zur linken, durch ehre und schande, durch böse gerüchte und gute gerüchte: als die verführer, und doch wahrhaftig: als die unbekannten, und doch bekannt: als die sterbenden, und siehe, wir leben: als die gezüchtigten, und doch nicht ertödtet: als die traurigen, aber allezeit fröhlich: als die armen, aber die doch viel reich machen: als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium am Sonntage Invocavit. Matth. 4, 1-11.

Da ward Jesus vom geist in die wüste geführet, auf daß er von dem teufel versucht würde. Und da er vierzig tage und vierzig nächte gefastet hatte, hungerte ihn, und der versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese steine brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der mensch lebet nicht allein vom brod, sondern von einem jeglichen wort, das durch den mund Gottes gehet. Da führete ihn der teufel mit sich in die heilige stadt, und stellete ihn auf die zinne des tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen engeln über dir befehl thun, und sie werden dich auf den händen tragen, auf daß du deinen fuß nicht an einen stein stössest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führete ihn der teufel mit sich auf einen sehr hohen berg, und zeigete ihm alle reiche der welt und ihre herrlichkeit, und sprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Heb dich weg von mir, satan, denn es stehet geschrieben: Du sollst anbethen Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der teufel, und siehe, da traten die engel zu ihm und dieneten ihm.

Epistel am Sonntag Reminiscere. 1 Thess. 4, 1-7.

Lieben brüder! Wir bitten euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der wille Gottes eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse, sein faß zu behalten in heiligung und ehre, nicht in der lustseuche, wie die heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen bruder im handel: denn der Herr ist der rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur unreinigkeit, sondern zur heiligung.

Evangel. am Sonntage Reminiscere. Matth. 15, 21-28.

Und Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein cananäisch weib gieng aus derselbigen grenze, und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein! meine tochter wird vom teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein wort. Da traten zu ihm seine jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen schaafen von dem hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den kindern ihr brod nehme, und werfe es für die hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die hündlein von den brosamen, die von ihrer herren tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr:

O weib,

O weib, dein glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre tochter ward gesund zu derselbigen stunde.

Epistel am Sonntag Oculi. Ephes. 5, 1-9.

Lieben brüder! So seyd nun Gottes nachfolger, als die lieben kinder, und wandelt in der liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur gabe und opfer, Gott zu einem süssen geruch. Hurerey aber, und alle unreinigkeit, oder geitz, lasset nicht von euch gesaget werden, wie den heiligen zustehet, auch schandbare Worte und narrentheidung, oder scherz, welche euch nicht geziemen, sondern vielmehr dankſagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein hurer, oder unreiner, oder geitziger, (welcher ist ein götzendiener) erbe hat an dem reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen worten, denn um dieser willen kömmt der zorn Gottes über die kinder des unglaubens. Darum seyd nicht ihre mitgenossen. Denn ihr waret weiland finsterniß, nun aber seyd ihr ein licht in dem Herrn. Wandelt wie die kinder des lichts. Die frucht des Geistes ist allerley gütigkeit, und gerechtigkeit, und wahrheit.

Evangelium am Sonntag Oculi. Luc. 11, 14-28.

Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der teufel ausfuhr, da redete der stumme. Und das volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die teufel aus, durch Beelzebub, den obersten der teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein zeichen von ihm vom himmel. Er aber vernahm ihre gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein haus fället über das andere. Ist denn der satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein reich bestehen? dieweil ihr sagt: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes finger die teufel austreibe, so kömmt je das reich Gottes zu euch. Wenn ein starker gewapneter seinen pallast bewahret, so bleibet das seine mit frieden. Wenn aber ein stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere geist von dem menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre stätte, suchet ruhe, und findet ihr nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet ers mit besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmt sieben geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein weib im volk die stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der leib, der dich getragen hat, und die brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes wort hören und bewahren.

Epistel am Sonntag Lätare. Gal. 4, 22-31.

Lieben brüder! es stehet geschrieben, daß Abraham zween söhne hatte, einen von der magd, den andern von der freyen. Aber der von der magd war, ist nach dem fleisch geboren, der aber von der freyen ist durch die verheissung geboren. Die worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey testamente, eines von dem berg Sinai, das zur knechtschaft

gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heist in Arabia der berg Sinai, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser zeit ist, und ist dienstbar mit seinen kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die freye, die ist unser aller mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey fröhlich, du unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor, und ruse, die du nicht schwanger bist, denn die einsame hat viel mehr kinder, denn die den mann hat. Wir aber, lieben brüder, sind Isaacs, nach der verheissung, kinder. Aber gleichwie zu der zeit, der nach dem fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem geist gebohren war: also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die schrift? Stoß die magd hinaus mit ihrem sohne: denn der magd sohn soll nicht erben mit dem sohne der freyen. So sind wir nun, lieben brüder, nicht der magd kinder, sondern der freyen.

Evangelium am Sonntag Lätare. Joh. 6, 1–15.

Jesus fuhr über das meer an der stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel volks nach, darum, daß sie die zeichen sahen, die er an den kranken thät. Jesus aber gieng hinauf auf den berg, und satzte sich daselbst mit seinen jüngern. Es war aber nahe die ostern, der Jüden fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir brod, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert pfennige werth brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner jünger, Andreas, der bruder Simonis Petri: Es ist ein knabe hie, der hat fünf gerstenbrode und zween fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das volk lagere. Es war aber viel gras an dem ort. Da lagerten sich bey fünftausend mann. Jesus aber nahm die brode, dankte, und gab sie den jüngern, die jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen jüngern: Sammlet die übrigen brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf körbe mit brocken von den fünf gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die menschen das zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die welt kommen soll. Da Jesus nun merckete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum könige machten, entwich er abermal auf den berg, er selbst allein.

Epistel am Sonntag Judica. Hebr. 9, 11–15.

Lieben brüder! Christus aber ist kommen, daß er sey ein hoherpriester der zukünftigen güter, durch eine grössere und vollkommnere hütte, die nicht mit der hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der böcke oder kälber blut, sondern er ist durch sein eigen blut einmahl in das heilige eingegangen, und hat eine ewige erlösung erfunden. Denn so der ochsen und der böcke blut, und die asche von der kuhe gesprenget, heiliget die unreinen zu der leiblichen reinigkeit: wie viel mehr wird das blut Christi, der sich selbst ohne allem wandel, durch den heiligen Geist, Gott geopfert hat, unser gewissen reinigen von den todten werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein mittler des neuen testaments, auf daß durch den tod, so geschehen ist zur erlösung von den übertretungen, (die unter dem ersten testament waren,) die, so berufen sind, das verheissene ewige erbe empfahen.

Evan-

Evangelium am Sonntag Judica. Joh. 8, 46-59.

Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer sünde zeihen? So ich euch aber die wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein wort wird halten, der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den teufel hast. Abraham ist gestorben, und die propheten, und du sprichst: So jemand mein wort hält, der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser vater Abraham, welcher gestorben ist, und die propheten sind gestorben, was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts, es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn, und so ich würde sagen: ich kenne sein nicht, so würde ich ein lügner, gleich wie ihr seyd, aber ich kenne ihn, und halte sein wort. Abraham, euer vater, ward froh, daß er meinen tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch, ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum tempel hinaus.

Epistel am Palmsonntag. Phil. 2, 5-11.

Lieben brüder! Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher gestalt war, hielt es nicht für einen raub, Gott gleich seyn; sondern äusserte sich selbst, und nahm knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer mensch, und an geberden als ein mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum tod, ja zum tod am creutz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen namen gegeben, der über alle namen ist; daß in dem namen Jesu sich beugen sollen, alle der knie, die im himmel und auf erden, und unter der erden sind, und alle zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur ehre Gottes des Vaters.

(Das Evangelium suche oben am ersten Sonntag des Advents.)

Epistel am Tag der Verkündigung Mariä. Esa. 7, 10-15.

Der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der hölle, oder droben in der höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom hause Davids: ists euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein zeichen geben: siehe, eine jungfrau ist schwanger, und wird einen sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel, butter und honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen.

Evangel. am Tag der Verkündigung Mariä. Luc. 1, 26-38.

Im sechsten mond ward der engel Gabriel gesandt von Gott in eine stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer jungfrau, die vertrauet war einem mann, mit namen Joseph, vom

hause David, und die jungfrau hieß Maria. Und der engel kam zu ihr hin ein, und sprach: Gegrüsset seyst du, holdseelige, der Herr ist mit dir, du gebenedeyte unter den weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner rede, und gedachte: welch ein gruß ist das? Und der engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im leibe und einen sohn gebähren, des namen sollt du Jesus heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und Gott, der Herr, wird ihm den stuhl seines vaters Davids geben, und er wird ein könig seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines königreichs wird kein ende seyn. Da sprach Maria zu dem engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem manne weiß. Der engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine gefreundte, ist auch schwanger mit einem sohn in ihrem alter, und gehet jetzt im sechsten mond, die im geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey: denn bey Gott ist kein ding unmöglich, Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der engel schied von ihr.

Epist. am Gründonnerstag. 1 Corinth. 11, 23–32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der nacht, da er verrathen ward, nahm er das brod, dankete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein leib, der für euch gebrochen wird, solches thut, zu meinem gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den kelch nach dem abendmahl, und sprach: Dieser kelch ist das neue teſtament in meinem blut, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem brod esset, und von diesem kelch trinket, sollt ihr des Herrn tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem brod isset, oder von dem kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem leib und blut des Herrn. Der mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem brod, und trinke von diesem kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das gericht, damit daß er nicht unterscheidet den leib des Herrn. Darum sind auch so viel schwache und kranke unter euch, und ein gut theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet; wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der welt verdammet werden.

Evangelium am Gründonnerstag. Joh. 13, 1–15.

Vor dem fest aber der ostern, da Jesus erkennete, daß seine zeit kommen war, daß er aus dieser welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die seinen, die in der welt waren, so liebte er sie bis ans ende. Und nach dem abendessen (da schon der teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins herz gegeben, daß er ihn verriethe) wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng, stund er vom abendmahl auf, legte seine kleider ab, und nahm einen schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er wasser in ein becken, hub an den jüngern die füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem schurz, damit er umgürtet war. Da kam er Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine füsse waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weissest du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus

zu

zu ihm: nimmermehr sollst du mir die füsse waschen. Jesus antwortete ihm: werde ich dich nicht waschen, so hast du kein theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die füsse allein, sondern auch die hände und das haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die füsse waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre füsse gewaschen hatte, nahm er seine kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermahl zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die füsse gewaschen habe, so sollt ihr auch euch untereinander die füsse waschen. Ein beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Epistel am heil. Ostertag.

1 Cor. 5, 6-8.

Lieben brüder! Feget den alten sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns ostern halten, nicht im alten sauerteig, auch nicht im sauerteig der bosheit und schalkheit, sondern in dem süßteig der lauterkeit und der wahrheit.

Evangelium am heiligen Ostertag.

Marc. 16, 1-8.

Und da der sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum grabe, an einem sabbather sehr frühe, da die sonne aufgieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzet uns den stein von des grabes thür? und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der stein abgewälzet war: denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das grab, und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreutzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem grabe: denn es war sie zittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Epistel am Ostermontag.

Ap. Gesch. 10, 34-41.

Petrus aber thät seinen mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der wahrheit, daß Gott die person nicht ansiehet, sondern in allerley volk, wer ihm fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der predigt, die Gott zu den kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den frieden, durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze jüdische land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der taufe, die Johannes predigte, wie GOtt denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht, alle, die vom teufel überwältiget waren: denn Gott war mit ihm. Und wir sind zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdischen lande und zu Jerusalem, Den haben sie getödtet, und an ein holz gehangen, denselbigen hat Gott auferwecket am dritten tag, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem volk, sondern uns, den vorerwählten zeugen von Gott, die wir mit ihm ge-

gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den todten. Und er hat uns geboten zu predigen dem volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott, ein richter der lebendigen und der todten. Von diesem zeugen alle propheten, daß durch seinen namen alle, die an ihm gläuben, vergebung der sünden empfahen sollen.

Evangel. am Ostermontag. Luc. 24, 13-35.

Zween aus den jüngern des Herrn giengen an demselbigen tag in einen flecken, der war von Jerusalem sechzig feldweges weit, deß name heisset Emahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein prophet, mächtig von thaten und worten vor Gott und allem volk. Wie ihn unsere hohenpriester und obersten überantwortet haben zum verdammnis des todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche weiber der unsern, die sind frühe bey dem grabe gewesen, haben seinen leib nicht funden, kommen, und sagen: sie haben ein gesichte der engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum grabe, und fundens alse, wie die weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr thoren und träges herzens, zu gläuben alle dem, daß die propheten geredt haben! Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen propheten, und legten ihnen alle schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum flecken, da sie hingiengen, und er stellete sich, als wollte er förder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will abend werden, und der tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu tische saß, nahm er das brod, dankte, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser herz in uns, da er mit uns redete, auf dem wege, als er uns die schrift öfnete? Und sie stunden auf zu derselbigen stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die eilfe versammlet und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhafftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das brod brach.

Epistel am Osterdienstag. Ap.-Gesch. 13, 26-33.

Ihr männer, lieben brüder, ihr kinder des geschlechts Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das wort des heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die stimme der propheten, (welche auf alle sabbather gelesen werden,) haben sie dieselben mit ihren urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine ursache des todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum

kum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem holz, und legten ihn in ein grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den todten, und er ist erschienen, viel tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine zeugen an das volk. Und wir auch verkündigen euch die verheissung, die zu unsern vätern geschehen ist, daß dieselbige Gott uns, ihren kindern, erfüllet hat, in dem, daß er Jesum auferwecket hat.

Evangelium am Oster dienstag. Luc. 24, 36-47.

JEsus trat selbst mitten unter die jünger, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschracken aber, und furchten sich, meyneten, sie sähen einen geist. Und Er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommen solche gedanken in eure hertzen? Sehet meine hände und meine füsse, ich bins selber: fühlet mich und sehet, denn ein geist hat nicht fleisch und bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen hände und füsse. Da sie aber noch nicht gläubeten vor freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen: Und sie legten ihm vor ein stück vom gebratenen fisch und honigseims. Und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war: denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im gesetz Mosis, in den propheten, und in den psalmen. Da öffnete er ihnen das verständnis, daß sie die schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den todten am dritten tag, und predigen lassen in seinem namen busse und vergebung der sünden unter allen völkern, und anheben zu Jerusalem.

Epistel am Sonntag Quasimodogeniti. 1 Joh. 5, 4-10.

Lieben brüder! Alles, was von Gott gebohren ist, überwindet die welt, und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ists, der da kömmt mit wasser und blut, Jesus Christus, nicht mit wasser allein, sondern mit wasser und blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im himmel: der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf erden: der Geist, und das wasser, und das blut, und die drey sind beysammen. So wir der menschen zeugnis annehmen, so ist Gottes zeugniß gröſſer: denn Gottes zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches zeugnis bey ihm.

Evangelium am Sonntag Quasimodogeniti. Joh. 20, v. 19-31.

Um abend aber desselbigen sabbaths, da die jünger versammlet, und die thüren verschlossen waren, aus furcht vor den Jüden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die hände und seine seite: da wurden die jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch: Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten, u. s. w.

(Das übrige siehe am Thomastag.)

Epistel am Sonntag Misericordias Domini.

1 Petr. 2, 21–25.

Lieben brüder! Denn dazu seyd ihr berufen, sintemahl auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein fürbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen fußtapfen. Welcher keine sünde gethan hat, und ist auch kein betrug in seinem munde erfunden. Welcher nicht wider schalt, da er gescholten ward, nicht drauete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere sünde selbst geopfert hat an seinem leibe auf dem holz, auf daß wir der sünde abgestorben, der gerechtigkeit leben, durch welches wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem hirten und bischof eurer seelen.

Evangelium am Sonntag Misericordias Domini.

Joh. 10, 12–16.

Jesus sprach zu den Jüden: Ich bin ein guter hirt, ein guter hirt lässet sein leben für die schafe. Ein miethling aber, der nicht hirt ist, deß die schafe nicht eigen sind, siehet den wolf kommen, und verlässet die schafe und fleucht, und der wolf erhaschet und zerstreuet die schafe. Der miethling aber fleucht, denn er ist ein miethling, und achtet der schafe nicht. Ich bin ein guter hirt, und erkenne die meinen, und bin bekannt den meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein leben für die schafe. Und ich habe noch andere schafe, die sind nicht aus diesem stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine stimme hören, und wird eine heerde und ein hirte werden.

Epistel am Sonntag Jubilate.

1 Petr. 2, 11–20.

Lieben brüder! Ich ermahne euch als die fremdlingen und pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen lüsten, welche wider die seele streiten, und führet einen guten wandel unter den heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von übelthätern, eure gute werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen ordnung um des Herrn willen, es sey dem könig, als dem obersten, oder den hauptleuten, als den gesandten von ihm, zur rache über die übelthäter, und zu lobe den frommen. Denn das ist der wille Gottes, daß ihr mit wohlthun verstopfet die unwissenheit der thörichten menschen, als die freyen, und nicht als hättet ihr die freyheit zum deckel der bosheit, sondern als die knechte Gottes. Thut ehre jedermann. Habt die brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den könig. Ihr knechte, seyd unterthan mit aller furcht den herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist gnade, so jemand um des gewissens willen zu Gott das übel verträgt, und leidet das unrecht. Denn was ist das für ein ruhm so ihr um missethat willen kreiche leidet? aber wenn ihr um wohlthat willen leidet und erduldet, das ist gnade bey Gott.

Evangelium am Sonntag Jubilate.

Joh. 16, 16–22.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen: denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: über ein kleines, so werdet

ihr

ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein weib, wenn sie gebiehret, so hat sie traurigkeit, denn ihre stunde ist kommen; wenn sie aber das kind gebohren hat, denket sie nicht mehr an die angst, um der freude willen, daß der mensch zur welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer herz soll sich freuen, und eure freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am Sonntag Cantate. Jac. 1, 16-21.

Lieben brüder! Alle gute gabe und alle vollkommene gabe kömmet von oben herab, von dem Vater des lichts, bey welchem ist keine veränderung, noch wechsel des lichts und finsternis. Er hat uns gezeuget nach seinem willen, durch das wort der wahrheit, auf daß wir wären erstlinge seiner creaturen. Darum, lieben brüder, ein jeglicher mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum zorn: denn des menschen zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle unsauberkeit und alle bosheit, und nehmet das wort an mit sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kan eure seelen selig machen.

Evangelium am Sonntag Cantate. Joh. 16, 5-15.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: wo gehest du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer herz voll traurens worden. Aber ich sage euch die wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die welt strafen um die sünde, und um die gerechtigkeit, und um das gericht. Um die sünde, daß sie nicht gläuben an mich: Um die gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; Um das gericht, daß der fürst dieser welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der wahrheit kommen wird, der wird euch in alle wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, daß wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem meinen wird ers nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: er wirds von dem meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel am Sonntag Vocem Jucunditatis. Jac. 1, 22-27.

Lieben brüder! Seyd thäter des worts, und nicht hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein hörer des worts, und nicht ein thäter, der ist gleich einem manne, der sein leiblich angesicht im spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von stund an davon, und vergisset, wie er gestallt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene gesetz der freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher hörer, sondern ein thäter, derselbige wird selig seyn in seiner that. So aber sich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine zunge nicht im zaum, sondern verführet sein herz, deß gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die waisen und witwen

in ihrem trübsal besuchen, und sich von der welt unbefleckt behalten.

Evangel. am Sonnt. Vocem Jucunditatis. Joh. 16, 23-30.

JEsus sprach zu seinen jüngern: Warlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen, so wird es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch sprüchwort geredt, es kömmt aber die zeit, daß ich nicht mehr durch sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen tage werdet ihr bitten in meinem namen, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die welt, wiederum verlasse ich die welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein sprüchwort. Nun wissen wir, daß du alle dinge weissest, und bedarfest nicht, daß dich jemand frage; darum gläuben wir, daß du von Gott ausgegangen bist

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi. Ap. G. 1, 1-11.

Die erste rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, daß JEsus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, bis an den tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den aposteln, (welche er hatte erwählet) durch den Heiligen Geist befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig tage lang, und redete mit ihnen vom reich Gottes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret, (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese zeit wieder aufrichten das reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen zeit oder stunde, welche der Vater seiner macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das ende der erde. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine wolke nahm ihn auf vor ihren augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen himmel fahrend, siehe, da stunden bey ihnen zween männer in weissen kleidern, welche auch sagten: Ihr männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren.

Evang. am Tag der Himmelfahrt Christi. Marc. 16, 14-20.

Zuletzt, da die eilfe zu tische sassen, offenbarte sich der Herr, und schalt ihren unglauben und ihres herzens härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und er sprach zu ihnen: gehet hin in alle welt, und prediget das evangelium aller creatur. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: in meinem namen werden sie teufel austreiben, mit neuen zungen reden, schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trinken,

trinken, wirds ihnen nichts schaden. Auf die kranken werden sie die hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgehaben gen himmel, und sitzt zur rechten hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das wort durch mitfolgende zeichen.

Epistel am Sonntag Exaudi. 1 Petr. 4, 8-11.

Lieben brüder! So seyd nun mäßig und nüchtern zum gebeth. Für allen dingen aber habt unter einander eine brünstige liebe, denn die liebe decket auch der sünden menge. Seyd gastfrey unter einander, ohne murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der gabe, die er empfangen hat, als die guten haushalter der mancherley gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes wort. So jemand ein amt hat, daß ers thue, als aus dem vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen dingen Gott gepreiset werde, durch Jesum Christum, welchem sey ehre und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evangelium am Sonntag Exaudi. Joh. 15, 26. 27. und 16, 1-4.

JESUS sprach zu seinen jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde, vom Vater, der Geist der wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den bann thun. Es kömmt aber die zeit, daß wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von anfang nicht gesagt: denn ich war bey euch.

Epist. am heil. Pfingsttag. Apost. Gesch. 2, 1-13.

Und als der tag der pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander, und es geschahe schnell ein brausen vom himmel als eines gewaltigen windes, und erfüllete das ganze haus, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und sie wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern zungen, nachdem der Geist ihnen gab, auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, das waren gottesfürchtige männer, aus allerley volk, das unter dem himmel ist. Da nun diese stimme geschah, kam die menge zusammen, und wurden verstürzet: denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine sprache, darinnen wir geboren sind: Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und den enden der Lybien, bey Cyrenen, und ausländer von Rom, Jüden und Jüdengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern zungen, die grossen thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren spott, und sprachen: Sie sind voll süsses weins.

Evan-

Evangelium am Pfingsttag. Joh. 14, 23-31.

JEsus sprach zu seinen jüngern: Wer mich liebet, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein wort nicht; und das wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin; aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den frieden lasse ich euch, meinen frieden gebe ich euch, nicht gebe ich euch wie die welt giebt. Euer herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum Vater; denn der Vater ist grösser, denn ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht; auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden: denn es kommt der fürst dieser welt, und hat nichts an mir. Aber, daß die welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Pfingstmontag. Apost. Gesch. 10, 42-48.

PEtrus redete zu dem hauptmann Cornelio, und denen, so bey ihm waren, und sprach: Der Herr hat uns geboten zu predigen dem volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein richter der lebendigen und der todten. Von diesem zeugen alle propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, vergebung der sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem wort zuhöreten. Und die gläubigen aus der beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die heiden die gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium am Pfingstmontag. Joh. 3, 16-21.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die welt, daß er die welt richte, sondern daß die welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet: denn er gläubet nicht an den namen des eingebohrnen Sohns Gottes. Das ist aber das gericht, daß das licht in die welt kommen ist, und die menschen liebten die finsterniß mehr, denn das licht: denn ihre werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das licht, und kömmt nicht an das licht, auf daß seine werke nicht gestraft werden. Wer aber die wahrheit thut, der kömmt an das licht, daß seine werke offenbar werden: denn sie sind in Gott gethan.

Epistel am Pfingstdienstag. Apost. Gesch. 8, 14-17.

DA aber die apostel höreten zu Jerusalem, das Samaria das wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, betheten über sie, daß sie den heiligen Geist empfien-

empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem namen Christi Jesu. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den heiligen Geist.

Evangelium am Pfingst dienstag. Joh. 10, 1-10.

Jesus sprach zu den Jüden: Warlich, warlich, ich sage euch: wer nicht zur thür hinein gehet in den schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein dieb und ein mörder. Der aber zur thür hinein gehet, der ist ein hirte der schafe, demselbigen thut der thürhüter auf, und die schafe hören seine stimme. Und er rufet seinen schafen mit namen, und führet sie aus. Und wenn er seine schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine stimme. Einem fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm: denn sie kennen der fremden stimme nicht. Diesen spruch sagte Jesus zu ihnen, sie vernahmen aber nicht, was es war, daß er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: ich bin die thür zu den schafen, alle, die vor mir kommen sind, die sind diebe und mörder gewesen, aber die schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die thür, so jemand durch mich eingehet, der wird seelig werden, und wird ein- und ausgehen, und weide finden. Ein dieb kömmt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. ich bin kommen, daß sie das leben und volle gnüge haben sollen.

Epistel am Fest Trinitatis Röm. 11, 33-36.

O welch eine tiefe des Reichthums, beyde der weisheit und erkenntnis GOttes! Wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine wege! Denn wer hat des Herrn sinn erkannt? Oder wer ist sein rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvorgegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle dinge, ihm sey ehre in ewigkeit. Amen.

Evangelium am Fest Trinitatis. Joh. 3, 1-15.

Es war ein mensch unter den pharisäern, mit namen Nicodemus, ein oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu bey der nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein mensch gebohren werden, wenn er alt ist: Kan er auch wiederum in seiner mutter leib gehen, und gebohren werden? Jesus antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem wasser und Geist, so kan er nicht in das reich Gottes kommen. Was vom fleisch gebohren wird, das ist fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: ihr müsset von neuen gebohren werden. Der wind bläset, wo er will, und du höreſt sein sausen wohl; aber du weisseſt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein meister in Israel, und weisseſt das nicht? Warlich, warlich, ich sage dir: wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht wenn ich euch von irdischen dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen dingen sagen würde? Und niemand fähret gen himmel, denn der

nemlich des menschen Sohn, der im himmel ist. Und wie Moses in der wüste eine schlange erhöhet hat; also muß des menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben.

Epistel am 1. Sonntag nach Trinitatis. 1 Joh. 4, 16/21.

Lieben brüder! Gott ist die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die liebe völlig bey uns, auf daß wir eine freudigkeit haben am tage des gerichts. Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser welt. Furcht ist nicht in der liebe, sondern die völlige liebe treibet die furcht aus: denn die furcht hat pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erstgeliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen bruder, der ist ein lügner. Denn wer seinen bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? Und diß gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß er auch seinen bruder liebe.

Evangel. am 1. Sonntag nach Trinitatis. Luc. 16, 19/31.

Jesus sprach zu seinen jüngern und zu den Jüden: Es war ein reicher mann, der kleidete sich mit purpur und köstlichem leinwand, und lebete alle tage herrlich und in freuden. Es war aber ein armer, mit namen Lazarus, der lag vor seiner thür, voller schwären, und begehrte sich zu sättigen von den brosamen, die von des reichen tische fielen; doch kamen die hunde und leckten ihm seine schwären. Es begab sich aber, daß der arme starb, und ward getragen von den engeln in Abrahams schoos; der reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der hölle und in der quaal war, hub er seine augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem schoos, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines fingers ins wasser tauche, und kühle meine zunge: denn ich leide pein in dieser flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, vater, daß du ihn sendest in meines vaters haus; denn ich habe noch fünf brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen ort der qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die propheten, laß sie dieselbigen hören: Er aber sprach: Nein, vater Abraham, sondern wenn einer von den todten zu ihnen gienge, so würden sie busse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die propheten nicht: so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den todten auferstünde.

Epistel am 2. Sonntag nach Trinitatis. 1 Joh. 3, 13/18.

Lieben brüder! Verwundert euch nicht, ob euch die welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem tod in das leben kommen sind, denn wir lieben die brüder: wer den bruder nicht liebet, der bleibet im tod. Wer seinen bruder hasset, der ist ein todschläger, und ihr wisset, daß ein todschläger nicht hat das ewige leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die liebe, daß er sein leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das leben für die brüder lassen. Wenn aber jemand dieser welt güter hat, und siehet seinen bruder darben, und schleußt sein herz vor ihm zu, wie bleibt die liebe Gottes

bey

bey ihm? Meine kindlein, lasset uns nicht lieben mit worten, noch mit der zunge, sondern mit der that und mit der wahrheit.

Evangel. am 2. Sonntag nach Trinit. Luc. 14, 16-24.

Jesus redete zu den Pharisäern dis gleichnis: Es war ein mensch, der machte ein groß abendmahl, und lud viel dazu, und sandte seinen knecht aus zur stunde des abendmahls, zu sagen den geladenen: kommt, denn es ist alles bereitet. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: ich habe einen acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf joch ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der knecht kam, und sagte das seinem herrn wieder. Da ward der hausherr zornig, und sprach zu seinem knecht: Gehe aus bald auf die strassen und gassen der stadt, und führe die armen, und krüppel, und lahmen und blinden herein. Und der knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch raum da. Und der Herr sprach zu dem knecht: Gehe aus auf die landstrassen und an die zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der männer keiner, die geladen sind, mein abendmahl schmecken wird.

Epistel am Tag Johannis des Täufers. Jes. 40, 1-5.

Tröstet, tröstet mein volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre ritterschaft ein ende hat. Denn ihre missethat ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der hand des Herrn, um alle ihre sünde. Es ist eine stimme eines predigers in der wüste: Bereitet dem Herrn den weg, machet auf dem gefilde eine ebene bahn unserm Gott. Alle thale sollen erhöhet werden, und alle berge und bügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden. Denn die herrlichkeit des Herrn soll offenbahret werden, und alles fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn mund redet.

Evangel. am Tag Johannis des Täufers. Luc. 1, 57-80.

Elisabeth kam ihre zeit, daß sie gebähren sollte; und sie gebahr einen Sohn. Und ihre nachbarn und gefreundten höreten, daß der Herr grosse barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich, am achten tage kamen sie, zu beschneiden das kindlein, und hiessen ihn nach seinem vater Zacharias. Aber seine mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner freundschaft, der also hiesse. Und sie winkten seinem vater, wie er ihn wollte heissen lassen. Und er forderte ein täflein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein mund und seine zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine furcht über alle nachbarn, und diese geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdischen gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu herzen, und sprachen, was meynest du, will aus dem kindlein werden? Denn die hand des Herrn war mit ihm. Und sein vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöst sein volk. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils in dem hause seines dieners Davids. Als er vor zeiten geredt hat, durch den mund seiner heiligen propheten, daß er uns errettg

errettete von unsern feinden und von der hand aller, die uns hassen, und die barmherzigkeit erzeigete unsern vätern, und gedächte an seinen heiligen bund, und an den eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir erlöset aus der hand unserer feinde, ihm dieneten ohne furcht unser lebenlang, in heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du kindlein wirst ein prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen weg bereitest, und erkenntnis des heils gebest seinem volk, die da ist in vergebung ihrer sünden. Durch die herzliche barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in finsternis und schatten des todes, und richte unsere füsse auf den weg des friedes. Und das kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der wüste, bis daß er sollte hervortreten vor das volk Israel.

Epistel am 3. Sonntag nach Trinit. 1 Petr. 5, 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner zeit. Alle eure sorge werfet auf ihn: denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet: denn euer widersacher der teufel, gehet umher, wie ein brüllender löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im glauben, und wisset, daß eben dieselbigen leiden über eure brüder in der welt gehen. Der Gott aber aller gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen herrlichkeit, in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey ehre und macht, von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Evangel. am 3. Sonntag nach Trinit. Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley zöllner und sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen diß gleichnis und sprach: Welcher mensch ist unter euch, der hundert schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine achseln mit freuden. Und wenn er heim kömmt, rufet er seinen freunden und nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir: denn ich habe mein schaf funden, das verlohren war. Ich sage euch, also wird auch freude im himmel seyn über einen sünder der buße thut, für neun und neunzig gerechten, die der buße nicht bedürfen. Oder, welch weib ist, die zehen groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein licht anzünde, und kehre das haus, und suche mit fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren freundinnen und nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird freude seyn vor den engeln Gottes über einen sünder, der buße thut.

Epistel am Tage Mariä Heimsuchung. Jes. 11, 1-5.

Es wird eine ruthe aufgehen von dem stamm Isai, und ein zweig aus seiner wurzel frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der geist des Herrn, der Geist der weisheit und des verstandes, der Geist des raths und der stärke, der Geist der erkenntniß und der furcht des Herrn, und sein riechen wird seyn in der furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nachdem seine augen sehen, noch strafen, nachdem seine ohren hören, sondern wird mit gerechtigkeit richten die armen, und mit gericht strafen die elenden im lande,

Und

Und wird mit dem stabe seines mundes die erde schlagen, und mit dem oden seiner lippen den gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner lenden seyn, und der glaube die gurt seiner nieren.

Evangelium am Tag Mariä Heimsuchung. Luc. 1, 39-56.

Maria aber stund auf in den tagen, und gieng auf das gebürge endelich, zu der stadt Juda, und kam in das haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den gruß Maria hörete, hüpfete das kind in ihrem leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines leibes. Und woher kömmt mir das, daß die mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die stimme deines grusses hörete, hüpfete mit freuden das kind in meinem leibe. Und, o selig bist du, die du gegläubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine seele erhebet den Herrn, und mein geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat seine elende magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskind. Denn er hat grosse dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß name heilig ist. Und seine barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet gewalt mit seinem arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres hertzens sinn. Er stösset die gewaltigen vom stuhl, und erhebet die elenden. Die hungerigen füllet er mit gütern, und lässet die reichen leer. Er denket der barmhertzigkeit, und hilft seinem diener Israel auf. Wie er geredt hat, unsern vätern, Abraham und seinem saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey monden, darnach kehrete sie wieder um heim.

Epistel am 4. Sonntag nach Trinitatis. Röm. 8, 18-23.

Lieben brüder! Ich halte es dafür, daß dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche harren der creatur wartet auf die offenbarung der kinder Gottes. Sintemal die creatur unterworfen ist der eitelkeit, ohne ihren willen, sondern um deß willen, der sie unterworfen hat auf hoffnung. Denn auch die creatur frey werden wird von dem dienst des vergänglichen wesens, zu der herrlichen freyheit der kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des geistes erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der kindschaft, und warten auf unsers leibes erlösung.

Evangel. am 3. Sonntag nach Trinit. Luc. 6, 36-42.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüssig maaß wird man in euren schoos geben. Denn eben mit dem maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein gleichnis: Mag auch ein blinder einem blinden den weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die grube fallen? Der jünger ist nicht über seinen meister, wenn der jünger ist wie sein meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen splitter in deines bruders auge, und des balken in deinem auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kanst du sagen zu deinem bruder: halt still, bruder, ich will den splitter aus deinem auge ziehen, und du siehest selbst nicht den balken in dei-

nem auge? Du heuchler, zeuch zuvor den balken aus deinem auge, und besiehe denn, daß du den splitter aus deines bruders auge ziehest.

Epistel am 5. Sonntag nach Trinit. 1 Pet. 3, 8–15.

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, vergeltet nicht böses mit bösem, oder scheltwort mit scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den segen beerbet. Denn wer leben will, und gute tage sehen, der schweige seine zunge, daß sie nichts böses rede, und seine lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom bösen, und thue gutes, er suche friede und jage ihm nach. Denn die augen des Herrn sehen auf die gerechten, und seine ohren auf ihr gebeth, das angesicht aber des Herrn siehet auf die da böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem trotzen nicht, und erschrecket nicht; heiliget aber Gott, den Herrn, in euren herzen.

Evangel am 5. Sonntag nach Trinit. Luc. 5, 1–11.

Es begab sich aber, daß sich das volk zu ihm drang, zu hören das wort Gottes, und er stund am see Genezareth, und sahe zwey schiffe am see stehen; die schiffer aber waren ausgetreten und wuschen ihre netze; trat er in der schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom lande führete. Und er satzte sich, und er lehrete das volk aus dem schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die höhe, und werfet eure netze aus, daß ihr einen zug thut. Und Simon antworte, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein wort will ich das netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse menge fische, und ihr netz zerriß. Und sie winketen ihren gesellen, die im andern schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger mensch. Denn es war ihm ein schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren über diesen fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die söhne Zebedäi, Simonis gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du menschen fahen. Und sie führeten die schiffe zu lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel am 6. Sonntag nach Trinit. Röm. 6, 3–11.

Lieben brüder! Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben, durch die taufe in den tod; auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den todten, durch die herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem tode; so werden wir auch der auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben: so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den todten erwecket, hinfort nicht stirbt, der tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der sünde gestorben, zu einem mahl: daß

er

er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der sünde gestorben seyd, und lebet Gott, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangel. am 6. Sonntag nach Trinit. Matth. 5, 20-26.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Ich sage euch: es sey denn eure gerechtigkeit besser, denn der schriftgelehrten und phariseer, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den alten gesagt ist: du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem bruder zürnet, der ist des gerichts schuldig. Wer aber zu seinem bruder saget: Racha, der ist des raths schuldig. Wer aber saget: du narr, der ist des höllischen feuers schuldig. Darum, wenn du deine gabe auf dem altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem altar deine gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem bruder, und alsdenn komm, und opfere deine gabe. Sey willfertig deinem widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem wege bist, auf daß dich der widersacher nicht dermaleins überantworte dem richter, und der richter überantworte dich dem diener, und werdest in den kerker geworfen. Ich sage dir, warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonntag nach Trinit. Röm. 6, 19-23.

Ich muß menschlich davon reden, um der schwachheit willen eures fleisches. Gleichwie ihr eure glieder begeben habt zu dienst der unreinigkeit, und von einer ungerechtigkeit zu der andern: also begebet nun auch eure glieder zu dienst der gerechtigkeit, daß sie heilig werden, denn da ihr der sünde knechte waret, da waret ihr frey von der gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der zeit für frucht, welcher ihr euch jetzt schämet? denn das ende derselben ist der tod. Nun ihr aber seyd von der sünde frey, und Gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet, das ende aber das ewige leben. Denn der tod ist der sünden sold, aber die gabe Gottes ist das ewige leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangel. am 7. Sonntag nach Trinit. Marc. 8, 1-9.

Zu der zeit, da viel volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des volks, denn sie haben nun drey tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem wege verschmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir brod hier in der wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem volk, daß sie sich auf die erde lagerten. Und er nahm die sieben brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen jüngern, daß sie dieselben vorlegten. Und sie legten dem volk vor. Und sie hatten ein wenig fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen brocken auf, sieben körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

Epistel am 8. Sonntag nach Trinit. Röm. 8, 12-17.

So sind wir nun, lieben brüder, schuldener, nicht dem fleisch, daß wir nach dem fleisch leben. Denn wo ihr nach dem fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des fleisches geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen geist empfangen, daß ihr

euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt zeugnis unserm geist, daß wir Gottes kinder sind. Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben, nemlich Gottes erben, und miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. am 8. Sonntag nach Trinit. Matth. 7, 15-23.

Jesus sprach zu seinen jüngern und zu dem volk: Sehet euch für für den falschen propheten, die in schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende wölfe. An ihren früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch trauben lesen von den dornen, oder feigen von den disteln? Also ein jeglicher guter baum bringet gute früchte, aber ein fauler baum bringet arge früchte. Ein guter baum kann nicht arge früchte bringen, und ein fauler baum kann nicht gute früchte bringen. Ein jeglicher baum, der nicht gute früchte bringet, wird abgehauen und ins feuer geworfen. Darum an ihren früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das himmelreich kommen, sondern die den willen thun meines Vaters im himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem namen geweissaget? haben wir nicht in deinem namen teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem namen viel thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr übelthäter.

Epistel am 9. Sonntag nach Trinit. 1 Cor. 10, 6-13.

Das ist aber uns zum fürbild geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das volk satzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht hurerey treiben, wie etliche von jenen hurerey trieben, und fielen auf einem tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den verderber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum fürbild. Es ist aber geschrieben uns zur warnung, auf welche das ende der welt kommen ist. Darum wer sich lässet dünken, er stehe, der mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen, über euer vermögen, sondern machet, daß die versuchung so ein ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangel. am 9. Sonntag nach Trinit. Luc. 16, 1-9.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Es war ein reicher mann, der hatte einen haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? thue rechnung von deinem haushalten, denn du kanst hinfort nicht mehr haushalter seyn. Der haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun, mein herr nimmt das amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre häuser nehmen. Und er rief zu sich alle schuldner seines herrn, und sprach zu dem ersten: wie viel bist du meinem herrn schuldig? Er sprach: Hundert tonnen öls. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen brief, setze dich, und schreib flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber,

wie

wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert malter waitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen brief, und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die kinder dieser welt sind klüger, denn die kinder des lichts, in ihrem geschlecht. Und ich sage euch: machet euch freunde mit dem ungerechten mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige hütten.

Epistel am 10. Sonntag nach Trinit. 1 Cor. 12, 1-11.

Von den geistlichen gaben will ich euch, lieben brüder, nicht verhalten: ihr wisset, daß ihr heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kan Jesum einen herrn heissen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley ämter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die gaben des Geistes zum gemeinen nutz. Einem wird gegeben durch den geist zu reden von der weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der erkenntnis, nach demselbigen geist, einem andern der glaube, in demselbigen Geist, einem andern die gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist, einem andern wunder zu thun, einem andern weissagung, einem andern geister zu unterscheiden, einem andern mancherley sprachen, einem andern die sprachen auszulegen. Das aber alles wirkt derselbige einige Geist, und theilet einem jealichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. am 10. Sonntag nach Trinit. Luc. 19, 41-48.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken, zu dieser deiner zeit, was zu deinem friede dienet. Aber nun ists vor deinen augen verborgen. Denn es wird die zeit über dich kommen, daß deine feinde werden um dich, und deine kinder mit dir, eine wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen stein auf dem andern lassen; darum daß du nicht erkennet hast die zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: mein haus ist ein bethaus, ihr aber habts gemacht zur mördergruben. Und er lehrete täglich im tempel. Aber die hohenpriester und schriftgelehrten und die vornehmsten im volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten: denn alles volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Epistel am 11. Sonntag nach Trinit. 1 Cor. 15, 1-10.

Lieben brüder! Ich erinnere euch des evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere sünde, nach der schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten tage, nach der schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den zwölfen, darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen aposteln. Am letzten nach

allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen geburth geschen worden. Denn ich bin der geringste unter den aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein apostel heisse; darum daß ich die gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes gnaden bin ich, daß ich bin, und seine gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes gnade, die mit mir ist.

Evangel. am 11. Sonntag nach Trinit. Luc. 18, 9–14.

Der Herr sagte zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch gleichnis: Es giengen zween menschen hinauf in den tempel zu bethen, einer ein pharisäer, der andere ein zöllner. Der pharisäer stund, und bethete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie andere leute, räuber, ungerechte, ehebrecher, oder auch wie dieser zöllner. Ich faste zwier in der woche, und gebe den zehenden von allem, das ich habe. Und der zöllner stund von ferne, wollte auch seine augen nicht aufheben gen himmel, sondern schlug an seine brust, und prach: Gott, sey mir sünder gnädig! Ich sage euch: dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel am 12 Sonntag nach Trinit. 2 Cor. 3, 4–11.

Lieben brüder! Ein solch vertrauen haben wir durch Christum zu Gott, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das amt zu führen des neuen testaments, nicht des buchstabens, sondern des Geistes. Denn der buchstab tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das amt, das durch die buchstaben tödtet, und in die steine ist gebildet, klarheit hatte, also, daß die kinder Israel nicht konten ansehen das angesicht Mose, um der klarheit willen seines angesichts, die doch aufhöret, wie sollte nicht vielmehr das amt, das den Geist giebt, klarheit haben? Denn so das amt, das die verdammnis prediget, klarheit hat; vielmehr hat das amt, das die gerechtigkeit prediget, überschwengliche klarheit. Denn auch jenes theil, das verkläret war, ist nicht für klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen klarheit. Denn so das klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das klarheit haben, das da bleibet.

Evangel. am 12. Sonntag nach Trinit. Marc. 7, 31–37.

Und da er wieder ausgieng von den grenzen Tyri und Sidon, kam er an das galiläische meer, mitten unter die grenze der zehen städte. Und sie brachten zu ihm einen tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem volk besonders, und legte ihm die finger in die ohren, und spützete, und rührete seine zunge, und sahe auf gen himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata! das ist, thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine ohren auf, und das band seiner zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die maße, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die tauben macht er hörend, und die sprachlosen redend.

Epistel am 13. Sonntag nach Trinit. Gal. 3, 15–22.

Lieben brüder! Ich will nach menschlicher weise reden, verachtet man doch eines menschen testament nicht, (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die verheissung Abrahä und seinem saamen zugesagt. Er spricht nicht: durch die saamen,

saamen, als durch viele; sondern als durch einen, durch deinen saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das testament das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum wird nicht aufgehaben, daß die verheissung sollte durchs gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn so das erbe durch das gesetz erworben würde, so würde es nicht durch verheissung gegeben; Gott aber hats Abraham durch verheissung frey geschenket. Was soll denn das gesetz? es ist dazu kommen, um der sünde willen, bis der saame käme, dem die verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den engeln, durch die hand des mittlers. Ein mittler aber ist nicht eines einigen mittler, Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das gesetz wider Gottes verheissungen? Das sey ferne. Wenn aber ein gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die gerechtigkeit wahrhaftig aus dem gesetz. Aber die schrift hat es alles beschlossen unter die sünde, auf daß die verheissung käme durch den glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangel. am 13. Sonntag nach Trinit. Luc. 10, 23-37.

Jesus wandte sich zu seinen jüngern und sprach insonderheit; Selig sind die augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel propheten und könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein schriftgelehrter auf, versuchete ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im gesetz geschrieben? Wie liessest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem herzen, von ganzer seele, von allen kräften, und von ganzem gemüthe, und deinen nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein priester dieselbige strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine wunden, und goß drein öl und wein, und hub ihn auf sein thier, und führete ihn in die herberge und pflegete sein. Des andern tages reisete er, und zog heraus zween groschen, und gab sie dem wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der nächste sey gewesen dem, der unter die mörder gefallen war? Er sprach: Der die barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epistel am 14. Sonntag nach Trinit. Gal. 5, 16-24.

Lieben brüder! Wandelt im Geist, so werdet ihr die lüste des fleisches nicht vollbringen. Denn das fleisch gelüstet wider den geist, und den geist wider das fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem gesetz. Offenbar sind aber die werke des fleisches, als da sind, ehebruch, hurerey, unreinigkeit, unzucht, abgötterey, zauberey, feindschaft, hader, neid, zorn, zank, zwietracht, rotten,

haß, mord, sauffen, fressen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das reich Gottes nicht ererben. Die frucht aber des Geistes ist liebe, freude, friede, gedult, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, sanftmuth, keuschheit. Wider solche ist das gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die creutzigen ihr fleisch, samt den lüsten und begierden.

Evangel. am 14. Sonntag nach Trinit. Luc. 17, 11–19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter stimme, und fiel auf sein angesicht zu seinen füssen, und dankte ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehret, und gäbe Gott die ehre, denn dieser fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15. Sonntag nach Trinit. Gal. 5, 25 / 26. und 6, 1–10.

Lieben brüder! So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler ehre geitzig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben brüder! So ein mensch etwa von einem fehl übereilet würde, so helft ihm wieder zurecht, mit sanftmüthigem geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern last, so werdet ihr das gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst werk, und alsdenn wird er an ihm selber ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem wort, der theile mit allerley gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotten. Denn was der mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein fleisch säet, der wird von dem fleisch das verderben erndten; wer aber auf den Geist säet, der wird von dem geist das ewige leben erndten. Lasset uns aber gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner zeit werden wir auch erndten ohne aufhören. Als wir denn nun zeit haben, so lasset uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an den glaubens genossen.

Evangel. am 15. Sonntag nach Trinit. Matth. 26, 24–34.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Niemand kan zweyen herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das leben mehr, denn die speise? und der leib mehr, denn die kleidung? Sehet die vögel unter dem himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner länge eine elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die kleidung? Schauet die lilien auf dem

felde,

felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das gras auf dem felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun, o ihr kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem reich Gottes und nach seiner gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern morgen: denn der morgende tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher tag, seine eigene plage habe.

Epistel am 16. Sonntag nach Trinit. Ephes. 3, 13-21.

Lieben brüder! darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine ehre sind. Derhalben beuge ich meine knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da kinder heisset, im himmel und auf erden, daß er euch kraft gebe, an dem reichthum seiner herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist, an dem inwendigen menschen, und Christum zu wohnen durch den glauben in euren herzen, und durch die liebe eingewurzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen heiligen, welches da sey die breite, und die länge, und die tiefe, und die höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley gottesfülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan, über alles, das wir bitten, oder verstehen, nach der kraft, die da in uns wirket, dem sey ehre in der gemeine, die in Christo Jesu ist zu aller zeit, von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Evangel. am 16. Sonntag nach Trinit. Luc. 7, v. 11-17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine stadt, mit namen Nain, gieng, und seiner jünger giengen viel mit ihm, und viel volks. Als er aber nahe an das stadtthor kam, siehe, da trug man einen todten heraus, der ein einiger sohn war seiner mutter, und sie war eine wittwe, und viel volks aus der stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den sarg an, und die träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner mutter. Und es kam sie alle eine furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein grosser prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein volk heimgesucht. Und diese rede von ihm erschall in das ganze jüdische land und in alle umliegende länder.

Epist. am 17. Sonntag nach Trinit. Ephes. 4, v. 1-6.

Lieben brüder! So ermahne nun euch ich gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller demuth und sanftmuth mit gedult, und vertraget einer den andern in der liebe, und seyd fleißig zu halten die einigkeit im Geist, durch das band des friedes. Ein leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley hoffnung eures berufs, ein Herr, ein glaube, eine taufe, ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. am 17. Sonntag nach Trinit. Luc. 14, 1–11.

Und es begab sich, daß er kam in ein haus, eines obersten der phariseer, auf einem sabbath, das brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortete, und sagte zu den schriftgelehrten und phariseern, und sprach: Ists auch recht auf den sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein ochs, oder esel in den brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am sabbathtag? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder antwort geben. Er sagte aber ein gleichniß zu den gästen, da er merkte, wie sie erwählten, oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey, und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: weiche diesem, und du müssest denn mit schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir, freund, rücke hinauf; denn wirst du ehre haben vor denen, die mit dir zu tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniediget, der soll erhöhet werden.

Epistel am Tag St. Michaelis Offenb. Joh. 12, 7–12.

Und es erhub sich ein streit im himmel, Michael und seine engel stritten mit dem drachen, und der drache stritt, und seine engel, und siegeten nicht, auch ward ihre stätte nicht mehr funden im himmel. Und es ward ausgeworfen der grosse drache, die alte schlange, die da heisset der teufel und satanas, der die ganze welt verführet, und ward geworfen auf die erde, und seine engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine grosse stimme, die sprach im himmel: Nun ist das heil, und die kraft, und das reich, und die macht unsers Gottes, seines Christus, worden, weil der verkläger unserer brüder verworfen ist, der sie verklaget tag und nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes blut, und durch das wort ihrer zeugnis, und haben ihr leben nicht geliebet bis an den tod. Darum freuet euch ihr himmel, und die darinnen wohnen.

Evangel. am Tage St. Michaelis. Matth. 18, 1–11.

Zu derselbigen stunde traten die jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der grösseste im himmelreich? JEsus rief ein kind zu sich, und stellete es mitten unter sie, und sprach: Warlich, ich sage euch: es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die kinder, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie diß kind, der ist der grösseste im himmelreich. Und wer ein solches kind aufnimmt in meinem namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein mühlstein an seinen hals gehänget würde, und er ersäuft würde im meer, da es am tiefsten ist. Wehe der welt der ärgernis halben. Es muß ja ärgerniß kommen, doch wehe dem menschen, durch welchen ärgernis kömmt. So aber deine hand oder dein fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: es ist dir besser, daß du zum leben lahm oder ein krüpel eingehest, denn daß du zwo hände oder zween füsse habest, und werdest in das höllische feuer geworfen. Und so dich dein auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir: es ist dir besser, daß du einäugig zum leben eingehest, denn daß du zwey augen habest,

habest, und werdest in das höllische feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet: denn ich sage euch, ihre engel im himmel sehen allezeit das angesicht meines Vaters im himmel. Denn des menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.

Epistel am 18. Sonntag nach Trinit. 1 Cor. 1, 4-9.

Lieben brüder! Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben für die gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn an allen stücken reich gemacht, an aller lehre und in aller erkenntniß. Wie denn die predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen mangel habt an irgend einer gabe, und wartet nur auf die offenbarung unsers Herrn Jesu Christi. Welcher auch euch wird fest behalten bis ans ende, daß ihr unsträflich seyd auf den tag unsers Herrn Jesu Christi.

Evangel. am 18. Sonntag nach Trinit. Matth. 22, 34-46.

Da aber die pharisäer höreten, daß er den sadducäern das maul gestopfet hatte, versammelten sie sich, und einer unter ihnen, ein schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste gebot im gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem herzen, von ganzer seele, und von ganzem gemüthe. Dis ist das fürnehmste und gröseste gebot. Das andere ist dem gleich: Du sollst deinen nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen geboten hanget das ganze gesetz und die propheten. Da nun die pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie dünket euch um Christo? Weß sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihr denn David im Geist einen Herrn? Da er saget: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: setze dich zu meiner rechten, bis daß ich lege deine feinde zum schemel deiner füsse. So nun David ihn einen herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein wort antworten, und durfte auch niemand von dem tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19. Sonntag nach Trinit. Ephes. 4, 22-28.

Lieben brüder! So leget nun von euch ab nach dem vorigen wandel, den alten menschen, der durch lüste im irrthum sich verderbet; erneuert euch aber im geist eures gemüths, und ziehet den neuen menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Darum, leget die lügen ab, und redet die wahrheit, ein jeglicher mit seinem nächsten, sintemal wir unter einander glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die sonne nicht über eurem zorn untergehen. Gebet auch nicht raum dem lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem dürftigen.

Evangel. am 19. Sonntag nach Trinit. Matth. 9, 1-8.

Der Herr trat in ein schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen gichtbrüchigen, der lag auf einem bett. Da nun Jesus ihren glauben sahe, sprach er zu dem gichtbrüchigen: Sey getrost, mein sohn, deine sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren herzen? Welches ist leichter zu sagen: dir sind deine sünden vergeben? oder, zu sagen: stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des menschen Sohn macht habe, auf erden die sünden zu vergeben, sprach er zu dem gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein bett auf,

auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche macht den menschen gegeben hat.

Epistel am 20. Sonntag nach Trinit. Ephes. 5, v. 15-21.

Lieben brüder! So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die unweisen, sondern als die weisen, und schicket euch in die zeit; denn es ist böse zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn wille, und saufft euch nicht voll weins, daraus ein unordig wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von psalmen und lobgesängen, und geistlichen liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem herzen, und saget dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem namen unsers Herrn Jesu Christi, und seyd unter einander unterthan in der furcht Gottes.

Evangel. am 20. Sonntag nach Trinit. Matth. 22, v. 1-14.

Und JESUS redete abermal durch gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das himmelreich ist gleich einem könig, der seinem sohn hochzeit machte, und sandte seine knechte aus, daß sie den gästen zur hochzeit ruseten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere knechte aus, und sprach: Saget den gästen, siehe, meine mahlzeit habe ich bereitet, meine ochsen und mein mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommt zur hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen acker, der andre zu seiner handthierung. Etliche aber griffen seine knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der könig hörete, ward er zornig, und schickte sein heer aus, und brachte diese mörder um, und zündete ihre stadt an. Da sprach er zu seinen knechten: Die hochzeit ist zwar bereitet, aber die gäste warens nicht werth; darum gehet hin auf die strassen, und ladet zur hochzeit, wen ihr findet. Und die knechte giengen aus auf die strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute, und die tische wurden alle voll. Da gieng der könig hinein, die gäste zu besehen, und sahe allda einen menschen, der hatte kein hochzeitlich kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der könig zu seinen dienern: Bindet ihm hände und füsse, und werfet ihn in das äusserste finsternis hinaus, da wird seyn heulen und zähnklappen. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.

Epistel am 25. Sonntag nach Trinit. Ephes. 6, 10-17.

Zuletzt, meine brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der macht seiner stärke. Ziehet an den harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen anläufe des teufels. Denn wir haben nicht mit fleisch und blut zu kämpfen, sondern mit fürsten und gewaltigen, nemlich mit den herren der welt, die in der finsterniß dieser welt herrschen, mit den bösen geistern unter dem himmel. Um deßwillen so ergreiffet den harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse stündlein kömmt, widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure lenden mit wahrheit, und angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit, und an beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das evangelium des friedes, damit ihr bereitet seyd. Für allen dingen aber ergreiffet den schild des glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige pfeile des böswichts, und nehmet den helm des heils, und das schwerdt des Geistes, welches ist das wort Gottes.

Evan-

Evangel. am 21. Sonntag nach Trinit. Joh. 4, 47-54.

Und es war ein königischer, deß sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem sohn: denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht zeichen und wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der königische sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein sohn lebet. Der mensch gläubte dem wort, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein kind lebet. Da forschete er von ihnen die stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende stunde verließ ihn das fieber. Da merkte der vater, daß es um die stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein sohn lebet. Und er gläubete mit seinem ganzen hause. Das ist nun das andere zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am 22. Sonntag nach Trinit. Phil. 1, 3-11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedenke, (welches ich allezeit thue, in alle meinem gebeth für euch alle, und thue das gebeth mit freuden,) über eurer gemeinschaft am evangelio, vom ersten tage an bisher. Und bin desselbigen in guter zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute werk, der wirds auch vollführen, bis an den tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum daß ich euch in meinem herzen habe, in diesem meinem gefängnis, darinnen ich das evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von herzengrund in Jesu Christo, und daselbst um bethe ich, daß eure liebe je mehr und mehr reich werde in allerley erkenntnis und erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den tag Christi, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen, (in euch) zur ehre und lob Gottes.

Evangel. am 22. Sonntag nach Trinit. Matth. 18, 23-35.

Jesus sagte zu Petro und zu den andern jüngern: Das himmelreich ist gleich einem könige, der mit seinen knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehentausend pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der herr verkaufen ihn, und sein weib, und seine kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der knecht nieder, und bethete ihn an, und sprach: Herr, habe gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den herrn desselbigen knechts, und ließ ihn los, und die schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige knecht hinaus, und fand einen seiner mitknechte, der war ihm hundert groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein mitknecht nieder, und bath ihn, und sprach: Habe gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht; sondern gieng hin, und warf ihn ins gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein herr vor sich, und sprach zu ihm: Du schalksknecht, alle diese schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batheſt; solltest du denn dich

knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein herr ward zornig, und überantwortete ihn den peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren herzen ein jeglicher seinem bruder seine fehle.

Epistel am 23. Sonntag nach Trinit. Phil. 3, 17–21.

Lieben brüder! Folget mir, und sehet auf die, so also wandeln, wie ihr uns habt zum fürbild. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die feinde des creutzes Christi, welcher ende ist das verdammnis, welchen der bauch ihr gott ist, und ihre ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser wandel aber ist im himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten leib, nach der wirkung, damit er kan auch alle dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. am 23. Sonntag nach Trinit. Matth. 22, 15–22.

Da giengen die pharisäer hin, und hielten einen rath, wie sie ihn fiengen in seiner rede, und sandten zu ihm ihre jünger, sammt Herodis diener, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhafftig bist, und lehrest den weg Gottes recht, und du fragest nach niemand: denn du achtest nicht das ansehen der menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ists recht, daß man dem kayser zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkete ihre schalkheit, sprach er: Ihr heuchler, was versucht ihr mich? weiset mir die zinsmünze. Und sie reichten ihm einen groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das bild und die überschrift: Sie sprachen zu ihm: Des kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem kaiser, was des kaisers ist, und Gotte, was Gotttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn, und giengen davon.

Epistel am 24. Sonntag nach Trinit. Col. 1, 9–14.

Derhalben auch wir, von dem tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu bethen, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet, mit erkenntnis seines willens, in allerley geistlicher weisheit und verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten werken, und wachset in der erkenntnis Gottes, und gestärkt werdet mit aller kraft, nach seiner herrlichen macht, in aller gedult und langmüthigkeit mit freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem erbtheil der heiligen im licht: welcher uns errettet hat von der obrigkeit den finsternis, und hat uns versetzet in das reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die erlösung durch sein blut, nemlich die vergebung der sünden.

Evangel. am 24. Sonntag nach Trinit. Matth. 9, 18–26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach, und seine jünger. Und siehe, ein weib, das zwölf jahr den blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines kleides saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine tochter dein glaube hat dir geholfen. Und das weib ward gesund zu derselbigen stunde. Und als er in des obersten haus kam, und sahe die pfeifer und das getümmel des volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das mägdlein

ist

ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der hand, da stund das mägdlein auf. Und diß gerüchte erschall in dasselbige ganze land.

Epistel am 25. Sonntag nach Trinit. 1 Thess. 4, 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine hoffnung haben. Denn so wir gläuben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlaffen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem feldgeschrey und stimme des Erzengels, und mit der posaune Gottes hernieder kommen vom himmel, und die todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerücket werden in den wolken, dem Herrn entgegen in der luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen worten unter einander.

Evangel. am 25. Sonntag nach Trinit. Matth. 25, 15-28.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Wenn ihr nun sehen werdet den greuel der verwüstung, davon gesagt ist durch den propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen stätte, wer das lieset, der merke drauf,) alsdenn fliehe auf die berge, wer im jüdischen lande ist, und wer auf dem dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem hause zu holen, und wer auf dem felde ist, der kehre nicht um, seine kleider zu holen. Wehe aber den schwangern und säugern zu der zeit. Bittet aber, daß eure flucht nicht geschehe im winter, oder am sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse trübsal seyn, als nicht gewesen ist von anfang der welt, bis her, und als auch nicht werden wird. Und wo diese tage nicht würden verkürzet, so würde kein mensch selig; aber um der auserwählten willen werden die tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche propheten aufstehen, und grosse zeichen und wunder thun, daß verführet werden in dem irrthum (wo es möglich wäre) auch die auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden; siehe, er ist in der wüste, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in der kammer, so gläubets nicht. Denn gleichwie der blitz ausgehet vom aufgang und scheinet bis zum niedergang, also wird auch seyn die zukunft des menschen Sohns. Wo aber ein aas ist da sammlen sich die adler.

Epistel am 26. Sonntag nach Trinit. 2 Thess. 1, 3-10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben brüder, wie es billig ist: denn euer glaube wächset sehr, und die liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander, also, daß wir uns eurer rühmen, unter den gemeinen Gottes, von eurer gedult und glauben in allen euren verfolgungen und trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten trübsal denen, die euch trübsal anlegen. Euch aber, die ihr trübsal leidet, ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbahret werden vom himmel, samt den engeln seiner kraft, und mit feuerflammen, rache zu geben, über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem

dem evangelio unsers Herrn JESU Christi. Welche werden pein leiden, das ewige verderben, von dem angesicht des Herrn und von seiner herrlichen macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen heiligen, und wunderbar mit allen gläubigen. Denn unser zeugnis an euch von demselbigen tage habt ihr geglaubet.

Evangel. am 26. Sonntag nach Trinit. Matth. 25, 31-46

JEsus sprach zu seinen jüngern: Wenn aber des menschen Sohn kommen wird in seiner herrlichkeit, und alle heilige engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem stuhl seiner herrlichkeit, und werden vor ihm alle völker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein hirt die schafe von den böcken scheidet, und wird die schafe zu seiner rechten stellen, und die böcke zur linken. Da wird denn der könig sagen zu denen zu seiner rechten: Kommet her, ihr gesegneten meines Vaters, ererbet das reich, das euch bereitet ist von anbegin der welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen gast gesehen, und beherberget? oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur linken: Gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das bereitet ist dem teufel und seinen engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungerig oder durstig, oder einen gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Warlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die gerechten in das ewige leben.

Epistel am 27. Sonntag nach Trinit. 2 Petr. 3, 3-13.

Lieben brüder! Wisset das aufs erste, daß in den letzten tagen kommen werden spötter, die nach ihren eigenen lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die verheissung seiner zukunft? Denn nachdem die väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von anfang der creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der himmel vor zeiten auch war, dazu die erde aus wasser und im wasser bestanden, durch Gottes wort; dennoch ward zu der zeit die welt durch dieselbigen mit der sündfluth verderbet. Also auch der himmel jetzund, und die erde, werden durch sein wort gesparet, daß sie zum feuer behalten werden am tage des gerichts und verdammnis der gottlosen menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr lieben, daß ein tag vor dem Herrn ist, wie tausend jahre, und tausend jahre, wie ein tag. Der Herr ver-

verzeucht nicht die verheissung, wie es etliche für einen verzug achten, sondern er hat gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur busse kehre. Es wird aber des Herrn tag kommen, als ein dieb in der nacht, in welchem die himmel zergehen werden mit grossem krachen. Die elemente aber werden für hitze zerschmelzen, und die erde, und die werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem wandel und gottseligen wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der zukunft des tags des Herrn, in welchem die himmel vom feuer zergehen und die elemente für hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen himmels und einer neuen erde, nach seiner verheissung, in welchen gerechtigkeit wohnet.

Evangel. am 27. Sonntag nach Trinit. Matth. 25, 1/13.

Denn wird das himmelreich gleich seyn zehen jungfrauen, die ihre lampen nahmen, und giengen aus, dem bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die thörichten nahmen ihre lampen, aber sie nahmen nicht öl mit sich. Die klugen aber nahmen öl in ihren gefäßen samt ihren lampen. Da nun der bräutigam verzog, wurden sie alle schläferig, und entschliefen. Zur mitternacht aber ward ein geschrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen. Da stunden diese jungfrauen alle auf, und schmückten ihre lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem öl, denn unsere lampen verlöschen. Da antworteten die klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur hochzeit, und die thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Warlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder tag noch stunde, in welcher des menschen Sohn kommen wird.

Auf die Apostoltage.

Epistel am Tag Andreä. Röm. 10, 8-18.

Diß ist das wort vom glauben, das wir predigen. Denn so du mit deinem munde bekennest, Jesum, daß er der Herr sey, und gläubest in deinem hertzen, daß ihn Gott von den todten auferwecket hat; so wirst du selig. Denn so man von hertzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem munde bekennet, so wird man selig. Denn die schrift spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu schanden werden. Es ist hier kein unterschied unter Jüden und Griechen, es ist aller zumal ein Herr, reich über alle die ihn anrufen: denn wer den namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die füsse derer, die den frieden verkündigen, die das gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: HERR, wer gläubet unserm predigen? So kommt der glaube aus der predigt, das predigen aber durch das wort Gottes. Ich sage aber: haben

sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle lande ausgegangen ihr schall, und in alle welt ihre worte.

Evangel. am Tag Andreä,

Matth. 4, 18-22.

Als nun Jesus an dem galiläischen meer gieng, sahe er zween brüder Simon, der da heißt Petrus, und Andream seinen bruder, die wurfen ihre netze ins meer; denn sie waren fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu menschenfischern machen. Bald verliessen sie ihre netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere brüder, Jacobum, den sohn Zebedäi, und Johannem, seinen bruder, im schiff, mit ihrem vater Zebedäo, daß sie ihre netze flickten, und er rief ihnen. Bald verliessen sie das schiff, und ihren vater, und folgeten ihm nach.

Epistel am Tag Thomä,

Ephes. 1, 3-6.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns geseegnet hat mit allerley geistlichen seegen in himmlischen gütern, durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der welt grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der liebe. Und hat uns verordnet zur kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christ, nach dem wohlgefallen seines willens, zu lobe seiner herrlichen gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evangel. am Tag Thomä

Joh. 20, 24-31.

Thomas aber, der zwölfen einer, der da heisset zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andere jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen händen sehe die nägelmaal, und lege meine finger in die nägelmaal, und lege meine hand in seine seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht tage waren abermahl seine jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, kommt Jesus, da die thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine finger her, und siehe meine hände, und reiche deine hand her, und lege sie in meine seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm; Dieweil du mich gesehen hast Thoma, so gläubest du; selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viele andere zeichen thät Jesus vor seinen jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den glauben das leben habt in seinem namen.

Epistel am Tag Pauli Bekehrung, Ap. Gesch. 9, 1-22.

Saulus aber schnaubete noch mit dräuen und morden wider die jünger des Herrn, und gieng zum hohenpriester, und bat ihn um briefe gen Damascon an die schulen, auf daß, so er etliche dieses weges fünde, männer und weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein licht vom himmel, und er fiel auf die erde, und hörete eine stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach! Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den stachel lecken. Und er sprach mit zittern und zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll: Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die männer aber, die seine gefehrten waren, stunden und waren erstarret,

starret, denn sie höreten eine stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der erde, und als er seine augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der hand und führeten ihn gen Damascon, und ward drey tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein jünger zu Damasco, mit namen Ananias, zu dem sprach der Herr im gesicht: Anania! Und er sprach: Hie bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die gasse, die da heißt die richtige, und frage in dem hause Juda nach Saulo, mit namen von Tarsen: denn siehe, er bethet. Und hat gesehen im gesicht einen mann, mit namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehöret von diesem mann, wie viel übels er deinen heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhier macht von den hohenpriestern, zu binden alle, die deinen namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter rüstzeug, daß er meinen namen trage vor den heiden, und vor den königen, und vor den kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das haus, und legte die hände auf ihn und sprach: Lieber bruder, Saul, der Herr hat mich gesandt, (der dir erschienen ist auf dem wege, da du herkamest) daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsbald fiel es von seinen augen wie schuppen, und er ward wieder sehend, und stund auf, und ließ sich taufen, und nahm speise zu sich, und stärkete sich. Saulus aber war etliche tage bey den jüngern zu Damasco, und alsbald predigte er Christum in den schulen, daß derselbige Gottes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen namen anrufen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährete es, daß dieser ist der Christ.

Evangel. am Tag Pauli Bekehrung, Matth. 19, 27-30.

Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Warlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der wiedergeburt, da des menschen Sohn wird sitzen auf dem stuhl seiner herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf stühlen, und richten die zwölf geschlechte Israel. Und wer verlässet häuser, oder brüder, oder schwestern, oder vater, oder mutter, oder weib, oder kinder, oder äcker, um meines nahmens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige leben ererben. Aber viele, die da sind die ersten, werden die letzten, und die letzten werden die ersten seyn.

Epistel am Tag Matthäi, Ap. Gesch. 1, 15-26.

In den tagen trat auf Petrus unter die jünger, und sprach: (es war aber die schaar der namen zu hauf bey hundert und zwanzig.) Ihr männer und brüder, es mußte die schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist, durch den mund David von Juda, der ein vorgänger war derer, die Jesum fiengen. Denn er war mit uns gezählet, und hatte diß amt mit uns übernommen. Dieser, hat erworben den acker um den ungerechten lohn, und sich erhenket, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem

salem wohnen, also, daß derselbige acker genennet wird auf ihre sprache Hakeldama, das ist, ein blutacker. Denn es stehet geschrieben im psalmbuch: Ihre behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne, und sein bisthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter diesen männern, die bey uns gewesen sind die ganze zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen, von der taufe Johannis an, bis auf den tag da er von uns genommen ist, ein zeuge seiner auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas mit dem zunamen Just, und Matthiam, betheten und sprachen: Herr, aller herzen kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen dienst und apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen ort. Und sie wurfen das loos über sie, und das loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf aposteln.

Evangel. am Tage Matthiä. Matth. 11, 25-30.

In derselbigen zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, und Herr himmels und der erden, daß du solches den weisen und klugen verborgen hast, und hast es den unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle dinge sind mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig und von herzen demüthig; so werdet ihr ruhe finden für eure seelen. Denn mein joch ist sanft und meine last ist leicht.

Epistel am Tag Philippi und Jacobi. Ephes. 2, 19-22.

So seyd ihr nun nicht mehr gäste und fremdlinge, sondern bürger mit den heiligen, und Gottes hausgenossen, erbauet auf den grund der apostel und propheten, da Jesus Christus der eckstein ist, auf welchem der ganze bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer behausung Gottes im geist.

Evangel. am Tag Philippi und Jacobi. Joh. 14, 1-14.

JESUS sprach zu seinen jüngern: Euer herz erschrecke nicht. Gläubet ihr an Gott, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters hause sind viel wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest; und wie können wir den weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der weg, die wahrheit und das leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an, kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater; wie sprichst du denn, zeige uns den Vater? gläubest du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist? Die worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die werke. Gläubet mir, daß ich im Vater

ter und der Vater in mir ist; wo nicht, so gläubet mir doch um der werke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: wer an mich gläubet, der wird die werke auch thun, die ich thue, und wird grössere, denn diese thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet, in meinem namen, das will ich thun.

Epistel am Tage Petri und Pauli. Ap. Gesch. 12, 1-11

Um dieselbige zeit legte der könig Herodes die hände an etliche von der gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis bruder mit dem schwerdt. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die tage der süssen brodte. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins gefängnis, und überantwortete ihn vier vierheilen kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den ostern dem volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar im gefängnis gehalten; aber die gemeine bethete ohne aufhören für ihm zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen nacht schlief Petrus zwischen zween kriegsknechten, gebunden mit zwo ketten, und die hüter vor der thür hüteten des gefängnisses. Und siehe, der engel des Herrn kam daher, und ein licht schiene in dem gemach, und schlug Petrum an die seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die ketten fielen ihm von seinen händen. Und der engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine schuhe an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhafftig solches geschähe durch den engel, sondern es dauchte ihm, er sähe ein gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere hut, und kamen zu der eisernen thür, welche zur stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine gasse lang, und alsobald schied der engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen engel gesandt hat, und mich errettet aus der hand Herodes und von allem warten des jüdischen volks.

Evangel. am Tage Petri und Pauli. Matth. 16, 13-20.

Da kam Jesus in die gegend der stadt Cäsarea Philippi, und fragete seine jünger, und sprach: Wer sagen die leute, daß des menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyest Johannes der täufer; die andern, du seyest Elias; etliche, du seyest Jeremias, oder der propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas sohn, denn fleisch und blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im himmel. Und ich sage dir auch, du bist Petrus, und auf diesen felsen will ich bauen meine gemeine, und die pforten der hölle sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir des himmelreichs schlüssel geben, alles, was du auf erden binden wirst, soll auch im himmel gebunden seyn, und alles was du auf erden lösen wirst, soll auch im himmel los seyn. Da verbot er seinen jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wäre.

Epistel am Tag Jacobi, Röm. 8, 28-39.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle dinge zum besten dienen, die nach dem vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor verse-

versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem ebenbild seines Sohnes, auf daß derselbige der erstgebohrne sey unter vielen brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der liebe Gottes? trübsal oder angst? oder verfolgung? oder hunger? oder blös? oder fährlichkeit? oder schwerd? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen tag, wir sind geachtet für schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder tod noch leben, weder engel noch fürstenthum, noch gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes, noch keine andere creatur, mag uns scheiden von der liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Evangel. am Tag Jacobi, Matth. 20, 20-23.

Da trat zu Jesu die mutter der kinder Zebedäi mit ihren söhnen, fiel vor ihm neder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr? Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween söhne sitzen in deinem reich, einen zu deiner rechten, und den andern zu deiner linken. Aber Jesus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das sitzen zu meiner rechten und linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Epistel am Tag Bartholomäi, 2 Cor. 4, 7-10.

Wir haben aber solchen schatz in irdischen gefäßen, auf daß die überschwengliche kraft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben trübsal, aber wir ängsten uns nicht, uns ist bange aber wir verzagen nicht. Wir leiden verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das sterben des Herrn Jesu an unserm leibe, auf daß auch das leben des Herrn Jesu an unserm leibe offenbar werde.

Evangel. am Tag Bartholomäi, Luc. 22, 24-30.

Es erhub sich ein zank unter den jüngern, welcher unter ihnen sollte für den grössesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen könige herrschen, und die gewaltigen heißt man gnädige herren. Ihr aber nicht also, sondern der grösseste unter euch soll seyn wie der jüngste, und der fürnehmste wie ein diener. Denn welcher ist der grösseste? der zu tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein diener. Ihr aber seyds die ihr beharret habt bey mir in meinen anfechtungen. Und ich will euch das reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken

ken sollt über meinem tisch in meinem reich, und sitzen auf stühlen, und richten die zwölf geschlechte Israel.

Epistel am Tag Matthäi,

Ephes. 4, 7-14.

Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die gnade, nach dem maaß der gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die höhe, und hat das gefängnis gefangen geführet, und hat dem menschen gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die unterſten örter der erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu aposteln gesetzt, etliche aber zu propheten, etliche zu evangelisten, etliche zu hirten und lehrern, daß die heiligen zugerichtet werden zum werk des amts, dadurch der leib Christi erbauet werde. Bis daß wir alle hinan kommen zu einerley glauben und erkänntnis des Sohns Gottes, und ein vollkommen mann werden, der da sey in der maaße des vollkommenen alters Christi. Auf daß wir nicht mehr kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley wind der lehre, durch schalkheit der menschen und teuscherey, dämit sie uns erschleichen, zu verführen.

Evangel. am Tag Matthäi, Matth. 9, 9-13.

Und da Jesus von dannen gieng, sahe er einen menschen am zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgte ihm. Und es begab sich, da er zu tische saß im hause, siehe, da kamen viel zöllner und sünder, und saſſen zu tische mit Jesu und seinen jüngern. Da das die phariſäer sahen, sprachen sie zu seinen jüngern: Warum isset euer Meister mit den zöllnern und sündern? Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken. Gehet aber hin und lernet, was da sey: Ich habe wohlgefallen an barmherzigkeit, und nicht am opfer. Ich bin kommen, die sünder zur busse zu rufen und nicht die frommen.

Epistel am Tag Simonis und Judä, 1 Petr. 1, 3-9.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen barmherzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen hoffnung durch die auferstehung Jesu Christi von den todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelklichen erbe, das behalten wird im himmel, euch, die ihr aus Gottes macht durch den glauben bewahret werdet zur seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine zeit, (wo es seyn soll) traurig seyd, in mancherley anfechtungen, auf daß euer glaube rechtschaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold, das durchs feuer bewähret wird, zu lob, preis und ehre, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet; so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher freude, und das ende eures glaubens davon bringen, nemlich der seelen seligkeit.

Evangel. am Tag Simonis und Judä, Joh. 15, 17-21.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Das gebiethe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der welt, so hätte die welt das ihre lieb, dieweil ihr aber nicht von der welt seyd, sondern ich habe euch von der welt erwählet, darum hasset euch die welt. Gedenket an mein wort, das ich euch

gesagt habe: der knecht ist nicht gösser denn sein herr Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen, haben sie mein wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun, um meines namens willen: denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Epistel am Tag der Kirchweihung. Offenbarung Johannis 21, 2-5.

Und ich Johannes sahe die heilige stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte braut, ihrem manne, und hörete eine grosse stimme vom stuhl, die sprach: Siehe da, eine hütte Gottes, bey den menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle thränen von ihren augen, und der tod wird nicht mehr seyn, noch leid, noch geschrey, noch schmerzen wird mehr seyn, denn das erste ist vergangen Und der auf dem stuhl saß sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese worte sind wahrhaftig und gewiß.

Evangelium am Tag der Kirchweihung. Luc. 9, 1-10.

Und er zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein mann, genannt Zachäus, der war ein oberster der zölner, und war reich, und begehrete Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht für dem volk; denn er war klein von person. Und er lief vorhin, und stieg auf einen maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe: denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die hälfte meiner güter gebe ich den armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem hause heil wiederfahren, sintemal er auch Abrahams sohn ist. Denn des menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen das verlohren ist.

Historie von dem Leiden und Sterben, der Auferstehung und Himmelfahrt unsers HErrn JEsu Christi, auch Sendung des heiligen Geistes, aus den vier Evangelisten gezogen.

Vorbereitung zum Leiden Christi.

Es war aber nahe das fest der süssen brodte, das da ostern heisset. Und JESUS sprach zu seinen jüngern: Ihr wisset, daß nach zweyen tagen ostern wird, und des menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde. Da versammleten sich die hohenpriester und schriftgelehrten, und die ältesten im volk, in dem pallast des hohenpriesters, der da heisset Caiphas, und hielten rath, wie sie Jesum mit listen griffen und tödteten: denn sie furchten sich für dem volk. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das fest, auf daß nicht ein aufruhr werde im volk. Und da nun Jesus war zu Bethanien, im hause Simonis des aussätzigen, trat zu ihm ein weib, das hatte ein glas mit ungefälschtem und köstlichem nardenwasser, und sie zerbrach das glas, und goß es auf sein haupt,

da er zu tische saß. Da das die Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser unrath? Man könnte das wasser mehr denn um dreyhundert groschen verkauft haben, und dasselbige den armen geben; und murreten über sie. Da das Jesus merkete, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das weib? Sie hat ein gut werk an mir gethan. Ihr habt allezeit armen bey euch, und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Denn daß sie das wasser hat auf meinen leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen leichnam zu salben zu meinem begräbnis. Warlich, ich sage euch, wo das evangelium geprediget wird in aller welt, da wird man auch sagen zu ihrem gedächtnis, das sie jetzt gethan hat. Es war aber der zahl der zwölfen, und er gieng hin, und redete mit den hohenpriestern und mit den hauptleuten, daß er ihn verrieth, und sprach: was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verraten. Da sie das höreten, wurden sie froh, und boten ihm dreyßig silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne rumor. Aber am ersten tage der süssen brodte, auf welchen man mußte opfern das osterlamm, traten die jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen, und dir bereiten das osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die stadt, zu einen, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein mensch begegnen, der trägt einen wasserkrug; folget ihm nach in das haus, da er hineingehet, und saget zu dem hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: meine zeit ist herbey kommen; ich will bey dir die ostern halten. Wo ist das gasthaus, darinn ich das osterlamm essen möge mit meinen jüngern? Und er wird euch einen grossen gepflasterten saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das osterlamm. Und am abend kam er, und satzte sich zu tische mit den zwölf aposteln. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, das osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im reich Gottes. Und er nahm den kelch, dankte, und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch. Denn ich sage euch: ich werde nicht trinken von dem gewächs des weinstocks, bis das reich Gottes komme an den tag, da ichs neu trinken werde mit euch, in meines Vaters reich. Und indem sie assen in der nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das brodt, dankt, und brachs, und gabs den jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem gedächtnis. Desselbigen gleichen nahm er auch den kelch, nach dem abendmahl, dankete, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, dieser kelch ist das neue testament in meinem blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur vergebung der sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem gedächtnis. Und sie trunken alle daraus. Vor dem fest aber der ostern, das ist auf denselbigen abend, da Jesus erkennete, daß seine zeit kommen war, daß er aus dieser welt gieng zum Vater; wie er hatte geliebt die seinen, die in der welt waren, so liebte er sie ans ende. Und nach dem abendessen, da schon der teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins herz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine hände gegeben, und daß er von Gott kom-

kommen war, und zu Gott gieng, stund er vom abendmahl auf, legte seine kleider ab, und nahm einen schurz und umgürtete sich. Darnach goß er wasser in ein becken, hub an den jüngern die füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die füsse waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die füsse waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die füsse allein, sondern auch die hände und das haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die füsse waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen verräther wohl; darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre füsse gewaschen hatte, nahm er seine kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermahl zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr; und sagt recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer Meister und Herr, euch die füsse gewaschen habe, sollt ihr auch euch unter einander die füsse waschen. Ein beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich sage euch: der knecht ist nicht gröſſer, denn sein herr, noch der apostel gröſſer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe; sondern daß die schrift erfüllet werde: der mein brod isset, der tritt mich mit füssen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschicht; auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich sage euch: wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Da solches Jesus gesagt hatte, ward er betrübt im geist, und zeugete, und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe, die hand meines verräthers ist mit mir über tisch. Und die jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? Und sagte zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin ichs? und der andere: Herr, bin ichs? Er antwortete und sprach: Einer aus den zwölfen, der mit mir in die schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist: doch wehe dem menschen, durch welchen des menschen Sohn verrathen wird; es wäre ihm besser, daß derselbige mensch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests. Es war aber einer unter seinen jüngern, der zu tische saß an der brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, dem winkete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte? Denn derselbige lag an der brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ists? Jesus antwortete: Der ists, dem ich den bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den bissen ein, und gab ihn Judas Simonis Ischarioth. Und nach dem bissen fuhr der satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem tisch, wozu es ihm sagte. Etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist aufs fest, oder daß er den armen

men etwas gäbe. Da er nun den bissen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus, und es war nacht. Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den gröszesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen könige herrschen, und die gewaltigen heißt man gnädige herren: ihr aber nicht also, sondern der gröszeste unter euch soll seyn, wie der jüngste, und der vornehmste, wie ein diener. Denn welcher ist der gröszeste, der zu tische sitzt, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu tische sitzt? Ich aber bin unter euch, wie ein diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen anfechtungen. Und ich will euch das reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem tisch in meinem reich, und sitzen auf stühlen und richten die zwölf geschlechte Israel. Da sprach aber Jesus: Nun ist des menschen sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären. Lieben kindlein, ich bin noch eine kleine weile bey euch: ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen, und sage euch nun: ein neu gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine jünger seyd, so ihr liebe unter einander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete: Da ich hingehe, kanst du mir dißmal nicht folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kan ich dir auf dißmal nicht folgen? ich will mein leben bey dir lassen. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein leben bey mir lassen? Simon, Simon, siehe, der satan hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den waitzen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleinst bekehrest, so stärke deine brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit mit dir ins gefängnis und in den tod zu gehen. Er aber sprach: Warlich, warlich, ich sage dir, Petre, der hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest. Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne beutel, ohne taschen und ohne schuh, habt ihr auch je mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die tasche. Wer aber nicht hat, der verkaufe sein kleid, und kaufe ein schwerdt. Denn ich sage euch, es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben steht: Er ist unter die übelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwey schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Die 1. Lection.

Und da sie den lobgesang gesprochen hatten, gieng Jesus hinaus nach seiner gewohnheit, über den bach Kidron, an den ölberg. Es folgten ihm aber seine jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern: Denn es ist geschrieben: Ich werde den hirten schlagen, und die schafe der heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie sich auch alle an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr an dir ärgern. Jesus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir, heute in dieser nacht, ehe denn der hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Er redete aber noch weiter: Ja, wenn ich mit dir sterben müßte, wollte ich dich

dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle jünger. Da kam Jesus mit ihnen zu einem hof, der hieß Gethsemane, da war ein garten, darein gieng Jesus und seine jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den ort auch: denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe und bethe. Und nahm zu sich Petrum, und Jacobum und Johannem, die zween söhne Zebedäi.

Die 2. Lection.

Und fieng an zu trauren, und zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine seele ist betrübt bis an den tod; bleibet hie und wachet mit mir, bethet, auf daß ihr nicht in anfechtung fallet. Und er riß sich von ihnen bey einem steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein angesicht auf die erde, und bethete, daß, so es möglich wäre, die stunde vorüber gienge, und sprach: Abba, lieber Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses kelchs; doch nicht was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläffest du? vermöchtest du nicht eine stunde mit mir zu wachen? Wachet und bethet, daß ihr nicht in versuchung fallet. Der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach. Zum andernmahl gieng er aber hin, bethete und sprach: Mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre augen waren voll schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng aber hin, und bethete zum drittenmal dieselbigen worte, und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen kelch von mir; doch nicht mein wille, sondern dein wille geschehe. Es erschien ihm aber ein engel vom himmel, und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem tode rang, und bethete heftiger. Es war aber sein schweiß wie blutstropfen, die fielen auf die erde.

Die 3. Lection.

Und er stund auf von dem gebeth, und kam zu seinen jüngern, und fand sie schlafend für traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun schlaffen und ruhen? Was schlaffet ihr? Es ist genug. Sehet, die stunde ist kommen, und des menschen Sohn wird überantwortet in der sünder hände. Stehet auf, und laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe. Bethet aber, auf daß ihr nicht in anfechtung fallet. Und alsbald, da er noch redete, siehe, Judas, der zwölfen einer, da er nun zu sich hatte genommen die schaar und die diener der hohenpriester und pharisäer, der ältesten und schriftgelehrten, gieng er zuvor der schaar, und kömmt dahin mit fackeln, lampen, mit schwerden und mit stangen. Der verräther aber hatte ihnen ein zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet, und führet ihn gewiß. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurück, und fielen zu boden. Da fragte er sie abermahl: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habs euch gesagt, daß ichs sey. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast. Und Judas nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen; und alsbald trat er zu ihm, und sprach: GOTT grüsse dich, Rabbi! und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein

freund,

freund, warum bist du kommen? Judа, verrätheſt du des menſchen ſohn mit einem kuß? Da traten ſie zu, und legten die hände an Jeſum, und griffen ihn.

Die 4. Lection.

Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wollte, ſprachen ſie zu ihm: Herr, ſollen wir mit dem ſchwerdt drein ſchlagen? Da hatte Simon Petrus ein ſchwerdt, und zog es aus, und ſchlug nach des hohenprieſters knecht, und hieb ihm ſein recht ohr ab. Und der knecht hieß Malchus. Jeſus aber antwortete, und ſprach: Laſſt ſie doch ſo ferne machen. Und ſprach zu Petro: Stecke dein ſchwerdt in die ſcheide; denn wer das ſchwerdt nimmt, der ſoll durchs ſchwerdt umkommen. Oder meyneſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf legionen engel? Soll ich den kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die ſchrift erfüllet? Es müſſe alſo geſchehen. Und er rührete ſein ohr an, und heilete ihn. Zu der ſtunde ſprach Jeſus zu den hohenprieſtern, und hauptleuten des tempels, und den älteſten, die über ihn kommen waren: Ihr ſeyd, als zu einem mörder, mit ſchwerdten und mit ſtangen ausgegangen, mich zu faben. Bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehrt im tempel, und ihr habt keine hand an mich gelegt. Aber diß iſt eure ſtunde, und die macht der finſternis, auf daß die ſchrift erfüllet werde. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würde die ſchrift der propheten. Da verlieſſen ihn alle jünger, und flohen. Und es war ein jüngling, der folgte ihm nach, der war mit leinwand bekleidet auf der bloſſen haut, und die jünglinge griffen ihn; er aber ließ den leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Die 5. Lection.

Die ſchaar aber und der oberhauptmann, und die diener der Jüden nahmen Jeſum, und bunden ihn, führeten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Caiphas ſchwäher, welcher des jahrs hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein menſch würde umbracht für das volk. Und ſie führeten ihn zu dem hohenprieſter Caiphas, (das iſt, zum fürſten der prieſter) dahin alle hohenprieſter und ſchriftgelehrten und älteſten ſich verſammlet hatten. Simon Petrus aber folgete Jeſu von ferne, und ein anderer jünger, bis an den pallaſt des hohenprieſters. Derſelbige jünger war dem hohenprieſter bekannt, und gieng mit Jeſu hinein in des hohenprieſters pallaſt; Petrus aber ſtund drauſſen vor der thür. Da gieng der andere jünger, der dem hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der thürhüterin, und führete Petrum hinein. Es ſtunden aber die knechte und diener, und hatten ein kohlfeuer gemacht darnieden mitten im pallaſt: denn es war kalt, und wärmeten ſich. Petrus aber ſtund bey ihnen, und wärmete ſich; auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte. Die magd aber des hohenprieſters, die thürhüterin, ſahe Petrum bey dem licht, da er ſich wärmete, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: Und du warſt auch mit dem Jeſu von Galiläa: biſt du nicht auch dieſes menſchen jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne ſein nicht, ich weiß auch nicht, was du ſageſt. Aber der hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine jünger und um ſeine lehre. Jeſus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der welt. Ich habe allezeit gelehret in der ſchule und in dem tempel, da alle Jüden zuſammen kommen, und habe nichts im winkel geredt. Was fragſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe. Siehe, dieſelbigen wiſſen, was ich geſagt habe. Als er aber ſolches redete, gab der diener einer,

die

die dabey stunden, Jesu einen backenstreich, und sprach: Solltest du dem hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey; habe ich aber recht geredt, was schlägst du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem hohenpriester Caiphas. Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine weile, nach dem ersten verleugnen, als er hinaus gieng nach dem vorhof, krähete der hahn. Und eine andere magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur darzu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und kenne auch des menschen nicht. Und über eine kleine weile, bey einer stunde, bekräftigets ein anderer mit denen, die da stunden, und sprach: Warlich, du bist auch der einer: denn du bist ein Galiläer, denn deine sprache verräth dich. Spricht des hohenpriesters knecht, ein gefreundter deß, dem Petrus das ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen, und zu schwören: Ich kenne des menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald, da er noch redete, krähete der hahn zum andernmal. Und der HERR wandte sich, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die worte Jesu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Die 6. Lection.

Die hohenpriester aber und die ältesten, und der ganze rath, suchten falsch zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn zum tode hülfen, und funden keines, wiewohl viel falscher zeugen herzu traten: denn ihre zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche zeugen, und gaben falsche zeugnis wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er sagte: Ich kan und will abbrechen den tempel Gottes, der mit händen gemacht ist, und in dreyen tagen einen andern bauen, der nicht mit händen gemacht ist. Und ihr zeugnis stimmet nicht überein. Und der hohepriester stund auf, unter sie, und fragte Jesum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Die 7. Lection.

Da fragte ihn der hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes? Jesus sprach: Du sagests, ich bins; doch sage ich euch: von nun an werdet ihr sehen des menschen Sohn sitzen zur rechten hand der kraft, und kommen in den wolken des himmels. Da zerriß der hohepriester seine kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert; was dürfen wir weiter zeugnis? siehe, jetzt habt ihr seine gotteslästerung gehöret; was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des todes schuldig. Die männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein angesicht, und schlugen ihn mit fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins angesicht, besonders die knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der dich schlug? Und viele andere lästerung sagten sie wider ihn.

Die 8. Lection.

Des morgens aber versammleten sich alle hohepriester, schriftgelehrten, und die ältesten des volks, dazu der ganze rath, und hielten rath über Jesum, daß sie ihm zum tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren rath, und

und sprachen: Bist du Christus? Sags uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des menschen Sohn sitzen zur rechten hand der kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter zeugnis? Wir habens selbst gehöret aus seinem munde. Und der ganze haufe stund auf, und bunden Jesum, führeten ihn von Caipha vor das richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Die 9. Lection.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig silberlinge den hohenpriestern und den ältesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die silberlinge in den tempel, hub sich davon, und erhenkte sich selbst und ist mitten entzwey geborsten, und sein eingeweyde ausgeschüttet. Aber die hohenpriester nahmen die silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den gotteskasten legen, denn es ist blutgeld. Sie hielten aber einen rath, und kauften um die silberlinge, um den lohn der ungerechtigkeit, einen töpfersacker, zum begräbnis der pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige acker genennet wird auf ihre sprache Akeldama, das ist, ein blutacker, bis auf den heutigen tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig silberlinge, damit bezahlet ward der verkaufte, welchen sie kauften von den kindern von Israel; und haben sie gegeben um einen töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

Die 10. Lection.

Die Jüden aber giengen nicht in das richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine klage wider diesen menschen? Sie antworteten aber, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein übelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem gesetz. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das wort Jesu, welches er sagete, da er deutete, welches todes er sterben würde.

Die 11. Lection.

Da fiengen an die hohenpriester und die ältesten, ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das volk abwendet, und verbeut, den schoß dem kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein könig. Da gieng Pilatus wieder hinein in das richthaus, und rief Jesum, und fragte ihn, und sprach: Bist du der Jüden könig? Jesus stund vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? Dein volk und die hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein reich ist nicht von dieser welt. Wäre mein reich von dieser welt, meine diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein könig? Jesus antwortete: Du sagests, ich bin ein könig. Ich bin dazu gebohren, und auf die welt kommen, daß ich die wahrheit zeugen soll. Wer aus der wahrheit ist, der höret meine stimme. Spricht

Pilatus

Pilatus zu ihm: Was ist wahrheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine schuld an ihm. Und da er verklagt ward von den hohenpriestern und ältesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nicht? Siehe, wie hart sie dich verklagen. Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein wort mehr, also daß sich auch der landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das volk erreget damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

Die 12. Lection.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen. Denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffte, er würde ein zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherley; er antwortete ihm aber nichts. Die hohenpriester aber und schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weisses kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den tag wurden Pilatus und Herodes freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

Die 13. Lection.

Pilatus aber rief die hohenpriester, und die obersten, und das volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen menschen zu mir bracht, als der das volk abwendet; und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem menschen der sachen keine, der ihr ihn beschuldiget; Herodes auch nicht: denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, daß des todes werth sey; darum will ich ihn züchtigen und los geben. Auf das fest aber mußte der landpfleger, nach gewohnheit, dem volk einen gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der zeit einen gefangenen, der war fast rüchtig, nemlich einen übelthäter und mörder, der hieß Barrabas, der mit dem aufrührischen war ins gefängnis geworfen, welcher im aufruhr, der in der stadt geschah, einen mord begangen hatte. Und das volk gieng hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da sie versammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine gewohnheit, daß ich euch einen losgebe auf ostern. Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barrabam, oder Jesum, den könig der Jüden, den man nennet Christum? Denn er wußte, daß ihn die hohenpriester aus neid überantwortet hatten. Und da er auf dem richtstuhl saß, schickte sein weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe heint viel erlitten im traum von seinetwegen. Aber die hohenpriester und die ältesten überredeten und reitzten das volk, daß sie um Barrabam bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze hauf, und sprach: Hinweg mit diesem und gieb uns Barrabam los! Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, den man Christum nennet? Sie schrien abermal: Creutzige, creutzige ihn! Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn übels gethan? Ich finde keine Ursach des todes an ihm: darum will ich ihn züchtigen, und los lassen. Aber sie schrien noch vielmehr,

und

und sprachen: Creutzige ihn! Und sie lagen ihm an mit grossem geschrey, und forderten, daß er gecreutziget würde; und ihr und der hohenpriester geschrey nahm überhand.

Die 14. Lection.

Da nahm Pilatus Jesum und geisselte ihn. Die kriegsknechte aber des landpflegers führten ihn hinein in das richthaus, und riefen zusammen die ganze rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen purpurmantel an, und flochten eine krone von dornen, und satzten sie auf sein haupt, und gaben ihm ein rohr in seine rechte hand, und beugeten die knie vor ihm, und spotteten ihn, und fiengen an ihn zu grüssen, und sprachen: Gott grüsse dich, lieber König der Jüden! Und schlugen ihn ins angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das rohr, und schlugen damit sein haupt, und fielen auf die knie, und betheten ihn an. Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus, und trug eine dornenkrone und purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet, welch ein mensch! Da ihn die hohenpriester und diener sahen, schrien sie, und sprachen: Creutzige, creutzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn, denn ich finde keine schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein gesetz, und nach dem gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Die 15. Lection.

Da Pilatus das wort hörete, furchte er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das richthaus, und sprach zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich macht habe, dich zu creutzigen, und macht habe, dich lozusgeben? Jesus antwortete: Du hättest keine macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herabgegeben; darum, der mich dir überantwortet, der hats grössere sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn loslieffe. Die Jüden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des kaisers freund nicht; denn wer sich zum könig macht, der ist wider den kaiser. Da Pilatus das wort hörete, führete er Jesum heraus, und satzte sich auf den richtstuhl, an der stätte, die da heißt Hochpflaster, auf ebräisch aber Gabbatha. Es war aber der rüsttag in den ostern, um die sechste stunde, und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer könig! Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! creutzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren könig creutzigen? Die hohenpriester antworteten: Wir haben keinen könig, denn den kaiser. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein gröser getümmel ward, gedachte er dem volk genug zu thun, und urtheilete, daß ihre bitte geschehe, nahm wasser und wusch die hände vor dem volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze volk, und sprach: Sein blut sey über uns und über unsere kinder! Da gab er ihnen Barrabam los, der um aufruhrs und mords willen, war ins gefängnis geworfen, um welchen sie baten; Jesum aber, gegeisselt und verspottet, übergab er ihrem willen, daß er gecreutziget würde.

Die 16. Lection.

Da nahmen die kriegsknechte Jesum, zogen ihm den mantel aus, und zogen ihm seine kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn creutzigten. Und er trug sein creutz. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen menschen, der vorüber gieng, von Cyrene, mit nahmen Simon, der vom felde kam, der ein vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein creutz trüge, und legten das creutz auf

ihn, daß ers Jesu nachtrüge. Es folgte ihm aber auch ein grosser haufe volks und weiber, die klagten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um, zu ihnen, und sprach: Ihr töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure kinder. Denn sehet, es wird die zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die unfruchtbaren, und die leiber, die nicht gebohren haben, und die brüste die nicht geäuget haben. Denn werden sie anfahen zu sagen zu den bergen: fallet über uns! und zu den hügeln: decket uns! Denn so man das thut am grünen holz, was will am dürren werden? Es wurden aber auch hingeführet zween andere übelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Die 17. Lection.

Und sie brachten ihn an die stätte, die da heisset auf ebräisch Golgatha, das ist verdollmetschet, Schedelstätt, und sie gaben ihm eßig oder wein, mit myrrhen und gallen vermischet, zu trinken, und da ers schmeckte, wollte er es nicht trinken. Und sie creutzigten ihn an der stätte Golgatha, und zween übelthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur linken hand, Jesum aber mitten inne. Und die schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die übelthäter gerechnet. Und es war die dritte stunde, da sie ihn creutzigten. Jesus aber sprach: Vater, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Die 18. Lection.

Pilatus aber schrieb eine überschrift, geschrieben, was man ihm schuld gab, die ursach seines todes, und setzte sie auf das creutz, oben zu seinem haupt. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der Jüden könig. Diese überschrift lasen viel Jüden, denn die stätte war nahe bey der stadt, da Jesus gecreutziget ist. Und es war geschrieben, auf ebräische, griechische und lateinische sprachen. Da sprachen die hohenprieſter der Jüden zu Pilato: Schreibe nicht der Jüden könig, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Jüden könig: Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die kriegsknechte, da sie Jesum gecreutzigt hatten, nahmen sie seine kleider und machten vier theile, einem jeglichen kriegsknecht einen theil, dazu auch den rock. Der rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Laßt uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die schrift, die da saget: Sie haben meine kleider unter sich getheilet, und über meinen rock das loos geworfen, Und sie saſſen allda, und hüteten sein. Solches thäten die kriegsknechte, und das volk stund und sahe zu.

Die 19. Lection.

Es stund aber bey dem creutz Jesu seine mutter, und seiner mutter schwester, Maria, Cleophas weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine mutter sahe, und den jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner mutter: Weib, siehe, das ist dein sohn. Darnach spricht er zu dem jünger: Siehe das ist deine mutter. Und von stund an nahm sie der jünger zu sich. Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die köpfe, und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den tempel, und bauest ihn in dreyen tagen; hilf dir selber! bist du Gottes Sohn, so steig herab vom creutz. Desgleichen auch die hohenpriester verspotteten ihn unter einander, mit den schriftgelehrten und ältesten, samt dem volk und sprachen: Er hat andern geholfen, und kan ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der könig von Israel, der auserwählte Gottes, er helfe ihm selber, und steige nun vom creutz, auf daß wirs sehen, und gläuben ihm. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihm. Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die

mörder,

mörder, die mit ihm gecreutziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm eßig, und sprachen: Bist du der Jüden König, so hilf dir selber.

Die 20. Lection.

Aber der übelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für Gott, der du doch in gleicher verdammnis bist, und zwar sind wir billig drinnen, denn wir empfahen, was unsere thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt; und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein reich kömmst. Und Jesus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im paradies seyn. Und da es um die sechste stunde kam, ward eine finsternis über das ganze land, bis in die neunte stunde, und die sonne verlohr ihren schein. Und um die neunte stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani! das ist verdollmetschet: Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen! Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias.

Die 21. Lection.

Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stund ein gefäß mit eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen schwamm, und füllete ihn mit eßig und psopen, und steckte ihn auf ein rohr, und hielts ihm dar zum munde, und tränkete ihn, und sprach mit den andern: Holt, laßt sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. Da nun Jesus den eßig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und aber mahl rief er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen geist in deine hände. Und als er das gesagt, neigte er das haupt, und gab seinen geist auf, und verschied.

Die 22. Lection.

Und siehe da, der vorhang im tempel zerriß in zwey stücke, von oben an bis unten aus, und die erde erbebete, und die felsen zerrissen, und die gräber thäten sich auf, und stunden auf viele leiber der heiligen, die da schliefen, und giengen aus den gräbern, nach seiner auferstehung, und kamen in die heilige stadt, und erschienen vielen. Aber der hauptmann, der dabey stund gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem geschrey verschied, und sahen das erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles volk, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen an ihre brust, und wandten wieder um. Es stunden aber alle seine verwandten von ferne, und viele weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joses mutter, und Salome, die mutter der kinder Zebädi, welche ihm nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und ihm gedienet, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die 23. Lection.

Die Jüden aber, dieweil es der rüstag war, daß nicht die leichname auf dem creutz blieben am sabbath, (denn desselbigen sabbathstag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre beine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die kriegsknechte, und brachen dem ersten die beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die beine nicht, sondern der kriegsknechte einer öffnete seine seite mit einem speer, und als-

bald gieng blut und wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein zeugnis ist wahr, und derselbige weiß, daß er wahr sagt, auf daß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, das die schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein bein zerbrechen. Und abermahl spricht eine andere schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Die 24. Lection.

Darnach am abend, dieweil es der rüsttag war, welcher ist der vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der stadt der Jüden, ein reicher mann, ein rathsherr, ein guter frommer mann, der hatte nicht verwilliget in ihren rath und wandel, welcher auf das reich Gottes wartete; denn er war ein jünger Jesu, doch heimlich aus furcht vor den Jüden; der wagets und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den leichnam Jesu. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon todt war, und rief den hauptmann, und fragte ihn: ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundiget von dem hauptmann, gab er Joseph den leichnam Jesu, und befahl, man sollte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der nacht zu Jesu kommen war, und brachte myrrhen und aloen unter einander bey hundert pfunden. Da nahmen sie den leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein leinwand, und bunden ihn mit leinen tüchern und mit den specereyen, wie die Jüden pflegen zu begraben. Es war aber an der stätte, da er gecreutziget ward, ein garten, und im garten ein neu grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einem fels, in welches niemand je geleget war, daselbsthin legten sie Jesum, um des rüsttags willen der Jüden, daß der sabbath anbrach, und das grab nahe war, und wälzeten einen grossen stein vor die thür des grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die satzten sich gegen das grab, auch andere weiber, die da Jesu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein leib gelegt ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die specerey und salben, und den sabbath über waren sie stille, nach dem gesetz. Des andern tages, der da folget nach dem rüsttag, kamen die hohenpriester und pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das grab verwahre bis an den dritten tag, auf daß nicht seine jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum volk: Er ist auferstanden von den todten, und werde der letzte betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das grab mit hütern, und versiegelten den stein.

Von der Auferstehung Christi.

Da der sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jesu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die specerey, daß sie kämen und salbeten Jesum. Denn den sabbath über waren sie stille nach dem gesetz. Am abend aber der sabbathen, welcher anbricht am morgen des ersten tages der sabbathen, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum grabe, da die sonne aufgieng, und trugen die specerey, die sie gekauft hatten. Und siehe, es geschah ein groß erdbeben. Denn der engel des Herrn stieg vom himmel herab, trat hinzu, und wäl-

wälzete den stein von der thür, und satzte sich drauf, und seine gestalt war wie der blitz, und sein kleid weiß als der schnee. Die hüter aber erschracken für furcht, und wurden, als wären sie todt. Die weiber aber sprachen unter einander: Wer wälzet uns den stein von des grabes thür? denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der stein abgewälzet war vom grabe, und sie giengen hinein in das grab, und funden den leib des Herrn Jesu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und da die weiber darum bekümmert waren, daß der leib Jesu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween männer mit glänzenden kleidern, und sie erschracken, und schlugen ihr angesicht nieder zur erde. Da sprachen die engel zu ihnen: Was sucht ihr den lebendigen bey den todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: des menschen Sohn muß überantwortet werden in die hände der sünder, und gecreutziget werden, und am dritten tage auferstehen. Und sie dachten an seine worte, und giengen vom grabe und verkündigten das hernach den eilfen, und den andern allen, und sagten das den aposteln. Und es dauchten sie ihre worte eben als wärens mährlein, und gläubeten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kommt sie zu Simon Petro und zu dem andern jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen aus dem grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da gieng Petrus und der andere jünger hinaus, und kamen zu dem grabe. Es liefen aber die zween zugleich, und der andere jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum grabe, gucket hinein, und siehet die leinen gelegt, er gieng aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das grab, und siehet die leinen gelegt, und das schweißtuch, das Jesu um sein haupt gebunden war, war nicht bey den leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt, an einem sondern ort. Da gieng auch der andere jünger hinein, der am ersten zum grabe kam, und sahe und glaubte es: denn sie wußten die schrift noch nicht, daß er von den todten auferstehen müßte. Da giengen die jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zugieng. Maria aber stund vor dem grabe, und weinete draussen. Als sie nun weinete, gucket sie in das grab, und siehet zween engel in weissen kleidern sitzen, einen zun häupten und den andern zun füssen, da sie den leichnam Jesu hingelegt hatten. Und dieselben sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das gesagt, wandte sie sich zurück, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? wen suchest du? Sie meynet, es sey der gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen; so sage mir, wo hast du ihn hingeleget, so will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heisst Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater, gehe aber hin zu meinen brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Diese ist die Maria Magdalena, von welcher Jesus austrieb sieben teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, frühe am ersten tage der sabbather. Und sie gieng hin, und verkündigets denen, die mit ihm gewesen waren, die da leide trugen und weineten, daß sie den Herrn gesehen hätte, und solches hatte er zu

ihr gesagt. Und dieselben, da sie höreten, daß er lebte, und wäre ihr erschienen, glaubeten sie nicht. Die weiber aber giengen hinein in das grab, und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an, und sie entsatzten sich. er war aber der engel des Herrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet Jesum von Nazareth, den gecreutzigten, er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat; kommt her und sehet die stätte, da der Herr gelegen hat, und gehet schnell hin, und sagets seinen jüngern, und Petro, daß er auferstanden sey von den todten, und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat: siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie giengen schnell zum grabe hinaus, mit furcht und grosser freude, und liefen, daß sie es seinen jüngern verkündigten. Denn es war sie zittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts: denn sie furchten sich. Und da sie giengen, seinen jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüsset! Und sie traten zu ihm, und griffen an seine füsse, und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, und verkündiget es meinen brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen. Da sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den hütern in die stadt, und verkündigten den hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den ältesten, und hielten einen rath, und gaben den kriegsknechten geldes genug, und sprachen: Saget, seine jünger kamen des nachts, und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thäten wie sie geleheret waren. Und solche rede ist ruchtbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen tag. Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen tage, in einen flecken, der war von Jerusalem sechzig feldweges weit, des name heißt Emahus, und sie redeten mit einander von diesen geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahet Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Denn in einer andern gestalt erschien er ihnen. Er sprach zu ihnen: Was sind das für reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein prophet, mächtig von thaten und worten, vor Gott und allem volk, wie ihn unsere hohenpriester und obristen überantwortet haben zum verdammniß des todes, und gecreutziget; wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche weiber der unsern, die sind frühe bey dem grabe gewesen, haben seinen leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein gesicht der engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum grabe, und fundens also, wie die weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr thoren, und träges herzens zu gläuben alle dem, das die propheten geredet haben! mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen propheten, und legte ihnen alle schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen, nahe zum flecken, da sie hingiengen, und er stellete sich, als wollte er förder gehen, und sie nöthigten ihn,

und

und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will abend werden, und der tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu tische saß, nahm er das brod, dankte, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser herz in uns, da er mit uns redete auf dem wege, als er uns die schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das brod brach. Und denen gläubeten sie auch nicht. Es war aber am abend desselbigen sabbaths, und die thüren waren verschlossen, da die jünger versammelt waren, aus furcht für den Jüden. Da sie aber davon redeten, kam Jesus selbst, da sie zu tische saßen, und trat mitten ein, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! und schalt ihren unglauben und ihres herzens härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hätten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Sie erschracken aber, und furchten sich, meyneten, sie sähen einen geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? und warum kommen solche gedanken in eure herzen? Sehet meine hände und meine füsse, ich bins selber, fühlet mich und sehet. Denn ein geist hat nicht fleisch und bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das saget, zeiget er ihnen hände und füsse und seine seite. Da wurden die jünger froh, daß sie den Herren sahen. Da sie aber noch nicht gläubeten für freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein stück vom gebratenen fisch und honigseims. Und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war: denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist, im gesetz Mosis, in den propheten und in psalmen. Da öffnete er ihnen das verständnis, daß sie die schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den todten am dritten tage, und predigen lassen in seinem namen busse und vergebung der sünden unter allen völkern, und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seyd deß alles zeugen. Und abermal sprach er zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

(Hier endet sich die Historie des Ostertags.)

Thomas aber, der zwölfen einer, der da heisset zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen händen sehe die nägelmaal, und lege meine finger in die nägelmaal, und lege meine hand in seine seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht tage waren abermahl seine jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, kommt Jesus, da die thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine finger her, und siehe meine hände, und reiche deine hand her, und lege sie in meine seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du: selig sind,

die nicht sehen und doch gläuben. Darnach in Galiläa offenbarete sich Jesus abermal an dem meer Tiberias. Er offenbarete sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas, der da heisset zwilling, und Nathanael von Cana in Galiläa, und die söhne Zebedäi, und andere zween seiner jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus und traten ins schiff alsobald. Und in derselbigen nacht fiengen sie nichts. Da es aber jetzt morgen war, stund Jesus am ufer; aber die jünger wusten nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er sprach zu ihnen: Werfet das netz zur rechten des schiffs, so werdet ihr finden. Da wurfen sie, und konntens nicht mehr ziehen für der menge der fische. Da spricht der jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das hemd um sich, denn er war nacket, und warf sich ins meer. Die andern jünger aber kamen aus dem schiff, denn sie waren nicht ferne vom lande, sondern bey zweyhundert ellen, und zogen das netz mit den fischen. Als sie nun austraten aufs land, sahen sie kohlen gelegt, und fische drauf und brod. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von fischen die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das netz auf das land voll grosser fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das mahl. Niemand aber unter den jüngern durfte ihn fragen: wer bist du? Denn sie wusten, daß es der Herr war. Da kommt Jesus, und nimmt das brod, und gibts ihnen, desselbigen gleichen auch den fisch. Das ist nun das drittemahl, daß Jesus offenbaret ist seinen jüngern, nachdem er von den todten auferstanden ist. Da sie nun das mahl gehalten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna hast du mich lieber, denn mich diese haben. Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weisset, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine lämmer. Spricht er zum andernmahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weisset, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine schafe. Spricht er zum drittenmahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus war betrübt, daß er zum drittenmahl zu ihm sagte, hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weisset alle dinge, du weisset, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine schafe. Warlich, warlich, ich sage dir, da du jünger wareſt, gürteteſt du dich selbst, und wandelteſt, wohin du wollteſt; wenn du aber alt wirst, wirst du deine hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem tod er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sahe den jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? folge du mir nach. Da gieng eine rede aus unter den brüdern: dieser jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht: er stirbet nicht; sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der jünger, der von diesen dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein zeugnis wahr ist.

Von

Von der Himmelfahrt Christi.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa auf einen berg, dahin Jesus sie beschieden hatte, und da ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert brüdern auf einmal, der noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder, etliche aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle gewalt im himmel und auf erden; darum gehet hin in alle welt, und prediget das evangelium allen creaturen, und lehret alle völker, und taufet sie im namen des Vaters, und Sohns, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem namen werden sie teufel austreiben, mit neuen zungen reden, schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht schaden, auf die kranken werden sie die hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle tage bis an der welt ende. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo (1 Cor. 15.) Also, ehe er zum himmel von ihren augen aufgenommen ward, erzeigete er sich lebendig seinen aposteln, nach seinem leiden, und daselbe durch mancherley erweisung, und ließ sich sehen vierzig tage lang, und redete mit ihnen vom reich Gottes, eröffnete ihnen das verständnis, daß sie die schrift verstunden. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die verheissung des Vaters, und sprach: Sehet, ich will auf euch senden die verheissung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von mir, ihr aber sollt in der stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit kraft aus der höhe: denn Johannes hat mit wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese zeit wieder aufrichten das reich von Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen die zeit oder stunde, welche der Vater seiner macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die kraft des heiligen Geistes empfahen, welche auf euch kommen wird, und werdet meine zeugen seyn zu Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria, und bis ans ende der Erde. Er führete sie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, nachdem er nun genugsam zu ihnen geredt hatte, nach seiner auferstehung, schied er von ihnen, und ward aufgehaben zusehens, und fuhr gen himmel, und eine wolke nahm ihn auf von ihren augen, und hat sich zur rechten hand Gottes gesetzt. Und als sie ihm nachsahen gen himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween männer in weissen kleidern, welche auch sagten: Ihr männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen himmel, der wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren. Sie aber betheten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit grosser freude von dem berg, der da heisset der ölberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt einen sabbather weg davon. Und als sie hinkamen, stiegen sie auf den söller, da denn sich enthielten Petrus, und Jacobus, und Johannes, und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus Jacobus, Alphäi sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi. Diese alle waren stets bey einander einhellig, mit bethen und flehen, sammt

den weibern, und der mutter Jesu, und seinen brüdern, und waren allewege in den tempel, lobten und benedeieten Gott. Und in den tagen trat Petrus mitten unter die jünger und sprach: (es war aber die schaar der namen zu hauf bey hundert und zwanzig.) Ihr männer und brüder, es muste die schrift erfüllet werden, welche zuvor gesaget hat der heilige Geist, durch den mund David, von Juda, der ein vorgänger war derer, die Jesum fiengen. Denn er war mit uns gezählet, und hatte das amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den acker um den ungerechten lohn, und sich erhenket, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein eingeweide ausgeschüttet. Und ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also daß derselbige acker genennet wird auf ihre sprache, Akeldama, das ist, ein blutacker. Denn es stehet geschrieben im psalmbuch: Ihre behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der darinnen wohne, und sein bißthum empfahe ein anderer. So muß einer unter diesen männern, die mit uns versammlet gewesen sind die ganze zeit über, welcher Jesus unter uns ist aus und eingangen, von der taufe Johannes an bis auf den tag, da er von uns genommen ist, ein zeuge seiner auferstehung mit uns werden. Und sie stellten zweene, Joseph, genannt Barsabas, mit dem zunamen Just, und Matthiam, betheten und sprachen: Herr aller herzen kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen dienst und apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen ort. Und sie wurfen das loos über sie, und das loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf aposteln.

Von der Sendung des heiligen Geistes.

Und als der tag der pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander, und es geschahe schnell ein brausen vom himmel, als eines gewaltigen windes, und erfüllete das ganze haus, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. (Lies fortan Ap Gesch. 2.) Sie giengen aus, und predigten an allen orten und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das wort, durch mitfolgende zeichen.

Historie von der Zerstörung der Stadt Jerusalem und des Tempels.

Als sich die zeit nahete, daß Gott wollte über Jerusalem und das jüdische volk den endlichen zorn gehen lassen, wie die propheten und der Herr Christus selbst, ihnen geträuet und zuvor gesagt hatten, sind diese nachfolgende zeichen vorhergangen. Es ist am himmel ein comet gesehen, wie ein schwerd gestalt, welcher ein ganz jahr gegen der stadt über gestanden, und von jedermann ist gesehen worden. Item, eben in den tagen der ungesäuerten brodte, am achten tage des monats Aprilis, um 9 uhr in der nacht, ist bey dem hohen altar im tempel ein solch hellglänzend licht erschienen, daß jedermann gemeinet, es wäre tag. Item ein ehernes grosses starkes thor am innern tempel, da zwanzig männer an heben mußten, wenn man es wollte aufthun, welches mit starken eisernen schlössern und riegeln verwahret war, hat sich um die sechste nachtstunde selbst aufgethan. Item auf den zwölften tag Junii hat man gesehen in der luft und wolken an

vier

vier orten des himmels wagen schweben, und wie eine grosse rüstung von reitern und knechten in den wolken zusammen ziehen, und mit geprassel sin schlagen, in der nacht. Item, vor dem pfingsttage, als die priester inwendig im tempel haben wollen bereiten, was zum fest gehöret, haben sie ein groß getümmel und gepolter, und hernach eine stimme gehöret, welche geruffen hat: lasset uns von hinnen wegziehen! Wiewohl etliche sagen, das sey geschehen zu der zeit, da der vorhang im tempel unter Christi leiden gerissen ist. Item, es ist ein mensch gewesen, Jesus, genannt Anani, eines gemeinen mannes sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen, auf das fest der laubrüst, hat aus einem sondern heftigen geist geschryen: O ein geschrey vom morgen; o ein geschrey vom abend! o ein geschrey von den vier winden; o ein geschrey über ganz Jerusalem und den tempel eine elende klage über braut und bräutigam, ein geschrey über alles volk: Und das klägliche schreyen trieb er tag und nacht an, und lief wüthend in der stadt umher, und wiewohl ihn etliche mit geisseln und ruthen straften, die diese worte, als eine böse deutung über die stadt, nicht gerne höreten, so hörete er doch nicht auf. Und als man diesen menschen hat bracht vor dem landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit geisseln hart bis aufs blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem wort gnade gebeten, hätte auch nicht ein zähren oder thränen gelassen, sondern ohne unterlaß überlaut geschryen: Wehe, wehe, wehe dir, o du armes Jerusalem! Albinus, der richter, hat ihn als einen thoren verachtet. Dieser mensch aber ist sieben jahre an einander nicht viel mit leuten umgangen, sondern allein gangen, wie ein mensch, der bey sich was tief sinnet oder dichtet, und immerdar diese worte hören lassen: Wehe, wehe, wehe dir, o du armes Jerusalem! Und von solchem rufen ist er nicht müde worden. Als aber die stadt nun von den Römern ist belagert gewesen, ist er auf den mauern umher gangen, und hat immer geschryen: Wehe über den tempel! Wehe über das ganze volk! Und zuletzt hat er auf eine zeit diese ungewöhnliche worte darzu gesagt: Wehe auch mir! Und in dem wort ist er ohngefehr von der feinde geschoß troffen worden, und also todt blieben. Diese und andere dergleichen grosse zeichen sind vorgangen, ehe Jerusalem zerstöret ist. Nun wollen wir von der zerstörung an ihr selbst auch kurz reden. Da die Jüden, als Stephanus sagt, als mörder und verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem ganzen jüdischen reich in allen städten immer ärger worden. Die hohenpriester huben an, übeten tyranney wider die andern priester. Unter den andern gewaltigen war allerley haß und neid, und schickte sich alles zur uneinigkeit im regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse änderung und zerrüttung des reichs vorhanden wäre. Aus solchem zwiespalt und haß der gewaltigen unter sich, erhuben sich rotten und allerley partheyische zertrennung, und aus dem trug sich zu allerley unglück, viel raubs, mord in der stadt und ausser Jerusalem, und schickten sich alle sachen, daß beyde regimenter des volks, geistlich und weltlich, zu trümmern gehen wollten. Darüber begab sichs auch, daß der kaiser Nero Cestium Florum in das jüdische land schickte, und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen dingen seinen geitz, stolz und muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend mann der seinen verloren. Also wüteten die Jüden durch Gottes verhängnis, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen. Als aber der kaiser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem

nem sohn Tito, in Syrien. Und es ist diese zeit in ganz Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine sage und gerücht gewest, daß eben um die zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und ganz mächtig in aller welt sollten werden. Und wiewol das an dem geistlichen reich Christi also wahr ward, da der name Christi durch die predigt des evangelii (welcher geboren ist aus jüdischen stamm) in aller welt groß ward; so haben es doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden. Die Jüden aber zogen das prognostieon auf sich, und nachdem ihnen etliche schlachten wider ihre feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drey hauptleute, und griffen mit gewalt die stadt Ascalon an, da sind sie in zweyen schlachten darnieder gelegt, haben (über das die hauptleute umkommen) in die zwanzig tausend mann verloren. Also nach dem zog Vespasianus, aus befehl des kaisers, in Galiläam, welches ein volkreich land war, verwüstete und verheerete alles durchaus, und war des mordens, raubens und brennens kein ende. Da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmahl in die funfzig tausend wehrhaftiger mann, ohne weiber, kinder, gemeinen pöbel und landvolk. Das kriegsvolk hat da weder alt noch jung verschonet, nicht schwangern, nicht der kinder in der wiegen. Sechs tausend junge männer hat Vespasianus auf einmahl, als eigene leute geschickt, am Isthmo zu graben, in Achaja. Dreyßig tausend jüdische kriegsleute sind zu der zeit auf einmahl für leibeigen verkauft. Fünf tausend haben sich aus verzweifelung selbst von hohen felsen herabgestürzt. Der zeit war ein treflich mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches amts unter den Jüden, und ihrer obersten einer im krieg mit namen Josephus, und als er im ersten schrecken mit etlichen wenigen in eine höhle geflohen war, bey der stadt in Galiläa, Jotopata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet, und als er nun demselben prophezeihet, er würde noch kaiser werden, hat er ihn gnädiglich gehalten, und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser historie wissen. Als diß in Galiläa geschah, ist ein hauße gesammletes, freches, räuberisches volk gen Jerusalem kommen, das hat einer der grossen herren, Johannes zuwege gebracht, daß er durch diese rotte das regiment ganz zu sich brächte. Da ist abermahl viel heimliches mords, viel rauberey und plünderns zu Jerusalem gewest, und ist die arme stadt allenthalben wohl geplagt gewesen. Es sind die zeit etliche hohepriester erschlagen, und oft blut vergossen, auch im tempel. Josephus schreibet, daß zwölf tausend von den besten ältesten Jüden in diesem kriemen umkommen sind, und ihre güter und häuser hat man den knechten geben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch practicken zugerichtet. So war nun dasmal schon, ehe das rechte wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley unglück geplaget, nemlich mit dem krieg der Römer, mit aufruhr und aller meuterey in der stadt, und mit den tyrannen, welche sich, durch die partheyischen practicken, einer nach dem andern aufwarf, und um der herrschaft willen viel bluts vergossen. Als nun zu der zeit die Gardarener sich widersetzig machten den Römern, mußte sich Vespasianus aus dem winterlager eilends erheben, und nahm Gatara die stadt ein, und durch seinen hauptmann Placidum erschlug er in die dreyßig tausend bürger in der flucht, zwey tausend nahm er gefangen, der andere pöbel und süchtig hauße stürzte sich in Jordan, und ihre todte cörper sind in Jordan geflossen bis in den see Asphaliten, (welches man das todte meer nennet) und da sind jenseits des Jordans, bis Machevon, allenthalben alle Jüden von den

Römern

Römern überfallen, in groß schrecken kommen. Als nun ausgang des winters der lenz angangen, da Vespasianus hörete, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäserea, und machte sich eilend auf, und hat alle die städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche schlösser, welche etliche fremde krieger inne hatten und allenthalben hat er die städte besetzt mit römischen kriegsvolk, daß er Jerusalem, (welche allein überbrieben war,) desto leichter stürmen und einnehmen könnte. Und dasmal ist Vespasianus von seinem kriegsvolk zum kaiser aufgeworfen, darnach zog er in Aegypten, und von dannen wollte er in Italien, und befahl Tito dieweil das kriegsregiment wider die Jüden. Titus aber, als er kundschaft halber an örtern nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward. Darnach schlug er sein lager auf bey Scopus, eine viertelmeile von der stadt, und theilete das kriegsvolk, die stadt mehr als an einem ort zu belagern. Mittler zeit war ein groß mächtig volk aus allen städten, von allen orten, aufs osterfest, des gottesdienstes halben, zu Jerusalem zusammen kommen, so waren auch, (wie oben angezeiget,) zuvor in der stadt viel gesammlete haabe, verwegen los volk, welche aus Galiläa vertrieben, und waren drey parthey in der stadt, welche die einigkeit und das regiment je länger je mehr, (wie es denn gehet) zerreissen. Ein part hatte den tempel inne, unter denen war oberster Eleazarus, ein sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böses heuchlerisch volk, das den bürgern sehr feind war. Den untern theil der stadt hatte Johannes inne, welcher ein anfang allerley unglücks war, von welchem oben gesaget. Den obern theil hatte Simon inne mit zwanzig tausend Idumäern, welche erfordert waren, die stadt für der Zeloten muthwillen und gewaltsamen fürnehmen zu schützen; da man derselben gäste gerne wäre wieder los gewesen, hat man ihrer nicht können wieder los werden. Titus, als er nun merkte, daß die stadt Jerusalem mit so unzähligem volk überladen und übermannigt wäre, rüstete und stärkte sich, mit grosser eil, die stadt zu belagern, und eine wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus ihnen gesagt, dieweil das volk bey einander wäre, daß sie der hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Jüden sahen, versuchten sie ihre höchste macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen. Aber es war aus, da war kein glück mehr, unser Herr Gott wollte das garaus mit ihnen spielen, darum gieng ihnen kein anschlag noch rath fort, da war eitel uneinigkeit, und ist die zeit in der stadt ein aufruhr worden, daß eine grosse menge volks erschlagen ward bey dem tempel. Denn die stadt Jerusalem war sehr fest an dem ort, da man zur stadt kommen konnte, hatte drey mauern, und legte sich das römische kriegsvolk, mit ganzer macht hinan, die stadt zu stürmen, und nach grosser arbeit ist die zweyfältige mauer erobert und eingenommen. Dieselbige zeit ist eine unzählliche menge volks hungers gestorben, wie Josephus schreibet. Um ein bißlein brod haben sich oft die besten freunde gehauen und gestochen; die kinder haben den eltern, vatter und mutter, oft die speise aus dem munde gerissen, da hat weder bruder, noch schwester sich einander erbarmet. Ein scheffel korn hat viel gülten gelten, etliche haben kühmist für grossem hunger, etliche die riemen von den sätteln, das leder von den schilden abgenagt und gessen; etliche haben noch heu in dem munde gehabt, und sind also todt funden; etliche haben in dem heimlichen gemache gesucht, mit unflat und mist für dem hunger sich zu erretten, und ist eine solche großmächtige menge volks hungers gestorben, daß Aninus, Eleazari sohn, welcher in der zeit der belagerung

gerung zu Tito geflohen, anzeiget, daß hundert tausend und funfzehn tausend todte cörper in der stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer pforte so viel tausend leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechshundert tausend menschen solcher zeit der belagerung todt blieben sind. Die Jüden hatten noch inne die burg Antonium, welches eine starke vestung war, so hatten sie auch den tempel inne, von welchem eine brücke in die stadt gieng: diese vestung zu erobern, kostete viel mehr arbeit, denn andere örter. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der hunger endlich die Jüden in der stadt tilgen und täuben würde, ließ ihm noch die weile lang seyn, und hielt an, vermahnete das kriegsvolk, die vestung mit gewalt zu stürmen. Wiewohl nun grosse gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein sieg noch glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das schloß inne hatten, gab der trompeter mit der posaune ein zeichen, und wurden die Jüden, welche das schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von den mauren geworfen, etliche selbst zu todt gefallen, etliche bey der nacht eilends in die stadt entkommen, folgend hat das kriegsvolk sich um die, so den tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man sagt, Titus sey willens gewesen des tempels zu verschonen, (als der religion) aber es war aus: Gott schickets, daß da keine verschonung war. Denn als man lange und heftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit dräuen, noch vermahnen zu bewegen gewest, die feste örter zu übergeben, merkte das kriegsvolk, daß ihnen des orts nicht anders, denn mit hunger, (welches denn lang würde) oder mit feuer wäre abzubrechen, und also haben etliche kriegsknechte feuer in den tempel geworfen, da ists angangen, und also auf die stunde das herrliche treffliche, köstliche gebäu, welches die zeit hoch und weit berühmt war, verbrannt, und zu aschen worden. Die Jüden, so den obern ort der stadt inne hatten, sind zum theil in die stadt geflohen, aber viel mehr sind durchs feuer und schwerdt umkommen. Die priester haben, ihr leben zu fristen, ganz klägslich gebethen und gefleh et, aber da ist gnade bey Gott und den leuten ausgewest. Titus, wie Egesippus schreibt, hat geantwortet: So ihr tempel und gottesdienst dahin sey, dürfte man dieser priester nicht. Diese verwüstung des tempels ist geschehen auf den zehenden tag des monats Augusti, gleich auf den tag, da der erste tempel vom könig zu Babylon verbrannt ist, und ist der tag sonderlich ein unglückstag dem tempel gewesen, und von dem ersten tempel an und seiner erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere jahr Vespasiani, da der tempel zu grunde verwüstet ist, sind eilf hundert und ein jahr. Von der zeit aber, da man den tempel wieder angefangen zu bauen, welches ist geschehen im andern jahr des ersten Cyri, sind 569 jahr. Da nun die Jüden so geängstet wurden, wiewohl keine hoffnung war der rettung, starben viel tausend hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem fürnehmen. Josephus schreibt, daß auf die tage, als der tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulicher fall sich begeben, welchen man bey den nachkommen kaum glauben werde. Es war eine ehrliche frau, reich und grosses geschlechts jenseits des Jordans, aus furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen; als nun die stadt zu sehr gedränget und geängstet ward mit hunger, hat sie ihr junges kindlein in der wiegen, (mit was jammer und schmerzen ist wohl zu gedenken) geschlachtet, und das halbe theil gebraten und gessen: die andere hälfte als die kriegsknechte umher gelaufen, und speise gesucht, hat sie ihnen vorgesetzt. Die kriegsknechte

aber

aber haben sich für dem greulichen anblick entsetzet, und doch sich des elenden weibes erbarmet, und diese sache den grossen herren zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche fall hat sie bewegt, daß sie von dem tage an gedacht haben sich zu ergeben, sind mit Tito zu unterredung und handlung kommen, aber dieweil friede zu machen nun zu lange geharret war, und, sie friede und freyheit baten, da sie schon ausgehungert und aufs höchste bedränget waren, ward nichts draus, und in wenig tage die stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler zeit ist unzählig groß volk, aus grosser angst und höchster noth unträglichen hungers, aus der stadt ins lager, den feinden in die hände gelaufen, da hat man sie sehr wohlfeil verkauft. Indem haben ohngefehr die kriegsknechte gesehen, daß ein Jüde aus seinem eigenen mist hat gülden, welche er eingeschluckt, gelesen, da ist bald ein gerüchte durchs ganze lager gangen unter dem kriegsvolk: Die Jüden, so heraus ins lager gestohen, hätten gold eingeschluckt, (denn es waren etliche, welche durch fleißiges besuchen sonst nichts, denn gold, konnten wegbringen, oder für den kriegern behalten.) Das gerücht gab nun ursach, daß von den kriegsknechten welche dachten, sie würden bey allen Jüden gold finden, über zwey tausend Jüden in einer nacht aufgeschnitten; und ihrer wären viel mehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausrufen und gebieten, daß man die gefangenen nicht tödten sollte. Endlich ist die stadt Jerusalem erobert, und da ist weder jung noch alt verschonet; doch ist ein gebot ausgerufen, daß man aller elenden leute, so zu keiner wehr oder widerstand vermöglich wären, schonen sollte. Also ist ganz Jerusalem durchaus von feinden schrecklich geplündert, angesteckt und verbrannt, das mehrere theil zerrüttet und verwüstet, wenig gebäu ist stehen geblieben, daß man etlich römisch kriegsvolk hat können darin zur besatzung lassen. So sind auch etliche einzelne, wüste, steinerne gebäu und wüste thürme geblieben, allein blosse öde anzeigung, daß da eine stadt etwa gewesen wäre. Und ist also Jerusalem verwüstet und zu grunde verderbt den achten tag Septembris, im fünften monat darnach, als sie erst belagert ward. Von dem grossen hausen und unzähliger menge der gefangenen, hat Titus siebenzehen tausend, alle junge starke mannspersonen, gen Alexandrien geschickt, daselbst, wie leibeigene knechte, steine zu tragen und zu arbeiten. Viele Jüden hat man hin und wieder ausgetheilet in ländern, durchs ganze römische reich, daß man sie zum gepränge, wenn man spectakel halten, die wilden thiere hat zerreissen lassen. Die menge aller gefangenen, so am leben, sind an der zahl gewesen, sieben und neunzig tausend, so doch erst wohl zehenmal hundert tausend, als die belagerung angefangen, in der stadt gewesen, welches mehrertheil fremder gewesen und nicht bürger, wiewol alle vom jüdischen stamm und geblüt. Als nun Titus Jerusalem gewaltig eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hatte, besetzte er den ort landes mit etlichen kriegsknechten, um der umliegenden länder willen, und er verrückte bis an den fluß Euphraten: denn so weit ging die zeit das römische reich. Als aber die gewaltige, berühmte, heilige stadt verheeret ist, hat man gezählet von anbeginn der welt 4034, von anfang der stadt Rom 823 jahr nach dem leiden Christi im vierzigsten jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste stadt in ganz morgenland, ein elend jämmerlich ende gehabt. Also hat Gott die verachtung und verfolgung des evangelii gestraft, und aller welt ein schrecklich exempel vorgestellet, sie zu ermahnen, Gottes zorn und strafe zu fürchten, und sich zu Gott und erkenntnis Christi zu bekehren. Denn Gott

hat

hat dieses volk nicht verschonet, dem er so herrliche verheissung hat gegeben, darin so viel hoher, heiliger patriarchen und propheten gewesen, ja welches Christo mit dem geblüt verwandt ist. Wie viel schrecklicher wird er andere völker strafen, welchen aussondern gnaden das evangelium mitgetheilet ist, und sie dennoch undankbar seyn, und gerechte gottesdienste und erkenntnis verachten, und mit grosser halsstarrigkeit und grausamkeit verfolgen, denn zuvor in der welt nie geschehen; darum ist nicht zu zweifeln, die strafe wird nicht ferne seyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jerusalem gangen. Dieses sollen wir ernstlich betrachten und zu herzen nehmen, daß wir uns bessern und zu rechter erkenntnis Christi bekehren.

Augspurgische Confeßion,
oder
Bekenntnis des Glaubens, wie selbige Kaiser Carl V. zu Augspurg auf dem Reichstag Anno 1530 überantwortet worden.

I. Theil,
welcher in sich begreift die Artickel des Glaubens und der Lehre, an der Zahl 21.

Der 1. Artickel.
Von der heil. Dreyfaltigkeit.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des beschluß Concilii Nicæni, daß ein einig göttlich Wesen sey, welches genannt wird, und wahrhafftiglich ist, Gott, und sind doch drey personen in demselbigen einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, alle drey ein göttlich Wesen, ewig, ohne stück, ohne ende, unermeßlicher macht, weisheit und güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren dinge. Und wird durch das wort Persona verstanden, nicht ein stück, nicht eine eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet: wie denn die väter in dieser sache diß wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworfen alle ketzereyen, so diesem artickel zuwider sind, als Manichäi, die zween götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten, item Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosateni, alte und neue, so nur eine person setzen, und von diesen zweyen, Wort und heiligem Geist, sophisterey machen und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene personen seyn; sondern Wort bedeute leiblich wort oder stimme, oder der heilige Geist sey eine erschaffene regung in den creaturen.

Der 2. Artickel.
Von der Erbsünde.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams fall alle menschen, so natürlich gebohren werden, in sünden empfangen und gebohren werden, das ist, daß sie alle, von mutterleib an, voller böser lust und neigung sind, und keine wahre gottesfurcht, keinen wahren glauben an Gott, von natur haben können, daß auch dieselbige angebohrne seuche und erbsünde wahrhafftiglich sünde sey, und verdamme alle die unterm ewigen Gottes zorn, so nicht durch die taufe und heiligen Geist wiederum neu gebohren werden.

Hier

Hierneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die erbsünde nicht für sünde halten, damit sie die natur fromm machen, durch natürliche kräfte, zu schmach dem leiden und verdienst Christi.

Der 3. Artickel.

Von Christo.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sey mensch worden, geboh-ren aus der jungfrauen Maria, und daß die zwo naturen, göttliche und menschliche in einer person, also unzertrennlich vereiniget, ein Christus sind, welcher wahrer Gott und mensch ist, wahrhaftig gebohren, gelitten, gecreutzigt, gestorben und begraben, daß er ein opfer wäre nicht allein für die erbsünde, sondern auch für alle andere sünde, und Gottes zorn versühnet.

Item, daß derselbige Christus sey abgestiegen zur höllen, wahrhaftig am dritten tage von den todten auferstanden, aufgefahren gen himmel, sitzend zur rechten Gottes, daß er ewig herrsche über alle creaturen, und regiere, daß er alle, so an ihn gläuben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch leben und allerley gaben und güter austheile, und wider den teufel und wider die sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die lebendigen und die todten. Laut des Symboli apostolorum.

Der 4. Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir vergebung der sünden und gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch unser verdienst, werk und genugthuung; sondern daß wir vergebung der sünden bekommen, und vor GOTT gerecht werden, aus gnaden, um Christus willen durch den glauben, so wir gläuben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß um seinet willen die sünde vergeben, gerechtigkeit und ewiges leben geschenket wird. Denn diesen glauben will Gott für gerechtigkeit vor ihm halten und zurechnen, wie St. Paulus sagt zum Römern am 3. und 4.

Der 5. Artikel.

Vom heiligen Predigtamt.

Solchen glauben zu erlangen, hat Gott das predigtamt eingesetzt, evangelium und sacramente gegeben, dadurch er als durch mittel, den heiligen Geist giebt, welcher den glauben, wo und wenn er will, in denen, so das evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Christus verdienst, nicht durch unser verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches gläuben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer, und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche wort des evangelii den heiligen Geist durch eigene bereitung, gedanken und werk erlangen.

Der 6. Artikel.

Von den guten Werken.

Auch wird gelehret, daß solcher glaube gute früchte und gute werke bringen soll, und daß man müsse gute werke thun, allerley, so Gott geboten hat, um Gottes willen; doch nicht auf solche werke zu vertrauen, dadurch gnade vor Gott zu verdienen. Denn wir empfahen vergebung der sünden und gerechtigkeit durch den glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luc. am 17, 10: So ihr dieß alles gethan habt, sollt ihr sprechen, wir sind untüchtige knechte.

Also lehren auch die väter. Denn Ambrosius spricht: Also ists beschlossen bey Gott, daß, wer an Christum gläubet, selig sey, und nicht durch werke, sondern allein durch den glauben, ohne verdienst, vergebung der sünden habe.

Der 7. Artikel.

Von der christlichen Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine heilige christliche kirche sein und bleiben, welche ist die versammlung aller gläubigen, bey welchen

chen das evangelium rein geprediget, und die heiligen sacramenta, laut des evangelii, gereichet werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer einigkeit der christlichen kirche, daß da einträchtiglich nach reinem verstand das evangelium geprediget, und die sacramente, dem göttlichen wort gemäß, gereichet werden. Und ist nicht noth zu wahrer einigkeit der christlichen kirche, daß allenthalben gleichförmige ceremonien, von den menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht, Eph. 4 Ein leib, ein geist, wie ihr berufen seyd, zu einerley hoffnung eures berufs, ein Herr, ein glaube, eine taufe.

Der 8. Artikel.
Von den Heuchlern und Scheinheiligen in der Kirche.

Item, wiewohl die christliche kirche eigentlich nichts anders ist, denn die versammlung aller gläubigen und heiligen; jedoch dieweil in diesem leben viel falscher christen und heuchler sind, auch öffentlich sünder unter den frommen bleiben, so sind die sacramente gleichwohl kräftig, obschon die priester, dadurch sie gereichet werden, nicht fromm sind. Wie denn Christus selbst anzeiget, Matth. 23. Auf dem stul Mosis sitzen die pharisäer ꝛc. Derhalben werden die Donatisten, und alle andere verdammt, so anders halten.

Der 9. Artikel.
Von der heiligen Taufe.

Von der taufe wird gelehret, daß sie nöthig sey, und daß dadurch gnade angeboten werde, daß man auch die kinder taufen soll, welche durch solche taufe Gott überantwortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die kindertaufe nicht recht sey.

Der 10. Artikel.
Vom heiligen Abendmahl.

Vom abendmahl des Herrn wird also gelehret, daß wahrer leib und blut Christi, wahrhaftiglich unter der gestalt des brods und weins im abendmahl gegenwärtig sey, und da ausgetheilet und genommen werde.

Derhalben wird auch die gegenlehre verworfen.

Der 11. Artikel.
Von der Beicht.

Von der beicht wird also gelehret, daß man in der kirche privatam absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll: wiewohl in der beicht nicht nöthig ist, alle missethat und sünden zu erzählen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Ps. 19. Wer kennet die missethat?

Der 12. Artikel.
Von der Busse.

Von der busse wird gelehret, daß diejenigen, so nach der taufe gesündiget haben, zu aller zeit, so sie zur busse kommen mögen, vergebung der sünden erlangen, und ihnen die absolution von der kirche nicht soll geweigert werden. Und ist rechte wahre busse eigentlich reu und leid, oder schrecken haben über die sünde, und doch darneben gläuben an das evangelium und absolution, daß die sünde vergeben und durch Christum gnade erworben sey, welcher glaube wiederum das herz tröstet und zufrieden machet.

Darnach soll auch besserung folgen, und daß man von sünden lasse: denn diß sollen die früchte der busse seyn, wie Johannes spricht, Matth. am 4. Wirket rechtschaffene früchte der busse.

Hie werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammt die Novatiani, welche die absolution denen, so nach der taufe gesündiget hatten, wegerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch glauben vergebung der sünden erlange, sondern durch unser genugthun.

Der

Der 13. Artikel.

Vom Brauch der Sacramenten.

Vom brauch der sacramenten wird gelehret, daß die sacramenta eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie zeichen sind, dabey man äusserlich die Christen kennen möge; sondern daß es zeichen und zeugnisse sind göttlicher willens gegen uns, unsern glauben dadurch zu erwecken und zu stärken: derhalben sie auch glauben fordern, und denn recht gebraucht werden, so mans im glauben empfähet, und den glauben dadurch stärket.

Der 14. Artikel.

Vom Beruf der Prediger.

Vom kirchenregiment wird gelehret, daß niemand in der kirche öffentlich lehren und predigen, oder sacramente reichen soll, ohne ordentlichen beruf.

Der 15. Artikel.

Von Kirchenceremonien.

Von kirchenordnungen, von menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne sünde mögen gehalten werden, und zu frieden, zu guter ordnung in der kirche dienen, als gewisse feyer, feste und dergleichen. Doch geschicht unterricht darbey, daß man die gewissen nicht damit beschweren soll, als sey solch ding nöthig zur seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle satzungen und tradition, von menschen darzu gemacht, daß man dadurch Gott versöhne und gnade verdiene, dem evangelio und der lehre vom glauben an Christum entgegen sind.

Derhalben sind klostergelübde und andere traditionen, von unterschied der speise, tage ꝛc. dadurch man vermeynet gnade zu verdienen, und für sünde gnug zu thun, untüchtig und wider das evangelium.

Der 16. Artikel.

Vom weltlichen Regiment.

Von policey und weltlichen regiment wird gelehret, daß alle obrigkeit in der welt und geordnete regimente und gesetze, gute ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind; und daß christen mögen im obrigkeit-fürsten- und richteramt ohne sünde seyn, nach kaiserlichen und andern üblichen rechten urtheil und recht sprechen, übelthäter mit dem schwerdt strafen, rechte kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte eide thun, eigenes haben, ehelich seyn, ꝛc.

Hie werden verdammt die Wiedertäufer, so lehren, daß der obangezeigten keines christlich sey. Auch werden diejenigen verdammt, so lehren, daß christliche vollkommenheit sey, haus und hof, weib und kind leiblich verlassen, und sich der vorberührten stücke äussern; so doch diß allein rechte vollkommenheit ist, rechte furcht Gottes und rechter glaube an Gott. Denn das evangelium lehret nicht äusserlich, zeitlich, sondern innerlich ewig wesen und gerechtigkeit des herzens, und stößt nicht um weltliche regiment, policey und ehestand; sondern will, daß man solches alles halte, als wahrhaftige ordnung, und in solchen ständen christliche liebe und rechte gute werke, ein jeder nach seinem beruf, beweise. Derhalben sind die Christen schuldig, der obrigkeit unterthan und ihren geboten gehorsam zu seyn, in allem, so ohne sünde geschehen mag. Denn so der obrigkeit gebot ohne sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam seyn, denn den menschen. Ap. Gesch. 5.

Der 17. Artikel.

Vom jüngsten Gericht.

Auch wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten tag kommen wird zu richten, und alle todten auferwecken, den gläubigen und auserwählten ewigs leben und ewige freude geben; die gottlosen menschen aber und die teufel in die hölle und ewige strafe verdammen.

Derhalben werden die Widertäufer verworfen, so lehren, daß die teufel und verdammte menschen nicht

ewige pein und quaal haben werden. Item, hie werden verworfen etliche jüdische lehren, die sich auch jetzund ereignen, daß vor der auferstehung der todten eitel heilige, fromme ein weltlich regiment haben, und alle gottlosen vertilgen werden.

Der 18. Artikel.
Vom freyen Willen.

Vom freyen willen wird gelehret, daß der mensch etlicher massen einen freyen willen hat, äusserlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen dingen, so die vernunft begreift: aber ohne gnade, hülfe und wirkung des heiligen Geistes, vermag der mensch nicht Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten oder zu gläuben, oder die angebohrne lust aus den herzen zu werfen; sondern solches geschicht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes wort gegeben wird. Denn Paulus spricht, 1 Cor. 2: Der natürliche mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren worte Augustini vom freyen willen, wie jetzund hiebey geschrieben aus dem buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen menschen ein freyer wille ist, denn sie haben je alle angebohrnen natürlichen verstand und vernunft. Nicht, daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als, Gott von herzen zu lieben, zu fürchten: sondern allein in äusserlichen werken dieses lebens haben sie freyheit, gutes oder böses zu wählen. Gut meyne ich, das die natur vermag, als auf dem acker zu arbeiten, oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem freunde zu gehen, oder nicht, ein kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein weib zu nehmen, ein handwerk zu treiben, und dergleichen etwas nützliches und gutes zu thun; welches alles doch ohne Gott nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus ihm, und durch ihn ist. Dagegen kan der mensch auch böses aus eigener wahl vornehmen, als vor einen abgott niederzuknien, einen todtschlag zu thun, ꝛc.

Der 19. Artikel.
Ursach der Sünden.

Von ursach der sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewohl Gott der allmächtige die ganze natur geschaffen hat, und erhält; so wirket doch der verkehrte wille die sünde in allen bösen und verächtern Gottes, wie denn des teufels wille ist und aller gottlosen, welcher alsbald, so Gott die hand abgethan, sich von Gott zum argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8: Der teufel redet lügen aus seinem eigen.

Der 20. Artikel.
Vom Glauben und guten Werken.

Den unsern wird mit unwahrheit aufgelegt, daß sie gute werke verbieten. Denn ihre schriften von zehen geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen ständen und werken guten nützlichen bericht und ermahnung gethan haben, davon man vor dieser zeit wenig gelehret hat; sondern allermeist in allen predigten auf kindische unnöthige werke; als rosenkränze, heiligendienst, mönche werden, wallfahrten, gesetze fasten, feyer, brüderschaften ꝛc. getrieben. Solche unnöthige werke rühmet auch unser widerpart nun nicht mehr so hoch, als vor zeiten. Dazu haben sie auch gelernet nun vom glauben zu reden, davon sie doch in vorigen zeiten gar nichts geprediget haben; lehren dennoch nicht, daß wir allein aus werken gerecht werden vor Gott, sondern setzen den glauben an Christum dazu, sprechen: glaube und werke machen uns gerecht vor Gott; welche rede mehr trosts bringen möge, denn so man allein lehret auf werke vertrauen. Dieweil nun die lehre vom glauben, die das hauptstück im christlichen wesen, so lange zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein

allein werklehre an allen orten gepredi-
diget, ist davon durch die unsern solcher unterricht geschehen.

Erstlich, daß uns unsere werke nicht mögen mit Gott versöhnen und gnade erwerben; sondern solches geschicht allein durch den glauben, so man gläubet, daß uns um Christus willen sünden vergeben werden, welcher allein der mittler ist, den vater zu versöhnen.

Wer nun vermeynet, solches durch werke auszurichten und gnade zu verdienen, der verachtet Christum, und suchet einen eigenen weg zu Gott, wider das evangelium.

Diese lehre vom glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen orten gehandelt, sonderlich zun Ephesern am 2: Aus gnaden seyd ihr selig worden, durch den glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes gabe, nicht aus den werken, damit sich niemand rühme, ꝛc. Und daß hierinnen kein neuer verstand angeführet sey, kan man aus Augustino beweisen, der diese sache fleißig handelt, und auch also lehret; daß wir durch den glauben an Christum gnade erlangen, und vor Gott gerecht werden, und nicht durch werke, wie sein gantzes buch *de Spiritu & litera* aus weiset.

Wiewohl nun diese lehre bey unversuchten leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das gewissen kan nicht zur ruhe kommen durch werke, sondern allein durch glauben, so es bey sich gewißlich schleußt, daß es um Christi willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht, Röm. 5: So wir durch den glauben sind gerecht worden, haben wir ruhe und friede mit Gott.

Diesen trost hat man vor zeiten nicht getrieben in predigten, sondern die armen gewissen auf eigene werke getrieben, und sind mancherley werke vorgenommen. Denn etliche hat das gewissen in die klöster gejagt, der hoffnung, daselbst gnade zu erwerben durch klosterleben: etliche haben andere werke erdacht, damit gnade zu verdienen und für sünde gnug zu thun. Derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu frieden kommen: darum ist noth gewesen, diese lehre vom glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den glauben, ohne verdienst, Gottes gnade ergreifet.

Es geschicht auch unterricht, daß man hie nicht von solchen glauben redet, den auch die teufel und gottlose haben, die auch die historien gläuben, daß Christus gelitten habe, und auferstanden sey von den todten; sondern man redet vom wahren glauben, der da gläubet, daß wir durch Christum gnade und vergebung der sünde erlangen. Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, ruffet ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die heiden. Denn der teufel und gottlose gläuben diesen artikel, vergebung der sünde, nicht, darum sind sie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nichts gutes von ihm hoffen.

Und also, wie jetzt angezeiget ist, redet die schrift vom glauben, und heisset gläuben nicht ein solches wissen, das teufel und gottlose menschen haben. Denn also wird vom glauben gelehret zun Hebräern am 11. daß gläuben sey, nicht allein die historien wissen, sondern zuversicht haben zu Gott, seine zusage zu empfahen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das wort (gläuben) in der schrift verstehen sollen, daß es heisse zuversicht zu Gott, daß er uns gnädig sey; und heisse nicht allein, solche historien wissen, wie auch die teufel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute werke sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, gnade da-

mit zu verdienen, sondern um Gottes willen und Gott zu lob. Der glaube erareifet allezeit allein gnade und vergebung der sünde. Und dieweil durch den glauben der heilige Geist gegeben wird; so wird auch das herz geschickt, gute werke zu thun. Denn zu vorn, dieweil es ohne den heiligen Geist ist, so ist es zu schwach; darzu ist es ins teufels gewalt, der die arme menschliche natur zu viel sünden treibet, wie wir sehen in den philosophen, welche sich unterstunden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht außgericht, sondern sind in viel grosse öffentliche sünden gefallen. Also gehet es mit dem menschen, so er ausser dem rechten glauben ohne den heiligen Geist ist, und sich allein durch eigene menschliche kräfte regieret. Derhalben ist die lehre vom glauben nicht zu schelten, daß sie gute werke verbiete; sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre, gute werke zu thun, und hülfe anbiete, wie man zu guten werken kommen möge. Denn ausser dem glauben, und ausserhalb Christo, ist menschliche natur und vermögen viel zu schwach, gute werke zu thun, Gott anzurufen, geduld zu haben im leiden, den nächsten zu lieben, befohlene ämter fleißig auszurichten, gehorsam zu seyn, böse lust zu meiden. Solche hohe und rechte werke mögen nicht geschehen ohne die hülfe Christi, wie er selbst spricht: Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun, ꝛc.

Der 21. Artikel.
Vom Dienst und Ehre der Heiligen.

Vom heiligendienst wird von den unsern also gelehret, daß man der heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen gnade wiederfahren, auch wie ihnen durch glauben geholfen ist, dazu, daß man exempel nehme von ihren guten werken, ein jeder nach seinem beruf; gleichwie die kaiserliche Majestät seliglich und göttlich dem exempel Davids folgen mag, kriege wider den Türken zu führen: denn beyde sind sie im königlichen amt, welches schutz und schirm ihrer unterthanen fordert.

Durch schrift aber mag man nichts beweisen, daß man die heiligen anrufen oder hülfe bey ihnen suchen soll: denn es ist allein ein einiger versöhner und mittler gesetzt zwischen Gott und menschen, Jesus Christus, 1 Tim. 2. welcher ist der einige Heiland, der einige oberste priester, gnadenstuhl und fürsprecher vor Gott, Röm. 8. und der hat allein gesagt, daß er unser gebeth erhören wolle. Das ist auch der höchste gottesdienst nach der schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen nöthen und anliegen von herzen suche und anrufe, 1 Joh. 2. So jemand sündiget, haben wir einen fürsprecher bey Gott, der gerecht ist, Jesum.

Diß ist fast die summa der lehre, welche in unsern kirchen zu rechten christlichen unterricht und trost der gewissen, auch zu besserung der gläubigen geprediget und gelehret ist; wie wir denn unsere eigene seele und gewissen ja nicht gerne wollten vor Gott, mit misbrauch göttliches namens oder worts, in die höchste und gröste gefahr setzen, oder auf unsere kinder und nachkommen eine andere lehre, denn so dem reinen göttlichen wort und christlicher wahrheit gemäß, fällen oder erben.

Da denn dieselbige in heiliger schrift klar gegründet, und dazu auch gemeiner christlicher, ja römischer kirche, so viel aus der väter schrift zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen ist; so achten wir auch, unsere widersacher können in obenangezeigten artikeln nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche einigkeit und liebe, so die unsern derhalben, als ketzer, abzusondern, zu verwerfen und zu meiden, ihrer selbst, ohne einigen beständigen

grund

grund göttlicher gebote oder schrift, vornehmen: denn die irrung und zank ist vornemlich über etliche traditionen und misbräuche. So denn nun an den hauptartikeln kein befindlicher ungrund oder mangel, und diß unser bekenntnis göttlich und christlich ist; sollten sich billig die bischöffe, wenn schon bey uns der tradition halben ein mangel wäre, gelinder erzeigen. Wiewohl wir verhoffen, beständigen grund und ursachen darzuthun, warum bey uns etliche traditionen und misbräuche geändert sind.

II. Theil Augspurgischer Confeßion.

welcher in sich begreifet, die Artikel, von welchen Zwiespalt ist, da erzählet werden die Misbräuche, so geändert sind, an der Zahl sieben.

So nun von den artikeln des glaubens in unsern kirchen nicht gelehret wird zuwider der heiligen schrift oder gemeiner christlichen kirche, sondern allein etliche mißbräuche geändert sind, welche zum theil mit der zeit selbst eingerissen, zum theil mit gewalt aufgerichtet; fordert unsere nothdurft, dieselben zu erzählen und ursach darzuthun, warum hierin änderung geduldet ist, damit kaiserliche Majestät erkennen möge, daß nichts hierin unchristlich oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch Gottes gebot, welches billig höher zu achten, denn alle gewohnheit, gedrungen seyn, solche änderung zu gestatten.

Der 1. Artikel päbstischer Misbräuche, von beyder Gestalt des Sacraments.

Den layen wird bey uns beyde gestalt des sacraments gereicht, aus dieser ursache, daß diß ein klarer befehl und gebot Christi, Matth. 25. **Trinket alle daraus.** Da gebeut Christus mit klaren worten von dem kelch, daß sie alle daraus trinken sollen.

Und damit niemand diese worte anfechten und gloßiren könne, als gehöre es allein den priestern zu; so zeiget Paulus 1 Cor. 11. an, daß die ganze versammlung der Corinther kirche beyde gestalt gebraucht hat, und dieser brauch ist lange zeit in der kirche blieben; wie man durch die historien und der väter schriften beweisen kan. Cyprianus gedenket an vielen orten, daß den layen der kelch die zeit gereichet sey. So spricht S. Hieronymus, daß die priester, so das sacrament reichen, dem volk das blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius, der pabst, selbst, daß man das sacrament nicht theilen soll, distinct 2. de consecr. c. comperimus. Man findet auch nirgend keinen canon, der da gebiete, allein eine gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen, wenn, oder durch welche diese gewohnheit, eine gestalt zu nehmen eingeführet ist. Wiewohl der Cardinal Chusanus gedenket, wenn diese weise approbiret sey. Nun ists offentlich, daß solche gewohnheit, wider Gottes gebot, auch wider die alten canones eingeführet, unrecht ist.

Derhalben hat sich nicht gebühret derjenigen gewissen, so das heilige sacrament nach Christi einsetzung zu gebrauchen begehret haben, zu beschweren und zwingen, wider unsers Herrn Christi ordnung zu handeln, und dieweil die theilung des sacraments der einsetzung Christi entgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche procession mit dem sacrament unterlassen.

Der 2. Artikel päbstlicher Misbräuche, vom Ehestand der Priester.

Es ist bey jedermann, hohes und niedriges standes, eine grosse mächtige klage in der welt gewesen, von grosser unzucht und wilden wesen und leben der priester, so nicht vermochten

keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen gräulichen lastern aufs höchste kommen. So viel häßliches grosses ärgernis, ehebruch und andere unzucht zu vermeiden, haben sich etliche priester bey uns in ehelichen stand begeben. Dieselben zeigen an diese ursachen, daß sie dahin gedrungen und bewegt sind, aus hoher noth ihrer gewissen. Nachdem die schrift klar meldet, der eheliche stand sey von Gott dem Herrn eingesetzt, unzucht zu vermeiden, wie Paulus sagt: Die unzucht zu vermeiden, habe ein jeglicher sein eigen eheweib. Item, es ist besser ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus sagt: Sie fassen nicht alle das wort: da zeigt Christus an, (welcher wohl gewußt hat was am menschen sey,) daß wenig leute die gabe, keusch zu leben, haben. Denn Gott hat den menschen, mänlein und fräulein, geschaffen, Genes. 1. Ob es nun in menschlicher macht und vermögen sey, ohne sonderliche gabe und gnade Gottes, durch eigen vornehmen oder gelübde. Gottes der hohen Majestät geschöpffe besser zu machen, oder zu ändern, hat die erfahrung allzu klar geben. Denn was gutes, was ehrbares, züchtiges lebens, was christliches, ehrliches oder redliches wandels an vielen daraus erfolget, wie gräulich schreckliche unruhe und qual ihrer gewissen viel an ihrem letzten ende derhalben gehabt, ist am tage, und ihrer viel habens selbst bekennet: So denn Gottes wort und gebot durch kein menschlich gelübde oder gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern ursachen und gründen die priester und andere geistliche eheweiber genommen.

So ist es auch aus den historien und der väter schriften zu beweisen, daß in der christlichen kirche vor alters der brauch gewest, daß die priester und diacon eheweiber gehabt. Darum sagt Paulus, 1 Timoth. 3: Es soll ein bischof unsträflich seyn, eines weibes mann. Es sind auch in Deutschland erst vor vierhundert Jahren, die priester zum gelübde der keuschheit vom ehestande mit gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämtlich, auch so ganz ernstlich und hart gesetzet haben, daß ein erzbischof zu Maynz, welcher das päbstliche neue edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer empörung der ganzen priesterschaft, in einem gedränge, wäre umbracht.

Und dasselbige verbot ist bald im anfang so geschwinde und unschicklich vorgenommen, daß der pabst die zeit nicht allein die künftige ehe den priestern verboten, sondern auch derjenigen ehe, so schon in dem stande lange gewesen, zerrissen: welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche rechte, sondern auch den canonibus, (so die päbste selbst gemacht,) und den berühmtesten conciliis ganz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey vielen hohen gottesfürchtigen verständigen leuten dergleichen rede und bedenken oft gehöret, daß solcher gedrungener cölibat und beraubung des ehestandes, (welchen Gott selbst eingesetzt und frey gelassen,) nie kein gutes, sondern viel grosser böser laster und viel arges eingeführet habe. Es hat auch einer von päbsten, Pius der andere, selbst, wie seine historie anzeiget, diese worte oft geredt, und von sich schreiben lassen: Es mögen wohl etliche ursachen haben, warum den geistlichen die ehe verboten sey; es habe aber viel höher, grösser, und wichtiger ursachen, warum man ihnen die ehe soll wieder frey lassen. Ungezweifelt, es hat pabst Pius, als ein verständiger, weiser mann, diß wort aus grossem bedenken geredt.

Derhalben wollen wir uns in unterthänigkeit zu kaiserlicher Majestät vertrösten, daß ihre Majestät, als ein christlicher hochlöblicher Kaiser, gnädiglich beherzigen werde, daß jetzund in den letzten zeiten und tagen von

welchen

welchen die schrift meldet, die welt immer je ärger, und die menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wohl hochnöthig, nützlich und christlich ist, diese fleißige einsehung zu thun, damit, wo der ehestand verboten, nicht ärger und schändlicher unzucht und laster in deutschen landen möchten einreissen. Denn es wird je diese sache niemand weislicher oder besser ändern oder machen können, denn Gott selbst, welcher den ehestand, menschlicher gebrechlichkeit zu helfen und unzucht zu wehren, eingesetzet hat. So sagen die alten canones auch, man müsse zu zeiten die schärfe und rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher schwachheit willen, und ärgers zu verhüten und zu meiden. Nun wäre das in diesem fall auch wohl christlich und ganz hoch vonnöthen. Was kan auch der priester und der geistlichen ehestand gemeiner christlichen kirche nachtheilig seyn, sonderlich der pfarrern und anderer, die der kirche dienen sollen? Es würde wohl künftig an priestern und pfarrern mangeln, so diß harte verbot des ehestandes länger währen sollte.

So nun dieses, nämlich daß die priester und geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das göttliche wort und gebot, dazu die historien beweisen, daß die priester ehelich gewesen, so auch das gelübde der keuschheit so viel häßliche, unchristliche ärgernis, so viel ehebruch, schändliche unerhörte unzucht und greuliche laster hat angerichtet, daß auch etliche unter thumherren, auch curtisanen zu Rom, solches oft selbst bekennet, und kläglich angezogen, wie solche laster in clero zu gräulich und übermacht, Gottes zorn würde erreget werden; so ists je erbärmlich, daß man den christlichen ehestand nicht allein verboten, sondern an etlichen orten aufs geschwindeste, wie um groß übelthat, zu strafen sich unterstanden hat.

So ist auch der ehestand in königlichen rechten und in allen monarchien wo je gesetz und recht gewesen, hoch gelobet. Allein dieser zeit beginnet man die leute unschuldig, allein um der ehe willen, zu martern, und dazu priester, der man für andern schonen sollte; und geschicht nicht allein wider göttliche rechte, sondern auch wider die canones. Paulus, der apostel, 1 Tim. 2. nennet die lehre, so die ehe verbietet, teufelslehre. So sagt Christus selbst, Joh. 8: Der teufel sey ein mörder von anbegin; welches denn wohl zusammen stimmet, daß es freylich teufelslehre seyn müsse, die ehe verbieten, und sich unterstehen, solche lehre mit blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich gesetz Gottes gebot kan wegthun oder ändern; also kan auch kein gelübde Gottes gebot ändern.

Darum gibt auch St. Cyprianus den rath, daß die weiber, so die gelobte keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, sollen ehelich werden, und sagt epist. 11. also: So sie aber keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ists besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre lust ins feuer fallen, und sollen sich wohl vorseben, daß sie den brüdern und schwestern kein ärgernis anrichten.

Zu dem, so brauchen alle canones grössere gelindigkeit und äquität gegen diejenigen, so in der jugend gelübde gethan; wie denn priester und mönche des mehrern theils in der jugend in solchen stand aus unwissenheit kommen sind.

Der 3. Artikel päbstlicher Mißbräuche von der Messe.

Man legt den unsern mit unrecht auf, daß sie die messe sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich, daß die messe, ohne ruhm zu reden, bey uns mit grösserer andacht und ernst gehalten wird, denn bey den widersachern. So werden auch die leute mit höchstem fleiß zum öfternmal un-

terrichtet vom heiligen sacrament, wozu es eingesetzt und wie es zu gebrauchen sey, als nämlich, die erschrockenen gewissen damit zu trösten, dadurch das volk zur communion und messe gezogen wird. Dabey geschicht auch unterricht wider andere unrechte lehre vom sacrament. So ist auch in den öffentlichen ceremonien der messe keine merkliche änderung geschehen, denn daß an etlichen orten deutsche gesänge, (das volk damit zu lehren und zu üben,) neben lateinischen gesang gesungen werden: sintemal alle ceremonien vornemlich dazu dienen sollen, daß das volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die messe auf mancherley weise vor dieser zeit misbraucht, wie am tage ist, daß ein jahrmarkt daraus gemacht, daß man sie kauft und verkauft hat, und das mehrer theil in allen kirchen um geldes willen gehalten worden: ist solcher misbrauch zu mehrmalen, auch vor dieser zeit von gelehrten und frommen leuten gestraft worden. Als nun die prediger bey uns davon gepredi-get, und die priester erinnert sind, der schrecklichen bedräuung, so denn billig einen jeden christen bewegen soll, daß, wer das sacrament unwürdiglich gebrauchet, der sey schuldig am leibe und blut Christi: darauf sind solche kaufmessen und winkelmessen (welche bis anher aus zwang um geldes und der präbenden willen gehalten worden) in unsern kirchen gefallen.

Dabey ist auch der greuliche irrthum gestraft, daß man gelehret hat, unser Herr Christus habe durch seinen tod allein für die erbsünde genug gethan, und die messe eingesetzt zu einem opfer für die andern sünden, und also die messe zu einem opfer gemacht für die lebendigen und todten, dadurch sünde wegzunehmen, und Gott zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputiret hat, ob eine messe für viele gehalten, also viel verdiene, als so man für einem jeglichen eine sonderliche hielt? Daher ist die grosse unzählige menge der messen kommen, daß man mit diesem werk hat bey Gott wollen alles erlangen, das man bedurft hat, und ist darneben des glaubens an Christum und rechten gottesdienst vergessen worden.

Darum ist davon unterricht geschehen, wie ohne zweifel die noth gefordert, daß man wüßte, wie das sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein opfer für erbsünde und andere sünde sey, denn der einige tod Christi, zeiget die schrift an vielen orten an. Denn also stehet geschrieben zum Hebräern, daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle sünde genug gethan. Es ist eine unerhörte neuigkeit, in der kirche lehren, daß Christus tod sollte allein für die erbsünde, und sonst nicht auch für andere sünde genug gethan haben: derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe daß solcher irrthum nicht unbillig gestraft sey.

Zum andern, so lehret S. Paulus, daß wir vor Gott gnade erlangen, durch glauben und nicht durch werke. Dawider ist öffentlich dieser misbrauch der messe, so man vermeynet, durch dieses werk gnade zu erlangen; wie man denn weiß, daß man die messe dazu gebraucht, dadurch sünde abzulegen und gnade und alle güter bey Gott zu erlangen, nicht allein priester für sich, sondern auch für die ganze welt, und für andere lebendige und todte.

Zum dritten, so ist das heilige sacrament eingesetzt, nicht damit für die sünde ein opffer anzurichten; (denn das opfer ist zuvor geschehen) sondern daß unser glaube dadurch erwecket und die gewissen getröstet werden, welche durchs sacrament erinnert werden, daß ihnen gnade und vergebung der sünden von Christo zugesaget ist. Derhalben fordert dis sacrament glauben, und wird ohne glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil

Dieweil nun die messe nicht ein opfer ist für andere lebendige oder todte, ihre sünde wegzunehmen, sondern soll eine communion seyn, da der priester und andere das sacrament empfahen für sich; so wird diese weise bey uns gehalten, daß man an feyertagen (auch sonst, so communicanten da sind,) messe hält, und etliche, so das begehren, communiciret.

Also bleibt die messe bey uns in ihrem rechten brauch, wie sie vorzeiten in der kirche gehalten, wie man beweisen mag aus S. Paulo 1 Cor 11. darzu auch vieler väter schriften. Denn Chrysostomus spricht: wie der priester täglich stehe, und fordere etliche zur communion, etlichen verbiete er hinzuzutreten. Auch zeigen die alten canones an, das einer das amt gehalten hat, und die andern priester und Diacon communiciret. Denn also lauten die worte in canone Niceno: Die Diacon sollen nach den priestern ordentlich das sacrament empfahen vom bischof oder priester.

So man nun keine neuigkeit hierin, die in der kirche vor alters nicht gewesen, vorgenommen hat, und in den öffentlichen ceremonien der messen keine merkliche änderung geschehen ist, allein daß die andern unnöthige messen, etwa durch einen misbrauch gehalten, neben der pfarrmesse, gefallen sind; soll billig diese weise messe zu halten nicht für ketzerisch und unchristlich verdammt werden. Denn man hat vorzeiten auch in den grossen kirchen, da viel volks gewesen, auch auf die tage, so das volk zusammen kam, nicht täglich messe gehalten, wie tripartita historia lib. 9. anzeiget, daß man zu Alexandria am mittwoch und freytag die schrift gelesen und ausgelegt habe, und sonst alle gottesdienste gehalten, ohne die messe.

Der 4. Artikel päbstischer Mis bräuche von der Beicht

Die beicht ist durch die prediger des theils nicht abgethan: denn diese gewohnheit wird bey uns gehalten das sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhöret und absolviret sind. Dabey wird das volk fleißig unterrichtet, wie tröstlich das wort der absolution sey, wie hoch und theuer die absolution zu achten: denn es sey nicht des gegenwärtigen menschen stimme oder wort; sondern Gottes wort, der da die sünde vergiebt, denn sie wird an Gottes statt und aus Gottes befehl gesprochen. Von diesem befehl und gewalt der schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sey den erschrockenen gewissen, wird mit grossem fleiß gelehret, dazu, wie Gott fordert, dieser absolution zu gläuben, nicht weniger, denn so Gottes stimme vom himmel erschalle, und uns dero fröhlich trösten und wissen, daß wir durch solchen glauben vergebung der sünden erlangen.

Von diesen nöthigen stücken haben vorzeiten die prediger, so von der beicht viel lehreten, nicht ein wörtlein gerühret; sondern allein die gewissen gemartert, mit langer erzählung der sünden, mit genugthun, mit ablaß, mit wallfahrten, und dergleichen; und viel unserer widersacher bekennen selbst, daß dieses theils von rechter christlicher busse schicklicher, denn zuvor in langer zeit, geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der beicht also gelehret, daß man niemand dringen soll, die sünde nahmhaftig zu erzählen, denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: Wer kennet die missethat? Und Jeremias spricht: Des menschen herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kan. Die elende menschliche natur stecket also tief in sünden, daß sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kan. Und sollten wir allein von denen absolviret werden, die wir erzählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht noth, die leute zu dringen, die sünde nahmhaftig zu erzählen.

Also

Also haben auch die väter gehalten, wie man findet distinct. 1. de pœnitentia, da die worte Chrysostimi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst öffentlich dargeben, noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben; sondern gehorche dem propheten, welcher spricht: Offenbare dem Herrn deine wege, Ps. 37. Derhalben beichte Gott dem Herrn, dem wahrhafftigen richter, neben deinem gebeth, nicht sage deine sünden mit der zungen, sondern in deinem gewissen. Hie siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget, die sünde nahmhafftig zu erzählen. So lehret auch die glossa in decretis de pœnitentia, distinct. 4. daß die beicht nicht durch die schrift geboten, sondern durch die kirche eingesetzt sey.

Doch wird durch die prediger dieses theils fleißig gelehret, daß die beicht, von wegen der absolution, welche das hauptstück und das vornehmste darin ist, zu trost der erschrockenen gewissen, darzu um etlicher anderer ursachen willen, zu erhalten sey.

Der 5. Artikel päbstlicher Mißbräuche, vom Unterschied der Speise.

Vor zeiten hat man also gelehret, geprediget und geschrieben, daß unterschied der speise und dergleichen tradition, von menschen eingesetzet, dazu dienen, daß man dadurch gnade verdiene und für die sünde genug thue. Aus diesem grund hat man täglich neue fasten, neue ceremonien, neue orden, und dergleichen erdicht, und auf solches heftig und hart getrieben, als seyen solche dinge nöthige gottesdienste, dadurch man gnade verdiene, so mans halte, und grosse sünde geschehe, so mans nicht halte. Daraus sind viel schädlicher irrthum in der kirche erfolget.

Erstlich ist dadurch die gnade Christi und die lehre vom glauben verdunkelt, welche uns das evangelium mit grossem ernst vorhält, und treibet hart darauf, daß man den verdienst Christi hoch und theuer achte, und wisse, daß gläuben an Christum, hoch und weit über alle werke zu setzen sey. Derhalben hat S. Paulus heftig wider das gesetz Mosis und menschliche traditiones gefochten, daß wir lernen solsen, daß wir vor Gott nicht fromm werden aus unsern werken, sondern allein durch den glauben an Christum, daß wir gnade erlangen um Christus willen. Solche lehre ist schier ganz verloschen, dadurch, daß man gelehret, gnade zu verdienen, mit gesetzen, fasten, unterschied der speise, kleidern ꝛc.

Zum andern haben auch solche traditiones Gottes gebot verdunkelt: denn man setzet diese traditiones weit über Gottes gebot. Diß hielt man allein für christlich leben, wer die feyer also hielt, also bethet, also fastet, also gekleidet war, das nennet man geistlich, christlich leben.

Daneben hielt man andere nöthige gute werke für ein weltlich ungeistlich wesen, nemlich diese, so jeder nach seinem beruf zu thun schuldig ist, als, daß der hausvater arbeitet, weib und kind zu ernähren, und zur gottesfurcht auszuziehen, die hausmutter kinder gebiehret, und wartet ihr, ein fürst und obrigkeit land und leute regieret, ꝛc. Solche werke, von Gott geboten, mußten ein weltlich und unvollkommen wesen seyn; aber die traditiones mußten den namen haben, daß sie allein heilige vollkommene werke hiessen. Derhalben war kein maas noch ende, solche traditiones zu machen.

Zum dritten, solche traditiones sind zu hoher beschwerung der gewissen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle traditiones zu halten: und waren doch die leute in der meynung, als wäre solches ein nöthiger gottesdienst. Und schreibt Gerson, daß viele hiemit in verzweifelung gefallen, etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben, daß sie keinen trost von der gna-

de

da Christi gehöret haben. Denn man sichet bey den Summisten und Theologen wie die gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die traditiones zusammen zu ziehen, und ἐπιείκειαν gesucht, daß sie den gewissen hülfen, und haben so viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilsame christliche lehre, von nöthigern sachen, als vom glauben, von trost in hohen anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viele fromme leute vor dieser zeit sehr geklaget, daß solche traditiones viel zanks in der kirche anrichten, und daß fromme leute damit verhindert, zur rechten erkenntnis Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben heftig darüber geklaget. Ja es hat auch Augustino mißfallen, daß man die gewissen mit so viel traditionen beschweret. Derhalben er dabey unterricht gibt, daß mans nicht für nöthige dinge halten soll.

Darum haben die unsern nichts aus freyel oder verachtung geistliches gewalts von diesen sachen gelehret, sondern es hat die hohe noth gefordert, unterricht zu thun von obangezeigten irrthümern, welche aus mißverstand der tradition gewachsen seyn. Denn das evangelium zwinget, daß man die lehre vom glauben solle und müsse in kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeynet, durch eigene erwählte werke gnade zu verdienen. Und ist also davon gelehret, daß man durch haltung gedachter menschlicher tradition nicht kan gnade verdienen, oder Gott versöhnen, oder für dir sünde genug thun, und soll derhalben kein nöthiger gottesdienst daraus gemacht werden.

Dazu wir ursach aus der heiligen schrift anezogen. Christus, Matth. 15. entschuldiget die apostel, da sie gewöhnliche traditiones nicht gehalten haben, und spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit menschen geboten. So er nun dieses einen vergeblichen dienst nennet, muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: Was zum munde eingehet, verunreiniget den menschen nicht. Item Paulus spricht Röm. 14: Das himmelreich stehet nicht in speise oder trank. Coloss. 2. Niemand soll euch richten in speise, trank, sabbath ꝛc. Apost. Gesch. 15. spricht Petrus: Warum versucht ihr Gott mit auflegung des jochs auf der jünger hälse, welches weder unsere väter noch wir haben mögen tragen? Sondern wir gläuben durch die gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die gewissen nicht beschweren soll mit mehr äusserlichen ceremonien, es sey Mosi oder andern. Und 1 Timoth. 4. werden solche verbote, als speise verbieten, ehe verbieten, ꝛc. teufelslehre genennet. Denn diß ist stracks dem evangelio entgegen, solche werke einsetzen oder thun, daß man damit vergebung der sünde verdiene, oder als möge niemands Christen seyn, ohne solche dienste.

Daß man aber den unsern die schuld giebt, als verbieten sie casteyung und zucht, wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren schriften befinden. Denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen creutz, das christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist rechte ernstliche und nicht erdichtete casteyung. Daneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher übung, als fasten und anderer übung, also zu halten, daß er nicht ursach zu sünden gebe, nicht daß er mit solchen werken gnade verdiene. Diese leibliche übung soll nicht allein etliche bestimmte tage, sondern stetigs getrieben werden.

Davon redet Christus: Hütet euch, daß eure hertzen nicht beschweret werden mit füllerey. Item: Die teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch fasten und gebeth. Und Paulus spricht: Ich casteye semen leib, und bringe ihn zu gehorsam; damit er anzeiget, daß

casteyung

casteyung dienen soll, nicht damit gnade zu verdienen, sondern den leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach seinem beruf zu schaffen befohlen ist. Und wird also nicht das fasten verworfen, sondern daß man einen nöthigen dienst daraus auf bestimmte tage und speise, zu verwirrung der gewissen, gemacht hat.

Auch werden dieß theils viel ceremonien und traditiones gehalten, als ordnung der messe und andere gesänge, feste ꝛc. welche darzu dienen, daß in der kirche ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das volk unterrichtet, daß solcher ausserlicher gottesdienst nicht fromm mache vor Gott, und daß man sie ohne beschwerung des gewissens halten soll, also daß, so man es nachläßt ohne ärgernis, nicht daran gesündiget wird.

Diese freyheit in äusserlichen ceremonien haben auch die alten väter gehalten: denn in Orient hat man das osterfest auf andere zeit denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese ungleichheit für eine tremnung der kirche halten wollten, sie sie vermahnet von andern, daß nicht noth ist, in solchen gewohnheiten gleichheit zu halten. Und spricht Irenäus also: Ungleichheit im fasten trennet nicht die einigkeit des glaubens. Wie auch distinct. 12. von solcher ungleichheit in menschlichen ordnungen geschrieben, daß sie der einigkeit der christenheit nicht zu wider sey. Und tripartit. hist. lib. 9. zeucht zusammen viel ungleicher kirchengewohnheiten, und setzet einen nützlichen und christlichen spruch: Der apostel meynung ist nicht gewesen, feyertage einzusetzen, sondern glauben und liebe zu lehren.

Der 6. Art. päbstischer Misbräuche, von Klostergelübden.

Von klostergelübden zu reden, ist nöthig erstlich zu bedeuten, wie es bisanher damit gehalten, welch wesen sie in den klöstern gehabt, und daß sehr viel darin täglich nicht allein wider Gottes wort, sondern auch päbstlicher rechten zu entgegen gehandelt ist. Denn zu S. Augustini zeiten sind klösterstände frey gewesen; folgend, da die rechte zucht und lehre zerrüttet, hat man klostergelübde erdacht, und damit eben, als mit einem erdachten gefängnis, die zucht wieder aufrichten wollen.

Ueber das hat man neben den klostergelübden viele andere stücke mehr aufgebracht, und mit solchen banden und beschwerden ihrer viel auch vor gebührenden jahren beladen.

So sind auch viele personen aus unwissenheit zu solchen klosterleben kommen, welche, wiewohl sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr vermögen nicht genugsam ermessen und verstanden; dieselben alle, also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen in solchen banden zu bleiben, ungeachtet deß, daß auch päbstisch recht ihrer viele frey gibt. Und das ist beschwerlicher gewesen in jungfrauenklöstern, denn mönchklöstern; so sich doch gezemet hätte, der weibsbilder als der schwachen zu verschonen.

Diese strenge und härtigkeit hat auch vielen frommen leuten in vorzeiten misfallen. Denn sie haben wohl gesehen, daß beyde knaben und mägdlein um erhaltung willen des leibes, in die klöster sind verleckt worden: sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbe vornehmen gerathen ist, was ärgernis und beschwerung der gewissen es gebracht, und haben viel leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen sache die canones so gar nicht geachtet. Zudem, so hat man eine solche meynung von den klostergelübden, die unverborgen, die auch viel mönchen übel gefallen, die wenig einen verstand gehabt. Denn sie gaben für, daß klostergelübde der taufe gleich wären, und daß man mit dem klosterleben vergebung der sünde und rechtfertigung vor Gott verdienet; ja sie setzen

setzen noch mehr darzu, daß man mit dem klosterleben verdient nicht allein gerechtigkeit und frömmigkeit, sondern auch daß man damit hielt die gebote und rechte im evangelio verfasset, und wurden also die klostergelübde höher gepreiset, denn die taufe; item, daß man mehr verdienet mit dem klosterleben, denn mit allen andern ständen, so von Gott geordnet sind, als pfarrer und predigerstand, obrigkeit, fürsten und herrenstand, und dergleichen, die alle nach Gottes gebot, wort und befehl in ihrem beruf ohne erdichtete geistlichkeit dienen: wie denn dieser stück keines verneinet werden mag, denn man findets in ihren eigenen büchern. Ueber das wer also gefangen und ins kloster kommet, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man schulen der heiligen schrift und anderer künste, so der christlichen kirche dienlich sind, in den klöstern gehalten, daß man aus den klöstern pfarrer und bischöffe genommen hat; jetzt aber hat es viel eine andere gestalt. Denn vorzeiten kamen sie der meynung zusammen im klosterleben, daß man die schrift lernet. Jetzt geben sie vor, das klosterleben sey ein solch wesen, daß man Gottes gnade und frömmigkeit vor Gott damit verdiene, ja es sey ein stand der vollkommenheit, und setzens den andern ständen, so von Gott eingesetzet, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohne alle verunglimpfung, damit man je desto baß vernehmen und verstehen möge, was und wie die unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bey uns von denen, die zur ehe greifen, also, daß alle die, so zum ledigen stande nicht geschickt sind, macht, fug und recht haben, sich zu verehelichen. Denn die gelübde vermögen nicht Gottes ordnung und gebot aufzuheben. Nun lautet Gottes gebot also, 1 Cor. 7: Um der hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen weib, und eine jegliche habe ihren eigenen mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes gebot, sondern auch Gottes geschöpt und ordnung, alle die zum ehestand, die ohne sonder Gottes werk mit der gabe der jungfrauschaft nicht begnadet sind, laut dieses spruchs Gottes selbst, 1 B. Mos. 2: Es ist nicht gut, daß der mensch allein sey, wir wollen ihm eine gehülfin machen, die um ihn sey.

Was mag man nun dawider aufbringen? Man rühme das gelübde und pflicht, wie hoch man wolle, man mutze es auf, als hoch man kan, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes gebot dadurch aufgehaben werde. Die doctores sagen, daß die gelübde auch wider des pabsts recht, unbündig sind; wie viel weniger solten sie denn binden, statt und kraft haben wider Gottes gebot?

Wo die pflicht der gelübde keine andere ursachen hätten, daß sie möchten aufgehaben werden, so hätten die päbste auch nicht dawider dispensiret oder erlaubet: denn es gebühret keinem menschen, die pflicht, so aus göttlichem rechten herwächst, zu zerreissen. Darum haben die päbste wohl bedacht, daß in dieser pflicht eine äquität soll gebraucht werden, und haben zum öfternmal dispensiret, als mit einem könig von Arragon, und vielen andern. So man nun zu erhaltung zeitlicher dinge dispensiret hat, so viel billiger dispensiret werden um nothdurft willen der seelen.

Folgends, warum treibet der gegentheil so hart, daß man die gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das gelübde seine art habe? Denn das gelübde soll in möglichen sachen willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige keuschheit in des menschen gewalt und vermögen stehet, weiß man wohl; auch sind wenig beyde manns- und weibspersonen, die von ihnen selbst, willig und wohlbedacht,

dacht, das klostergelübde gethan haben. Ehe sie zum rechten verstand kommen, so überredet man sie zum klostergelübde; zuweilen werden sie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billig, daß man so geschwind und hart von der gelübdenpflicht disputire, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die natur und art des gelübdes ist, daß es nicht williglich und mit gutem rath und bedacht gelobet wird.

Etliche canones und päbstliche rechte zerreissen die gelübde, die unter funfzehen jahren geschehen sind: denn sie haltens dafür, daß man vor derselben zeit so viel verstandes nicht hat, daß man die ordnung des ganzen lebens, wie dasselbe anzustellen, beschliessen könne.

Ein ander canon gibt der menschlichen schwachheit noch mehr jahre zu: denn er verbeut, das klostergelübde unter 18 jahren zu thun. Daraus hat der meiste theil entschuldigung und ursachen, aus den klöstern zu gehen: denn sie des mehren theils in der kindheit vor diesen jahren in klöster kommen sind. Endlich, wenn gleich die verbrechung des klostergelübdes möchte getadelt werden; so könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben ehe zerreissen sollte. Denn Augustinus sagt 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche ehe nicht zerreissen soll. Nun ist je S. Augustin nicht in geringem ansehen in der christlichen kirche, obgleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun Gottes gebot von dem ehestande ihrer so viel vom klostergelübde frey und ledig gemacht; so wenden doch die unsern noch mehr ursachen vor, daß das klostergelübde nichtig und unbündig sey. Denn aller gottesdienst, von den menschen ohne Gottes gebot und befehl eingesetzet und erwählet, gerechtigkeit und Gottesgnade zu erlangen, sey wider Gott und dem evangelio und Gottes befehl entgegen, wie denn Christus selbst sagt, Matth. 15: Sie dienen mir vergebens mit menschen-geboten. So lehret auch S. Paulus überall, daß man gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern geboten und gottesdiensten, so von menschen erdichtet sind; sondern daß gerechtigkeit und frömmigkeit vor Gott kömmt aus dem glauben und vertrauen, daß uns Gott um seines eigenen Sohnes Christus willen zu gnaden annimmt. Nun ist es je am tage, daß die mönche gelehret und geprediget haben, daß die erdachte geistlichkeit genug thue für die sünde, und Gottes gnade und gerechtigkeit erlange. Was ist nun diß anders, denn die herrlichkeit und preis der gnade Christi vermindern, und die gerechtigkeit des glaubens verleugnen? Darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche gelübde unrechte falsche gottesdienste gewesen. Derhalben sie auch unbündig: denn ein gottloses gelübde, und das wider Gottes gebot geschehen, ist unbündig und nüchtig, wie auch die canones lehren, daß der eid nicht soll ein band der sünde seyn.

S. Paulus sagt zum Galatern am 5: Ihr seyd ab von Christo, die ihr durch das gesetz rechtfertig werden wollet, und habt der gnade gefehlet. Derhalben auch die, so durch gelübde wollen gerechtfertigt werden, sind von Christo ab, und fehlen der gnade Gottes: denn dieselben rauben Christo seine ehre, der allein gerecht machet, und geben solche ehre ihren gelübden und klosterleben.

Man kan auch nicht leugnen, daß die mönche gelehret, und geprediget haben, daß sie durch ihre gelübde und klosterwesen und weise gerecht werden, und vergebung der sünden verdienen; ja sie haben noch wohl ungeschicktere dinge erdichtet und gesagt, daß sie ihre gute werke den andern mittheilen.

Wenn nun einer diß alles wollte auglimpflich treiben und aufmutzen;

wie

wie viele stücke könnte er zusammen bringen, deren sich die mönche jetzt selbst schämen, und nicht wollen gethan haben.

Ueber das alles haben sie auch die leute überredet, daß die erdichtete geistliche ordensstände sind christliche vollkommenheit. Dis ist ja die werke rühmen, daß man dadurch gerecht werde.

Nun ist es nicht ein gering ärgerniß in der christlichen kirche, daß man dem volk einen solchen gottesdienst vorträgt, den die menschen ohne Gottes gebot erdichtet haben, und lehren, daß ein solcher gottesdienst die menschen vor Gott fromm und gerecht macht; denn gerechtigkeit des glaubens, die man am meisten in der kirche treiben soll, wird verdunkelt, wenn den leuten die augen aufgesperret werden um dieser seltsamen engelsgeistlichkeit und falschem vorgeben des armuths, demuth und keuschheit.

Ueber das werden auch die gebote Gottes und der rechte und wahre Gottesdienst dadurch verdunkelt, wenn die leute hören, daß allein die mönche im stande der vollkommenheit seyn sollen.

Denn die christliche vollkommenheit ist, daß man Gott von herzen und mit ernst fürchtet, und doch auch eine herzliche zuversicht und glauben, auch vertrauen fasset, daß wir um Christus willen einen gnädigen barmherzigen Gott haben, daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns noth ist, und hülfe von ihm in allen trübsalen gewißlich, nach eines jeden beruf und stand gewarten; daß wir auch indeß sollen äusserlich mit fleiß gute werke thun und unsers berufs warten. Darin stehet die rechte vollkommenheit, und der rechte gottesdienst; nicht im betteln, oder in einer schwarzen oder grauen kappe ꝛc. Aber das gemeine volk faßet viel schädlicher meynung aus falschem lob des klosterlebens, so sie es hören, daß man den ledigen stand ohne alle maaß lobet, folget, daß es mit beschwerten gewissen im ehestand ist. Denn daraus, so der gemeine mann höret, daß die bettler allein sollen vollkommen seyn, kan er nicht wissen, daß er ohne sünde güter haben und handthieren möge. So das volk höret, es sey nur ein rath, nicht rache üben, folget, daß etliche vermeynen, es sey nicht sünde, ausserhalb des amts, rache zu üben. Etliche meynen, rache gezieme den christen gar nicht, auch nicht der obrigkeit. Man lieset auch der exempel viel, daß etliche weib und kind auch ihr regiment verlassen, und sich in klöster gestecket haben. Daßselbe, haben sie gesagt, heißt aus der welt fliehen, und ein solch leben suchen, das Gott baß gefiele, denn der andern leben. Sie haben auch nicht können wissen, daß man Gott dienen soll in den geböten, die er gegeben hat, und nicht in den geboten, die von menschen erdichtet sind. Nun ist je das ein guter und vollkommener stand des lebens, welcher Gottes gebot für sich hat; das aber ist ein gefährlicher stand des lebens, der Gottes wort nicht für sich hat.

Von solchen sachen ist vonnöthen gewesen, den leuten guten bericht zu thun. Es hat auch Gerson in vorzeiten den irrthum der mönche von der vollkommenheit gestraft, und zeigt an, daß bey seinen zeiten dieses eine neue rede gewesen sey, daß das klosterleben ein stand der vollkommenheit seyn soll.

So viel gottloser meynung und irrthum kleben in den klostergelübden, daß sie sollen rechtfertigen und fromm vor Gott machen, daß sie die christliche vollkommenheit seyn sollen, daß man damit beyde des evangelions rüthe und gebothe halte, daß sie haben die übermaß der werke, die man Gott nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch, eitel und erdichtet ist; so macht es

auch die klostergelübde nichtig und unbündig.

Der 7. Art. Päbstischer Misbräuche, von der Bischöffe Gewalt.

Von der bischöffe gewalt ist vor zeiten viel und mancherley geschrieben, und haben etliche ungeschicklich die gewalt der bischöffe und das weltliche schwerd unter einander gemenget, und sind aus diesen unordentlichen gemeng sehr grosse kriege, aufruhr und empörung erfolget, aus dem, daß die bischöffe im schein ihres gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienste angerichtet haben und mit fürbehaltung etlicher fälle und mit gewaltsamen bann die gewissen beschweret, sondern auch sich unterwunden, kaiser und könige zu setzen und zu entsetzen, ihres gefallens. Welchen frevel auch lange zeit hievor gelehrte und gottesfürchtige leute in der christenheit gestraft haben. Derhalben die unsern zu trost der gewissen gezwungen sind worden, die unterscheid des geistlichen und weltlichen gewalts, schwerds und regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde regiment und gewalt, um Gottes gebots willen, mit aller andacht ehren und wohl halten soll, als zwo höchste Gaben Gottes auf erden.

Nun lehren die unsern also, daß die gewalt der schlüssel oder der bischöffe sey, laut des evangelions, eine gewalt und befehl Gottes, das evangelium zu predigen, die sünde zu vergeben und zu behalten, und die sacramente zu reichen und zu handeln.

Denn Christus hat die apostel mit dem befehl ausgesandt: Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch auch: nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die sünde erlassen werdet, denen sollen sie erlassen seyn; und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten seyn.

Denselben gewalt der schlüssel oder bischöffe übet und treibet man allein mit der lehre und predigt GOttes worts, und mit handreichung der sacramente gegen vielen oder einzeln personen, darnach der beruf ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige dinge und güter, als nemlich ewige gerechtigkeit, der heilige Geist und das ewige Leben. Diese güter kan man anders nicht erlangen, denn durch das amt der predigt und durch die handreichung der heiligen sacramente. Denn S. Paulus spricht: Das evangelium ist eine kraft Gottes selig zu machen alle, die daran gläuben. Dieweil nun die gewalt der kirche oder bischöffe ewige güter giebt, und allein durch das predigtamt gebt und getrieben wird; so hindert sie die policey und das weltliche regiment nichts überall. Denn das weltliche regiment gehet mit viel andern sachen um, denn das evangelium, welche gewalt schützet nicht die seelen, sondern leib und gut, wider äusserliche gewalt mit dem schwerd und leiblichen pönen.

Darum soll man die zwey regiment, das geistliche und weltliche, nicht in einander mengen und werfen. Denn der geistliche gewalt hat seinen befehl, das evangelium zu predigen und die sacramente zu reichen; soll auch nicht in ein fremd amt fallen, soll nicht könige setzen oder entsetzen, soll weltliche gesetze und gehorsam der obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher gewalt nicht gesetz machen und stellen, von weltlichen händeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein reich ist nicht von dieser welt. Item: wer hat mich zu einem richter zwischen euch gesetzt? und S. Paulus zun Philipp. am 3: Unsere bürgerschaft ist im himmel. Und in der 2 Cor. 10: Die waffen unserer ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu verstören die anschläge und alle höhe, die sich erhebt wider die erkänntniß Gottes.

Dieser gestalt unterscheiden die unsern

sern beyde regiment und gewaltamt, und heissen sie beyde als die höchste gabe Gottes auf erden, in ehren halten.

Wo aber die bischöffe weltliche regiment und schwerdt haben, so haben sie dieselben nicht als bischöffe aus göttlichen rechten, sondern aus menschlichen kaiserlichen rechten, geschenkt von kaisern und königen zu weltlicher verwaltung ihrer güter, und gehet das amt des evangelions gar nichts an.

Derhalben ist das bischöfliche amt nach göttlichen rechten, das evangelium predigen, sünde vergeben, lehre urtheilen, und die lehre, so dem evangelio entgegen, verwerfen, und die gottlosen, dero gottlos wesen offenbar ist, aus christlicher gemeine ausschliessen, ohne menschliche gewalt, sondern allein durch Gottes wort. Und dißfalls sind die pfarrleute und kirchen schuldig, den bischöffen gehorsam zu seyn, laut dieses spruchs Christi, Luc. am 10: Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir Gottes befehl in solchem fall, daß wir nicht sollen gehorsam seyn, Matth. am 7: Sehet euch für für den falschen propheten. Und S. Paulus zun Galat. 1: So auch wir, oder ein engel vom himmel, euch ein ander evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Und in der 2. epist. zun Corinth. am 13: wir haben keine macht wider die wahrheit, sondern für die wahrheit. Item, nach der macht, welche mir der Herr zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche recht, 2. q. in cap. Sacerdotes, und in cap. Oves. Und St. Augustinus schreibet in der epistel wider Petilianum: Man soll auch den bischöffen, so ordentlich gewählet, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die heilige göttliche schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die bischöffe sonst gewalt und gerichtszwang haben in etlichen sachen, als nemlich ehesachen oder zehenden, dieselben haben sie aus kraft menschlicher rechte.

Wo aber die ordinairen nachläßig in solchem amte, so sind die fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungern, hierin ihren unterthanen, um friedens willen recht zu sprechen, zu verhütung unfrieden und grosser unruhe in ländern.

Weiter disputiret man, ob auch bischöffe macht haben, ceremonien in der kirche aufzurichten, desgleichen satzungen von speise, feyertagen, von unterschiedlichen orden der kirchendiener.

Denn die den bischöffen diese gewalt geben, ziehen diesen spruch Christi an, Joh. am 16: Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen; wenn aber der geist der wahrheit kommen wird, der wird euch in alle wahrheit führen. Darzu führen sie auch das exempel Apost. Gesch. am 15. an, da sie blut und erstickts verboten haben. So zeugt man auch das an, daß der sabbath in sonntag verwandelt ist worden wider die zehen gebote, dafür sie es achten, und wird kein exempel so hoch getrieben und angezogen, als die verwandlung des sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die gewalt der kirche groß sey, dieweil sie mit den zehen geboten dispensiret und etwas daran verändert hat.

Aber die unsern lehren in dieser frage also, daß die bischöffe nicht macht haben, etwas wider das evangelium zu setzen und aufzurichten, wie denn oben angezeiget ist, und die geistlichen rechte durch die ganze neunte distinction lehren. Nun ist dieses öffentlich wider Gottes befehl und wort, der meynung, gesetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dadurch für die sünde gnug thue und gnade erlange: denn es wird die ehre des verdiensts Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen satzungen unterwinden, gnade zu verdienen. Es ist auch am tage,

daß um dieser meynung willen in der christenheit menschliche auffsatzungunzählich überhand genommen haben, und indeß die lehre vom glauben und die gerechtigkeit des glaubens gar ist unterdruckt gewesen; man hat täglich neue feyertage, neue fasten gebotten, neue ceremonien und neue ehrerbietung der heiligen eingesetzt, mit solchen werken gnade und alles gutes bey Gott zu verdienen. Item, die menschliche satzung aufrichten, thun auch damit wider Gottes gebot, daß sie sünde setzen in der speise, in tagen, und dergleichen dingen, und beschweren also die christenheit mit der knechtschaft des gesetzes, eben als müßte bey den christen ein solcher gottesdienst seyn, Gottes gnade zu verdienen, der gleich wäre dem levitischen gottesdienst, welchen Gott sollte den aposteln und bischöffen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben, stehet auch wohl zu gläuben, daß etliche bischöffe mit dem exempel des gesetzes Moßis sind betrogen worden; daher so unzählige satzungen kommen sind, daß eine todsünde seyn soll, wenn man an feyertagen eine handarbeit thue, auch ohne ärgernis der andern; daß eine todsünde sey, wenn man die siebenzeit nachläßt; daß etliche speise das gewissen verunreinige; daß fasten ein solch werk sey, damit man Gott versöhne; daß die sünde in einem vorbehaltenen fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den vorbehalter desfalls, unangesehen, daß die geistlichen rechte nicht von vorbehaltung der schuld, sondern von vorbehaltung der kirchenpön reden.

Woher haben denn die bischöffe recht und macht, solche auffsätze der christenheit aufzulegen, die gewissen zu verstricken? Denn St. Peter verbeut in den Geschichten der Apostel am 15. das joch auf der jünger hälse zu legen. Und S. Paulus sagt zun Corinthern, daß ihnen die gewalt zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben sey. Warum mehren sie denn die sünde mit solchen auffsätzen? Doch hat man helle sprüche der göttlichen schrift, die da verbieten solche auffsätze aufzurichten, die gnade Gottes damit zu verdienen, oder als sollten sie vonnöthen zur seligkeit seyn. So sagt S. Paulus zun Coloss. 2: So lasset nun niemand euch gewissen machen über speise oder über trank, oder über bestimmten tagen, nemlich den feyertagen, oder neuen monden, oder sabbathen, welches ist der schatten von dem, das zukünftig war, aber der körper selbst ist in Christo. Item: So ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen satzungen, was lasset ihr euch denn fangen mit satzungen, als wäret ihr lebendig? die da sagen, du sollt das nicht anrühren, du sollt das nicht essen noch trinken, du sollt das nicht anlegen; welches sich doch alles unter händen verzehret, und sind menschengebot und lehre, und haben einen schein der wahrheit. Item St. Paulus zu Tito am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf jüdische fabeln und menschengebote, welche die wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst Matth. am 15. von denen, so die leute auf menschengebot treiben: Laßt sie fahren, sie sind der blinden blinde leiter: und verwirft solchen gottesdienst, und sagt: Alle pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, die werden ausgereutet. So nun die bischöffe macht haben, die kirche mit unzählichen auffsätzen zu beschweren und die gewissen zu verstricken; warum verbeut denn die göttliche schrift so oft, die menschliche auffsätze zu machen und zu hören? warum nennet sie dieselben teufelslehren? Sollte denn der heilige Geist solches alles vergeblich gewarnet haben?

Derhalben, dieweil solche ordnungen als nöthig aufgerichtet, damit Gott zu versöhnen und gnade zu verdienen, dem evangelio entgegen sind;

so

so ziemet sich keinesweges den bischöffen, solche gottesdienste zu erzwingen. Denn man muß in der Christenheit die lehre von der christlichen freyheit behalten, als nemlich, daß die knechtschaft des gesetzes nicht nöthig ist zur rechtfertigung. Wie denn S. Paulus zun Galatern spricht am 5: So bestehet nun in der freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische joch verknüpfen. Denn es muß je der vornehmste artikel des evangelions erhalten werden, daß wir die gnade Gottes durch den glauben an Christum, ohne unser verdienst, erlangen, und nicht durch dienst von menschen eingesetzt verdienen.

Was soll man denn halten vom sonntag und dergleichen andern kirchenordnung und ceremonien? Dazu geben die unsern diese antwort, daß die bischöffe und pfarrer mögen ordnung machen, damit es ordentlich in der kirche zugehe, nicht damit Gottes gnade zu erlangen, auch nicht damit für die sünde gnug zu thun, oder die gewissen damit zu verbinden, solches für nöthigen gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie sünde thäten, wenn sie ohne ärgerniß dieselben brechen. Also hat St. Paulus zun Corinthern verordnet, daß die weiber in der versammlung ihr haupt sollen decken. Item, daß die prediger in der versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche ordnung gebühret der christlichen versammlung, um der liebe und friedens willen, zu halten, und den bischöffen und pfarrern in diesen fällen gehorsam zu seyn, und dieselben sofern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der kirche keine unordnung oder wüstes wesen sey. Doch also, daß die gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche dinge halte, die noth seyn sollten zur seligkeit, und es dafür achte, daß sie sünde thäten, wenn sie dieselben ohne der andern ärgerniß brechen. Wie denn niemand sagt, daß das weib sünde thue, die mit bloßem haupt ohne ärgerniß der leute ausgehet. Also ist die ordnung vom sonntag, von der osterfeyer, von den pfingsten, und dergleichen feyer und weise. Denn die es dafür achten, daß die ordnung vom sonntag für den sabbath als nöthig aufgerichtet sey, die irren sehr. Denn die heilige schrift hat den sabbath abgethan, und lehret, daß alle ceremonien des alten gesetzes, nach eröffnung des evangelions, mögen nachgelassen werden; und dennoch, weil vonnöthen gewest ist, einen gewissen tag zu verordnen, auf daß das volk wüßte, wenn es zusammen kommen sollte, hat die christliche kirche den sonntag dazu verordnet, und zu dieser veränderung desto mehr gefallen und willens gehabt, damit die leute ein exempel hätten der christlichen freyheit, daß man wüßte, daß weder die haltung des sabbaths, noch eines andern tages vonnöthen sey.

Es sind viel unrichtige disputationes von der verwandlung des gesetzes, von den ceremonien des neuen testaments, von der veränderung des sabbaths, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger meynung, als müßte man in der christenheit einen solchen gottesdienst haben, der dem levitischen oder jüdischen gottesdienst gemäß wäre, und als sollte Christus den aposteln und bischöffen befohlen haben, neue ceremonien zu erdenken, die zur seligkeit nöthig wären. Dieselben irrthum haben sich in die christenheit eingeflochten, da man die gerechtigkeit des glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom sonntag, daß man ihn halten müsse, wiewohl nicht aus göttlichen rechten, stellen form und maaß, wiefern man am feyertage arbeiten mag. Was sind aber solche disputationen anders, denn

fallstricke des gewissens? Denn wiewohl sie sich unterstehen, menschliche aufsätze zu lindern und epiiciren, so kan man doch keine ἐπιείκειαν oder linderung treffen, so lange die meynung steht und bleibet, als sollten sie von nöthen seyn. Nun muß dieselbige meynung bleiben, wenn man nichts weiß von der gerechtigkeit des glaubens, und von der christlichen freyheit. Die apostel haben geheissen, man soll sich enthalten des bluts und erstickten; wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine sünde, die es nicht halten: denn die apostel haben auch selbst die gewissen nicht wollen beschweren mit solcher knechtschaft; sondern habens um ärgerniß willen eine zeitlang verboten. Denn man muß achtung haben in dieser satzung auf das hauptstück christlicher lehre, das durch dieses decret nicht aufgehaben wird.

Man hält schier keine alte canones, wie sie lauten. Es fallen auch derselben satzung täglich viel weg, auch bey denen, die solche aufsätze allerfleißigst halten. Da kan man den gewissen nicht rathen noch helfen, wo diese linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen solche aufsätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig seyn, daß auch den gewissen unschädlich sey, obgleich solche aufsätze fallen. Es würden aber die bischöffe leichtlich den gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf dringen, diejenigen satzungen zu halten, so doch ohne sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein ding, und verbieten beyde gestalt des heiligen sacraments. Item den geistlichen den ehestand, nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor einen eid gethan habe, er wolle diese lehre, so doch ohne zweifel dem heiligen evangelio gemäß ist, nicht predigen.

Unsere kirchen begehren nicht, daß die bischöffe mit nachtheil ihrer ehre und würde, wiederum friede und einigkeit machen; wiewohl solches den bischöffen in der noth auch zu thun gebühret: allein bitten sie darum, daß die bischöffe etliche unbillige beschwerung nachlgssen, die doch vor zeiten auch in der kirche nicht gewest, und angenommen seyn wider den gebrauch der christlichen gemeinen kirche, welche vielleicht im anheben etliche ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern zeiten. So ist es auch unleugbar, daß etliche satzungen aus unverstand angenommen sind, darum sollten die bischöffe der gütigkeit seyn, dieselben satzungen zu mildern: sintemal eine solche änderung nichts schadet, die einigkeit der christlichen kirche zu erhalten. Denn viele satzungen, von den menschen aufkommen, sind mit der zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die päbstlichen rechte selbst zeigen. Kans aber je nicht seyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche satzungen mäßige und abthue, welche man ohne sünde nicht kan halten; so müssen wir der apostel regel folgen, die uns gebeut, wir sollen Gott mehr gehorsam seyn, denn den menschen.

S. Peter verbeut den bischöffen die herrschaft, als hätten sie gewalt, die kirchen, worzu sie wollten, zu zwingen. Jetzt geht man nicht damit um, wie man den bischöffen ihre gewalt nehme, sondern man bittet und begehret, sie wollten die gewissen nicht zu sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese bitte verachten; so mögen sie gedenken, wie sie werden deshalben Gott antwort geben müssen; dieweil sie mit solcher ihrer hartigkeit ursach geben zu spaltung und schisma, das sie doch billig sollten verhüten helfen.

Beschluß.

Diß sind die vornehmsten artickel, die für streitig geachtet werden. Denn wiewohl man viel mehr misbräuche und unrichtigkeit hätte anziehen können; so haben wir doch, die weitläuftigkeit und länge zu verhüten, allein die

die vornehmsten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermessen. Denn man in den vorzeiten sehr geklagt über den ablaß, über wallfahrten, über mißbrauch des bannes. Es hatten auch die pfarrer unendlich gezänk mit den mönchen von wegen des beicht hörens, des begräbnisses, der leichpredigten, und unzählicher anderer stücke mehr. Solches alles haben wir im besten und um glimpfs willen übergangen, damit man die vornehmsten stücke in dieser sache desto baß vermerken möchte. Dafür soll es auch nicht gehalten werden, daß in dem jemand ichtes zu haß, wider, oder unglimpf geredt, oder angezogen sey; sondern wir haben allein die stücke erzählet, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geacht haben: damit man daraus desto baß zu vernehmen habe, daß bey uns nichts, weder mit lehre, noch mit ceremonien, angenommen ist, das entweder der heiligen schrift oder gemeiner christlicher kirche entgegen wäre. Denn es ist je am tage und öffentlich, daß wir mit allem fleiß, mit Gottes hülfe, (ohne ruhm zu reden) verhütet haben, damit je keine neue und gottlose lehre sich in unsern kirchen einflechte, einreisse und überhand nehme.

Die obgemeldeten artickel haben wir dem ausschreiben nach übergeben wollen, zu einer anzeigung unser bekenntnis und der unsern lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran mangel hätte, dem ist man ferner bericht, mit grund göttlicher heiliger schrift zu thun erböthig.

E. Kaiserl. Majestät

unterthänigste

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.
Georg, Markgraf zu Brandenburg,
Ernst, Herzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Hessen.
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Register.

Epistel am 1. Sonntag des Advents p. 2
Evangelium " 2
Epistel am 2. Sonntag des Advents 2
Evangelium " 3
Epistel am 3. Sonntag des Advents 3
Evangelium " 3
Epistel am 4. Sonntag des Advents 3
Evangelium " 4
Epistel am heiligen Christtag 4
Evangelium " 4
Epistel am Tag S. Stephani 5
Evangelium " 5
Epistel am Tag S. Johannis des Evangelisten 5
Evangelium " 6
Epistel am Sonnt. nach dem Christtag 6
Evangelium " 6
Epistel am Neujahrstag 6
Evangelium " 7
Epistel am Sonnt. nach dem neuen Jahr 7
Evangelium " 7
Epistel am Tag der Offenbarung Christi 7
Evangelium " 8
Epistel am 1. Sonntag nach der Offenbarung Christi 8
Evangelium " 8
Epistel am 2. Sonntag nach der Offenbarung Christi 9
Evangelium " 9
Epistel am 3. Sonntag nach der Offenbarung Christi p. 10
Evangelium " 10
Epistel am 4. Sonntag nach der Offenbarung Christi 10
Evangelium " 10
Epistel am Tag der Reinigung Mariä 11
Evangelium " 11
Epistel am 5. Sonntag nach der Offenbarung Christi 11
Evangelium " 11
Epistel am 6. Sonntag nach der Offenbarung Christi 12
Evangelium " 12
Epistel am Sonntag Septuagesima 12
Evangelium " 13
Epistel am Sonntag Sexagesima 13
Evangelium " 14
Epistel am Sonntag Quinquagesima oder Esto mihi 14
Evangelium " 15
Epistel am Sonntag Invocavit 15
Evangelium " 16
Epistel am Sonntag Reminiscere 16
Evangelium " 16
Epistel am Sonntag Oculi 17
Evangelium " 17
Epistel am Sonntag Lätare 17
Evangelium " 18

Epistel am Sonntag Judica p. 18
Evangelium 18
Epistel am Sonntag Palmarum 19
Evangelium 19
Epistel am Tage der Verkündigung Mariä 19
Evangelium 19
Epistel am Grünendonnerstag 20
Evangelium 20
Epistel am heiligen Ostertag 21
Evangelium 21
Epistel am Ostermontag 22
Evangelium 22
Epistel am Osterdienstag 22
Evangelium 23
Epistel am Sonnt. Quasimodogeniti 23
Evangelium 23
Epistel am Sonnt. Misericord. Domini 24
Evangelium 24
Epistel am Sonntag Jubilate 24
Evangelium 24
Epistel am Sonntag Cantate 25
Evangelium 25
Epistel am Sonnt. Vocem Jucunditatis 25
Evangelium 26
Epistel am Tag der Himmelfahrt Christi 26
Evangelium 26
Epistel am Sonntag Exaudi 27
Evangelium 27
Epistel am heiligen Pfingstag 27
Evangelium 28
Epistel am Pfingstmontag 28
Evangelium 28
Epistel am Pfingstdienstag 28
Evangelium 29
Epistel am Fest Trinitatis 29
Evangelium 29
Epistel am 1. Sonnt. nach Trinitatis 30
Evangelium 30
Epistel am 2. Sonnt. nach Trinitatis 30
Evangelium 31
Epistel am Tag Johannis des Täufers 31
Evangelium 31
Epistel am 3. Sonnt. nach Trinitatis 32
Evangelium 32
Epistel am Tag Mariä Heimsuchung 32
Evangelium 33
Epistel am 4. Sonnt. nach Trinitatis 33
Evangelium 33
Epistel am 5. Sonnt. nach Trinitatis 34
Evangelium 34
Epistel am 6. Sonnt. nach Trinitatis 34
Evangelium 35
Epistel am 7. Sonnt. nach Trinitatis 35
Evangelium 35
Epistel am 8. Sonnt. nach Trinitatis 35
Evangelium 36
Epistel am 9. Sonnt. nach Trinitatis 36
Evangelium 36
Epistel am 10. Sonnt. nach Trinitatis 36
Evangelium 37
Epistel am 11. Sonnt. nach Trinitatis 37
Evangelium 38
Epistel am 12. Sonnt. nach Trinitatis 38
Evangelium 38
Epistel am 13. Sonnt. nach Trinit. p. 38
Evangelium 38
Epistel am 14. Sonnt. nach Trinitatis 39
Evangelium 40
Epistel am 15. Sonnt. nach Trinitatis 40
Evangelium 40
Epistel am 16. Sonnt. nach Trinitatis 41
Evangelium 41
Epistel am 17. Sonnt. nach Trinitatis 41
Evangelium 42
Epistel am Tag S. Michaelis 42
Evangelium 42
Epistel am 18. Sonnt. nach Trinitatis 43
Evangelium 43
Epistel am 19. Sonnt. nach Trinitatis 43
Evangelium 43
Epistel am 20. Sonnt. nach Trinitatis 44
Evangelium 44
Epistel am 21. Sonnt. nach Trinitatis 44
Evangelium 45
Epistel am 22. Sonnt. nach Trinitatis 45
Evangelium 45
Epistel am 23. Sonnt. nach Trinitatis 46
Evangelium 46
Epistel am 24. Sonnt. nach Trinitatis 46
Evangelium 46
Epistel am 25. Sonnt. nach Trinitatis 47
Evangelium 47
Epistel am 26. Sonnt. nach Trinitatis 47
Evangelium 48
Epistel am 27. Sonnt. nach Trinitatis 48
Evangelium 49
Epistel am Tag Andreä 49
Evangelium 50
Epistel am Tag Thomä 50
Evangelium 50
Epistel am Tag Pauli Bekehrung 50
Evangelium 51
Epistel am Tag Matthiä 51
Evangelium 52
Epistel am Tag Philippi und Jacobi 52
Evangelium 52
Epistel am Tag Petri und Pauli 53
Evangelium 53
Epistel am Tag Jacobi 53
Evangelium 54
Epistel am Tag Bartholomäi 54
Evangelium 54
Epistel am Tag Matthäi 55
Evangelium 55
Epistel am Tag Simonis und Judä 55
Evangelium 55
Epistel am Tag der Kirchweihung 56
Evangelium 56
Historie vom Leiden und Sterben JEsu Christi 56
Historie von der Auferstehung Jesu Christi 68
Historie von der Himmelfahrt Christi 73
Historie von der Sendung des heiligen Geistes 74
Historie von der Zerstörung Jerusalem 74
Die Augspurgische Confession 80

Der

Der Psalter.

Der 1. Psalm.

Lehre von Glückseligkeit der Frommen und Strafe der Gottlosen.

1. Wohl dem, der nicht wandelt im rath der gottlosen, noch tritt auf den weg der sünder, noch sitzet, da die spötter sitzen.

2. Sondern hat lust zum gesetz des Herrn, und redet von seinem gesetz tag und nacht.

3. Der ist wie ein baum gepflanzet an den wasserbächen, der seine frucht bringt zu seiner zeit, und seine blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

4. Aber so sind die gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der wind verstreuet.

5. Darum bleiben die gottlosen nicht im gericht, noch die sünder in der gemeine der gerechten.

6. Denn der Herr kennet den weg der gerechten, aber der gottlosen weg vergehet.

Der 2. Psalm.

Weissagung von Christo, dem ewigen König, seinem Reich, und dessen Feinden.

1. Warum toben die heiden, und die leute reden so vergeblich?

2. Die könige im lande lehnen sich auf, und die herren rathschlagen mit einander wider den Herrn, und seinen Gesalbten.

3. Lasset uns zerreissen ihre bande, und von uns werfen ihre seile.

4. Aber der im himmel wohnet, lachet ihr, und der Herr spottet ihr.

5. Er wird einst mit ihnen reden in seinem zorn, und mit seinem grimm wird er sie erschrecken.

6. Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen berg Zion.

7. Ich will von einer solchen weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

8. Heische von mir, so will ich dir die heiden zum erbe geben, und der welt ende zum eigenthum.

9. Du sollst sie mit einem eisern scepter zerschlagen, wie töpfen sollst du sie zerschmeissen.

10. So lasset euch nun weisen, ihr könige, und lasset euch züchtigen, ihr richter auf erden.

11. Dienet dem Herrn mit furcht, und freuet euch mit zittern.

12. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem wege: denn sein zorn wird bald entbrennen, aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Der 3. Psalm.

Gebeth Davids um Trost wider seine Verfolger.

1. Ein Psalm Davids, da er flohe für seinen sohn Absalom.

2. Ach! Herr, wie ist meiner feinde so viel, und setzen sich so viel wider mich.

3. Viel sagen von meiner seele, sie hat keine hülfe bey Gott. Sela.

4. Aber du, Herr, bist der schild vor mich, und der mich zu ehren setzet, und mein haupt aufrichtet.

5. Ich rufe an mit meiner stimme den Herrn, so erhöret er mich von seinem heiligen berg, Sela.

6. Ich liege und schlafe, und erwache: denn der Herr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausenden, die sich umher wider mich legen.

8. Auf, Herr, und hilf mir, mein Gott: denn du schlägest alle meine feinde auf den backen, und zerschmetterst der gottlosen zähne.

9. Bey dem Herrn findet man hülfe, und deinen segen über dein volk, Sela.

Der 4. Psalm.

Tröstlich Gebeth wider der Welkinder Eitelkeit.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf saitenspielen.

2. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner gerechtigkeit, der du mich tröstest in angst, sey mir gnädig, und erhöre mein gebeth.

3. Lieben herren, wie lange soll meine ehre geschändet werden? wie habt ihr das eitele so lieb und die lügen so gerne? Sela.

4. Erkennet doch, daß der Herr seine heiligen wunderlich führet: der Herr höret, wenn ich ihn anrufe.

5. Zürnet ihr, so sündiget nicht, redet mit eurem herzen auf eurem lager, und harret, Sela.

6. Opfert gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn.

7. Viele sagen: Wie sollte uns dieser weisen, was gut ist? Aber, Herr, erhebe über uns das licht deines antlitzes.

8. Du erfreuest mein herz, ob jene gleich viel wein und korn haben.

9. Ich liege, und schlaffe ganz mit frieden: denn allein du, Herr, hilfest mir, daß ich sicher wohne.

Der 5. Psalm.

Gebeth für die Kirche wider die falschen Lehrer.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen für das erbe.

2. Herr, höre meine worte, merke auf meine rede.

3. Vernimm mein schreyen, mein König und mein Gott: denn ich will vor dir bethen.

4. Herr, frühe wolltest du meine stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.

5. Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos wesen gefällt: wer böse ist, bleibt nicht vor dir.

6. Die ruhmredigen bestehen nicht vor deinen augen, du bist feind allen übelthätern.

7. Du bringest die lügner um, der Herr hat greuel an den blutgierigen und falschen.

8. Ich aber will in dein haus gehen auf deine grosse güte, und anbethen gegen deinen heiligen tempel in deiner furcht.

9. Herr, leite mich in deiner gerechtigkeit, um meiner feinde willen richte deinen weg vor mir her.

10. Denn in ihrem munde ist nichts gewisses, ihr inwendiges ist herzeleid, ihr rachen ist ein offenes grab, mit ihren zungen heucheln sie.

11. Schuldige sie, Gott, daß sie fallen von ihren fürnehmen, stosse sie aus um ihrer grossen übertretung willen; denn sie sind dir widerspenstig.

12. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich, laß sie rühmen, denn du beschirmest sie; fröhlich laß seyn in dir, die deinen namen lieben.

13. Denn du, Herr, segnest die gerechten, du krönest sie mit gnaden, wie mit einem schilde.

Der 6. Psalm.

Bußgebeth um Gesundheit Leibes und der Seelen.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht saiten.

2. Ach! Herr, straf mich nicht in deinem zorn, und züchtige mich nicht in deinem grimm.

3. Herr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, Herr, denn meine gebeine sind erschrocken.

4. Und meine seele ist sehr erschrocken, ach! du Herr, wie so lange?

5. Wende dich, Herr, und errette meine seele, hilf mir um deiner güte willen.

6. Denn im tod gedenket man deiner nicht, wer will dir in der hölle danken?

7. Ich bin so müde von seufzen, ich schwemme mein bette die ganze nacht, und netze mit meinen thränen mein lager.

8. Meine gestalt ist verfallen für trauren, und ist alt worden, denn ich allenthalben geängstiget werde.

9. Wei-

9. Weichet von mir, alle übelthäter, denn der Herr höret mein weinen.
10. Der Herr höret mein flehen, mein gebeth nimmt der Herr an.
11. Es müssen alle meine feinde zu schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu schanden werden plötzlich.

Der 7. Psalm.

Gebeth um Rettung der gerechten Sache.

1. Die unschuld Davids, davon er sang dem Herrn, von wegen der worte des mohren, des Jeminiten.
2. Auf dich, Herr, traue ich, mein Gott, hilf mir von allen meinen verfolgern, und errette mich.
3. Daß sie nicht, wie löwen, meine seele erhaschen, und zerreissen, weil kein erretter da ist.
4. Herr, mein Gott, habe ich solches gethan, und ist unrecht in meinen händen.
5. Habe ich böses vergolten denen, so friedlich mit mir lebten, oder die, so mir ohne ursach feind waren, beschädiget.
6. So verfolge mein feind meine seele, und ergreife sie, und trete mein leben zu boden, und lege meine ehre in den staub, Sela.
7. Stehe auf, Herr, in deinem zorn, erhebe dich über den grimm meiner feinde, und hilf mir wieder in das amt, das du mir befohlen hast.
8. Daß sich die leute wieder zu dir sammlen, und um derselben willen komme wieder empor.
9. Der Herr ist richter über die leute; richte mich, Herr, nach meiner gerechtigkeit und frömmigkeit.
10. Laß der gottlosen bosheit ein ende werden, und fördere die gerechten: denn du, gerechter Gott, prüfest herzen und nieren.
11. Mein schild ist bey Gott, der den frommen herzen hilft.
12. Gott ist ein rechter richter, und ein Gott, der täglich dräuet.
13. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein schwerd gewetzt, und seinen bogen gespannet, und zielet.
14. Und hat darauf gelegt tödtliche geschoß, seine pfeile hat er zugerichtet zu verderben.
15. Siehe, der hat böses im sinn, mit unglück ist er schwanger, er wird aber einen fehl gebähren.
16. Er hat eine grube gegraben und ausgeführet, und ist in die grube gefallen, die er gemacht hat.
17. Sein unglück wird auf seinen kopf kommen, und sein frevel auf seinen scheitel fallen.
18. Ich danke dem Herrn um seiner gerechtigkeit willen, und will loben den namen des Herrn, des Allerhöchsten.

Der 8. Psalm.

Weissagung von Christo und seinem Reich, Leiden und Herrlichkeit.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf der Githith.
2. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein name in allen landen, da man dir danket im himmel!
3. Aus dem munde der jungen kinder und säuglinge hast du eine macht zugerichtet, um deiner feinde willen, daß du vertilgest den feind und den rachgierigen.
4. Denn ich werde sehen die himmel, deiner finger werk, den mond und die sterne, die du bereitest.
5. Was ist der mensch, daß du sein gedenkest, und des menschen kind, daß du dich sein annimmst?
6. Du wirst ihn lassen eine kleine zeit von Gott verlassen seyn, aber mit ehren und schmuck wirst du ihn krönen.
7. Du wirst ihn zum herrn machen über deiner hände werk, alles hast du unter seine füsse gethan.
8. Schafe und ochsen allzumal, dazu auch die wilden thiere.
9. Die vögel unter dem himmel, und die fische im meer, und was im meer gehet.
10. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein name in allen landen!

Der

Der 9. Psalm.

Danklied für erhaltenen Sieg wider die Feinde.

1. Ein Psalm Davids, von der schönen jugend vorzusingen.

2. Ich danke dem Herrn von ganzem herzen, und erzähle alle deine wunder.

3. Ich freue mich, und bin fröhlich in dir, und lobe deinen namen, du Allerhöchster.

4. Daß du meine feinde hinter sich getrieben hast, sie sind gefallen und umkommen vor dir.

5. Denn du führest mein recht und sache aus, du sitzest auf dem stuhl, ein rechter richter.

6. Du schiltest die heiden, und bringest die gottlosen um, ihren namen vertilgest du immer und ewiglich.

7. Die schwerdte des feindes haben ein ende, die städte hast du umgekehret, ihr gedächtniß ist umkommen sammt ihnen.

8. Der Herr aber bleibet ewiglich, er hat seinen stuhl bereitet zum gericht.

9. Und er wird den erdboden recht richten, und die leute regieren rechtschaffen.

10. Und der HErr ist des armen schutz, ein schutz in der noth.

11. Darum hoffen auf dich, die deinen namen kennen: denn du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen.

12. Lobet den Herrn, der zu Zion wohnet, verkündiget unter den leuten sein thun.

13. Denn er gedenket, und fraget nach ihrem blut, er vergisset nicht des schreyens der armen.

14. Herr, sey mir gnädig, siehe an mein elend unter den feinden, der du mich erhebest aus den thoren des todes.

15. Auf daß ich erzähle alle deinen preis, in den thoren der tochter Zion, daß ich fröhlich sey über deiner hülfe.

16. Die heiden sind versunken in der grube, die sie zugerichtet hatten, ihr fuß ist gefangen im netz, das sie gestellet hatten.

17. So erkennet man, daß der Herr recht schaffet, der gottlose ist verstrickt in dem werk seiner hände durchs wort, Sela.

18. Ach! daß die gottlosen müßten zur hölle gekehret werden, alle heiden, die Gottes vergessen.

19. Denn er wird des armen nicht so ganz vergessen, und die hoffnung der elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.

20. HErr, stehe auf, daß menschen nicht überhand kriegen, laß alle heiden von dir gerichtet werden.

21. Gib ihnen, Herr, einen meister, daß die heiden erkennen, daß sie menschen sind, Sela.

Der 10. Psalm.

Gebeth wider die Feinde der Kirche.

HErr, warum trittest du so ferne, verbirgest dich zur zeit der noth?

2. Weil der gottlose übermuth treibet, muß der elende leiden, sie hängen sich an einander, und erdenken böse tücke.

3. Denn der gottlose rühmet sich seines muthwillens, und der geitzige segnet sich, und lästert den Herrn.

4. Der gottlose ist so stolz und zornig, daß er nach niemanden fragt, in allen seinen tücken hält er Gott für nichts.

5. Er fähret fort mit seinem thun immerdar, deine gerichte sind ferne von ihm, er handelt trotzig mit allen seinen feinden.

6. Er spricht zu seinem herzen: Ich werde nimmermehr darnieder liegen, es wird für und für keine noth haben.

7. Sein mund ist voll fluchens, falsches und trugs, seine zunge richtet mühe und arbeit an.

8. Er sitzet und lauret in den höfen, er erwürget die unschuldigen heimlich, seine augen halten auf die armen.

9. Er lauret im verborgenen, wie ein löwe in der höle, er lauret, daß er den elenden erhasche, und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein netz zeucht.

10. Er

10. Er zerschlägt und drücket nieder, und stösset zu boden den armen mit gewalt.

11. Er spricht in seinem herzen: Gott hats vergessen, er hat sein antlitz verborgen, er wirds nimmermehr sehen.

12. Stehe auf, Herr Gott, erhebe deine hand, vergiß der elenden nicht.

13. Warum soll der gottlose Gott lästern, und in seinem herzen sprechen: du fragest nicht darnach?

14. Du siehest ja, denn du schauest das elend und jammer, es stehet in deinen händen, die armen befehlens dir, du bist der waisen helfer.

15. Zerbrich den arm der gottlosen, und suche das böse, so wird man sein gottlos wesen nimmer finden.

16. Der Herr ist könig immer und ewiglich, die heiden müssen aus seinem lande umkommen.

17. Das verlangen der elenden höret du, Herr, ihr herz ist gewiß, daß dein ohr drauf merket.

18. Daß du recht schaffest den waisen und armen, daß der mensch nicht mehr trotze auf erden.

Der 11. Psalm.

Der Trost wider die Feinde stehet im rechten Vertrauen auf Gott.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen. Ich traue auf den Herrn, wie sagt ihr denn zu meiner seele, sie soll fliegen wie ein vogel auf eure berge?

2. Denn siehe, die gottlosen spannen den bogen, und legen ihre pfeile auf die sehnen, damit heimlich zu schiessen die frommen.

3. Denn sie reissen den grund um; was sollte der gerechte ausrichten?

4. Der Herr ist in seinem heiligen tempel, des Herrn stuhl ist im himmel, seine augen sehen darauf, seine augenlieder prüfen die menschenkinder.

5. Der Herr prüfet den gerechten, seine seele hasset den gottlosen, und die gerne freveln.

6. Er wird regnen lassen über die gottlosen blitz, feuer und schwefel, und wird ihnen ein wetter zum lohn geben.

7. Der Herr ist gerecht, und hat gerechtigkeit lieb, darum, daß ihre angesichte schauen, auf das da recht ist.

Der 12. Psalm.

Gebeth um Erhaltung des kleinen Häufleins durch Gottes Wort.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht saiten.

2. Hilf, Herr, die heiligen haben abgenommen, und der gläubigen ist wenig unter den menschenkindern.

3. Einer redet mit dem andern unnütze dinge, und heucheln, und lehren aus unreinen herzen.

4. Der Herr wolle ausrotten alle heucheley, und die zunge, die da stolz redet.

5. Die da sagen: Unsere zunge soll überhand haben, uns gebühret zu reden, wer ist unser Herr?

6. Weil denn die elenden verstöret werden, und die armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr, ich will eine hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll.

7. Die rede des Herrn ist lauter, wie durchläutert silber im erdenen tiegel, bewähret siebenmal.

8. Du, Herr, wolltest sie bewahren, und uns behüten für diesem geschlecht ewiglich.

9. Denn es wird allenthalben voll gottlosen, wo solche lose leute unter den menschen herrschen.

Der 13. Psalm.

Gebeth in Traurigkeit und Herzensangst.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Herr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein antlitz vor mir?

3. Wie lange soll ich sorgen in meiner seele, und mich ängsten in meinem herzen täglich? Wie lange soll sich mein feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott, erleuchte meine augen, daß ich nicht im tod entschlafe.

5. Daß

5. Daß nicht mein feind rühme, er sey mein mächtig worden, und meine widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege.

6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein herz freuet sich, daß du so gerne hilfest, ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Der 14. Psalm.

Lehre von Verderbung menschlichen Geschlechts, und dessen Hülfe.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen. Die thoren sprechen in ihren herzen: es ist kein Gott. Sie tügen nichts, und sind ein greuel in ihrem wesen, da ist keiner, der gutes thue.

2. Der Herr schauet vom himmel auf die menschenkinder, daß er sehe, ob jemand klug sey, und nach Gott frage.

3. Aber sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig, da ist keiner, der gutes thue, auch nicht einer.

4. Will denn der übelthäter keiner das merken, die mein volk fressen, daß sie sich nähren? Aber den Herrn rufen sie nicht an.

5. Daselbst fürchten sie sich; aber Gott ist bey dem geschlecht der gerechten.

6. Ihr schändet des armen rath: aber Gott ist seine zuversicht.

7. Ach, daß die hülfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangen volk erlösete! So würde Jacob fröhlich seyn, und Israel sich freuen.

Der 15. Psalm.

Der Gläubigen Thun und Lassen.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, wer wird wohnen in deiner hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen berge?

2. Wer ohne wandel einher gehet, und recht thut, und redet die wahrheit von herzen.

3. Wer mit seiner zunge nicht verleumdet, und seinem nächsten kein arges thut, und seinen nächsten nicht schmähet.

4. Wer die gottlosen nicht achtet, sondern ehret die gottesfürchtigen, wer seinem nächsten schwöret und hält's.

5. Wer sein geld nicht auf wucher gibt, und nimmt nicht geschenke über dem unschuldigen. Wer das thut, der wird wohl bleiben.

Der 16. Psalm.

Weissagung von Christi Leiden und Auferstehung.

1. Ein gülden kleinod Davids.

Bewahre mich, GOTT: denn ich traue auf dich.

2. Ich habe gesagt zu dem Herrn: Du bist ja der Herr, ich muß um deinet willen leiden.

3. Für die heiligen, so auf erden sind, und für die herrlichen, an denen habe ich all mein gefallen.

4. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß herzeleid haben, ich will ihres trankopfers mit dem blut nicht opfern, noch ihren namen in meinem munde führen.

5. Der Herr aber ist mein gut und mein theil, du erhältest mein erbtheil.

6. Das loos ist mir gefallen aufs liebliche, mir ist ein schön erbtheil worden.

7. Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat, auch züchtigen mich meine nieren des nachts.

8. Ich habe den Herrn allezeit vor augen, denn er ist mir zur rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet sich mein herz, und meine ehre ist fröhlich, auch mein fleisch wird sicher liegen.

10. Denn du wirst meine seele nicht in der hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein heiliger verwese.

11. Du thust mir kund den weg zum leben, vor dir ist freude die fülle und liebliches wesen zu deiner rechten ewiglich.

Der 17. Psalm.

Gebeth um gesunde Lehre und heiliges Leben.

1. Ein Gebeth Davids.

Herr, erhöre die gerechtigkeit, merke auf mein geschrey, vernimm mein gebeth,

gebeth, das nicht aus falschem munde gehet.

2. Sprich du in meiner sache, und schaue du aufs recht.

3. Du prüfest mein herz, und besuchest es des nachts, und läuterst mich, und findest nichts, ich habe mir fürgesetzt, daß mein mund nicht soll übertreten.

4. Ich bewahre mich in dem wort deiner lippen für menschenwerk, auf dem wege des mörders.

5. Erhalte meinen gang auf deinen fußsteigen, daß meine tritte nicht gleiten.

6. Ich ruffe zu dir, daß du, Gott, wollteſt mich erhören, neige deine ohren zu mir, höre meine rede.

7. Beweise deine wunderliche güte, du Heiland derer, die dir vertrauen, wider die, so sich wider deine rechte hand setzen.

8. Behüte mich wie einen augapfel im auge, beschirme mich unter dem schatten deiner flügel.

9. Für den gottlosen, die mich verstören, für meinen feinden, die um und nach meiner seele stehen.

10. Ihre fetten halten zusammen, sie reden mit ihrem munde stolz.

11. Wo wir gehen, so umgeben sie uns, ihre augen richten sie dahin, daß sie uns zur erde stürzen.

12. Gleichwie ein löwe, der des raubs begehret, wie ein junger löwe, der in der hölle sitzet.

13. Herr, mache dich auf, überwältige ihn, und demüthige ihn, errette meine seele von den gottlosen mit deinem schwerd.

14. Von den leuten deiner hand, Herr, von den leuten dieser welt, welche ihr theil haben in ihrem leben, welchen du den bauch füllest mit deinem schatz, die da kinder die fülle haben, und lassen ihr übriges ihren jungen.

15. Ich aber will schauen dein antlitz in gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde.

Der 18. Psalm.

Danklied für Gottes Wohlthaten.

1. Ein Psalm vorzusingen, Davids, des Herrn knecht, welcher hat dem Herrn die worte dieses liedes geredt, zur zeit, da ihn der Herr errettet hatte von der hand seiner feinde, und von der hand Sauls.

2. Und sprach: Herzlich lieb hab ich dich, Herr, meine stärke.

3. Herr, mein fels, meine burg, mein erretter, mein Gott, mein hort, auf den ich traue; mein schild und horn meines heils, und mein schutz.

4. Ich will den Herrn loben und anruffen, so werde ich von meinen feinden erlöset.

5. Denn es umfingen mich des todes bande, und die bäche Belial erschreckten mich.

6. Der höllen bande umfingen mich, und des todes stricke überwältigten mich.

7. Wenn mir angst ist, so ruffe ich den Herrn an, und schreye zu meinem Gott, so erhöret er meine stimme von seinem tempel, und mein geschrey kömmt vor ihn zu seinen ohren.

8. Die erde bebete und ward beweget, und die grundfeste der berge regeten sich, und bebeten, da er zornig war.

9. Dampf gieng auf von seiner nase, und verzehrend feuer von seinem munde, daß es davon blitzte.

10. Er neigte den himmel, und fuhr herab, und dunkel war unter seinen füssen.

11. Und er fuhr auf den Cherub, und flog daher, er schwebete auf den fittigen des windes.

12. Sein gezelt um ihn her war finster, und schwarze dicke wolken, darinnen er verborgen war.

13. Vom glanz vor ihm trenneten sich die wolken mit hagel und blitzen.

14. Und der Herr donnerte im himmel, und der Höchste ließ seinen donner aus mit hagel und blitzen.

15. Er schoß seine strahlen, und zerstreuete

streuete sie, er ließ sehr blitzen, und schreckte sie.

16. Da sahe man wassergüsse, und des erdbodens grund ward aufgedeckt, Herr, von deinem schelten, von dem odem und schnauben deiner nase.

17. Er schickte aus von der höhe, und holete mich, und zog mich aus grossen wassern.

18. Er errettete mich von meinen starken feinden, von meinen hassern, die mir zu mächtig waren.

19. Die mich überwältigten zur zeit meines unfalls, und der Herr ward meine zuversicht.

20. Und er führete mich aus in den raum, er riß mich heraus: denn er hatte lust zu mir.

21. Der Herr thut wohl an mir, nach meiner gerechtigkeit, er vergilt mir nach der reinigkeit meiner hände.

22. Denn ich halte die wege des Herrn, und bin nicht gottlos wider meinen Gott.

23. Denn alle seine rechte habe ich vor augen, und seine gebote werfe ich nicht von mir;

24. Sondern ich bin ohne wandel vor ihm, und hüte mich für sünden.

25. Darum vergilt mir der Herr nach meiner gerechtigkeit, nach der reinigkeit meiner hände vor seinen augen.

26. Bey den heiligen bist du heilig, und bey den frommen bist du fromm.

27. Und bey den reinen bist du rein, und bey den verkehrten bist du verkehrt.

28. Denn du hilfst dem elenden volk, und die hohen augen niedrigest du.

29. Denn du erleuchtest meine leuchte, der Herr, mein Gott, machet meine finsternis licht.

30. Denn mit dir kann ich kriegsvolk zerschmeissen, und mit meinem Gott über die mauren springen.

31. Gottes wege sind ohne wandel, die reden des Herrn sind durchläutert, er ist ein schild allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wo ist ein Gott, ohne der Herr? oder ein hort, ohne unser Gott?

33. Gott rüstet mich mit kraft, und machet meine wege ohne wandel.

34. Er machet meine füsse gleich den hirschen, und stellet mich auf meine höhe.

35. Er lehret meine hand streiten, und lehret meinen arm einen ehernen bogen spannen.

36. Und giebest mir den schild deines heils, und deine rechte stärket mich, und wenn du mich demüthigest, machest du mich groß.

37. Du machest unter mir raum, zu gehen, daß meine knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen feinden nachjagen, und sie ergreifen, und nicht umkehren, bis ich sie umbracht habe.

39. Ich will sie zerschmeissen, und sollen mir nicht widerstehen, sie müssen unter meine füsse fallen.

40. Du kanst mich rüsten mit stärke zum streit, du kanst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.

41. Du giebst mir meine feinde in die flucht, daß ich meine hasser verstöre.

42. Sie rufen, aber da ist kein helfer, zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich will sie zerstossen, wie staub vor dem winde, ich will sie wegräumen, wie den koth auf der gasse.

44. Du hilfest mir von dem zänkischen volk, und machest mich ein haupt unter den heiden, ein volk, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Es gehorchet mir mit gehorsamen ohren, ja den fremden kindern hats wider mich gefehlet.

46. Die fremden kinder verschmachten, und zappeln in ihren banden.

47. Der Herr lebet, und gelobet sey mein Hort, und der Gott meines heils müsse erhaben werden.

48. Der Gott, der mir rache giebt, und zwinget die völker unter mich.

49. Der mich errettet von meinen feinden, und erhöhet mich aus denen, die

die sich wider mich setzen, du hilfest mir von den freveln.

50. Darum will ich dir danken, Herr, unter den heiden, und deinem namen lobsingen.

51. Der seinem könige groß heil beweiset, und wohl thut seinem gesalbten, David, und seinem namen ewiglich.

Der 19. Psalm.

Lehre von Christo, seinem Wort, und rechter Busse.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Die himmel erzählen die ehre Gottes, und die veste verkündiget seiner hände werk.

3. Ein tag sagts dem andern, und eine nacht thuts kund der andern.

4. Es ist keine sprache, noch rede, da man nicht ihre stimme höre.

5. Ihre schnur gehet aus in alle lande, und ihre rede an der welt ende; er hat der sonne eine hütte in denselbigen gemacht.

6. Und dieselbe gehet heraus, wie ein bräutigam aus seiner kammer, und freuet sich wie ein held, zu laufen den weg.

7. Sie gehet auf an einem ende des himmels, und läuft um bis wieder an dasselbe ende, und bleibet nichts vor ihrer hitze verborgen.

8. Das gesetz des Herrn ist ohne wandel, und erquicket die seele. Das zeugnis des Herrn ist gewis, und machet die albern weise.

9. Die befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das herz. Die gebote des Herrn sind lauter, und erleuchten die augen.

10. Die furcht des Herrn ist rein, und bleibet ewiglich, die rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht.

11. Sie sind köstlicher, denn gold, und viel feines goldes, sie sind süsser, denn honig und honigseim.

12. Auch wird dein knecht durch sie erinnert, und wer sie hält, der hat grossen lohn.

13. Wer kan merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgene fehle.

14. Bewahre auch deinen knecht für den stolzen, daß sie nicht über mich herrschen, so werde ich ohne wandel seyn, und unschuldig bleiben grosser missethat.

15. Laß dir wohlgefallen die rede meines mundes, und das gespräch meines herzens vor dir, Herr, mein hort und mein erlöser.

Der 20. Psalm.

Gebeth der Unterthanen für ihre Obrigkeit.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Der Herr erhöre dich in der noth, der name des Gottes Jacob schütze dich.

3. Er sende dir hülfe vom heiligthum, und stärke dich aus Zion.

4. Er gedenke alles deines speisopfers, und dein brandopfer müsse fett seyn, Sela.

5. Er gebe dir, was dein herz begehret und erfülle alle deine anschläge.

6. Wir rühmen, daß du uns hilfest, und im namen unsers Gottes werfen wir panier auf, der Herr gewähre dich aller deiner bitte.

7. Nun merke ich, daß der Herr seinem gesalbten hilft, und erhöret ihn in seinem heiligen himmel, seine rechte hand hilft gewaltiglich.

8. Jene verlassen sich auf wagen und rosse, wir aber denken an den namen des Herrn, unsers Gottes.

9. Sie sind nieder gestürzt, und gefallen, wir aber stehen aufgerichtet.

10. Hilf, Herr, der könig erhöre uns, wenn wir ruffen.

Der 21. Psalm.

Christi Sieg wider die Feinde.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Herr, der könig freuet sich in deiner kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deiner hülfe.

3. Du giebest ihm seines herzens wunsch, und wegerst nicht, was sein mund bittet, Sela.

4. Denn du überschüttest ihn mit

gutem seegen, du setzest eine güldene krone auf sein haupt.

5. Er bittet dich ums leben; so gibest du ihm langes leben immer und ewiglich.

6. Er hat grosse ehre an deiner hülfe, du legest lob und schmuck auf ihn.

7. Denn du setzest ihn zum seegen ewiglich, du erfreuest ihn mit freuden deines antlitzes.

8. Denn der könig hoffet auf den Herrn, und wird durch die güte des Höchsten fest bleiben.

9. Deine hand wird finden alle deine feinde, deine rechte wird finden, die dich hassen.

10. Du wirst sie machen, wie einen feuerofen, wenn du dein sehen wirst, der Herr wird sie verschlingen in seinem zorn, feuer wird sie fressen.

11. Ihre frucht wirst du umbringen vom erdboden, und ihren samen von den menschenkindern.

12. Denn sie gedachten dir übel zu thun, und machten anschläge, die sie nicht konnten ausführen.

13. Denn du wirst sie zur schultern machen mit deiner sehnen wirst du gegen ihr antlitz zielen.

14. HERR, erhebe dich in deiner kraft; so wollen wir singen und loben deine macht.

Der 22. Psalm.

Weissagung von Christi Leiden und Herrlichkeit.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen, von der hindin, die frühe gejaget wird.

2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine hülfe ist ferne.

3. Mein Gott, des tages ruffe ich, so antwortest du nicht, und des nachts schweige ich auch nicht.

4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem lobe Israel.

5. Unsere väter hofften auf dich, und da sie hofften, halfest du ihnen aus.

6. Zu dir schreyen sie, und wurden errettet, sie hofften auf dich, und wurden nicht zu schanden.

7. Ich aber bin ein wurm, und kein mensch, ein spott der leute und verachtung des volks.

8. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das maul auf, und schütteln den kopf

9. Er klagts dem Herrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er lust zu ihm.

10. Denn du hast mich aus meiner mutter leibe gezogen, du warest meine zuversicht, da ich noch an meiner mutter brüsten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus mutterleibe, du bist mein Gott von meiner mutterleibe an

12. Sey nicht ferne von mir, denn angst ist nahe, denn es ist hie kein helfer.

13. Grosse farren haben mich umgeben, fette ochsen haben mich umringet.

14. Ihren rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reissender löwe.

15. Ich bin ausgeschüttet, wie wasser, alle meine gebeine haben sich zertrennet, mein herz ist mir in meinem leibe wie zerschmolzen wachs.

16. Meine kräfte sind vertrocknet, wie eine scherbe, und meine zunge klebet an meinem gaumen, und du legest mich in des todes staub

17 Denn hunde haben mich umgeben, und der bösen rotte hat sich um mich gemacht, sie haben meine hände und füsse durchgraben.

18. Ich möchte alle meine beine zählen, sie aber schauen und sehen ihre lust an mir.

19 Sie theilen meine kleider unter sich, und werfen das loos um mein gewand.

20. Aber du, Herr, sey nicht ferne, meine stärke, eile mir zu helfen.

21. Errette meine seele vom schwerd, meine einsame von den hunden.

22. Hilf mir aus dem rachen des löwen, und errette mich von den einhörnern.

23. Ich will deinen namen predigen

gen meinen brüdern, ich will dich in der gemeine rühmen.

24. Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet, es ehre ihn aller same Jacob, und für ihm scheue sich aller same Israel.

25. Denn er hat nicht verachtet, noch verschmähet das elend des armen, und sein antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm schrie, hörete ers.

26. Dich will ich preisen in der grossen gemeine, ich will meine gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen, euer herz soll ewiglich leben.

28 Es werde gedacht aller welt ende, daß sie sich zum Herrn bekehren, und vor ihm anbethen alle geschlechte der heiden.

29. Denn der Herr hat ein reich, und er herrschet unter den heiden.

30. Alle fetten auf erden werden essen und anbethen, vor ihm werden knie beugen alle, die im staube liegen, und die, so kümmerlich leben.

31. Er wird einen samen haben, der ihm dienet, vom Herrn wird man verkündigen zu kindes kind.

32. Sie werden kommen, und seine gerechtigkeit predigen dem volk, das gebohren wird, daß ers thut.

Der 23. Psalm.

Christus, unser Hirt und Wirth.

1. Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein hirt, mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen aue, und führet mich zum frischen wasser.

3. Er erquicket meine seele, er führet mich auf rechter strasse, um seines namens willen.

4 Und ob ich schon wanderte im finstern thal, fürchte ich kein unglück: denn du bist bey mir, dein stecken und stab trösten mich.

5. Du bereitest vor mir einen tisch, gegen meine feinde, du salbest mein haupt mit öl, und schenkest mir voll ein.

6. Gutes und barmherzigkeit werden mir folgen mein lebenlang, und werde bleiben im hause des Herrn immerdar.

Der 24. Psalm.

Von Christo, dem Könige der ehren.

1. Ein Psalm Davids.

Die erde ist des Herrn, und was drinnen ist, der erdboden, und was darauf wohnet.

2. Denn er hat ihn an die meere gegründet, und an den wassern bereitet.

3. Wer wird auf des Herrn berg gehen? und wer wird stehen an seiner heiligen stätte?

4. Der unschuldige hände hat, und reines herzens ist, der nicht lust hat zu loser lehre, und schwöret nicht fälschlich.

5. Der wird den seegen vom Herrn empfahen, und gerechtigkeit von dem Gott seines heils.

6. Das ist das geschlecht, das nach ihm fraget, das da suchet dein antlitz, Jacob, Sela.

7. Machet die thore weit, und die thüren in der welt hoch, daß der könig der ehren einziehe.

8. Wer ist derselbe könig der ehren? Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr ist mächtig im streit.

9. Machet die thore weit, und die thüren in der welt hoch, daß der könig der ehren einziehe.

10. Wer ist derselbige könig der ehren? Es ist der Herr Zebaoth, er ist der könig der ehren, Sela.

Der 25. Psalm.

Gebeth um Gottes Regierung, Gnade und Schutz.

1. Ein Psalm Davids.

Nach dir, HERR, verlanget mich.

2. Mein Gott, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu schanden werden, daß sich meine feinde nicht freuen über mich.

3. Denn keiner wird zu schanden,

der dein harret, aber zu schanden müssen sie werden, die losen verächter.

4. Herr, zeige mir deine wege, und lehre mich deine steige.

5 Leite mich in deiner wahrheit, und lehre mich: denn du bist der Gott, der mir hilft, täglich harre ich dein.

6 Gedenke, Herr, an deine barmherzigkeit, und an deine güte, die von der welt her gewesen ist.

7. Gedenke nicht der sünden meiner jugend und meiner übertretung; gedenke aber meiner nach deiner barmherzigkeit, um deiner güte willen.

8. Der Herr ist gut und fromm, darum unterweiset er die sünder auf dem wege.

9. Er leitet die elenden recht, und lehret die elenden seinen weg.

10. Die wege des Herrn sind eitel güte und wahrheit denen, die seinen bund und zeugnis halten.

11. Um deines namens willen, Herr, sey gnädig meiner missethat, die da groß ist.

12. Wer ist der, der den Herrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten weg.

13 Seine seele wird im guten wohnen, und sein same wird das land besitzen.

14. Das geheimnis des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten, und seinen bund lässet er sie wissen.

15. Meine augen sehen stets zu dem Herrn: denn er wird meinen fuß aus dem netze ziehen.

16. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig: denn ich bin einsam und elend.

17. Die angst meines herzens ist groß, führe mich aus meinen nöthen.

18. Siehe an meinen jammer und elend, und vergieb mir alle meine sünde.

19. Siehe, daß meiner feinde so viel ist, und hassen mich aus frevel.

20. Bewahre meine seele, und errette mich, laß mich nicht zu schanden werden: denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und recht das behüte mich: denn ich harre dein.

22. GOTT erlöse Israel aus aller seiner noth.

Der 26. Psalm.

Gebeth um Rettung der Unschuld.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, schaffe mir recht: denn ich bin unschuldig. Ich hoffe auf den Herrn; darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich, Herr, und versuche mich, läutere meine nieren und mein herz.

3. Denn deine güte ist vor meinen augen, und ich wandele in deiner wahrheit

4. Ich sitze nicht bey den eitlen leuten, und habe nicht gemeinschaft mit den falschen.

5. Ich hasse die versammlung der boshaftigen, und sitze nicht bey den gottlosen.

6. Ich wasche meine hände mit unschuld, und halte mich, Herr, zu deinem altar.

7. Da man höret die stimme des dankens, und da man prediget alle deine wunder

8. Herr, ich habe lieb die stätte deines hauses, und den ort, da deine ehre wohnet.

9. Raffe meine seele nicht hin mit den sündern, noch mein leben mit den blutdürstigen.

10. Welche mit bösen tücken umgehen, und nehmen gern geschenke.

11. Ich aber wandele unschuldig, erlöse mich, und sey mir gnädig.

12 Mein fuß gehet richtig; ich will dich loben, Herr, in den versammlungen.

Der 27 Psalm.

Trost und Licht an Gott und seinem Wort.

1 Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Licht und mein heil, für wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines lebens kraft, für wem sollte mir grauen?

2. Darum, so die bösen, meine widersacher

dersacher und feinde an mich wollen, mein fleisch zu fressen, müssen sie anlauffen und fallen.

3. Wenn sich schon ein heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein herz nicht: wenn sich krieg wider mich erhebet, so verlasse ich mich auf ihn.

4. Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im hause des Herrn bleiben möge mein lebenlang, zu schauen die schönen gottesdienste des Herrn, und seinen tempel zu besuchen.

5. Denn er decket mich in seiner hütte zur bösen zeit, er verbirget mich heimlich in seinem gezelt, und erhöhet mich auf einem felsen.

6. Und wird nun erhöhen mein haupt über meine feinde, die um mich sind; so will ich in seiner hütte lob opfern, ich will singen, und lob sagen dem Herrn.

7. Herr, höre meine stimme, wenn ich ruffe, sey mir gnädig, und erhöre mich.

8. Mein herz hält dir für dein wort, ihr sollt mein antlitz suchen, darum suche ich auch, Herr, dein antlitz.

9. Verbirge dein antlitz nicht vor mir, und verstosse nicht im zorn deinen knecht: denn du bist meine hülfe. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die hand ab, Gott, mein heil.

10. Denn mein vater und meine mutter verlassen mich; aber der Herr nimmt mich auf.

11. Herr, weise mir deinen weg, und leite mich auf richtiger bahn, um meiner feinde willen.

12. Gib mich nicht in den willen meiner feinde: denn es stehen falsche zeugen wider mich, und thun mir unrecht ohne scheu.

13. Ich gläube aber doch, daß ich sehen werde das gute des Herrn im lande der lebendigen.

14. Harre des Herrn, sey getrost und unverzagt, und harre des Herrn.

Der 28. Psalm.

Gebeth wider die falschen Leute.

1. Ein Psalm Davids.

Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein hort, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die hölle fahren.

2. Höre die stimme meines flehens, wenn ich zu dir schreye, wenn ich meine hände aufhebe zu deinem heiligen chor.

3. Zeuch mich nicht hin unter den gottlosen, und unter den übelthätern, die freundlich reden mit ihrem nächsten, und haben böses im herzen.

4. Gib ihnen nach ihrer that, und nach ihrem bösen wesen gib ihnen nach den werken ihrer hände, vergilt ihnen, was sie verdienet haben.

5. Denn sie wollen nicht achten auf das thun des Herrn, noch auf die werke seiner hände; darum wird er sie zerbrechen und nicht bauen.

6. Gelobet sey der Herr: denn er hat erhöret die stimme meines flehens.

7. Der Herr ist meine stärke und mein schild, auf ihn hoffet mein herz, und mir ist geholfen, und mein herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem lied.

8. Der Herr ist ihre stärke, er ist die stärke, die seinem gesalbten hilft.

9. Hilf deinem volk und segne dein erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

Der 29. Psalm.

Weissagung vom Donner göttlichen Worts.

1. Ein Psalm Davids.

Bringet her dem Herrn, ihr gewaltigen, bringet her dem Herrn ehre und stärke.

2. Bringet dem Herrn ehre seines namens, bethet an den Herrn im heiligen schmuck.

3. Die stimme des Herrn gehet auf den wassern, der Gott der ehren donnert, der Herr auf grossen wessern.

4. Die stimme des Herrn gehet mit

macht, die stimme des Herrn gehet herrlich.

5. Die stimme des Herrn zerbricht die cedern, der Herr zerbricht die cedern im libanon.

6. Und machet sie lecken, wie ein kalb, Libanon und Sirion, wie ein junges einhorn.

7. Die stimme des Herrn hauet wie feuerflammen

8. Die stimme des Herrn erreget die wüste, die stimme des Herrn erreget die wüste Kades.

9. Die stimme des Herrn erreget die hindin, und entblösset die wälder, und in seinem tempel wird ihm jedermann ehre sagen.

10 Der Herr sitzet, eine sündfluth anzurichten, und der Herr bleibet König in ewigkeit.

11. Der Herr wird seinem volke kraft geben, der Herr wird sein volk seegnen mit friede.

Der 30. Psalm.

Danksagung für GOttes Güte in Creutz und Trübsal.

1. Ein Psalm, zu singen von der einweihung des hauses Davids.

2. Ich preise dich, Herr: denn du hast mich erhöhet, und lässest meine feinde sich nicht über mich freuen.

3. Herr, mein Gott, da ich schrie, zu dir, machtest du mich gesund.

4. Herr, du hast meine seele aus der hölle geführet, du hast mich lebendig behalten, da die in die hölle fuhren.

5 Ihr heiligen, lobsinget dem Herrn, danket und preiset seine heiligkeit.

6. Denn sein zorn währet einen augenblick, und er hat lust zum leben, den abend lang währet das weinen, aber des morgens die freude.

7. Ich aber sprach, da mirs wohl gieng: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.

8 Denn, Herr, durch dein wohlgefallen hast du meinen berg stark gemacht; aber da du dein antlitz verbargest, erschrack ich.

9. Ich will, Herr, rufen zu dir, dem Herrn will ich fleben.

10. Was ist nütz an meinem blut, wenn ich tod bin? Wird dir auch der staub danken, und deine treue verkündigen?

11. Herr, höre, und sey mir gnädig, Herr, sey mein helfer.

12. Du hast mir meine klage verwandelt in einen reigen, du hast meinen sack ausgezogen, und mich mit freuden gegürtet.

12. Auf daß dir lobsinge meine ehre, und nicht still werde, Herr, mein Gott, ich will dir danken in ewigkeit.

Der 31. Psalm.

Hoffnung lässet in keiner Noth zu Schanden werden.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden, errette mich durch deine gerechtigkeit.

3. Neige deine ohren zu mir, eilend hilf mir, sey mir ein starker fels, und eine burg, daß du mir helfest.

4. Denn du bist mein fels und meine burg, und um deines namens willen wolltest du mich leiten und führen.

5. Du wolltest mich aus dem netze ziehen, das sie mir gestellet haben; denn du bist meine stärke.

6. In deine hände befehl ich meinen geist, du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.

7. Ich hasse, die da halten auf lose lehre; ich hoffe aber auf den Herrn.

8. Ich freue mich, und bin fröhlich über deiner güte, daß du mein elend ansiehest, und erkennest meine seele in der noth.

9 Und übergiebst mich nicht in die hände des feindes, du stellest meine füsse auf weiten raum.

10. Herr, sey mir gnädig, denn mir ist angst, meine gestalt ist verfallen für trauren, dazu meine seele und mein bauch.

11. Denn mein leben hat abgenommen für trübnis, und meine zeit für seufzen,

seufzen, meine kraft ist verfallen für meiner missethat, und meine gebeine sind verschmachtet.

12. Es gehet mir so übel, daß ich bin eine grosse schmach worden meinen nachbarn, und eine scheu meinen verwandten: die mich sehen auf der gassen, fliehen für mir.

13. Mein ist vergessen im herzen, wie eines todten, ich bin worden, wie ein zerbrochen gefäß.

14. Denn viele schelten mich übel, daß jedermann sich für mir scheuet, sie rathschlagen mit einander über mich, und denken mir das leben zu nehmen.

15. Ich aber, Herr, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein Gott.

16. Meine zeit stehet in deinen händen, errette mich von der hand meiner feinde, und von denen, die mich verfolgen.

17. Laß leuchten dein antlitz über deinen knecht, hilf mir durch deine güte.

18. Herr, laß mich nicht zu schanden werden: denn ich rufe dich an. Die gottlosen müssen zu schanden und geschweiget werden in der hölle.

19. Verstummen müssen falsche mäuler, die da reden wider den gerechten, steif, stolz und höhnisch.

20. Wie groß ist deine güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeugest denen, die vor den leuten auf dich trauen.

21. Du verbirgest sie heimlich bey dir, für jedermanns trotz, du verdeckest sie in der hütte für den zänkischen zungen.

22. Gelobet sey der Herr, daß er hat eine wunderliche güte mir beweiset, in einer festen stadt.

23. Denn ich sprach in meinem zagen: Ich bin von deinen augen verstossen; dennoch höretest du meines flehens stimme, da ich zu dir schrie.

24. Liebet den Herrn alle seine heiligen; die gläubigen behütet der Herr, und vergilt reichlich dem, der hoch muth übet.

25. Seyd getrost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret.

Der 32. Psalm.
Von der Rechtfertigung.

1. Eine unterweisung Davids.

Wohl dem, dem die übertretungen vergeben sind, dem die sünde bedecket ist.

2. Wohl dem menschen, dem der Herr die missethat nicht zurechnet, in deß geist kein falsch ist.

3. Denn da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine gebeine durch mein täglich heulen.

4 Denn deine hand war tag und nacht schwer auf mir, daß mein saft vertrocknete, wie es im sommer dürre wird, Sela.

5 Darum bekenne ich dir meine sünde, und verheele meine missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine übertretung bekennen, da vergabest du mir die missethat meiner sünden, Sela.

9. Dafür werden dich alle heiligen bitten zur rechten zeit, darum wenn grosse wasserfluthen kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

7 Du bist mein schirm, du wolltest mich für angst behüten, daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könne, Sela.

8. Ich will dich unterweisen, und dir den weg zeigen, den du wandeln sollst, ich will dich mit meinen augen leiten.

9. Seyd nicht wie roß und mäuler, die nicht verständig sind, welchen man zäume und gebiß muß ins maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der gottlose hat viel plage; wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die güte umfahen.

11. Freuet euch des Herrn, und seyd fröhlich, ihr gerechten, und rühmet alle ihr frommen.

Der 33. Psalm.
Unsers herzens Freude stehet im Preis der Wohlthaten Gottes.

1. Freuet euch des Herrn, ihr gerechten, die frommen sollen ihn schön preisen.

2. Danket dem Herrn mit hoefen,

und lobsinget ihm auf dem psalter von zehen saiten.

3. Singet dem Herrn ein neues lied, machets gut auf saitenspielen mit schalle

4 Denn des Herrn wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß.

5 Er liebet gerechtigkeit und gericht, die erde ist voll der güte des Herrn.

6 Der himmel ist durchs wort des Herrn gemacht, und alle sein heer durch den geist seines mundes.

7. Er hält das wasser im meer zusammen, wie in einem schlauch, und leget die tiefen ins verborgene.

8. Alle welt fürchte den Herrn, und für ihm scheue sich alles, was auf den erdboden wohnet.

9. Denn so er spricht, so geschichts, so er gebeut, so stehets da.

10. Der Herr machet zunichte der heiden rath, und wendet die gedanken der völker

11. Aber der rath des Herrn bleibet ewiglich, seines herzens gedanken für und für.

12. Wohl dem volk, deß der Herr ein Gott ist, das volk, das er zum erbe erwählet hat.

13. Der Herr schauet vom himmel, und siehet aller menschen kinder.

14. Von seinem festen thron siehet er auf alle, die auf erden wohnen.

25. Er lenket ihnen allen das herz, er merket auf alle ihre werke.

16. Einem könige hilft nicht seine grosse macht, ein riese wird nicht errettet durch seine grosse kraft.

17. Rosse helfen auch nicht, und ihre grosse stärke errettet nicht.

18 Siehe des Herrn auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine güt hoffen.

19. Daß er ihre seele errette vom tod und ernähre sie in der theurung.

20. Unsere seele harret auf den Herrn, er ist unsere hülfe und schild.

21. Denn unser herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen namen.

22. Deine güte, Herr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen

Der 34 Psalm.

Danksagung für Gottes Freundlichkeit.

1. Ein Psalm Davids, da er seine geberde verstellete vor Abimelech, der ihn von sich trieb, und er weggieng.

2. Ich will den Herrn loben allezeit, sein lob soll immerdar in meinem munde seyn.

3 Meine seele soll sich rühmen des Herrn, daß die elenden hören, und sich freuen.

4. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen namen erhöhen.

5. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner furcht.

6. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer angesicht wird nicht zu schanden.

7. Da dieser elende rief, hörete der Herr, und half ihm aus allen seinen nöthen.

8. Der engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet.

10. Fürchtet den Herrn, ihr seine heiligen: denn die ihn fürchten, haben keinen mangel.

11. Die reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen mangel an irgend einem gut.

12. Kommet her, kinder, höret mir zu, ich will euch die furcht des Herrn lehren.

13. Wer ist, der gut leben begehret, und gerne gute tage hätte?

14. Behüte deine zunge für bösem, und deine lippen, daß sie nicht falsch reden.

15. Laß vom bösen, und thue gutes, suche friede, und jage ihm nach.

16. Die augen des Herrn sehen auf

die

die gerechten, und seine ohren auf ihr schreyen.

17. Das antlitz aber des Herrn stehet über die, so böses thun, daß er ihr gedächtnis ausrotte von der erde.

18. Wenn die (gerechten) schreyen, so höret der Herr, und errettet sie aus aller ihrer noth

19. Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenes herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen gemüth haben.

20. Der gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen.

21. Er bewahret ihm alle seine gebeine, daß der nicht eins zerbrochen wird.

22. Den gottlosen wird das unglück tödten, und die den gerechten hassen, werden schuld haben

23. Der Herr erlöset die seele seiner knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine schuld haben.

Der 35 Psalm.

Gebeth um Errettung von der Feinde Grausamkeit.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, hadere mit meinen haderern, streite wider meine bestreiter.

2. Ergreife den schild und waffen, und mache dich auf, mir zu helfen.

3. Zücke den spieß, und schütze mich wider meine verfolger Sprich zu meiner seele: Ich bin deine hülfe.

4. Es müssen sich schämen und gehöhnet werden, die nach meiner seele stehen; es müssen zurück kehren und zu schanden werden, die mir übel wollen.

5. Sie müssen werden wie spreu vor dem winde, und der engel des Herrn stosse sie weg.

6. Ihr weg müsse finster und schlüpferig werden, und der engel des Herrn verfolge sie.

7. Denn sie haben mir ohne ursach gestellet ihre netze, zu verderben und haben ohne ursach meiner seele gruben zugerichtet.

8. Er müsse unversehens überfallen werden, und sein netz, das er gestellet hat, müsse ihn fahen, und müsse darinnen überfallen werden.

9. Aber meine seele müsse sich freuen des Herrn, und fröhlich seyn auf seine hülfe.

10. Alle meine gebeine müssen sagen: Herr, wer ist deines gleichen? Der du den elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist, und den elenden und armen von seinen räubern.

11. Es treten frevele zeugen auf, die zeihen mich, deß ich nicht schuldig bin.

12. Sie thun mir arges um gutes, mich in herzeleid zu bringen.

13. Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen sack an, that mir wehe mit fasten, und bethete von herzen stets.

14. Ich hielte mich, als wäre es mein freund und bruder, ich gieng traurig, wie einer, der da leid trägt über seiner mutter.

15. Sie aber freuen sich über meinen schaden, und rotten sich; es rotten sich die hinkende wider mich, ohne meine schuld, sie reissen und hören nicht auf.

16 Mit denen, die da heucheln und spotten um des bauchs willen, beissen sie ihre zähne zusammen über mich.

17. Herr, wie lange willst du zusehen? Errette doch meine seele aus ihrem getümmel, und meine einsame von den jungen löwen.

18. Ich will dir danken in der grossen gemeine, und unter viel volks will ich dich rühmen.

19. Laß sich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind sind, noch mit den augen spotten, die mich ohne ursach hassen.

20. Denn sie trachten schaden zu thun, und suchen falsche sachen wider die stillen im lande.

21. Und sperren ihr maul weit auf wider mich, und sprechen: Da, da, das sehen wir gerne.

22. HERR, du siehests, schweige nicht; Herr, sey nicht ferne von mir.
23. Erwecke dich, und wache auf zu meinem recht, und zu meiner sache, mein Gott und Herr.
24. Herr, mein Gott, richte mich nach deiner gerechtigkeit, daß sie sich über mich nicht freuen.
25 Laß sie nicht sagen in ihrem herzen: Da, da, das wollten wir. Laß sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen.
26. Sie müssen sich schämen, und zu schanden werden, alle, die sich meines übels freuen; sie müssen mit schande und scham gekleidet werden, die sich wider mich rühmen.
27. Rühmen und freuen müssen sich, die mir gönnen, daß ich recht behalte, und immer sagen: Der Herr müsse hoch gelobet seyn, der seinem knecht wohl will.
28. Und meine zunge soll reden von deiner gerechtigkeit, und dich täglich preisen.

Der 36. Psalm.

Gebeth und Klage wider die gottlosen Heuchler.

1. Ein Psalm Davids, des Herrn knechts, vorzusingen.
2. Es ist von grund meines herzens von der gottlosen wesen gesprochen, daß keine gottesfurcht bey ihnen ist
3. Sie schmücken sich unter einander selbst, daß sie ihre böse sache fördern, und andere verunglimpfen.
4. Alle ihre lehre ist schädlich und erlogen, sie lassen sich auch nicht weisen, daß sie gutes thäten.
5. Sondern sie trachten auf ihrem lager nach schaden, und stehen fest auf dem bösen wege, und scheuen kein arges.
6. Herr, deine güte reichet, so weit der himmel ist, und deine wahrheit, so weit die wolken gehen.
7. Deine gerechtigkeit stehet wie die berge Gottes, und dein recht, wie grosse tiefe, Herr, du hilfest beyde menschen und vieh.
8. Wie theuer ist deine güte, Gott, daß menschenkinder unter dem schatten deiner flügel trauen!
9. Sie werden trunken von den reichen gütern deines hauses, und du tränkest sie mit wollust, als mit einem strom.
10. Denn bey dir ist die lebendige quelle, und in deinem licht sehen wir das licht.
11. Breite deine güte über die, die dich kennen, und deine gerechtigkeit über die frommen.
12. Laß mich nicht von den stolzen untertreten werden; und die hand der gottlosen stürze mich nicht;
13. Sondern laß sie die übelthäter, daselbst fallen daß sie verstossen werden, und nicht bleiben mögen.

Der 37. Psalm.

Aergernis über der Gottlosen Glück zu meiden.

1. Ein Psalm Davids.
Erzürne dich nicht über die bösen, sey nicht neidisch über die übelthäter.
2. Denn wie das gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne kraut werden sie verwelken.
3. Hoffe auf den Herrn, und thue gutes, bleibe im lande, und nähre dich redlich.
4. Habe deine lust am Herrn, der wird dir geben, was dein herz wünschet
5. Befiehl dem Herrn deine wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.
6. Und wird deine gerechtigkeit hervor bringen, wie das licht, und dein recht, wie den mittag.
7 Sey stille dem Herrn, und warte auf ihn. Erzürne dich nicht über den, dem sein muthwille glücklich fortgehet.
8. Stehe ab vom zorn, und laß den grimm, erzürne dich nicht, daß du auch übel thust.

9. Denn

9. Denn die bösen werden ausgerottet; die aber des Herrn harren, werden das land erben.

10. Es ist noch um ein kleines, so ist der gottlose nimmer, und wenn du nach seiner stätte sehen wirst, wird er weg seyn.

11. Aber die elenden werden das land erben, und lust haben in grossem friede.

12. Der gottlose dräuet dem gerechten, und beisset seine zähne zusammen über ihn.

13. Aber der Herr lachet sein: denn er siehet, daß sein tag kömmt.

14. Die gottlosen ziehen das schwerd aus, und spannen ihren bogen, daß sie fällen den elenden und armen, und schlachten die frommen.

15. Aber ihr schwerd wird in ihr herz gehen, und ihr bogen wird zerbrechen.

16. Das wenige, das ein gerechter hat, ist besser, denn das grosse gut vieler gottlosen.

17. Denn der gottlosen arm wird zerbrechen; aber der herr erhält die gerechten.

18. Der Herr kennet die tage der frommen, und ihr gut wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu schanden in der bösen zeit, und in der theurung werden sie gnug haben.

20. Denn die gottlosen werden umkommen, und die feinde des Herrn, wenn sie gleich sind, wie eine köstliche aue, werden sie doch vergehen, wie der rauch vergehet.

21. Der gottlose borget und bezahlet nicht; der gerechte aber ist barmherzig und milde.

22. Denn seine gesegneten erben das land; aber seine verfluchten werden ausgerottet.

23. Von dem Herrn wird solches mannes gang befördert, und hat lust an seinem wege.

24. Fället er, so wird er nicht weggeworfen: denn der Herr erhält ihn bey der hand.

25. Ich bin jung gewesen und alt worden, und habe noch nie gesehen den gerechten verlassen, oder seinen samen nach brod gehen.

26. Er ist allezeit barmherzig, und leihet gern, und sein same wird gesegnet seyn.

27. Laß vom bösen, und thue gutes, und bleibe immerdar.

28. Denn der herr hat das recht lieb, und verlässet seine heiligen nicht, ewiglich werden sie bewahret; aber der gottlosen same wird ausgerottet.

29. Die gerechten erben das land, und bleiben ewiglich darinnen.

30. Der mund des gerechten redet die weisheit, und seine zunge lehret das recht.

31. Das gesetz seines Gottes ist in seinem herzen, seine tritte gleiten nicht.

32. Der gottlose lauret auf den gerechten, und gedenket ihn zu tödten.

33. Aber der Herr lässet ihn nicht in seinen händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird.

34. Harre auf den Herrn, und halte seinen weg, so wird er dich erhöhen, daß du das land erbest; du wirst sehen, daß die gottlosen ausgerottet werden.

35. Ich habe gesehen einen gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete, wie ein lorbeerbaum.

36. Da man vorüber gieng, siehe, da war er dahin: ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden.

37. Bleibe fromm, und halte dich recht: denn solchen wird es zuletzt wohl gehen.

38. Die übertreter aber werden vertilget mit einander, und die gottlosen werden zuletzt ausgerottet.

39. Aber der Herr hilft den gerechten, der ist ihre stärke in der noth.

40. Und der Herr wird ihnen beystehen, und wird sie erretten, er wird sie von den gottlosen erretten, und ihnen helfen: denn sie trauen auf ihn.

Der

Der 38. Psalm.

Bußgebeth, um Erledigung von der schweren Sündenlast.

1. Ein Psalm Davids, zum Gedächtnis.

2. Herr, strafe mich nicht in deinem zorn, und züchtige mich nicht in deinem grimm.

3. Denn deine pfeile stecken in mir, und deine hand drücket mich.

4. Es ist nichts gesundes an meinem leibe für deinem dräuen, und ist kein friede in meinen gebeinen für meiner sünde.

5. Denn meine sünden gehen über mein haupt, wie eine schwere last sind sie mir zu schwer worden.

6. Meine wunden stinken und eitern für meiner thorheit.

7. Ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen tag gehe ich traurig.

8. Denn meine lenden verdorren ganz, und ist nichts gesundes an meinem leibe.

9. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstossen, und heule für unruhe meines herzens.

10. Herr, für dir ist alle meine begierde, und mein seufzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein herz bebet, meine kraft hat mich verlassen, und das licht meiner augen ist nicht bey mir.

12. Meine lieben und freunde stehen gegen mir, und scheuen meine plage, und meine nächsten treten ferne.

13. Und die mir nach der seele stehen stellen mir, und die mir übel wollen reden, wie sie schaden thun wollen, und gehen mit eitel listen um

14. Ich aber muß seyn, wie ein tauber, und nicht hören, und wie ein stummer, der seinen mund nicht aufthut.

15. Und muß seyn wie einer, der nicht höret, und der keine widerrede in seinem munde hat.

16. Aber ich harre, Herr, auf dich; du Herr, mein Gott, wirst erhören.

17. Denn ich denke, daß sie ja sich nicht über mich freuen; wenn mein fuß wankete, würden sie sich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein schmerzen ist immer vor mir.

19. Denn ich zeige meine missethat an, und sorge für meine sünde.

20. Aber meine feinde leben, und sind mächtig: die mich unbillig hassen, sind groß.

21. Und die mir arges thun um gutes, setzen sich wider mich, darum, daß ich ob dem guten halte.

22. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beyzustehen, Herr meine hülfe.

Der 39. Psalm.

Gebeth um die rechte Sterbekunst, als einer gewissen Arzeney wider Aergerniß.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen vor Jeduthun.

1. Ich habe mir vorgesetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner zunge. Ich will meinen mund zäumen, weil ich muß den gottlosen so vor mir sehen.

3. Ich bin verstummet und still, und schweige der freuden, und muß mein leid in mich fressen.

4. Mein herz ist entbrannt in meinem leibe, und wenn ich daran gedenke, werde ich entzündet: ich rede mit meiner zunge.

5. Aber, Herr, lehre doch mich, daß ein ende mit mir haben muß, und mein leben ein ziel hat, und ich davon muß.

6. Siehe meine tage sind einer hand breit bey dir, und mein leben ist wie nichts vor dir, wie gar nichts sind alle menschen, die doch so sicher leben, Sela.

7. Sie gehen daher wie ein schämen, und machen ihnen viel vergeblicher unruhe, sie sammlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird.

8. Nun, Herr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

9. Errette mich von aller meiner sünde,

de, und laß mich nicht den narren ein spott werden.

10. Ich will schweigen, und meinen mund nicht aufthun, du wirsts wohl machen.

11. Wende deine plage von mir: denn ich bin verschmachtet von der strafe deiner hand.

12. Wenn du einen züchtigest um der sünde willen, so wird seine schöne verzehret, wie von motten. Ach! wie gar nichts sind doch alle menschen. Sela.

13. Höre mein gebeth, Herr, und vernimm mein schreyen, und schweige nicht über meinen thränen: denn ich bin beyde dein pilgrim und dein bürger, wie alle meine väter.

14. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hier sey.

Der 40. Psalm.

Weissagung von Christo, seinem Leiden und Prophetenamt.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Ich harre des Herrn, und er neigete sich zu mir, und hörete mein schreyen.

3. Und zog mich aus der grausamen grube und aus dem schlamm, und stellete meine füsse auf einen fels, daß ich gewiß treten kan.

4. Und hat mir ein neu lied in meinen mund gegeben, zu loben unsern Gott; das werden viele sehen, und den Herrn fürchten, und auf ihn hoffen.

5. Wohl dem, der seine hoffnung setzt auf den Herrn, und sich nicht wendet zu den hoffärtigen, und die mit lügen umgehen.

6. Herr, mein Gott! groß sind deine wunder, und deine gedanken, die du an uns beweisest, dir ist nichts gleich: ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewol sie nicht zu zählen sind.

7. Opfer und speisopfer gefallen dir nicht, aber die ohren hast du mir aufgethan, du willst weder brandopfer, noch sündopfer.

8. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im buch ist von mir geschrieben.

9. Deinen willen, mein Gott, thue ich gerne, und dein gesetz habe ich in meinem herzen.

10. Ich will predigen die gerechtigkeit in der grossen gemeine, siehe, ich will mir meinen mund nicht stopffen lassen, Herr, das weissest du.

11. Deine gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem herzen, von deiner wahrheit und von deinem heil rede ich; ich verhele deine güte und treue nicht vor der grossen gemeine.

12. Du aber, Herr, wollest deine barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine güte und treue allewege mich behüten.

13. Denn es hat mich umgeben leiden ohne zahl, es haben mich meine sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kan; ihrer ist mehr denn haare auf meinem haupt, und mein herz hat mich verlassen.

14. Laß dirs gefallen, Herr, daß du mich errettest, eile, Herr, mir zu helfen.

15. Schämen müssen sich, und zu schanden werden, die mir nach meiner seele stehen daß sie die umbringen, zurück müssen sie fallen, und zu schanden werden, die mir übels gönnen.

16. Sie müssen in ihrer schande erschrecken, die über mich schreyen: Da, da

17. Es müssen sich freuen und fröhlich seyn alle, die nach dir fragen, und die dein heil lieben, müssen sagen allewege: Der Herr sey hoch gelobet.

18 Denn ich bin arm und elend; der Herr aber sorget für mich, du bist mein helfer und erretter, mein Gott, verzeuch nicht.

Der 41. Psalm.

Von Wohlthätigkeit und Untreue.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. Wohl dem, der sich des dürftigen annimmt; den wird der Herr erretten zur bösen zeit.

3. Der Herr wird ihn bewahren, und beym leben erhalten, und ihm lassen wohl

wohl gehen auf erden, und nicht geben in seiner feinde willen.

4. Der Herr wird ihn erquicken auf seinem siechbette, du hilfest ihm von aller seiner krankheit.

5. Ich sprach: Herr, sey mir gnädig, heile meine seele, denn ich habe an dir gesündiget.

6. Meine feinde reden arges wider mich: Wenn wird er sterben, und sein name vergehen?

7. Sie kommen, daß sie schauen, und meynens doch nicht von herzen; sondern suchen etwas, das sie lästern mögen, gehen hin, und tragens aus.

8. Alle, die mich hassen, raunen mit einander wider mich, und denken böses über mich.

9. Sie haben ein bubenstück über mich beschlossen: wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen.

10. Auch mein freund, dem ich mich vertrauete, der mein brod aß, tritt mich unter die füsse.

11. Du aber, Herr, sey mir gnädig, und hilf mir auf, so will ich sie bezahlen.

12. Dabey merke ich, daß du gefallen an mir hast, daß mein feind über mich nicht jauchzen wird.

13. Mich aber erhältest du um meiner frömmigkeit willen, und stellest mich vor dein angesicht ewiglich.

14. Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, von nun an bis in ewigkeit. Amen, amen.

Der 42. Psalm.

Elend und Trost der Verfolgten.

1. Eine unterweisung der kinder Koräh, vorzusingen.

2. Wie der hirsch schreyet nach frischem wasser, so schreyet meine seele, Gott, zu dir.

3. Meine seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes angesicht schaue?

4. Meine thränen sind meine speise tag und nacht, weil man täglich zu mir saget: Wo ist nun dein Gott?

5. Wenn ich denn deß innen werde, so schütte ich mein herz heraus bey mir selbst: denn ich wollte gerne hingehen mit dem hauffen, und mit ihnen wallen zum hause Gottes, mit frohlocken und danken unter dem hauffen, die da feyren.

6. Was betrübst du dich, meine seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott: denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem angesicht.

7. Mein Gott, betrübt ist meine seele in mir; darum gedenke ich an dich, im lande am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen berge.

8. Deine fluthen rauschen daher, daß hie eine tiefe und da eine tiefe brausen, alle deine wasserwogen und wellen gehen über mich.

9. Der Herr hat des tages verheissen seine güte, und des nachts singe ich ihm, und bethe zu Gott meines lebens.

10. Ich sage zu Gott, meinem fels: Warum hast du mein vergessen? Warum muß ich so traurig gehen, wenn mein feind mich dränget?

11. Es ist als ein mord in meinen beinen, daß mich meine feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

12. Was betrübst du dich, meine seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott: denn ich werde ihm noch danken, daß er meines angesichts hülfe und mein Gott ist.

Der 43. Psalm.

Appellation zu GOTT, dem höchsten Richter.

1. Richte mich, Gott, und führe meine sache wider das unheilige volk, und errette mich von den falschen und bösen leuten.

2. Denn du bist der Gott meiner stärke, warum verstössest du mich? Warum lässest du mich so traurig gehen, wenn mich mein feind dränget?

3. Sende dein licht und deine wahrheit, daß sie mich leiten und bringen

zu

zu deinem heiligen berg, und zu deiner wohnung.

4. Daß ich hinein gehe zum altar Gottes, zu dem Gott, der meine freude und wonne ist, und dir, Gott, auf der harfe danke, mein Gott.

5. Was betrübst du dich, meine seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott: denn ich werde ihm noch danken, daß er meines angesichts hülfe und mein Gott ist.

Der 44. Psalm.

Allgemeiner Zustand und Gebeth der Heiligen.

1. Eine Unterweisung der kinder Korah, vorzusingen.

2. Gott, wir habens mit unsern ohren gehöret, unsere väter habens uns erzählet, was du gethan hast, zu ihren zeiten vor alters.

3. Du hast mit deiner hand die heiden vertrieben, aber sie hast du eingesetzt: du hast die völker verderbet, aber sie hast du ausgebreitet.

4. Denn sie haben das land nicht eingenommen durch ihr schwerd, und ihr arm half ihnen nicht; sondern deine rechte, dein arm, und das licht deines angesichts, denn du hattest wohlgefallen an ihnen.

5. Gott, du bist derselbe mein könig, der du Jacob hülfe verheissen.

6. Durch dich wollen wir unsere feinde zerstossen, in deinem namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen.

7. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen bogen, und mein schwerd kann mir nicht helfen.

8. Sondern du hilfest uns von unsern feinden, und machest zu schanden, die uns hassen.

9. Wir wollen täglich rühmen von Gott, und deinem namen danken ewiglich, Sela.

10. Warum verstössest du uns denn nun, und lässest uns zu schanden werden, und zeuchst nicht aus unter unserm heer?

11. Du lässest uns fliehen für unserm feinde, daß uns berauben, die uns hassen.

12. Du lässest uns auffressen, wie schafe, und zerstreuest uns unter die heiden.

13. Du verkauffest dein volk umsonst, und nimmest nichts drum.

14. Du machest uns zur schmach unsern nachbarn, zum spott und hohn denen, die um uns her sind.

15. Du machest uns zum beyspiel unter den heiden, und daß die völker das haupt über uns schütteln.

16. Täglich ist meine schmach vor mir, und mein antlitz ist voller schande.

17. Daß ich die schänder und lästerer hören, und die feinde und rachgierigen sehen muß.

18. Diß alles ist über uns kommen, und haben doch dein nicht vergessen, noch untreulich in deinem bunde gehandelt.

19. Unser herz ist nicht abgefallen, noch unser gang gewichen von deinem wege.

20. Daß du uns so zerschlägest unter den drachen, und bedeckest uns mit finsternis.

21. Wenn wir des namens unsers Gottes vergessen hätten, und unsere hände aufgehaben zum fremden gott.

22. Das möchte Gott wohl finden, um kennet er ja unsers herzens grund.

23. Denn wir werden ja um deinet willen täglich erwürget, und sind geachtet wie schlachtschafe.

24. Erwecke dich, Herr, warum schläffest du? Wache auf, und verstosse uns nicht so gar.

25. Warum verbirgest du dein antlitz, vergissest unsers elendes und dranges?

26. Denn unsere seele ist gebeuget zur erde, unser bauch klebet am erdboden.

27. Mache dich auf, hilf uns, und erlöse uns, um deiner güte willen.

Der

Der 45. Psalm.

Weissagung von dem Bräutigam, Christo, und der Kirche, seiner Braut.

1. Ein brautlied und unterweisung der kinder Korah, von den rosen vorzusingen.

2. Mein herz dichtet ein feines lied, ich will singen von einem könige, meine zunge ist ein griffel eines guten schreibers.

3. Du bist der schönste unter den menschenkindern, holdselig sind deine lippen; darum segnet dich Gott ewiglich.

4. Gürte dein schwerd an deine seite, du held, und schmücke dich schön.

5. Es müsse dir gelingen in deinem schmuck, zeuch einher, der wahrheit zu gut, und die elenden bey recht zu behalten; so wird deine rechte hand wunder beweisen.

6. Scharf sind deine pfeile, daß die völker vor dir niederfallen, mitten unter den feinden des königs.

7. Gott, dein stuhl bleibet immer und ewig, das scepter deines reichs ist ein gerades scepter.

8. Du liebest gerechtigkeit und hassest gottlos wesen; darum hat dich, Gott, dein Gott gesalbet mit freudenöl mehr denn deine gesellen.

9. Deine kleider sind eitel myrrhen, aloes und kezia, wenn du aus den elfenbeinen palläften daher tritteſt in deiner schönen pracht.

10. In deinem schmuck gehen der könige töchter, die braut stehet zu deiner rechten in eitel köstlichem gold.

11. Höre, tochter, schaue drauf, und neige deine ohren, vergiß deines volks und deines vaters hauses;

12. So wird der könig lust an deiner schöne haben; denn er ist dein Herr, und sollst ihn anbethen.

13. Die tochter Zor wird mit geschenk da seyn, die reichen im volke werden vor dir stehen.

14. Des königs tochter ist ganz herrlich, inwendig ist sie mit güldenen stücken gekleidet.

15. Man führet sie in gestückten kleidern zum könig, und ihre gespielen, die jungfrauen, die ihr nachgehen, führet man zu dir.

16. Man führet sie mit freuden und wonne, und gehen in des königs pallast.

17. An statt deiner väter wirst du kinder kriegen, die wirst du zu fürsten setzen in aller welt.

18. Ich will deines namens gedenken von kind zu kindes kind; darum werden dir danken die völker immer und ewiglich.

Der 46. Psalm.

Der Kirchen Trost und Sicherheit.

1. Ein lied der kinder Korah, von der jugend vorzusingen.

2. Gott ist unsere zuversicht und stärke, eine hülfe in den grossen nöthen, die uns troffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die welt untergienge, und die berge mitten ins mehr sünken.

4. Wenn gleich das meer wüthete und wallete, und von seinem ungestüm die berge einfielen, Sela.

5. Dennoch soll die stadt Gottes sein lustig bleiben mit ihren brünnlein, da die heiligen wohnungen des Höchsten sind.

6. Gott ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben, Gott hilft ihr frühe.

7. Die heiden müssen verzagen, und die königreiche fallen, das erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läst.

8. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacob ist unser schutz, Sela.

9. Kommet her, und schauet die werke des Herrn, der auf erden solch zerstören anrichtet.

10. Der den kriegen steuret in aller welt, der bogen zubricht, und spieße zuschlägt, und wagen mit feuer verbrennet.

11. Seyt stille, und erkennet, daß ich Gott bin, ich will ehre einlegen unter den heiden, ich will ehre einlegen auf erden.

12. Der

12. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacob ist unser schutz, Sela.

Der 47. Psalm.

Von Christi Himmelfahrt.

1. Ein Psalm der kinder Korah, vorzusingen.

2. Klopfet mit händen, alle völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem schall.

3. Denn der Herr, der allerhöchste, ist erschrecklich, ein grosser könig auf dem ganzen erdboden.

4. Er wird die völker unter uns zwingen, und die leute unter unsere füsse.

5. Er erwählet uns zum erbtheil, die herrlichkeit Jacob, den er liebet, Sela.

6. Gott fähret auf mit jauchzen, und der Herr mit heller posaune.

7. Lobsinget, lobsinget Gott, lobsinget, lobsinget unserm könig.

8. Denn Gott ist könig auf dem ganzen erdboden, lobsinget ihm klüglich.

9. Gott ist könig über die heiden, Gott sitzet auf seinem heiligen stuhl.

10. Die fürsten unter den völkern sind versammlet zu einem volk, dem Gott Abraham: denn Gott ist sehr erhöhet bey den schildern auf erden.

Der 48. Psalm.

Fürbild der christlichen Kirche.

1. Ein Psalmlied der kinder Korah.

2. Gross ist der Herr und hochberühmt in der stadt unsers Gottes, auf seinem heiligen berge.

3. Der berg Zion ist wie ein schön zweiglein, des sich des ganze land tröstet, an der seite gegen mitternacht liegt die stadt des grossen königs.

4. Gott ist in ihren pallästen bekannt, daß er der schutz sey.

5. Denn siehe, könige sind versammlet, und mit einander vorüber gezogen.

6. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen, sie haben sich entsetzet, und sind gestürzet.

7. Zittern ist sie daselbst ankommen, angst, wie eine gebährerin.

8. Du zerbrichst schiffe im meer durch den ostwind.

9. Wie wir gehöret haben, so sehens wirs an der stadt des Herrn Zebaoth, an der stadt unsers Gottes, Gott erhält dieselbe ewiglich, Sela

10. Gott, wir warten deiner güte, in deinem tempel.

11. Gott, wie dein name ist, so ist auch dein ruhm, bis an der welt ende, deine rechte ist voll gerechtigkeit.

12. Es freue sich der berg Zion, und die töchter Juda seyn fröhlich, um deiner rechte willen.

13. Machet euch um Zion, und umfahet sie, zählet ihre thürne.

14. Leget fleiß an ihre mauren, und erhöhet ihre pallästе, auf daß man davon verkündige bey den nachkommen.

15. Daß dieser Gott sey unser Gott immer und ewiglich, er führet uns wie die jugend.

Der 49. Psalm.

Lehre und Trost wider das Glück der Gottlosen.

1. Ein Psalm der kinder Korah, vorzusingen.

2. Höret zu, alle völker, merket auf alle, die in dieser zeit leben.

3. Beyde gemein mann und herren, beyde reich und arm mit einander.

4. Mein mund soll von weisheit reden, und mein herz von verstand sagen.

5. Wir wollen einen guten spruch hören, und ein fein gedicht auf der harfe spielen.

6. Warum sollte ich mich fürchten in bösen tagen, wenn mich die missethat meiner untertreter umgiebt?

7. Die sich verlassen auf ihr gut, und trotzen auf ihren grossen reichthum.

8. Kan doch ein bruder niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen.

9. Denn es kostet zu viel, ihre seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich.

10. Ob er auch gleich lange lebet, und die grube nicht sehet.

11. Denn man wird sehen, daß solche weisen doch sterben, so wohl als

die thoren und narren umkommen und müssen ihr gut andern lassen.
12. Das ist ihr herz, daß ihre häuser währen immerdar, ihre wohnungen bleiben für und für, und haben grosse ehre auf erden.
13. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher würde, sondern müssen davon, wie ein vieh.
14. Diß ihr thun ist eitel thorheit, noch lobens ihre nachkommen mit ihrem munde, Sela.
15. Sie liegen in der hölle, wie schafe, der tod naget sie; aber die frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr trotz muß vergehen, in der hölle müssen sie bleiben.
16. Aber Gott wird meine seele erlösen aus der höllen gewalt: denn er hat mich angenommen, Sela.
17. Laß dichs nicht irren, ob einer reich wird, ob die herrlichkeit seines hauses groß wird.
18. Denn er wird nichts in seinem sterben mitnehmen, und seine herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren:
19. Sondern er tröstet sich dieses guten lebens, und preisets, wenn einer nach guten tagen trachtet.
20. So fahren sie ihren vätern nach, und sehen das licht nimmermehr.
21. Kurz: wenn ein mensch in der würde ist, und hat keinen verstand, so fähret er davon wie ein vieh.

Der 50. Psalm.

Vom wahren Gottesdienst.

1. Ein Psalm Assaph.
Gott, der Herr, der mächtige, redet, und ruffet der welt vom aufgang der sonne bis zum niedergang.
2. Aus Zion bricht an der schöne glanz Gottes.
3. Unser Gott kömmt, und schweiget nicht, fressend feuer gehet vor ihm her, und um ihn her ein groß wetter.
4. Er ruffet himmel und erde, daß er sein volk richte.
5. Versammlet mir meine heiligen, die den bund mehr achten, denn opfer.
6. Und die himmel werden seine gerechtigkeit verkündigen: denn Gott ist richter, Sela,
7. Höre, mein volk, laß mich reden, Israel, laß mich unter dir zeugen, ich Gott bin dein Gott.
8. Deines opfers halben strafe ich dich nicht, sind doch deine brandopfer sonst immer vor mir.
9. Ich will nicht von deinem hause farren nehmen, noch böcke aus deinen ställen.
10. Denn alle thiere im walde sind mein, und viehe auf den bergen, da sie bey tausend gehen.
11. Ich kenne alles gevögel auf den bergen, und allerley thier auf dem feld ist vor mir.
12. Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen: denn der erdboden ist mein, und alles, was drinnen ist.
13. Meynest du, daß ich ochsenfleisch essen wollte, oder bocksblut trinken?
14. Opfere Gott dank, und bezahle dem Höchsten deine gelübde.
15. Und ruffe mich an in der noth; so will ich dich erretten, so solst du mich preisen.
16. Aber zum gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine rechte, und nimmest meinen bund in deinen mund?
17. So du doch zucht hassest, und wirfest meine worte hinter dich.
18. Wenn du einen dieb siehest, so lärmest du mit ihm, und hast gemeinschaft mit den ehebrechern.
19. Dein maul lässest du böses reden, und deine zunge treibet falschheit.
20. Du sitzest und redest wider deinen bruder, deiner mutter sohn verleumdest du.
21. Das thust du, und ich schweige, da meynest du, ich werde seyn gleich wie du; aber ich will dich strafen, und will dirs unter augen stellen.
22. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinreisse, und sey kein retter mehr da.
23. Wer dank opfert, der preiset mich, und

und das ist der weg, daß ich ihm zeige das heil Gottes.

Der 51. Psalm.

Davids Bußspiegel.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Da der prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bathseba eingegangen.
3. Gott, sey mir gnädig nach deiner güte, und tilge meine sünde nach deiner grossen barmherzigkeit.
4. Wasche mich wohl von meiner missethat, und reinige mich von meiner sünde.
5. Denn ich erkenne meine missethat, und meine sünde ist immer vor mir.
6. An dir allein habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du recht behaltest in deinen worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.
7. Siehe, ich bin aus sündlichen samen gezeuget, und meine mutter hat mich in sünden empfangen.
8. Siehe, du hast lust zur wahrheit, die im verborgenen lieget, du lässest mich wissen die heimliche weißheit.
9. Entsündige mich mit ysopen, daß ich rein werde: wasche mich, daß ich schneeweiß werde.
10. Laß mich hören freude und wonne, daß die gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast.
11. Verbirge dein antlitz für meinen sünden, und tilge alle meine missethat.
12. Schaffe in mir, Gott, ein rein herz, und gib mir einen neuen gewissen geist.
13. Verwirf mich nicht von deinem angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
14. Tröste mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.
15. Denn ich will die übertreter deine wege lehren, daß sich die sünder zu dir bekehren.
16. Errette mich von den blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine zunge deine gerechtigkeit rühme.
17. Herr, thue meine lippen auf, daß mein mund deinen ruhm verkündige.
18. Denn du hast nicht lust zum opfer, ich wollte dir es sonst wohl geben, und brandopffer gefallen dir nicht.
19. Die opffer, die Gott gefallen, sind ein geängster geist, ein geängstes und zerschlagen herz wirst du, Gott, nicht verachten.
20. Thue wohl an Zion, nach deiner gnade, baue die mauern zu Jerusalem.
21. Denn werden dir gefallen die opffer der gerechtigkeit, die brandopffer und ganzen opffer, denn wird man farren auf deinen altar opffern.

Der 52. Psalm.

Davids Klage über Doeg.

1. Eine unterweisung Davids, vorzusingen.
2. Da Doeg, der Edomiter, kam, und sagte Saul an, und sprach: David ist in Abimelechs haus kommen.
3. Was trotzest du denn, du tyrann, daß du kanst schaden thun, so doch Gottes güte noch täglich währet?
4. Deine zunge trachtet nach schaden, und schneidet mit lügen, wie ein scharf scheermesser.
5. Du redest lieber böses, denn gutes, und falsch, denn recht, Sela.
6. Du redest gern alles, was zum verderben dienet mit falscher zunge.
7. Darum wird dich Gott auch ganz und gar zerstöhren, und zerschlagen, und aus der hütte reissen, und aus dem lande der lebendigen ausrotten, Sela
8. Und die gerechten werdens sehen, und sich fürchten, und werden sein lachen.
9. Siehe, das ist der mann, der Gott nicht für seinen trost hielt, sondern verließ sich auf seinen grossen reichthum, und war mächtig, schaden zu thun.
10. Ich aber werde bleiben, wie ein grüner ölbaum, im hause Gottes, verlasse mich auf Gottes güte immer und ewiglich.
11. Ich danke dir ewiglich: denn du

kanfts wohl machen; und will harren auf deinen namen: denn deine heiligen haben freude daran.

Der 53. Psalm.

Von der Menschen Verderbniß und Erlösung.

1. Eine Unterweisung Davids, im chor, um einander vorzusingen.

2. Die thoren sprechen in ihren herzen: Es ist kein Gott. Sie trügen nichts, und sind ein greuel worden in ihrem bösen wesen, da ist keiner, der gutes thut.

3. Gott schauet vom himmel auf der menschenkinder, daß er sehe, ob jemand klug sey, der nach Gott frage.

4. Aber sie sind alle abgefallen, und allesammt untüchtig, da ist keiner, der gutes thue, auch nicht einer.

5. Wollen denn die übelthäter ihnen nicht sagen lassen? die mein volk fressen, daß sie sich nähren, Gott rufen sie nicht an.

6. Da fürchten sie sich aber, da nicht zu fürchten ist; denn Gott zerstreuet die gebeine der treiber, du machest sie zu schanden: denn Gott verschmähet sie.

7. Ach! daß die hülfe aus Zion über Israel käme, und Gott sein gefangen volk erlösete, so würde sich Jacob freuen, und Israel fröhlich seyn.

Der 54. Psalm.

Gebeth um Hülfe und Errettung.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf saitenspielen.

2. Da die von Siph kamen, und sprachen zu Saul: David hat sich bey uns verborgen.

3. Hilf mir, Gott, durch deinen namen, und schaffe mir recht durch deine gewalt.

4. Gott, erhöre mein gebeth, vernimm die rede meines mundes.

5. Denn stolze setzen sich wieder mich, und trotzige stehen mir nach meiner seele, und haben Gott nicht vor augen, Sela.

6. Siehe, Gott stehet mir bey, der Herr erhält meine seele.

7. Er wird die bosheit meinen feinden bezahlen, zerstöhre sie durch deine treue.

8. So will ich dir ein freudenopfer thun, und deinem namen, Herr, danken, daß er so tröstlich ist.

9. Denn du errettest mich aus aller meiner noth, daß mein auge an meinen feinden lust siehet.

Der 55. Psalm.

Gebeth wider die falschen Brüder.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf saitenspielen.

2. Gott, höre mein gebeth, und verbirge dich nicht für meinem flehen.

3. Merke auf mich, und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule.

4. Daß der feind so schreyet, und der gottlose dränget: denn sie wollen mir einen tück beweisen, und sind mir heftig gram.

5. Mein herz ängstet sich in meinem leibe, und des todes furcht ist auf mich gefallen.

6. Furcht und zittern ist mir ankommen, und grauen hat mich überfallen.

7. Ich sprach: O hätte ich flügel wie tauben, daß ich flöge, und etwa bliebe!

8. Siehe, so wollte ich mich ferne wegmachen, und in der wüsten bleiben, Sela.

9. Ich wollte eilen, daß ich entrinne für dem sturmwinde und wetter.

10. Mache ihre zunge uneins, Herr, und laß sie untergehen: denn ich sehe frevel und hader in der stadt.

11. Solches gehet tag und nacht um und um in ihren mauern, es ist mühe und arbeit drinnen.

12. Schaden thun regieret drinnen, lügen und trügen lässet nicht von ihrer gasse.

13. Wenn mich doch mein feind schändete, wollte ichs leiden, und wenn mich mein hasser pochete, wollte ich mich für ihm verbergen.

14. Du aber bist mein gesell, mein pfleger und mein verwandter.

15. Die wir freundlich miteinander

der waren unter uns, wir wandelten im hause Gottes zu hauffen.

16. Der tod übereile sie, und müssen lebendig in die hölle fahren: denn es ist eitel bosheit unter ihrem haufen.

17. Ich aber will zu Gott rufen, und der Herr wird mir helfen.

18. Des abends, morgens und mittags will ich klagen und heulen; so wird er meine stimme hören.

19. Er erlöset meine seele von denen die an mich wollen, und schaffet ihr ruhe: denn ihrer ist viel wider mich.

20. Gott wird hören und sie demüthigen, der alle wege bleibet, Sela. Denn sie werden nicht anders, und fürchten Gott nicht.

21. Denn sie legen ihre hände an seine friedsamen, und entheiligen seinen bund.

22. Ihr mund ist glätter, denn butter, und haben doch krieg im sinn, ihre worte sind gelinder denn öl, und sind doch blosse schwerdter.

23. Wirf dein anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den gerechten nicht ewiglich in unruhe lassen.

24. Aber Gott, du wirst sie hinunter stossen in die tieffe gruben, die blutgierigen und falschen werden ihr leben nicht zur helfte bringen; ich aber hoffe auf dich.

Der 56. Psalm.

Gebeth wider die Verfolger.

1. Ein gülden kleinod Davids, von der stummen tauben unter den fremden, da ihn die Philister griffen zu Gath.

2. Gott, sey mir gnädig: denn menschen wollen mich versenken, täglich streiten sie, und ängsten mich.

3. Meine feinde versenken mich täglich; denn viele streiten wider mich stolzlich.

4. Wenn ich mich fürchte; so hoffe ich auf dich.

5. Ich will Gottes wort rühmen, auf Gott will ich hoffen, und mich nicht fürchten; was sollte mir fleisch thun?

6. Täglich fechten sie meine worte an, alle ihre gedanken sind, daß sie mir übels thun.

7. Sie halten zu hauf, und lauren, und haben acht auf meine ferse, wie sie meine seele erhaschen.

8. Was sie böses thun, das ist schon vergeben; Gott stosse solche leute ohne alle gnade hinunter.

9. Zähle meine flucht, fasse meine thränen in deinen sack; ohne zweifel du zählest sie.

10. Denn werden sich meine feinde müssen zurück kehren: wenn ich rufe, so werde ich inne, daß du mein Gott bist.

11. Ich will rühmen Gottes wort, ich will rühmen des Herrn wort.

12. Auf Gott hoffe ich, und fürchte mich nicht; was können mir die menschen thun?

13. Ich habe dir, Gott, gelobet, daß ich dir danken will.

14. Denn du hast meine seele vom tode errettet, meine füsse vom gleiten, daß ich wandeln mag vor Gott im licht der lebendigen.

Der 57. Psalm.

Gebeth wider der Feinde Grausamkeit.

1. Ein gülden kleinod Davids, vorzusingen, (daß er nicht umkäme,) da er für Saul flohe in die höhle.

2. Sey mir gnädig, Gott, sey mir gnädig: denn auf dich trauet meine seele, und unter dem schatten deiner flügel habe ich zuflucht, bis daß das unglück vorüber gehe.

3. Ich rufe zu Gott dem allerhöchsten, zu Gott der meines jammers ein ende machet.

4. Er sendet vom himmel, und hilft mir von der schmach meines versenkers, Sela. Gott sendet seine güte und treue.

5. Ich liege mit meiner seele unter den löwen, die menschenkinder sind flammen, ihre zähne sind spiesse und pfeile, und ihre zungen scharfe schwerdter.

6. Erhebe dich, Gott, über den himmel, deine ehre über alle welt.

7. Sie stellen meinem gang netze, und drücken meine seele nieder, sie graben für mir eine grube, und fallen selbst drein, Sela.

8. Mein herz ist bereit, Gott, mein herz ist bereit, daß ich singe und lobe.

9. Wache auf, meine ehre, wache auf, psalter und harfe, frühe will ich aufwachen.

10. Herr, ich will dir danken unter den völkern, ich will dir lobsingen unter den leuten.

11. Denn deine güte ist, so weit der himmel ist, und deine wahrheit, so weit die wolken gehen.

12. Erhebe dich, Gott, über den himmel, und deine ehre über alle welt.

Der 58. Psalm.

Klage über die Verläumder.

1. Ein gülden kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme.

2. Seyd ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und richten, was gleich ist, ihr menschenkinder?

3. Ja muthwillig thut ihr unrecht im lande, und gehet stracks durch mit euren händen, zu freveln.

4. Die gottlosen sind verkehret von mutterleibe an, die lügner irren von mutterleibe an.

5. Ihr wüten ist gleich wie das wüten einer schlange, wie eine taube otter, die ihr ohr zustopffet.

6. Daß sie nicht höre die stimme des zauberers, des beschwörers, der wohl beschwören kan.

7. Gott, zerbrich ihre zähne in ihrem maul, zerstosse, Herr, die backenzähne der jungen löwen.

8. Sie werden zergehen wie wasser, das dahin fleußt, sie zielen mit ihren pfeilen; aber dieselbe zerbrechen.

9. Sie vergehen wie eine schnecke verschmachtet, wie eine unzeitige geburt eines weibes sehen sie die sonne nicht.

10. Ehe eure dornen reif werden am dornstrauch, wird sie dein zorn so frisch wegreissen.

11. Der gerechte wird sich freuen, wenn er solche rache siehet, und wird seine füsse baden in des gottlosen blut.

12. Daß die leute werden sagen: Der gerechte wird sein ja geniessen, es ist ja noch Gott richter auf erden.

Der 59. Psalm.

Gebeth wider die Verfolger.

1. Ein gülden kleinod Davids, (daß er nicht umkäme) da Saul hinsandte, und ließ sein haus bewahren, daß er ihn tödtete.

2. Errette mich, mein Gott, von meinen feinden, und schütze mich für denen, so sich wider mich setzen.

3. Errette mich von den übelthätern, und hilf mir von den blutgierigen.

4. Denn siehe, Herr, sie lauren auf meine seele, die starken sammlen sich wider mich ohne meine schuld und missethat.

5. Sie laufen ohne meine schuld, und bereiten sich; erwache, und begegne mir, und siehe drein.

6. Du Herr Gott Zebaoth, Gott Israel, wache auf, und suche heim alle heiden, sey der keinen gnädig, die so verwegene übelthäter sind, Sela.

7. Des abends laß sie wiederum auch heulen, wie die hunde, und in der stadt umher laufen.

8. Siehe, sie plaudern mit einander, schwerdter sind in ihren lippen, wer solls hören.

9. Aber du, Herr, wirst ihrer lachen, und aller heiden spotten.

10. Für ihrer macht halte ich mich zu dir: denn Gott ist mein schutz.

11. Gott erzeiget mir reichlich seine güte, Gott läst mich meine lust sehen an meinen feinden.

12. Erwürge sie nicht, daß es mein volk nicht vergesse; zerstreue sie aber mit deiner macht, Herr, unser schild, und stosse sie hinunter.

13. Ihre

13. Ihre lehre ist eitel sünde, und verharren in ihrer hoffart, und predigen eitel fluchen und widersprechen.

14. Vertilge sie ohne alle gnade, vertilge sie, daß sie nichts seyn, und innen werden, daß Gott herrscher sey in Jacob, in aller welt, Sela.

15. Des abends laß sie wiederum auch heulen, wie hunde, und in der stadt umher lauffen.

16. Laß sie hin und her lauffen um speise, und murren, wenn sie nicht satt werden.

17. Ich aber will von deiner macht singen, und des morgens rühmen deine güte: denn du bist mein schutz und zuflucht in meiner noth.

18. Ich will dir, mein hort, lobsingen: du, Gott, bist mein schutz, und mein gnädiger Gott.

Der 60. Psalm.

Gebeth für die Wohlfahrt des Volks Israels.

1. Ein gülden kleinod Davids, vorzusingen, von einem gülden rosenspan zu lehren.

2. Da er gestritten hatte mit den Syrern von Mesopotamia, und mit den Syrern von Zoba. Da Joab umkehrete, und schlug der Edomiter im salzthal zwölf tausend.

3. Gott, der du uns verstossen, und zerstreuet hast, und zornig warest, tröste uns wieder.

4. Der du die erde bewegest und zerrissen hast, heile ihre brüche, die so zerschellet ist.

5. Denn du hast deinem volk ein hartes erzeiget, du hast uns einen trunk weins gegeben, daß wir taumelten.

6. Du hast aber doch ein zeichen gegeben denen, die dich fürchten, welches sie aufwurfen, und sie sicher machte, Sela.

7. Auf daß deine lieben erlediget werden; so hilf nun mit deiner rechten, und erhöre uns.

8. Gott redet in seinem heiligthum, deß bin ich froh, und will theilen Sichem, und abmessen das thal Suchoth.

9. Gilead ist mein, mein ist Manasse, Ephraim ist die macht meines haupts, Juda ist mein fürst.

10. Moab ist mein waschtöpfen, meine schuhe strecke ich über Edom, Philistea jauchzet zu mir.

11. Wer will mich führen in eine feste stadt? Wer geleitet mich bis in Edom.

12. Wirst du es nicht thun, Gott, der du uns verstössest, und zeuchst nicht aus, Gott, auf unser heer?

13. Schaffe uns beystand in der noth: denn menschenhülfe ist kein nütz.

14. Mit Gott wollen wir thaten thun, er wird unsere feinde untertreten.

Der 61. Psalm.

Gebeth für die Obrigkeit, daß Gott ihr starker Thurn.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf einem saitenspiel.

2. Höre, Gott, mein geschrey, und merke auf mein gebeth.

3. Hienieden auf erden ruffe ich zu dir, wenn mein herz in angst ist, du wollest mich führen auf einen hohen felsen.

4. Denn du bist meine zuversicht, ein starker thurn vor meinen feinden.

5. Ich will wohnen in deiner hütte ewiglich, und trauen unter deinen fittigen, Sela.

6. Denn du, Gott, hörest meine gelübde, du belohnest die wohl, die deinen namen fürchten.

7. Du giebst einem könig langes leben, daß seine jahre währen immer für und für.

8. Daß er immer sitzen bleibet vor Gott, erzeige ihm güte und treue, die ihn behüten.

9. So will ich deinen namen lobsingen ewiglich, daß ich meine gelübde bezahle täglich.

Der 62. Psalm.
Beständiger Trost wider die Feinde.

1. Ein Psalm Davids, vor Jeduthun vorzusingen.
2. Meine seele ist stille zu Gott, der mir hilft.
3. Denn er ist mein hort, meine hülfe, mein schutz, daß mich kein fall stürzen wird, wie groß er ist.
4. Wie lange stellet ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwürget, als eine hangende wand, und zerrissene mauer?
5. Sie denken nur, wie sie ihn dämpfen, fleißigen sich der lügen, geben gute worte; aber im herzen fluchen sie, Sela.
6. Aber meine seele harret nur auf Gott: denn er ist meine hoffnung.
7. Er ist mein hort, meine hülfe und mein schutz, daß ich nicht fallen werde.
8. Bey Gott ist mein heil, meine ehre, der fels meiner stärke meine zuversicht ist auf Gott.
9. Hoffet auf ihn allezeit lieben leute, schüttet euer herz vor ihm aus; Gott ist unsere zuversicht, Sela.
10. Aber menschen sind doch ja nichts, grosse leute fehlen auch, sie wägen weniger denn nichts, so viel ihrer ist.
11. Verlasset euch nicht auf unrecht und frevel, haltet euch nicht zu solchem das nichts ist: fället euch reichthum zu, so hänget das herz nicht daran.
12. Gott hat ein wort geredet, das habe ich etliche mahl gehöret, daß Gott allein mächtig ist.
13. Und du, Herr, bist gnädig und bezahlest einem jeglichen, wie ers verdienet.

Der 63. Psalm.
Herzliches Verlangen nach dem wahren Gottesdienst.

1. Ein Psalm Davids, da er war in der wüste Juda.
2. Gott, du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir, es dürstet meine seele nach dir, mein fleisch verlanget nach dir, in einem trockenen und dürren lande, da kein wasser ist.
3. Daselbst sehe ich nach dir in deinem heiligthum, wollte gerne schauen deine macht und ehre.
4. Denn deine güte ist besser, denn leben, meine lippen preisen dich.
5. Daselbst wollte ich dich gerne loben mein lebenlang, und meine hände in deinem namen aufheben.
6. Das wäre meines herzens freude und wonne, wenn ich dich mit fröhlichem munde loben solte.
7. Wenn ich mich zu bette lege, so denke ich an dich, wenn ich erwache so rede ich von dir.
8. Denn du bist mein helfer, und unter dem schatten deiner flügel rühme ich.
9. Meine seele hanget dir an, deine rechte hand erhält mich.
10. Sie aber stehen nach meiner seele, mich zu überfallen, sie werden unter die erde hinunter fallen.
11. Sie werden ins schwerdt fallen, und den füchsen zu theil werden.
12. Aber der könig freuet sich in Gott, wer bey ihm schwöret, wird gerühmet werden: denn die lügenmäuler sollen verstopffet werden.

Der 64. Psalm.
Gebeth um Beschützung des Lebens und guten Namens.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.
2. Höre, GOTT, meine stimme in meiner klage, behüte mein leben für dem grausamen feinde.
3. Verbirge mich für der versammlung der bösen, für dem hauffen der übelthäter.
4. Welche ihre zungen schärfen, wie ein schwerdt, die mit ihren giftigen worten zielen, wie mit pfeilen.
5. Daß sie heimlich schiessen den frommen, plötzlich schiessen sie auf ihn ohne alle scheu.
6. Sie sind kühne mit ihren bösen anschlägen, und sagen, wie sie stricke legen wollen, und sprechen: Wer kan sie sehen?

7. Sie

7. Sie erdichten schalkheit, und halten heimlich, sind verschlagen, und haben geschwinde ränke.
8. Aber Gott wird sie plötzlich schiessen, daß es ihnen wehe thun wird.
9. Ihre eigene zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie siehet.
10. Und alle menschen, die es sehen werden sagen: das hat Gott gethan, und merken, daß es sein werk sey.
11. Die gerechten werden sich des Herrn freuen, und auf ihn trauen, und alle fromme herzen werden sich deß rühmen.

Der 65. Psalm.

Danksagung für Gottes Wohlthaten, den dreyen Hauptständen erzeiget.

1. Ein Psalm Davids, zum lied vorzusingen.
2. Gott, man lobet dich in der stille, zu Zion, und dir bezahlet man gelübde.
3. Du erhöreſt gebeth, darum kommet alles fleisch zu dir.
4. Unsere missethat drücket uns hart, du wollteſt unsere sünde vergeben.
5. Wohl dem, den du erwähleſt, und zu dir läſſeſt, daß er wohne in deinen höfen, der hat reichen trost von deinem hause, deinem heiligen tempel.
6. Erhöre uns, nach der wunderlichen gerechtigkeit, Gott, unser heil, der du biſt die zuversicht aller auf erden, und ferne am meer.
7. Der die berge feſt setzet in seiner kraft, und gerüſtet iſt mit macht.
8. Der du stilleſt das brausen des meers, das brausen seiner wellen, und das toben der völker.
9. Daß sich entsetzen, die an denſelben enden wohnen, für deinen zeichen; du macheſt fröhlich, was da webert, beyde des morgens und des abends.
10. Du ſucheſt das land heim, und wäſſerſt es, und macheſt es sehr reich; Gottes brünnlein hat wassers die fülle, du läſſeſt ihr getraide wohl gerathen: denn also baueſt du das land.
11. Du tränkeſt deine furchen, und feuchteſt sein gepflügtes, mit regen machſt du es weich, und seegneſt sein gewächse.
12. Du krönеſt das jahr mit deinem gut, und deine fußſtapfen trieſen von fett.
13. Die wohnungen in der wüſten sind auch fett, daß ſie trieſen, und die hügel sind umher lustig.
14. Die anger sind voll schafe, und die auen stehen dicke mit korn, daß man jauchzet und singet.

Der 66. Psalm.

Lob und Preis der sonderbaren Werke Gottes.

1. Ein Pſalmlied, vorzuſingen.
2. Jauchzet, Gott, alle lande, lobſinget zu ehren seinem namen, rühmet ihn herrlich.
3. Sprechet zu Gott: Wie wunderlich sind deine werke: Es wird deinen feinden fehlen für deiner groſſen macht.
4. Alles land bethe dich an, und lobſinge dir, lobſinge deinem nahmen, Sela.
5. Kommt her, und sehet an die werke Gottes, der ſo wunderlich iſt mit seinem thun unter den menſchenkindern.
6. Er verwandelt das meer ins trockene, daß man zu fuß über das waſſer gehet, deß freuen wir uns in ihm.
7. Er herrſchet mit seiner gewalt ewiglich, seine augen schauen auf die völker, die abtrünnigen werden sich nicht erheben können, Sela.
8. Lobet, ihr völker, unſern Gott, laſſet seinen ruhm weit erſchallen.
9. Der unſere seelen im leben behält, und läſſet unſere füſſe nicht gleiten.
10. Denn, Gott, du haſt uns verſucht, und geläutert, wie das silber geläutert wird.
11. Du haſt uns laſſen in den thurn werfen, du haſt auf unſere lenden eine laſt geleget.

12. Du hast menschen lassen über unser haupt fahren, wir sind in feuer und wasser kommen; aber du hast uns ausgeführet und erquicket.

13. Darum will ich mit brandopffer gehen in dein haus, und dir meine gelübde bezahlen,

14. Wie ich meine lippen habe aufgethan, und mein mund geredet hat in meiner noth.

15. Ich will dir feiste brandopffer thun von gebrannten widdern, ich will opffern rinder mit böcken, Sela.

16. Kommet her, höret zu, alle, die ihr Gott fürchtet, ich will erzählen, was er an meiner seele gethan hat.

17. Zu ihm rief ich mit meinem munde, und preisete ihn mit meiner zunge.

18. Wo ich unrechts vorhätte in meinem herzen, so würde der Herr nicht hören.

19. Darum erhöre mich, Gott, und merke auf mein flehen.

20. Gelobet sey Gott, der mein gebeth nicht verwirft, noch seine güte von mir wendet.

Der 67. Psalm.

Gebeth und Dankfagung für Gottes gnadenreichen Seegen.

1. Ein Psalmlied, vorzusingen auf saitenspielen.

2. Gott sey uns gnädig, und seegne uns, er lasse uns sein antlitz leuchten, Sela.

3. Daß wir auf erden erkennen seinen weg, unter allen heiden sein heil.

4. Es danken dir, Gott, die völker, es danken dir alle völker.

5. Die völker freuen sich und jauchzen, daß du die leute recht richtest, und regierest die leute auf erden, Sela.

6. Es danken dir, Gott, die völker, es danken dir alle völker.

7. Das land giebt sein gewächs. Es seegne uns Gott, unser Gott.

8. Es segne uns Gott, und alle welt fürchte ihn.

Der 68. Psalm.

Weissagung von Christi Erhöhung und dero herrlichen Kraft.

1. Ein Psalmlied Davids, vorzusingen

2. Es stehe Gott auf, daß seine feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, für ihm fliehen.

3. Vertreibe sie wie der rauch vertrieben wird, wie das wachs zerschmelzet vom feuer, so müssen umkommen die gottlosen vor Gott.

4. Die gerechten aber müssen sich freuen und fröhlich seyn vor Gott, und von herzen sich freuen.

5. Singet Gott, lobsinget seinem namen, machet bahn dem, der da sanft herfahret, er heisset Herr, und freuet euch vor ihm.

6. Der ein vater ist der waisen, und ein richter der witwen, er ist Gott in seiner heiligen wohnung.

7. Ein Gott, der den einsamen das haus voll kinder giebt, der die gefangenen ausführet zu rechter zeit, und lässet die abtrünnigen bleiben in der dürre.

8. Gott, der du vor deinem volk herzogest, der du einher giengest in der wüsten, Sela.

9. Da bebete die erde, und die himmel troffen vor diesem Gott in Sinai, vor dem Gott, der Israels Gott ist.

10. Nun aber giebst du, Gott, einen gnädigen regen, und dein erbe, das dürre ist, erquickest du.

11. Daß deine thiere drinnen wohnen können. Gott, du labest die elenden mit deinen gütern.

12. Der Herr giebt das wort mit grossen schaaren evangelisten.

13. Die könige der heerschaaren sind unter einander freunde, und die hausehre theilet den raub aus.

14. Wenn ihr zu felde liegt; so glänzets als der tauben flügel, die wie silber und gold schimmern.

15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen könige setzet; so wird es helle, wo es dunkel ist.

16. Der

16. Der berg Gottes ist ein fruchtbarer berg, ein groß und fruchtbar gebirge.
17. Was hüpfet ihr grossen gebirge? Gott hat lust auf diesem berg zu wohnen, und der Herr bleibet auch immer daselbst.
18. Der wagen Gottes ist viel tausendmal tausend, der Herr ist unter ihnen im heiligen Sinai.
19. Du bist in die höhe gefahren, und hast das gefängnis gefangen, du hast gaben empfangen für die menschen, auch die abtrünnigen, daß Gott der Herr dennoch daselbst bleiben wird.
20. Gelobet sey der Herr täglich, Gott leget uns eine last auf, aber er hilft uns auch, Sela.
21. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom tode errettet.
22. Aber Gott wird den kopf seiner feinde zerschmeissen, samt ihren haarschedel, die da fortfahren in ihrer sünde.
23. Doch spricht der Herr: Ich will unter den fetten etliche holen, aus der tiefe des meers will ich etliche holen.
24. Darum wird dein fuß in der feinde blut gefärbet werden, und deine hunde werdens lecken.
25. Man siehet, Gott, wie du einher zeuchst, wie du, mein Gott und König, einher zeuchst im heiligthum.
26. Die sänger gehen vorher, darnach die spielleute unter den mägden, die da pauken.
27. Lobet Gott den Herrn in den versammlungen, vor dem brunn Israel.
28. Da herrschet unter ihnen der kleine Benjamin, die fürsten Juda mit ihren haufen, die fürsten Sebulon, die fürsten Naphthali.
29. Dein Gott hat ein reich aufgerichtet, dasselbe wolltest du, Gott, uns stärken: denn es ist dein werk.
30. Um deines tempels willen zu Jerusalem werden dir die könige geschenke zuführen.
31. Schilt das thier im rohr, die rotte der ochsen unter ihren kälbern, die da zertreten um geldes willen. Er zerstreuet die völker, die da gerne kriegen.
32. Die fürsten aus Egypten werden kommen, Mohrenland wird seine hände ausstrecken zu Gott.
33. Ihr königreiche auf erden, singet Gott, lobsinget dem Herrn, Sela.
34. Dem, der da fähret im himmel, allenthalben von anbeginn; siehe, er wird seinem donner kraft geben.
35. Gebet Gott die macht, seine herrlichkeit in Israel, und seine macht in den wolken.
36. Gott ist wundersam in seinem heiligthum. er ist Gott Israel, er wird dem volk macht und kraft geben. Gelobet sey Gott!

Der 69. Psalm.

Des Messia Gebeth in seinem Leiden.

1. Ein Psalm Davids, von der rosen vorzusingen.
2. Gott, hilf mir, denn das wasser gehet mir bis an die seele.
3. Ich versinke in tiefen schlamm, da kein grund ist, ich bin im tiefen wasser, und die fluth will mich ersäuffen.
4. Ich habe mich müde geschrien, mein hals ist heisch, das gesicht vergehet mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott.
5. Die mich ohne ursach hassen, der ist mehr, denn ich haare auf dem haupt habe. Die mir unbillig feind sind, und mich verderben, sind mächtig, ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe.
6. Gott, du weissest meine thorheit, und meine schulden sind dir nicht verborgen.
7. Laß nicht zu schanden werden an mir, die dein harren, Herr, Herr, Zebaoth, laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen, Gott Israel.
8. Denn um deinet willen trag ich schmach, mein angesicht ist voller schande.
9. Ich bin fremde worden meinen brüdern, und unbekannt meiner mutter kindern.

10. Denn

10. Denn ich eiffere mich schier zu tode um dein haus, und die schmach derer, die dich schmähen, fallen auf mich.

11. Und ich weine und fasse bitterlich, und man spottet mein dazu.

12. Ich habe einen sack angezogen; aber sie treiben das gespött daraus.

13. Die im thor sitzen, waschen von mir, und in den zechen singet man von mir.

14. Ich aber bethe, Herr, zu dir, zur angenehmen zeit: Gott, durch deine grosse güte, erhöre mich mit deiner treuen hülfe.

15. Erreite mich aus dem koth, daß ich nicht versünke, daß ich erretter werde von meinen hassern und aus den tiefen wasser.

16. Daß mich die wasserfluth nicht ersäuffe und die tieffe nicht verschlinge, und das loch der grube nicht über mir zusammen gehe.

17. Erhöre mich, Herr, denn deine güte ist tröstlich; wende dich zu mir, nach deiner grossen barmherzigkeit

18. Und verbirge dein angesicht nicht für deinem knecht: denn mir ist angst; erhöre mich eilend.

19. Mache dich zu meiner seele, und erlöse sie, erlöse mich um meiner feinde willen.

20. Du weisest meine schmach, schande und scham, meine widersacher sind alle vor dir.

21. Die schmach bricht mir mein herz, und kränket mich; ich warte, obs jemand jammerte, aber da ist niemand, und auf tröster, aber ich finde keine.

22. Und sie geben mir galle zu essen, und essig zu trinken, in meinem grossen durst.

23. Ihr tisch müsse vor ihnen zum strick werden, zur vergeltung und zu einer falle.

24. Ihre augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen, und ihre lenden laß immer wanken.

25. Geuß deine ungnade auf sie, und dein grimmiger zorn ergreiffe sie.

26. Ihre wohnung müsse wüste werden, und sey niemand, der in ihren hütten wohne.

27. Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du die deinen übel schlägest.

28. Laß sie in eine sünde über die andere fallen, daß sie nicht kommen zu deiner gerechtigkeit.

29. Tilge sie aus dem buch der lebendigen, daß sie mit den gerechten nicht angeschrieben werden.

30. Ich aber bin elend, und mir ist wehe, Gott, deine hülfe schütze mich.

31. Ich will den namen Gottes loben mit einem lied, und will ihn hoch ehren mit dank.

32. Das wird dem Herrn baß gefallen, denn ein farr, der hörner und klauen hat.

33. Die elenden sehens und freuen sich, und die Gott suchen, denen wird das herz leben.

34 Denn der Herr höret die armen, und verachtet seine gefangene nicht.

35. Es lobe ihn himmel, erde und meer, und alles, das sich drinnen reget.

36. Denn Gott wird Zion helfen, und die städte Juda bauen, daß man daselbst wohne, und sie besitze.

37. Und der same seiner knechte wird sie ererben, und die seinen namen lieben, werden drinnen bleiben.

Der 70. Psalm.

Davids Bitte um Hülfe wider die Feinde.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen, zum gedächtnis.

2. Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mir zu helfen.

3. Es müssen sich schämen, und zu schanden werden, die nach meiner seele stehen: sie müssen zurück kehren und gehöhnet werden, die mir übels wünschen.

4. Daß sie müssen wiederum zu schanden werden, die da über mich schreyen: Ta, da!

5. Freuen und fröhlich müssen seyn an dir, die nach dir fragen, und die dein

dein heil lieben, immer sagen: Hochgelobet sey Gott!

6. Ich aber bin elend und arm, Gott, eile zu mir: denn du bist mein helfer und erretter; mein GOtt, verzeuch nicht.

Der 71. Psalm.

Gebeth um Errettung.

1. Ein Psalm Davids.

HErr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu schanden werden.

2. Errette mich durch deine gerechtigkeit, und hilf mir aus, neige deine ohren zu mir, und hilf mir.

3. Sey mir ein starker hort, dahin ich immer ziehen möge, der du zugesaget hast, mir zu helfen: denn du bist mein fels und meine burg.

4. Mein Gott, hilf mir aus der hand des gottlosen, aus der hand des ungerechten und tyrannen.

5. Denn du bist meine zuversicht, Herr, Herr, meine hoffnung von meiner jugend an.

6. Auf dich habe ich mich verlassen von mutterleibe an, du hast mich aus meiner mutter leibe gezogen, mein ruhm ist immer von dir.

7. Ich bin vor vielen wie ein wunder; aber du bist meine starke zuversicht.

8. Laß meinen mund deines ruhms und deines preises voll seyn täglich.

9. Verwirf mich nicht in meinem alter, verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.

10. Denn meine feinde reden wider mich, und die auf meine seele halten, berathen sich miteinander.

11. Und sprechen: Gott hat ihn verlassen, jaget nach, und ergreifet ihn, denn da ist kein erretter.

12. Gott, sey nicht ferne von mir, mein Gott, eile mir zu helfen.

13. Schämen müssen sich und umkommen, die meiner seele zuwider sind; mit schande und hohn müssen sie überschüttet werden, die mein unglück suchen.

14. Ich aber will immer harren, und will immer deines ruhms mehr machen.

15. Mein mund soll verkündigen deine gerechtigkeit, täglich dein heil, die ich nicht alle zählen kan.

16. Ich gehe einher in der kraft des Herrn Herrn, ich preise deine gerechtigkeit allein.

17. Gott, du hast mich von jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, Gott, im alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen arm verkündige kindeskindern, und deine kraft allen, die noch kommen sollen.

19. Gott, deine gerechtigkeit ist hoch, der du grosse dinge thust; Gott, wer ist dir gleich?

20. Denn du lässest mich erfahren viel und grosse angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der tiefe der erden herauf.

21. Du machest mich sehr groß, und tröstest mich wieder.

22. So danke ich auch dir mit psalterspiel für deine treue, mein Gott; ich lobsinge dir auf der harfe, du heiliger in Israel.

23. Meine lippen und meine seele, die du erlöset hast, sind fröhlich, und lobsingen dir.

24. Auch dichtet meine zunge täglich von deiner gerechtigkeit. Denn schämen müssen sich, und zu schanden werden, die mein unglück suchen.

Der 72. Psalm.

Weissagung von Christo und seinem Reich.

1. Des Salomo.

GOTT, gib dein gericht dem könig und deine gerechtigkeit des königs sohn.

2. Daß er dein volk bringe zur gerechtigkeit und deine elenden errette.

3. Laß die berge den frieden bringen unter das volk, und die hügel die gerechtigkeit.

4. Er wird das elende volk bey recht erhal-

erhalten, und den armen helfen, und die lästerer zerschmeissen.

5. Man wird dich fürchten, so lange die sonne und der mond währet, von kind zu kindeskindern.

6. Er wird herab fahren, wie der regen auf das fell, wie die tropffen, die das land feuchten.

7. Zu seinen zeiten wird blühen der gerechte, und grosser friede, bis daß der mond nimmer sey.

8. Er wird herrschen von einem meer bis ans andere, und von dem wasser an bis zur welt ende.

9. Vor ihm werden sich neigen, die in der wüsten, und seine feinde werden staub lecken.

10. Die könige am meer und in den insulen werden geschenke bringen, die könige aus reich Arabia und Seba werden goben zuführen.

11. Alle könige werden ihn anbethen, alle heiden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den armen erretten, der da schreyet, und den elenden, der keinen helfer hat.

13. Er wird gnädig seyn den geringen und armen, und den seelen der armen wird er helfen.

14. Er wird ihre seele aus dem trug und frevel erlösen, und ihr blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihm vom gold aus reich Arabien geben, und man wird immerdar vor ihm bethen, täglich wird man ihn loben.

16. Auf erden, oben auf den bergen, wird das getraide dicke stehen, seine frucht wird beben, wie Libanon, und wird grünen in den städten, wie gras auf erden.

17. Sein name wird ewiglich bleiben, so lange die sonne währet, wird sein name auf die nachkommen reichen, und werden durch denselben gesegnet seyn, alle heiden werden ihn preisen.

18. Gelobet sey Gott der Herr, der Gott Israel, der allein wunder thut.

19. Und gelobet sey sein herrlicher name ewiglich, und alle lande müssen seiner ehre voll werden, amen, amen.

20. Ein ende haben die gebethe Davids, des Sohns Isai.

Der 73. Psalm.

Trost und Warnung wider Aergernis, des Gottlosen Glück betreffend.

1. Ein Psalm Assaph.

Israel hat dennoch Gott zum trost, wer nur reines herzens ist.

2. Ich aber hätte schier gestrauchelt, mit meinen füssen, mein tritt hätte bey nahe geglitten.

3. Denn es verdroß mich auf die ruhmredigen, da ich sahe, daß es den gottlosen so wohl gieng.

4. Denn sie sind in keiner gefahr des todes, sondern stehen fest, wie ein pallaß.

5. Sie sind nicht im unglück, wie andere leute, und werden nicht wie andere menschen geplagt.

6. Darum muß ihr trotzen köstlich ding seyn, und ihr frevel muß wohl gethan heissen.

7. Ihre person brüstet sich, wie ein fetter wanst; sie thun, was sie nur gedenken.

8. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden und lästern hoch her.

9. Was sie reden, das muß vom himmel herab geredet seyn: was sie sagen, das muß gelten auf erden.

10. Darum fället ihnen ihr pöbel zu, und laufen ihnen zu mit hauffen, wie wasser.

11. Und sprechen: Was sollte Gott nach jenen fragen? Was sollte der höchste ihrer achten?

12. Siehe, da sind die gottlosen, die sind glückselig in der welt, und werden reich.

13. Solls denn umsonst seyn, daß mein herz unsträflich lebet, und ich meine hände in unschuld wasche?

14. Und bin geplaget täglich, und meine strafe ist alle morgen da.

15. Ich hätte auch schier so gesaget, wie sie; aber siehe, damit hätte ich ver-

verdammt alle deine kinder, die jesie gar zu boden, der feind hat alles gewesen sind.

16. Ich dachte ihm nach, daß ichs begreifen möchte; aber es war mir zu schwer.

17. Bis daß ich gieng in das heiligthum Gottes, und merkte auf ihr ende.

18. Aber du setzest sie aufs schlüpfrige, und stürzest sie zu boden.

19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein ende mit schrecken.

20. Wie ein traum, wenn einer erwachet, so machest du, Herr, ihr bild in der stadt verschmähet.

21. Aber es thut mir wehe im herzen, und sticht mich in meinen nieren.

22. Daß ich muß ein narr seyn, und nichts wissen, und muß wie ein thier seyn vor dir.

23. Dennoch bleibe ich stets an dir: denn du hältest mich bey meiner rechten hand.

24. Du leitest mich nach deinem rath, und nimmst mich endlich mit ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden.

26. Wenn mir gleich leib und seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines herzens trost und mein theil.

27. Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen, du bringest um alle, die wider dich huren.

28. Aber das ist meine freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alle dein thun.

Der 74. Psalm.

Gebeth um Erhaltung der Kirche.

1. Eine Unterweisung Asaph.

GOtt, warum verstössest du uns so gar, und bist so grimmig zornig über die schafe deiner weide?

2. Gedenke an deine gemeine, die du von alters her erworben, und dir zum erbtheil erlöset hast, an den berg Zion, da du auf wohnest.

3. Tritt auf sie mit füssen, und stosse

gar zu boden, der feind hat alles verderbet im heiligthum.

4. Deine widerwärtigen brüllen in deinen häusern, und setzen ihre götzen drein.

5. Man siehet die ärte oben her blicken, wie man in einen wald hauet:

6. Und zerhauen alle seine täfelwerke mit beil und barten.

7. Sie verbrennen dein heiligthum, sie entweihen die wohnung deines namens zu boden.

8. Sie sprechen in ihrem herzen: lasset uns sie plündern; sie verbrennen alle häuser Gottes im lande.

9. Unsere zeichen sehen wir nicht, und kein prophet prediget mehr, und kein lehrer lehret uns mehr.

10 Ach Gott! wie lange soll der widerwärtige schmähen, und der feind deinen namen so gar verlästern?

11. Warum wendest du deine hand ab, und deine rechte von deinem schoos so gar?

12. Aber Gott ist mein König von alters her, der alle hülfe thut, so auf erden geschicht.

13. Du zertrennest das meer durch deine kraft, und zerbrichst die köpffe der drachen im wasser.

14. Du zerschlägest die köpffe der wallfische, und giebst sie zur speise dem volk in der einöde.

15. Du lässest quellen brunnen und bäche, du lässest versiegen starke ströme.

16. Tag und nacht ist dein, du machest, daß beyde sonne und gestirn ihren gewissen lauf haben.

17. Du setzest einem jeglichen land seine grenze, sommer und winter machest du.

18. So gedenke doch des, daß der feind den Herrn schmähet, und ein thöricht volk lästert deinen namen.

19 Du wolltest nicht dem thier geben die seele deiner turteltaube, und deiner elenden thiere nicht so gar vergessen.

20. Gedenke an den bund: denn das

land

land ist allenthalben jämmerlich verheeret, und die häuser sind zerrissen.
21. Laß den geringen nicht mit schanden davon gehen; denn die armen und elenden rühmen deinen namen.
22. Mache dich auf, Gott, und führe aus deine sache; gedenke an die schmach, die dir täglich von den thoren widerfähret.
23. Vergiß nicht des geschreyes deiner feinde, das toben deiner widerwärtigen wird je länger, je grösser.

Der 75. Psalm.

Lob und Wunder Gottes, Warnung für Sicherheit.

1. Ein Psalm und Lied Assaph, daß er nicht umkäme, vorzusingen.
2. Wir danken dir, Gott, wir danken dir, und verkündigen deine wunder, daß dein name so nahe ist.
3. Denn zu seiner zeit so werde ich recht richten.
4. Das land zittert, und alle, die drinnen wohnen; aber ich halte seine säulen feste, Sela.
5. Ich sprach zu den ruhmredigen: rühmet nicht so; und zu den gottlosen: pochet nicht auf gewalt.
6. Pochet nicht so hoch auf eure gewalt, redet nicht halsstarrig.
7. Es habe keine noth, weder vom aufgang, noch vom niedergang, noch von dem gebirge in der wüste.
8. Denn Gott ist richter, der diesen niedriget, und jenen erhöhet.
9. Denn der Herr hat einen becher in der hand, und mit starkem wein vollen eingeschenkt, und schenkt aus demselben; aber die gottlosen müssen alle trinken, und die hefen aussauffen.
10. Ich aber will verkündigen ewiglich, und lobsingen dem GOtt Jacob.
11. Und will alle gewalt der gottlosen zerbrechen, daß die gewalt der gerechten erhöhet werde.

Der 76. Psalm.

Gott seiner Kirche Schutzwehr.

1. Ein Psalmlied Assaph, auf saitenspiel vorzusingen.
2. Gott ist in Juda bekannt, in Israel ist sein name herrlich.
3. Zu Salem ist sein gezelt, und seine wohnung zu Zion.
4. Daselbst zerbricht er die pfeile des bogens, schild, schwerdt und streit, Sela.
5. Du bist herrlicher und mächtiger, denn die raubeberge.
6. Die stolzen müssen beraubet werden, und entschlaffen, und alle krieger müssen die hände lassen sinken.
7. Von deinem schelten, Gott Jacob, sinket in schlaf, beyde roß und wagen.
8. Du bist erschrecklich, wer kan vor dir stehen, wenn du zürnest?
9. Wenn du das urtheil lässest hören vom himmel, so erschrickt das erdreich, und wird stille
10. Wenn Gott sich aufmachet zu richten, daß er helfe allen elenden auf erden, Sela.
11. Wenn menschen wider dich wüthen, so legest du ehre ein, und wenn sie noch mehr wüthen, bist du auch noch gerüstet.
12. Gelobet und haltet dem Herrn, eurem Gott, alle die ihr um ihn her seyd, bringet geschenke dem schrecklichen.
13. Der den fürsten den muth nimmet und schrecklich ist unter den königen auf erden.

Der 77. Psalm.

Der Frommen Anfechtung und Trost.

1. Ein Psalm Assaph, vor Jeduthun vorzusingen.
2. Ich schreye mit meiner stimme zu Gott, zu Gott schreye ich, und er erhöret mich.
3. In der zeit meiner noth suche ich den Herrn, meine hand ist des nachts ausgereckt, und lässet nicht ab: denn meine seele will sich nicht trösten lassen.
4. Wenn ich betrübet bin, so denke ich an Gott, wenn mein herz in ängsten ist, so rede ich, Sela.
5. Meine augen hältest du, daß sie wachen, ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kan.

5. Ich

6. Ich denke der alten zeiten, der vorigen jahre.
7. Ich denke des nachts an mein saitenspiel, und rede mit meinem herzen, mein geist muß forschen.
8. Wird denn der Herr ewiglich verstossen, und keine gnade mehr erzeigen.
9. Ists denn ganz und gar aus mit seiner güte? und hat die verheissung ein ende?
10. Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn, und seine barmherzigkeit für zorn verschlossen? Sela.
11. Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden, die rechte hand des Höchsten kan alles ändern.
12. Darum gedenke ich an die thaten des Herrn, ja ich gedenke an deine vorige wunder.
13. Und rede von allen deinen werken, und sage von deinem thun.
14. Gott, dein weg ist heilig: wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott, bist?
15. Du bist mein Gott, der wunder thut, du hast deine macht beweiset unter den völkern.
16. Du hast dein volk erlöset gewaltiglich, die kinder Jacob und Joseph, Sela.
17. Die wasser sahen dich, Gott, die wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die tiefen tobeten.
18. Die dicken wolken gossen wasser, die wolken donnerten, und die strahlen fuhren daher.
19. Es donnerte im himmel, deine blitzen leuchteten auf dem erdboden, das erdreich regete sich, und bebete davon.
50. Dein weg war im meer, und dein pfad in grossen wassern, und man spürete doch deinen fuß nicht.
21. Du führetest dein volck, wie eine heerde schafe durch Mosen und Aaron.

Der 78. Psalm.

Erzählung der Wohlthaten und Strafen Gottes, seinem Volk erzeiget.

1. Eine Unterweisung Assaph.
Höre, mein volk, mein gesetz, neiget eure ohren zu der rede meines mundes.
2. Ich will meinen mund aufthun zu sprüchen, und alte geschichte aussprechen.
3. Die wir gehöret haben, und wissen, und unsere väter uns erzählet haben.
4. Daß wirs nicht verhalten sollen ihren kindern, die hernach kommen, und verkündigen den ruhm des Herrn, und seine macht und wunder, die er gethan hat.
5. Er richtete ein zeugnis auf in Jacob, und gab ein gesetz in Israel, das er unsern vätern gebot zu lehren ihre kinder.
6. Auf daß die nachkommen lernten, und die kinder, die noch sollten gebohren werden, wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren kindern verkündigten.
7. Daß sie setzten auf Gott ihre hoffnung, und nicht vergässen der thaten Gottes, und seine gebote hielten.
8. Und nicht würden wie ihre väter, eine abtrünnige und ungehorsame art, welchen ihr herz nicht fest war, und ihr geist nicht treulich hielt an Gott.
9. Wie die kinder Ephraim, so geharnischt den bogen führeten, abfielen zur zeit des streits.
10. Sie hielten den bund Gottes nicht, und wollten nicht in seinem gesetz wandeln.
11. Und vergassen seiner thaten und seiner wunder, die er ihnen erzeiget hatte.
12. Vor ihren vätern thät er wunder in Egyptenland, im felde Zoan.
13. Er zertheilete das meer, und ließ sie durchhin gehen, und stellete das wasser, wie eine mauer.
14. Er leitete sie des tages mit einer wolke, und des nachts mit einem hellen feuer.
15. Er riß die felsen in der wüste, und tränkete sie mit wasser die fülle.

16. Und ließ bäche aus den felsen fliessen, daß sie hinab flossen wie wasserströme.

17. Noch sündigten sie weiter wider ihn, und erzürneten den Höchsten in der wüste.

18. Und versuchten Gott in ihrem herzen, daß sie speise forderten für ihre seelen.

19. Und redeten wider Gott, und sprachen: Ja, Gott sollte wohl können einen tisch bereiten in der wüste?

20. Siehe, er hat wohl den felsen geschlagen, daß wasser flossen, und bäche sich ergossen; aber wie kan er brodt geben, und seinem volk fleisch verschaffen.

21. Da nun das der Herr hörete, entbrannte er, und feuer gieng an in Jacob, und zorn kam über Israel.

22. Da sie nicht gläubeten an Gott, und hofften nicht auf seine hülfe.

23. Und er gebot den wolken droben, und that auf die thür des himmels.

24. Und ließ das Man auf sie regnen, zu essen, und gab ihnen himmelbrodt.

25. Sie assen engelbrodt, er sandte ihnen speise die fülle.

26. Er ließ wehen den ostwind unter dem himmel, und erregte durch seine stärke den südwind.

27. Und ließ fleisch auf sie regnen, wie staub, und vögel, wie sand am meer.

28. Und ließ sie fallen unter ihr lager allenthalben, daß sie wohneten.

29. Da assen sie, und wurden allzusatt; er ließ sie ihre lust büssen.

30. Da sie nun ihre lust gebüsset hatten, und sie noch davon assen;

31. Da kam der zorn Gottes über sie, und erwürgete die fürnehmsten unter ihnen, und schlug darnieder die besten in Israel.

32. Aber über das alles sündigten sie noch mehr, und gläubeten nicht an seine wunder.

33. Darum ließ er sie dahin sterben, daß sie nichts erlangeten, und musten ihr lebenlang geplaget seyn.

34. Wenn er sie erwürgete, suchten sie ihn, und kehreten sich frühe zu Gott.

35. Und gedachten, daß Gott ihr hort ist, und Gott, der Höchste, ihr erlöser ist.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem munde, und logen ihm mit ihrer zunge.

37. Aber ihr herz war nicht fest an ihm, und hielten nicht treulich an seinem bund.

38. Er aber war barmherzig, und vergab die missethat, und vertilgete sie nicht, und wendete oft seinen zorn ab, und ließ nicht seinen ganzen zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß sie fleisch sind, ein wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar oft in der wüste, und entrüsteten ihn in der einöde.

41. Sie versuchten Gott immer wieder, und meisterten den Heiligen in Israel.

42. Sie dachten nicht an seine hand des tages, da er sie erlöset von den feinden.

43. Wie er denn seine zeichen in Egypten gethan hatte, und seine wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr wasser in blut wandelte, daß sie ihre bäche nicht trinken konnten.

45. Da er ungeziefer unter sie schickte, die sie frassen, und kröten, die sie verderbeten.

46. Und gab ihr gewächs den raupen, und ihre saat den heuschrecken.

47. Da er ihre weinstöcke mit hagel schlug, und ihre maulbeerbäume mit schlossen.

48. Da er ihr vieh schlug mit hagel, und ihre heerde mit strahlen.

49. Da er böse engel unter sie sandte in seinem grimmigen zorn, und ließ sie toben und wüthen, und leide thun.

50. Da er seinen zorn ließ fortgehen,

hen, und ihre seelen für dem tode nicht verschonete, und ließ ihr vieh an der pestilenz sterben.

51. Da er alle erstgebuhrt in Egypten schlug, die ersten erben in den hütten Ham.

52. Und ließ sein volk ausziehen, wie schafe, und führete sie, wie eine heerde in der wüste.

53. Und er leitete sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten; aber ihre feinde bedeckte das meer.

54. Und brachte sie in seine heilige grentze, zu diesem berg, den seine rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die völker, und ließ ihnen das erbe austheilen, und ließ in jener hütten die stämme Israel wohnen.

56. Aber sie versuchten und erzürneten Gott, den Höchsten, und hielten sein zeugnis nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre väter, und hielten nicht, gleichwie ein loser bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren höhen, und reitzten ihn mit ihren götzen.

59. Und da das Gott hörete, entbrannte er, und verwarf Israel sehr.

60. Daß er seine wohnung zu Silo ließ fahren, die hütte, da er unter menschen wohnete.

61. Und gab ihre macht ins gefängnis, und ihre herrlichkeit in die hand des feindes.

62. Und übergab sein volk ins schwerdt, und entbrannte über sein erbe.

63. Ihre junge mannschaft fraß das feuer, und ihre jungfrauen mußten ungefreyet bleiben.

64. Ihre priester fielen durchs schwerdt, und waren keine witwen, die da weinen sollten.

65. Und der Herr erwachte, wie ein schlafender, wie ein starker jauchzet, der vom wein kommt.

66. Und schlug seine feinde im hintern, und hängete ihnen eine ewige schande an.

67. Und verwarf die hütte Joseph, und erwählete nicht den stamm Ephraim.

68. Sondern erwählete den stamm Juda, den berg Zion, welchen er liebete.

69. Und bauete sein heiligthum hoch, wie ein land, das ewiglich fest stehen soll.

70. Und erwählete seinen knecht David, und nahm ihn von den schafställen.

71. Von den säugenden schafen holete er ihn, daß er sein volk Jacob weiden sollte, und sein erbe Israel.

72. Und er weidete sie auch mit aller treue, und regierete sie mit allem fleiß.

Der 79. Psalm.

Gebeth wider die Feinde der Wahrheit und ihre Tyranney.

1. Ein Psalm Assaph.

HErr, es sind heiden in dein erbe gefallen, die haben deinen heiligen tempel verunreiniget, und aus Jerusalem steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die leichnam deiner knechte den vögeln unter dem himmel zu fressen gegeben, und das fleisch deiner heiligen den thieren im lande.

3. Sie haben blut vergossen um Jerusalem her, wie wasser, und war niemand, der begrub.

4. Wir sind unsern nachbarn eine schmach worden, ein spott und hohn denen, die um uns sind.

5. Herr, wie lange willt du so gar zürnen, und deinen eifer wie feuer brennen lassen?

6. Schütte deinen grimm auf die heiden, die dich nicht kennen, und auf die königreiche, die deinen namen nicht anrufen.

7. Denn sie haben Jacob aufgefressen, und seine häuser verwüstet.

8. Gedenke nicht unserer vorigen missethat, erbarme dich unserer bald: denn wir sind fast dünne worden.

9. Hilf du uns, Gott unser helfer, um deines namens ehre willen, errette

uns, und vergib uns unsere sünde, um deines namens willen.

10. Warum lässest du die heiden sagen: wo ist nun ihr Gott? Laß unter den heiden vor unsern augen kund werden die rache des bluts deiner knechte, das vergossen ist.

11. Laß vor dich kommen das seufzen der gefangenen, nach deinem grossen arm behalte die kinder des todes.

12. Und vergilt unsern nachbarn siebenfältig in ihren busen ihre schmach, damit sie dich, Herr, geschmähet haben.

13. Wir aber, dein volk und schafe deiner weide, danken dir ewiglich, und verkündigen deinen ruhm für und für.

Der 80. Psalm.

Gebeth um Erhaltung des geistlichen Weinbergs.

1. Ein Psalm Assaph, von den spanrosen vorzusingen.

2. Du Hirte Israel, höre, der du Joseph hütest wie der schafe, erscheine, der du sitzest über Cherubim.

3. Erwecke deine gewalt, der du für Ephraim, Benjamin und Manasse bist, und komme uns zu hülfe.

4. Gott, tröste uns, und laß leuchten dein antlitz, so genesen wir.

5. Herr, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen über dem gebeth deines volks?

6. Du speisest sie mit thränenbrod, und tränkest sie mit großem maaß voll thränen.

7. Du setzest uns unsern nachbarn zum zank, und unsere feinde spotten unserer.

8. GOtt Zebaoth, tröste uns, laß leuchten dein antlitz, so genesen wir.

9. Du hast einen weinstock aus Egypten geholet, und hast vertrieben die heiden, und denselben gepflanzet.

10. Du hast vor ihm die bahn gemacht, und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das land erfüllet hat.

11. Berge sind mit seinem schatten bedeckt, und mit seinen reben die cedern Gottes.

12. Du hast sein gewächs ausgebreitet bis ans meer, und seine zweige bis ans wasser.

13. Warum hast du denn seinen zaun zerbrochen, daß ihn zerreisset alles, was vorüber gehet?

14. Es haben ihn zuwühlet die wilden säue, und die wilden thiere haben ihn verderbet.

15. Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom himmel und siehe an, und suche heim diesen weinstock.

16. Und halte ihn im bau, den deine rechte gepflanzet hat, und den du dir festiglich erwählet hast.

17 Siehe drein, und schilt, daß des brennens und reissens ein ende werde.

18. Deine hand schütze das volk deiner rechten, und die leute, die du dir festiglich erwählet hast.

19. So wollen wir nicht von dir weichen; laß uns leben, so wollen wir deinen namen anrufen.

20. Herr, Gott Zebaoth, tröste uns, laß dein antlitz leuchten, so genesen wir.

Der 81. Psalm.

Vermahnung, wie die Feyertage recht zu begehen.

1. Auf der Githith vorzusingen, Assaph.

2. Singet fröhlich Gott, der unsere stärke ist, jauchzet dem Gott Jacob.

3. Nehmet die psalmen, und gebet her die pauken, liebliche harfen, mit psaltern.

4. Blaset im neumonden die posaunen, in unserm fest der laubrist.

5. Denn solches ist eine weise in Israel, und ein recht des Gottes Jacob.

6. Solches hat er zum zeugnis gesetzt unter Joseph, da sie aus Egyptenland zogen, und fremde sprache gehöret hatten.

7. Da ich ihre schulter von der last entlediget hatte, und ihre hände der töpfen los wurden.

8. Da

8. Da du mich in der noth anriefest, half ich dir aus, und erhörete dich, da dich das wetter überfiel, und versuchte dich am haderwasser, Sela.

9. Höre, mein volk, ich will unter dir zeugen, Israel, du sollst mich hören.

10. Daß unter dir kein anderer gott sey, und du keinen fremden gott anbetheest.

11. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Egyptenland geführet hat, thue deinen mund weit auf, laß mich ihn füllen.

12. Aber mein volk gehorchet nicht meiner stimme, und Israel will mein nicht.

13. So habe ich sie gelassen in ihres herzens dünkel, daß sie wandeln nach ihrem rath.

14. Wollte mein volk mir gehorsam seyn, und Israel auf meinem wege gehen;

15. So wollte ich ihre feinde bald dämpfen, und meine hand über ihre widerwärtigen wenden.

16. Und die den Herrn hassen, müßten an ihm fehlen, ihre zeit aber würde ewiglich währen.

17. Und ich würde sie mit dem besten waizen speisen, und mit honig aus den felsen sättigen.

Der 82. Psalm.

Vom Stand und Amt der weltlichen Obrigkeit.

1. Ein Psalm Assaph.

Gott stehet in der gemeine Gottes, und richter unter den göttern.

2. Wie lange wollet ihr unrecht richten, und die person der gottlosen vorziehen? Sela.

3. Schaffet recht dem armen und dem waisen, und helfet dem elenden und dürftigen zum recht.

4. Errettet den geringen und armen, und erlöset ihn aus der gottlosen gewalt.

5. Aber sie lassen ihnen nicht sagen, und achtens nicht, sie geben immer hin im finstern; darum müssen alle grundfeste des landes fallen.

6. Ich habe wohl gesagt: Ihr seyd götter, und allzumal kinder des Höchsten.

7. Aber ihr werdet sterben, wie menschen, und wie ein tyran zu grunde gehen.

8. Gott, mache dich auf, und richte das land, denn du bist erbherr über alle heiden.

Der 83. Psalm.

Gebeth um Hülfe wider die Feinde der Kirche.

1. Ein Psalmlied Assaph.

2. Gott, schweige doch nicht also, und sey doch nicht so still, Gott, halte doch nicht so inne

3. Darum siehe, deine feinde toben, und die dich hassen, richten den kopf auf.

4. Sie machen listige anschläge wider dein volk, und rathschlagen wider deine verborgene

5. Wohl her, sprechen sie, laßt uns sie ausrotten, daß sie kein volk seyn, daß des namens Israel nicht mehr gedacht werde.

6. Denn sie haben sich mit einander vereiniget, und einen bund wider dich gemacht.

7. Die hütten der Edomiter und Ismaeliter, der Moabiter und Hagariter.

8. Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philister, samt denen zu Tyro.

9. Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen, und helfen den kindern Loth, Sela.

10. Thue ihnen wie den Midianitern, wie Sissera, wie Jabin am bach Kison.

11. Die vertilget wurden bey Endor, und wurden zu koth auf erden.

12. Mache ihre fürsten wie Oreb und Seeb, alle ihre oberssten wie Sebah und Zalmuna.

13. Die da sagen: Wir wollen die häuser Gottes einnehmen.

14. Gott, mache sie wie einen wirbel, wie stoppeln vor dem winde.

15. Wie ein feuer den wald verbrennet, und wie eine flamme die berge anzündet;
16. Also verfolge sie mit deinem wetter, und erschrecke sie mit deinem ungewitter.
17. Mache ihre angesichte voll schande, daß sie nach deinem namen fragen müssen.
18. Schämen müssen sie sich, und erschrecken immer mehr und mehr, und zu schanden werden, und umkommen.
19. So werden sie erkennen, daß du mit deinem namen heissest Herr allein, und der Höchste in aller welt.

Der 84. Psalm.

Von der Kirche und Predigtamt.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, auf der Githith vorzusingen.
2. Wie lieblich sind deine wohnungen, Herr Zebaoth!
3. Meine seele verlanget und sehnet sich nach den vorhöfen des Herrn, mein leib und seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
4. Denn der vogel hat ein haus funden, und die schwalbe ihr nest, da sie jungen hecken, nemlich deine altare, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.
5. Wohl denen, die in deinem hause wohnen, die loben dich immerdar, Sela.
6. Wohl den menschen, die dich für ihre stärke halten, und von herzen dir nachwandeln.
7. Die durch das jammerthal gehen, und machen daselbst brunnen; und die lehrer werden mit viel segen geschmückt.
8. Sie erhalten einen sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sey zu Zion.
9. Herr Gott Zebaoth, höre mein gebeth vernimms Gott Jacob, Sela.
10. Gott, unser schild, schaue doch, siehe an das reich deines gesalbten.
11. Denn ein tag in deinen vorhöfen ist besser, denn sonst tausend; ich will lieber der thür hüten in meines gottes hause, denn lange wohnen in der gottlosen hütten.
12. Denn Gott der Herr ist sonne und schild, der Herr gibt Gnade und ehre, er wird kein gutes mangeln lassen den frommen
13. Herr Zebaoth, wohl dem menschen, der sich auf dich verläßt.

Der 85. Psalm.

Gebeth um Gottes Hülfe und Wohlfahrt aller Stände.

1. Ein Psalm der Kinder Korah vorzusingen.
2. Herr, der du bist vormals gnädig gewest deinem lande, und hast die gefangenen Jacob erlöset.
3. Der du die missethat vormahls vergeben hast deinem volk, und alle ihre sünde bedecket, Sela.
4. Der du vormals hast alle deinen zorn aufgehaben und dich gewendet von dem grimm deines zorns.
5. Tröste uns, Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner ungnade über uns.
6. Willt du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen zorn gehen lassen immer für und für?
7. Willt du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein volk über dir freuen möge?
8. Herr, erzeige uns deine gnade, und hilf uns.
9. Ach! daß ich hören sollte, daß Gott der Herr redete, daß er friede zusagte seinem volk und seinen heiligen, auf daß sie nicht auf eine thorheit gerathen.
10. Doch ist ja seine hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm lande ehre wohne.
11. Daß güte und treue einander begegnen, gerechtigkeit und friede sich küssen.
12. Daß treue auf der erden wachse, und gerechtigkeit vom himmel schaue.
13. Daß uns auch der Herr gutes thue, damit unser land sein gewächs gebe.

14. Daß

14. Daß gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im schwange gehe.

Der 86. Psalm.

Davids unterschiedliche Bitte.

1. Ein Gebeth Davids.

HErr, neige deine ohren, und erhöre mich: denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre meine seele, denn ich bin heilig; hilf du, mein Gott, deinem knecht, der sich verlässet auf dich.

3. Herr, sey gnädig: denn ich rufe täglich zu dir.

4. Erfreue die seele deines knechts: denn nach dir, Herr, verlanget mich.

5. Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von grosser güte, allen, die dich anrufen.

6. Vernimm, Herr, mein gebeth, und merke auf die stimme meines flehens.

7. In der noth rufe ich dich an, du wollest mich erhören.

8. Herr, es ist dir keiner gleich unter den göttern, und ist niemand, der thun kan, wie du.

9. Alle heiden, die du gemacht hast, werden kommen, und vor dir anbethen, Herr, und deinen namen ehren.

10. Daß du so groß bist, und wunder thust, und allein Gott bist

11. Weise mir, Herr, deinen weg, daß ich wandele in deiner wahrheit, erhalte mein herz bey dem einigen, daß ich deinen namen fürchte.

12. Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem herzen, und ehre deinen namen ewiglich.

13. Denn deine güte ist groß über mich, und hast meine seele errettet aus der tiefen hölle.

14. GOTT, es setzen sich die stolzen wider mich, und der haufe der tyrannen stehet mir nach meiner seele, und haben dich nicht vor augen.

15. Du aber, Herr Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig und von grosser güte und treue.

16. Wende dich zu mir, sey mir gnädig, stärke deinen knecht mit deiner macht, und hilf dem Sohn deiner magd.

17. Thue ein zeichen an mir, daß mirs wohl gehe, daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beystehest, Herr, und tröstest mich.

Der 87. Psalm.

Von der christlichen Kirche, unter dem Fürbild des irdischen Jerusalems.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah.

Sie ist fest gegründet auf den heiligen bergen.

2. Der Herr liebet die thore Zion, über alle wohnungen Jacob

3. Herrliche dinge werden in dir geprediget, du stadt Gottes, Sela.

4. Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie mich kennen sollen Siehe, die Philister und Tyrer, samt den Mohren, werden daselbst gebohren.

5. Man wird zu Zion sagen, daß allerley leute darinnen gebohren werden, und daß er, der Höchste, sie baue.

6. Der Herr wird predigen lassen in allerley sprachen, daß der etliche auch daselbst gebohren werden, Sela.

7. Und die sänger, wie am reigen, werden alle in dir singen, eins umb ander.

Der 88. Psalm.

Gebeth in schwerer Anfechtung.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah, vorzusingen, von der schwachheit der Elenden.

Eine Unterweisung Heman, des Esrahiten.

2. HErr GOtt, mein Heiland, ich schreye tag und nacht vor dir.

3. Laß mein gebeth vor dich kommen, neige deine ohren zu meinem geschrey.

4. Denn meine seele ist voll jammers, und mein leben ist nahe bey der hölle.

5. Ich bin geachtet gleich denen, die zur hölle fahren, ich bin wie ein mann, der keine hülfe hat.

6. Ich liege unter den todten verlassen, wie die zerschlagenen, die im grabe liegen, derer du nicht mehr gedenkest, und sie von deiner hand abgesondert sind.

7. Du hast mich in die grube hinunter gelegt, ins finsternis und in die tiefe.

8. Dein grimm drücket mich, und dränget mich mit allen deinen fluthen, Sela.

9. Meine freunde hast du ferne von mir gethan, du hast mich ihnen zum greuel gemacht, ich liege gefangen, und kan nicht auskommen.

10. Meine gestalt ist jämmerlich für elend: Herr, ich rufe dich an täglich, ich breite meine hände aus zu dir.

11. Wirst du denn unter den todten wunder thun? Oder werden die verstorbenen aufstehen, und dir danken? Sela.

12. Wird man in gräbern erzählen deine güte, und deine treue im verderben?

13. Mögen denn deine wunder im finsternis erkannt werden? Oder deine gerechtigkeit im lande, da man nichts gedenket.

14. Aber ich schreye zu dir, Herr, und mein gebeth kommt frühe vor dich.

15. Warum verstössest du, HERR, meine seele: und verbirgest dein antlitz für mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstossen bin, und leide deine schrecken, daß ich schier verzage.

17. Dein grimm gehet über mich, dein schrecken drücket mich.

18. Sie umgeben mich täglich wie wasser, u. umringen mich miteinander.

19. Du machest, daß meine freunde und nächsten, und meine verwandten sich ferne von mir thun, um solches elends willen.

Der 89. Psalm.

Von dem Meßia und seinem Reich.

1. Eine unterweisung Ethan, des Esrahiten.

2. Ich will singen von der gnade des HErrn ewiglich, und seine wahrheit verkündigen mit meinem munde für und für.

3. Und sage also: Daß eine ewige gnade wird aufgehen, und du wirst deine wahrheit treulich halten im himmel.

4. Ich habe einen bund gemacht mit meinem auserwählten, ich habe David, meinem knecht, geschworen:

5. Ich will dir ewiglich saamen verschaffen, und deinen stuhl bauen für und für, Sela.

6. Und die himmel werden, Herr, deine wunder preisen, und deine wahrheit in der gemeine der heiligen.

7. Denn wer mag in den wolken dem Herrn gleich gelten, und gleich seyn unter den kindern der götter dem Herrn?

8. Gott ist fast mächtig in der versammlung der heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn sind.

9. Herr Gott Zebaoth, wer ist, wie du, ein mächtiger Gott? Und deine wahrheit ist um dich her.

10. Du herrschest über das ungestüme meer, du stillest seine wellen, wenn sie sich erheben.

11. Du schlägest Rahab zu todte, du zerstreuest deine feinde mit deinem starken arm.

12. Himmel und erde ist dein, du hast gegründet den erdboden, und was drinnen ist.

13. Mitternacht und mittag hast du geschaffen, Thabor und Hermon jauchzen in deinem namen.

14. Du hast einen gewaltigen arm, stark ist deine hand, und hoch ist deine rechte.

15. Gerechtigkeit und gericht ist deines stuls festung, gnade und wahrheit sind vor deinem angesicht.

16. Wohl dem volk, das jauchzen kan: Herr, sie werden im lichte deines antlitzes wandeln.

17. Sie werden über deinem namen täglich fröhlich seyn, und in deiner gerechtigkeit herrlich seyn.

18. Denn du bist der ruhm ihrer stärke,

ke, und durch deine gnade wirst du unser horn erhöhen.

19. Denn der Herr ist unser schild, und der Heilige in Israel ist unser könig.

20. Dazumal redetest du im gesichte zu deinen heiligen, und sprachest: Ich habe einen held erwecket, der helfen soll, ich habe erhöhet einen auserwählten aus dem volk.

21. Ich habe funden meinen knecht David, ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen öl.

22. Meine hand soll ihn erhalten, und mein arm soll ihn stärken.

23. Die feinde sollen ihn nicht überwältigen, und die ungerechten sollen ihn nicht dämpfen.

24. Sondern ich will seine widersacher schlagen vor ihm her, und die ihn hassen, will ich plagen.

25. Aber meine wahrheit und gnade soll bey ihm seyn, und sein horn soll in meinem namen erhaben werden.

26. Ich will seine hand ins meer stellen, und seine rechte in die wasser.

27. Er wird mich nennen also: Du bist mein vater, mein Gott und hort, der mir hilft.

28. Und ich will ihn zum ersten sohn machen, allerhöhest unter den königen auf erden.

29. Ich will ihm ewiglich behalten meine gnade, und mein bund soll ihm fest bleiben.

30. Ich will ihm ewiglich samen geben, und seinen stuhl, so lange der himmel währet, erhalten.

31. Wo aber seine kinder mein gesetz verlassen, und in meinen rechten nicht wandeln:

32. So sie meine ordnungen entheiligen, und meine gebote nicht halten;

33. So will ich ihre sünde mit der ruthe heimsuchen, und ihre missethat mit plagen.

34. Aber meine gnade will ich nicht von ihm wenden, und meine wahrheit nicht lassen fehlen.

35. Ich will meinen bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem munde gegangen ist.

36. Ich habe einst geschworen bey meiner heiligkeit: ich will David nicht lügen.

37. Sein same soll ewig seyn, und sein stuhl vor mir, wie die sonne.

38. Wie der mond soll er ewiglich erhalten seyn, und, gleichwie der zeuge in den wolken gewiß seyn, Sela.

39. Aber nun verstössest du, und verwirfest, und zürnest mit deinem gesalbten.

40. Du verstöhrest den bund deines knechts, und trittest seine krone zu boden.

41. Du zerreissest alle seine mauren, und lässest seine feste zerbrechen.

42. Es rauben ihn alle, die vorüber gehen, er ist seinen nachbarn ein spott worden.

43. Du erhöhest die rechte seiner widerwärtigen, und erfreuest alle seine feinde.

44. Auch hast du die kraft seines schwerdts weggenommen, und lässest ihn nicht siegen im streit.

45. Du verstöhrest seine reinigkeit, und wirfest seinen stuhl zu boden.

46. Du verkürzest die zeit seiner jugend, und bedeckest ihn mit hohn, Sela.

47. Herr, wie lange willst du dich so gar verbergen, und deinen grimm wie feuer brennen lassen?

48. Gedenke, wie kurz mein leben ist, warum willst du alle menschen umsonst geschaffen haben?

49. Wo ist jemand, der da lebet, und den tod nicht sehe? der seine seele errette aus der höllen hand? Sela.

50. Herr, wo ist deine vorige gnade, die du David geschworen hast in deiner wahrheit?

51. Gedenke, Herr, an die schmach deiner knechte, die ich trage in meinem schoos, von so vielen völkern allen.

52. Damit dich, Herr, deine feinde schmähen, damit sie schmähen die fußstapfen deines gesalbten.

53. Gelobet sey der Herr ewiglich, Amen, amen.

Der 90. Psalm.

Von des menschlichen Lebens Hinfälligkeit.

1. Ein Gebeth Mose, des mannes Gottes.

2. Herr Gott, du bist unsere zuflucht für und für. Ehe denn die berge worden, und die erde, und die welt geschaffen worden, bist du, Gott, von ewigkeit zu ewigkeit.

3. Der du die menschen lässest sterben, und sprichst: Kommet wieder, menschenkinder.

4. Denn tausend jahr sind vor dir wie der tag, der gestern vergangen ist, und wie eine nachtwache.

5. Du lässest sie dahin fahren, wie einen strom, und sind wie ein schlaf, gleich wie ein gras, das doch bald welk wird

6. Das da frühe blühet, und bald welk wird, und des abends abgehauen wird, und verdorret.

7. Das macht dein zorn, daß wir so vergehen, und dein grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.

8. Denn unsere missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte sünde ins licht vor deinem angesicht.

9. Darum fahren alle unsere tage dahin durch deinen zorn, wir bringen unsere jahre zu, wie ein geschwätz.

10. Unser leben währet siebenzig jahr, und wenns hoch kommt, so sinds achtzig jahr, und wenns köstlich gewesen ist, so ists mühe und arbeit gewesen: denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

11. Wer glaubets aber, daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich für solchen deinem grimm?

12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

13. Herr, kehre dich doch wieder zu uns, und sey deinen knechten gnädig.

14. Fülle uns frühe mit deiner gnade; so wollen wir rühmen und fröhlich seyn, unser lebenlang.

15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange unglück leiden.

16. Zeige deinen knechten deine werke, und deine ehre ihren kindern.

17 Und der Herr, unser Gott, sey uns freundlich, und fördere das werk unserer hände bey uns; ja das werk unserer hände wolle er fördern.

Der 91. Psalm

Trost in Sterbensgefahr.

Wer unter dem schirm des Höchsten sitzet, und unter dem schatten des Allmächtigen bleibet;

2. Der spricht zu dem Herrn: Meine zuversicht und meine burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet mich vom strick des jägers, und von der schädlichen pestilenz.

4 Er wird dich mit seinen fittigen decken, und deine zuversicht wird seyn unter deinen flügeln. Seine wahrheit ist schirm und schild.

5 Daß du nicht erschrecken müssest für dem grauen des nachts, für den pfeilen, die des tages fliegen.

6. Für der pestilenz, die im finstern schleichet, für der seuche, die im mittag verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner seiten; und zehen tausend zu deiner rechten; so wird es doch dich nicht treffen.

8. Ja du wirst mit deinen augen deine lust sehen, und schauen, wie es den gottlosen vergolten wird.

9. Denn der Herr ist deine zuversicht, der Höchste ist deine zuflucht.

10. Es wird dir kein übels begegnen, und keine plage wird zu deiner hütte sich nahen.

11. Denn er hat seinen engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen wegen.

12. Daß sie dich auf den händen tragen, und du deinen fuß nicht an einen stein stössest.

13. Auf den löwen und ottern wirst du gehen, und treten auf den jungen löwen und drachen.

14. Er

14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen namen, darum will ich ihn schützen.

15. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der noth ich will ihn heraus reißen, und zu ehren machen.

16. Ich will ihn sättigen mit langem leben, und will ihm zeigen mein heil.

Der 92. Psalm.

Gott soll man loben, und warum?

1. Ein Psalmlied auf den sabbathtag.

2. Das, ist ein köstlich ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem namen, du Höchster.

3. Des morgens deine gnade, und des nachts deine wahrheit verkündigen.

4. Auf den zehen saiten und psalter, mit spielen auf der harfe.

5. Denn, Herr, du lässest mich fröhlich singen von deinen werken, und ich rühme die geschäfte deiner hände.

6. Herr, wie sind deine werke so groß! deine gedanken sind so sehr tief.

7. Ein thörichter glaubet das nicht, und ein narr achtet solches nicht.

8. Die gottlosen grünen wie das gras, und die übelthäter blühen alle, bis sie vertilget werden immer und ewiglich.

9. Aber du, Herr, bist der Höchste, und bleibest ewiglich.

10. Denn siehe, deine feinde, Herr, siehe, deine feinde werden umkommen, und alle übelthäter müssen zerstreuet werden.

11. Aber mein horn wird erhöhet werden, wie eines einhorns, und werde gesalbet mit frischem öl.

12. Und mein auge wird seine lust sehen an meinen feinden, und mein ohr wird seine lust hören an den boshaftigen, die sich wider mich setzen.

13. Der gerechte wird grünen, wie ein palmbaum, er wird wachsen, wie ein ceder auf Libanon.

14. Die gepflanzet sind in dem hause des Herrn, werden in den vorhöfen unsers Gottes grünen.

15. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn.

16. Daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, mein hort, und ist kein unrecht an ihm.

Der 93. Psalm.

Weissagung von Christo und seinem Reich.

1. Der Herr ist könig, und herrlich geschmückt: der Herr ist geschmückt, und hat ein reich angefangen, so weit die welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll.

2. Von dem an stehet dein stuhl fest; du bist ewig.

3. Herr, die wasserströme erheben sich, die wasserströme erheben ihr brausen, die wasserströme heben empor die wellen.

4. Die wasserwogen im meer sind groß und brausen gräulich; der Herr aber ist noch grösser in der höhe.

5. Dein wort ist eine rechte lehre, heiligkeit ist die zierde deines hauses ewiglich.

Der 94. Psalm.

Gebeth wider die Feinde der Kirche.

1. Herr Gott, deß die rache ist, Gott deß die rache ist, erscheine.

2. Erhebe dich, du richter der welt, vergilt den hoffärtigen, was sie verdienen.

3. Herr, wie lange sollen die gottlosen, wie lange sollen die gottlosen prahlen?

4. Und so trotziglich reden, und alle übelthäter sich so rühmen?

5. Herr, sie zerschlagen dein volk, und plagen dein erbe.

6. Wittwen und fremdlinge erwürgen sie, und tödten die waisen.

7. Und sagen: Der Herr siehets nicht, und der Gott Jacob achtets nicht.

8. Merket doch, ihr narren unter dem volk, und ihr thoren, wenn wollt ihr klug werden?

9. Der das ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

10. Der

10. Der die heiden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die menschen lehret, was sie wissen.

11. Aber der Herr weiß die gedanken der menschen, daß sie eitel sind.

12. Wohl dem, den du, Herr, züchtigest, und lehrest ihn durch dein gesetz.

13. Daß er geduld habe, wenns übel gehet, bis dem gottlosen die grube bereitet werde.

14. Denn der Herr wird sein volk nicht verstossen, noch seine erbe verlassen.

15. Denn recht muß doch recht bleiben, und dem werden alle fromme herzen zufallen.

16. Wer stehet bey mir wider die boshaftigen? Wer tritt zu mir wider die übelthäter?

17. Wo der Herr nicht hülfe, so läge meine seele schier in der stille.

18. Ich sprach: Mein fuß hat gestrauchelt, aber deine gnade, Herr, hielt mich.

19. Ich hatte viel bekümmernisse in meinem herzen; aber deine tröstungen ergötzten meine seele.

20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen stuhl, der das gesetz übel deutet.

21. Sie rüsten sich wider die seele des gerechten, und verdammen unschuldig blut.

22 Aber der Herr ist mein schutz, mein Gott ist der Hort meiner zuversicht.

23. Und er wird ihnen ihr unrecht vergelten, und wird sie um ihre bosheit vertilgen.

Der 95. Psalm.

Dem Meßia soll man Dank sagen, und Gehorsam leisten.

1. Kommt herzu, lasset uns dem Herrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unsers heils.

2. Lasset uns mit danken vor sein angesicht kommen, und mit psalmen ihm jauchzen.

3. Denn der Herr ist ein grosser Gott, und ein grosser könig über alle götter.

4. Denn in seiner hand ist, was die erde bringet, und die höhen der berge sind auch sein.

5. Denn sein ist das meer, und er hats gemacht, und seine hände haben das trockene bereitet.

6. Kommt, lasst uns anbethen, und knien, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

7. Denn er ist unser Gott, und wir das volk seiner weide, und schafe seiner heerde.

8. Heute, so ihr seine stimme höret, so verstocket euer herz nicht, wie zu Meriba geschah, wie zu Massa in der wüsten.

9. Da mich eure väter versuchten, fühleten und sahen mein werk.

10. Daß ich vierzig jahr mühe hatte mit dem volk, und sprach: Es sind leute, derer herz immer den irrweg will, und die meine wege nicht lernen wollen.

11. Daß ich schwur in meinem zorn: sie sollten nicht zu meiner ruhe kommen.

Der 96. Psalm.

Von dem neuen Lied des Evangelii.

1. Singet dem Herrn ein neues lied, singet dem Herrn alle welt.

2. Singet dem Herrn, und lobet seinen namen, prediget einen tag am andern sein heil.

3. Erzählet unter den heiden seine ehre, unter allen völkern seine wunder.

4. Denn der Herr ist groß, und hoch zu loben, wunderbarlich über alle götter.

5. Denn alle götter der völker sind götzen, aber der Herr hat den himmel gemacht.

6. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem heiligthum.

7. Ihr völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem HErrn ehre und macht.

8. Bringet her dem Herrn die ehre seinem namen, bringet geschenke, und kommt in seine vorhöfe.

9. Bethet

9. Bethet an den Herrn im heiligen schmuck, es fürchte ihn alle welt.
10. Saget unter den heiden, daß der Herr könig sey, und habe sein reich, so weit die welt ist, bereitet, daß es bleiben soll, und richte die völker recht.
11 Himmel freue sich, und erde sey fröhlich, das meer brause, und was drinnen ist.
12. Das feld sey fröhlich, und alles was drauf ist, und lasset rühmen alle bäume im walde.
13. Vor dem Herrn: denn er kömmt, denn er kömmt, zu richten das erdreich, er wird den erdboden richten mit gerechtigkeit, und die völker mit seiner wahrheit.

Der 97. Psalm.

Von Christo und seinem Königreich.

1. Der Herr ist könig, des freue sich das erdreich, und seyen fröhlich die insuln, so viel ihr ist.
2. Wolken und dunkel ist um ihn her, gerechtigkeit und gericht ist seines stuhls vestung.
3. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine feinde.
4. Seine blitzen leuchten auf dem erdboden, das erdreich siehets, und erschrickt.
5. Berge zerschmelzen wie wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher des ganzen erdbodens.
6. Die himmel verkündigen seine gerechtigkeit, und alle völker sehen seine ehre.
7. Schämen müssen sich alle, die den bildern dienen, und sich der götzen rühmen; bethet ihn an, alle götter.
8. Zion hörets, und ist froh, und die töchter Juda sind fröhlich, Herr, über deinem regiment.
9. Denn du, Herr, bist der Höchste in allen landen, du bist sehr erhöhet über alle götter.
10. Die ihr den Herrn liebet, hasset das arge, der Herr bewahret die seelen seiner heiligen, von der gottlosen hand wird er sie erretten.
11. Dem gerechten muß das licht immer wieder aufgehen, und freude den frommen herzen.
12. Ihr gerechten, freuet euch des Herrn, und danket ihm, und preiset seine heiligkeit.

Der 98. Psalm.

Vermahnung zum Lobe Christi.

1. Ein Psalm.
Singet dem Herrn ein neues lied, denn er thut wunder. Er sieget mit seiner rechten, und mit seinem heiligen arm.
2. Der Herr läßt sein heil verkündigen, vor den völkern lässet er seine gerechtigkeit offenbaren.
3. Er gedenket an seine gnade und wahrheit, dem hause Israel, aller welt ende sehen das heil unsers Gottes.
4. Jauchzet dem Herrn alle welt, singet, rühmet und lobet.
5. Lobet den Herrn mit harfen, mit harfen und mit psalmen.
6. Mit trommeten und posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem könige.
7. Das meer brause, und was darinnen ist, der erdboden, und die darauf wohnen.
8. Die wasserströme frohlocken, und alle berge seyen fröhlich.
9. Vor dem Herrn, denn er kommt das erdreich zu richten; er wird den erdboden richten mit gerechtigkeit, und die völker mit recht.

Der 99. Psalm.

Von des Reichs Christi Beschaffenheit.

1. Der Herr ist könig, darum toben die völker; er sitzet auf cherubim, darum reget sich die welt.
2. Der Herr ist gros zu Zion, und hoch über alle völker.
3. Man danke deinem grossen und wunderbarlichen namen, der da heilig ist.
4. Im reich dieses königs hat man das recht lieb. Du giebst frömmigkeit, du schaffest gericht und gerechtigkeit in Jacob.
5. Erhebet den Herrn, unsern Gott, bethet

bethet an zu seinem fußschemel: denn er ist heilig.

6. Mose und Aaron unter seinen priestern, und Samuel unter denen, die seinen namen anrufen. Sie riefen an den Herrn, und er erhörete sie.

7. Er redete mit ihnen durch eine wolkensäule; sie hielten seine zeugnisse und gebote, die er ihnen gab.

8. Herr, du bist unser Gott, du erhöretest sie: du Gott, vergabest ihnen, und straftest ihr thun.

9. Erhöhet den Herrn, unsern Gott, und bethet an zu seinem heiligen berge: denn der Herr, unser Gott, ist heilig.

Der 100. Psalm.

Danksagung für Gottes Wohlthaten.

1. Ein Danckpsalm.

Jauchzet dem Herrn, alle welt.

2. Dienet dem Herrn mit freuden, kommet vor sein angesicht mit frohlocken.

3. Erkennet, daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem volk, und zu schafen seiner weide.

4. Gehet zu seinen thoren ein mit danken, zu seinen vorhöfen mit loben, danket ihm, lobet seinen namen.

5. Denn der Herr ist freundlich, und seine gnade währet ewig, und seine wahrheit für und für.

Der 101. Psalm.

Davids Regentenspiegel.

1. Ein Psalm Davids.

Von gnade und recht will ich singen, und dir, Herr, lob sagen.

2. Ich handele vorsichtig und redlich bey denen, die mir zugehören, und wandele treulich in meinem hause.

3. Ich nehme mir keine böse sache für, ich hasse den übertreter, und lasse ihn nicht bey mir bleiben.

4. Ein verkehrtes herz muß von mir weichen, den bösen leide ich nicht.

5. Der seinen nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich; ich mag deß nicht, der stolze geberden und hohen muth hat.

6. Meine augen sehen nach den treuen im lande, daß sie bey mir wohnen, und habe gerne fromme diener.

7. Falsche leute halte ich nicht in meinem hause, die lügner gedeyen nicht bey mir.

8. Frühe vertilge ich alle gottlosen im lande, daß ich alle übelthäter ausrotte aus der stadt des Herrn.

Der 102. Psalm.

Bußgebeth angefochtener und gnadenhungriger Herzen.

1. Ein gebeth des elenden, so er betrübt ist, und seine klage vor dem Herrn ausschüttet.

2. HErr, höre mein gebeth, und laß mein schreyen zu dir kommen.

3. Verbirge dein antlitz nicht für mir in der noth, neige deine ohren zu mir: wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald.

4. Denn meine tage sind vergangen wie ein rauch, und meine gebeine sind verbrannt wie ein brand.

5. Mein herz ist geschlagen und verdorret wie gras, daß ich auch vergesse mein brod zu essen.

6. Mein gebein klebet an meinem fleisch für heulen und seufzen.

7. Ich bin gleich wie ein rohrdommel in der wüste, ich bin gleich wie ein käuzlein in den verstörten städten.

8. Ich wache, und bin wie ein einsamer vogel auf dem dache.

9. Täglich schmähen mich meine feinde, und die mich spotten, schwören bey mir.

10. Denn ich esse asche wie brod, und mische meinen tranck mit weinen.

11. Für deinen dräuen und zorn, daß du mich aufgehaben, und zu boden geschossen hast.

12. Meine tage sind dahin wie ein schatten, und ich verdorre wie gras.

13. Du aber, Herr, bleibest ewiglich, und dein gedächtnis für und für.

14. Du wolltest dich aufmachen, und über zion erbarmen: denn es ist zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die stunstunde ist kommen.

15. Denn

15. Denn deine knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre steine und kalk zugerichtet würden.

16. Daß die heiden den namen des Herrn fürchten, und alle könige auf erden deine ehre.

17. Daß der Herr zion bauet, und erscheinet in seiner ehre.

18. Er wendet sich zum gebeth der verlassenen, und verschmähet ihr gebeth nicht.

19. Das werde geschrieben auf die nachkommen, und das volk, das geschaffen soll werden, wird den Herrn loben.

20. Denn er schauet von seiner heiligen höhe, und der Herr siehet vom himmel auf erden.

21. Daß er das seufzen des gefangenen höre, und los mache die kinder des todes.

22. Auf daß sie zu Zion predigen den namen des Herrn, und sein lob zu Jerusalem.

23. Wenn die völker zusammen kommen, und die königreiche dem Herrn zu dienen.

24. Er demüthiget auf dem wege meine kraft, er verkürzet meine tage.

25. Ich sage: Mein GOtt, nimm mich nicht weg in der hälfte meiner tage. Deine jahre währen für und für.

26. Du hast vorhin die erde gegründet, und die himmel sind deiner hände werk.

27. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden alle veralten, wie ein gewand, sie werden verwandelt wie ein kleid, wenn du sie verwandeln wirst.

28. Du aber bleibest wie du bist, und deine jahre nehmen kein ende

29. Die kinder deiner knechte werden bleiben, und ihr saame wird vor dir gedeyen.

Der 103. Psalm.

Gottes Güte soll man preisen.

1. Ein Psalm Davids.

Lobe den Herrn, meine seele, und was in mir ist, seinen heiligen namen.

2. Lobe den Herrn, meine seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat.

3. Der dir alle deine sünde vergiebt, und heilet alle deine gebrechen.

4. Der dein leben vom verderben erlöset, der dich krönet mit gnade und barmherzigkeit.

5. Der deinen mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst, wie ein adler.

6. Der HErr schaffet gerechtigkeit und gericht allen, die unrecht leiden.

7. Er hat seine wege Mosi wissen lassen, die kinder Israel sein thun.

8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von grosser güte.

9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, und vergilt uns nicht nach unserer missethat.

11. Denn so hoch der himmel über der erden ist, lässet er seine gnade walten über die, so ihn fürchten.

12. So fern der morgen ist vom abend, lässet er unsere übertretung von uns seyn

13. Wie sich ein vater über kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

14. Denn er kennet, was für ein gemächt wir sind, er gedenket daran, daß wir staub sind.

15. Ein mensch ist in seinem leben wie gras, er blühet wie eine blume auf dem felde.

16. Wenn der wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre stätte kennet sie nicht mehr.

17. Die gnade aber des Herrn währet von ewigkeit zu ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine gerechtigkeit auf kindeskind.

18. Bey denen, die seinen bund halten, und gedenken an seine gebote, daß sie darnach thun.

19 Der Herr hat seinen stuhl im himmel bereitet, und sein reich herrschet über alles.

20. Lobet

20. Lobet den Herrn, ihr seine engel, ihr starken Helden, die ihr seinen befehl ausrichtet, daß man höret die stimme seines worts.
21. Lobet den Herrn alle seine heerschaaren, seine diener, die ihr seinen willen thut.
22. Lobet den Herrn, alle seine werke, an allen enden seiner herrschaft. Lobe den Herrn, meine seele.

Der 104. Psalm.

Lob Gottes aus dem Buch der Natur.

1. Lobe den Herrn, meine seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich, du bist schön und herrlich geschmückt.
2. Licht ist dein kleid, das du an hast, du breitest aus den himmel, wie einen teppich.
3. Du wölbest es oben mit wasser, du fährest auf den wolken, wie auf einen wagen, und gehest auf den fittigen des windes.
4. Der du machest deine engel zu winden, und deine diener zu feuerflammen.
5. Der du das erdreich gründest auf seinen boden, daß es bleibet immer und ewiglich.
9. Mit der tiefe deckest du es, wie mit einem kleide, und wasser stehen über den bergen.
7. Aber von deinem schelten fliehen sie, von deinem donner fahren sie dahin.
8. Die berge gehen hoch herfür, und die breiten setzen sich herunter zum ort, den du ihnen gegründet hast.
9. Du hast eine grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht, und müssen nicht wiederum das erdreich bedecken.
10. Du lässest brunnen quellen in den gründen, daß die wasser zwischen den bergen hinfliessen.
11. Daß alle thiere auf dem feld trinken, und das wild seinen durst lösche.
12. An denselben sitzen die vögel des himmels, und singen unter den zweigen.
13. Du feuchtest die berge von oben her, du machest das land voll früchte, die du schaffest.
14. Du lässest gras wachsen für das vieh, und saat zu nutz den menschen, daß du brod aus der erde bringest.
15. Und daß der wein erfreue des menschen herz, und seine gestalt schön werde vom öl, und das brod des menschen herz stärke.
16. Daß die bäume des Herrn voll safts stehen, die cedern Libanon, die er gepflanzet hat.
17. Daselbst nisten die vögel, und die reiger wohnen auf den tannen.
18. Die hohen berge sind der gemsen zuflucht, und die steinklüfte der kammichen.
19. Du machest den mond, das jahr darnach zu theilen, die sonne weiß ihren niedergang.
20. Du machest finsternis, daß nacht wird, da regen sich alle wilde thiere.
21. Die jungen löwen, die da brüllen nach dem raub, und ihre speise suchen von Gott.
22. Wenn aber die sonne aufgehet, heben sie sich davon, und legen sich in ihre löcher.
23. So gehet nun der mensch aus an seine arbeit und an sein ackerwerk, bis an den abend.
24. Herr, wie sind deine werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die erde ist voll deiner güte.
25. Das meer, das so groß und weit ist, da wimmelts ohne zahl, beyde grosse und kleine thiere.
26. Daselbst gehen die schiffe, da sind wallfische, die du gemacht hast, daß sie darinnen scherzen.
27. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen speise gebest zu seiner zeit.
28. Wenn du ihnen giebest, so sammlen sie; wenn du deine hand aufthust, so werden sie mit gut gesättiget.
29. Verbirgest du dein angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren odem, so vergehen sie, und werden wieder zu staub.

30. Du

30. Du lässest aus deinen odem, so werden sie geschaffen, und verneuerst die gestalt der erden.

31. Die ehre des Herrn ist ewig, der Herr hat wohlgefallen an seinen werken.

32. Er schauet die erde an, so bebet sie; er rühret die berge an, so rauchen sie.

33. Ich will dem Herrn singen mein lebenlang, und meinen Gott loben, so lange ich bin.

34. Meine rede müsse ihm wohl gefallen: ich freue mich des Herrn.

35. Der sünder müsse ein ende werden auf erden, und die gottlosen nicht mehr seyn. Lobe den Herrn, meine seele. Halleluja.

Der 105. Psalm.

Kurze Chronica der Kinder Israel, von Abraham bis auf Josua.

1. Danket dem Herrn, und prediget seinen namen, verkündiget sein thun unter den völkern.

2. Singet von ihm, und lobet ihn, redet von allen seinen wundern.

3. Rühmet seinen heiligen namen, es freue sich das herz derer, die den Herrn suchen.

4. Fraget nach dem Herrn, und nach seiner macht, suchet sein antlitz allewege.

5. Gedenket seiner wunderwerke, die er gethan hat, seiner wunder und seines worts.

6. Ihr, der saame Abrahams, seines knechts, ihr kinder Jacob, seine auserwählten.

7. Er ist der Herr, unser GOTT, er richtet in aller welt.

8. Er gedenket ewiglich an seinen bund, des worts, das er verheissen hat, auf viel tausend für und für.

9. Den er gemacht hat mit Abraham, und des eides mit Isaac.

10. Und stellete dasselbige Jacob zu einem rechte, und Israel zum ewigen bunde.

11. Und sprach: Dir will ich das land Canaan geben, das loos eures erbes.

12. Da sie wenig und gering waren, und fremdlinge drinnen.

13. Und sie zogen von volk zu volk, von einem königreiche zum andern volk.

14. Er ließ keinen menschen ihnen schaden thun, und strafte könige um ihrent willen.

15. Tastet meine gesalbten nicht an, und thut meinen propheten kein leid.

16. Und er ließ eine theurung ins land kommen, und entzog allen vorrath des brods.

17. Er sandte einen mann vor ihnen hin, Joseph ward zum knecht verkauft.

18. Sie zwungen seine füsse in stock, sein leib musste in eisen liegen.

19. Bis daß sein wort kam und die rede des Herrn ihn durchläuterte.

20. Da sandte der König hin, und ließ ihn los geben, der Herr über völker ließ ihn auslassen.

21. Er satzte ihn zum Herrn über sein haus, zum herrscher über alle seine güter.

22. Daß er seine fürsten unterweisete nach seiner weise, und seine ältesten weisheit lehrete.

23. Und Israel zog in Egypten, und Jacob ward ein fremdling im lande Ham.

24. Und er ließ sein volk sehr wachsen, und machte sie mächtiger denn ihre feinde.

25 Er verkehrete jener herz, daß sie seinem volk gram wurden, und dachten seine knechte mit list zu dämpfen.

26. Er sandte seinen knecht Mosen, Aaron, den er hatte erwählet.

27. Dieselbe thäten seine zeichen unter ihnen, und seine wunder im lande Ham.

28. Er ließ finsternis kommen, und machts finster, und waren nicht ungehorsam in seinen worten.

29. Er verwandelte ihre wasser in blut, und tödtete ihre fische.

30. Ihr land wimmelte kröten heraus, in den kammern ihrer könige.

31 Er sprach, da kam ungeziefer, läuse in allen ihren grenzen.
32. Er gab ihnen hagel zum regen, feuerflammen in ihrem lande.
33. Und schlug ihre weinstöcke und feigenbäume, und zerbrach die bäume, in ihren grenzen.
34. Er sprach, da kamen heuschrecken und käfer ohne zahl.
35. Und sie frassen alles gras in ihrem lande, und frassen die früchte auf ihrem felde.
36 Und schlug alle erstgeburt in Egypten, alle ihre ersten erben.
37 Und führete sie aus mit silber und gold, und war kein gebrechlicher unter ihren stämmen.
38. Egypten ward froh, daß sie auszogen; denn ihre furcht war auf sie gefallen.
39. Er breitete eine wolke aus zur decke, und ein feuer des nachts zu leuchten
40. Sie baten, da ließ er wachteln kommen, und er sättigte sie mit himmelbrodt.
41. Er öffnete den felsen, da flossen wasser aus, daß bäche liefen in der dürren wüste.
42. Denn er gedachte an sein heiliges wort, Abraham, seinem knecht, geredet.
43. Also führete er sein volk aus mit freuden, und seine auserwählten mit wonne.
44. Und gab ihnen die länder der heiden, daß sie die güter der völker einnahmen.
45. Auf daß sie halten sollten seine rechte, und seine gesetze bewahren, Halleluja.

Der 106. Psalm.

Lob und Gutthaten Gottes, den Israeliten erzeiget; und, wie sie mit Sünde und Undank grosse Strafe auf sich gezogen.

1. Halleluja.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich.
2. Wer kan die grossen thaten des Herrn ausreden, und alle seine löblichen werke preisen?
3. Wohl denen, die das gebot halten, und thun immerdar recht.
4. Herr, gedenke meiner nach der gnade, die du deinem volk verheissen hast, beweise uns deine hülfe.
5. Daß wir sehen mögen die wohlfahrt deiner auserwählten, und uns freuen, daß es deinem volk wohl gehet, und uns rühmen mit deinem erbtheil.
6 Wir haben gesündiget sammt unsern vätern, wir haben mißhandelt, und sind gottlos gewesen.
7. Unsere väter in Egypten wollten deine wunder nicht verstehen, sie gedachten nicht an deine grosse güte, und waren ungehorsam am meer, nemlich am schilfmeer.
8. Er half ihnen aber um seines namens willen, daß er seine macht beweisete
9. Und er schalt das schilfmeer, da ward es trocken und führete sie durch die tiefen, wie in einer wüste.
10. Und half ihnen von der hand deß, der sie hassete, und erlösete sie von der hand des feindes
11. Und die wasser ersäuften ihre widersacher, daß nicht einer überlieb.
12. Da glaubten sie an seine worte, und sungen sein lob
13. Aber sie vergassen bald seine werke, sie warteten nicht seines raths.
14. Und sie wurden lüstern in der wüsten, und versuchten Gott in der einöde.
15 Er aber gab ihnen ihre bitte, und sandte ihnen gnug, bis ihnen davor eckelte.
15 Und sie empöreten sich wider Mosen im Lager, wider Aaron, den heiligen des Herrn.
17. Die erde that sich auf, und verschlang Dathan, und deckete zu die rotte Abiram.
18. Und feuer ward unter ihrer rotte angezündet, die flamme verbrannte die gottlosen.

19. Sie

19. Sie machten ein kalb in Horeb, und betheten an das gegossene bild.
20. Und verwandelten ihre ehre in ein gleichnis eines ochsen, der gras isset.
21. Sie vergassen Gottes, ihres Heilandes, der so grosse dinge in Egypten gethan hatte.
22. Wunder im lande Ham, und schreckliche werke am schilfmeer.
23. Und er sprach: er wollte sie vertilgen; wo nicht Mose, sein auserwählter, den riß aufgehalten hätte, seinen grimm abzuwenden, auf daß er sie nicht gar verderbete.
24. Und sie verachteten das liebe land, sie glaubten seinem wort nicht.
25. Und murreten in ihren hütten, sie gehorcheten der stimme des Herrn nicht.
26. Und er hub auf seine hand wider sie, daß er sie niederschlüge in der wüste.
27. Und würfe ihren samen unter die heiden, und streuete sie in die länder.
28. Und sie hiengen sich an den Baal-Peor, und assen von den opffern der todten götzen.
29. Und erzürneten ihn mit ihrem thun: da riß auch die plage unter sie.
30. Da trat zu Pinehas, und schlichtete die sache; da ward der plage gesteuret.
31. Und ward ihm gerechnet zur gerechtigkeit für und für ewiglich.
32. Und sie erzürneten ihn am haderwasser, und sie zerplagten den Mose übel.
33. Denn sie betrübten ihm sein herz, daß ihm etliche worte entfuhren.
34. Auch vertilgeten sie die völker nicht, wie sie doch der Herr geheissen hatte;
35 Sondern sie mengeten sich unter die heiden, und lerneten derselben werke.
36. Und dieneten ihren götzen, die gerierhen ihnen zum ärgerniß.
37. Und sie opferten ihre söhne und ihre töchter dem teufel.
38. Und vergossen unschuldig blut, das blut ihrer söhne und ihrer töchter, die sie opferten den götzen Canaan, daß das land mit blutschulden befleckt ward.
39. Und verunreinigten sich mit ihren werken, und hureten mit ihrem thun.
40. Da ergrimmete der zorn des Herrn über sein volk, und gewann einen greuel an seinem erbe.
41. Und gab sie in die hand der heiden, daß über sie herrscheten, die ihnen gram waren.
42. Und ihre feinde ängsteten sie, und wurden gedemüthiget unter ihre hände.
43. Er errettete sie oftmals; aber sie erzürneten ihn mit ihrem fürnehmen, und wurden wenig um ihrer missethat willen.
44. Und er sahe ihre noth an, da er ihre klage hörete.
45. Und gedachte an seinen bund, mit ihnen gemacht, und reuete ihn nach seiner grossen güte.
46. Und ließ sie zur barmherzigkeit kommen, vor allen, die sie gefangen hatten.
47. Hilf uns, Herr, unser Gott, und bringe uns zusammen aus den heiden, daß wir danken deinem heiligen namen, und rühmen dein lob.
48. Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, von ewigkeit zu ewigkeit, und alles volk spreche: Amen, halleluja.

Der 107. Psalm.

Danksagung zu GOtt für Rettung aus allerley Nöthen.

1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich
2. Saget, die ihr erlöset seyd durch den Herrn, die er aus der noth erlöset hat.
3. Und die er aus den ländern zusammen gebracht hat, vom aufgang, vom niedergang, von mitternacht, und vom meer.
4. Die irre giengen in der wüste, in

ungebähntem wege, und funden keine stadt, da sie wohnen konnten.
5. Hungerig und durstig, und ihre seele verschmachtet.
6. Und sie zum Herrn riefen in ihrer noth, und er sie errettete aus ihren ängsten.
7. Und führete sie einen richtigen weg, daß sie giengen zur stadt, da sie wohnen konnten.
8. Die sollen dem Herrn danken, um seine güte, und um seine wunder, die er an den menschenkindern thut.
9. Daß er sättiget die durstige seele, und füllet die hungrige seele mit gutem.
10. Die da sitzen muſten im finsterniß und dunkel, gefangen im zwang und eisen.
11. Darum, daß sie Gottes gebote ungehorsam gewest waren, und das gesetz des Höchsten geschändet hatten.
12. Darum muste ihr herz mit unglück geplagt werden, daß sie da lagen, und ihnen niemand half.
13. Und sie zum Herrn riefen in ihrer noth, und er ihnen half aus ihren ängsten.
14. Und sie aus dem finsternis und dunkel führete, und ihre bande zerriß.
15. Die sollen dem Herrn danken um seine güte, und um seine wunder, die er an den menschenkindern thut.
16. Daß er zerbricht eherne thüren, und zerschlägt eiserne riegel.
17. Die narren, so geplaget waren um ihrer übertretung willen, und um ihrer sünde willen.
18. Daß ihnen eckelte für aller speise, und wurden todtkrank.
19. Und sie zum Herrn riefen in ihrer noth, und er ihnen half aus ihren ängsten.
20. Er sandte sein wort, und machte sie gesund, und errettete sie, daß sie nicht sturben
21. Die sollen dem Herrn danken um seine güte und um seine wunder, die er an den menschenkindern thut.
22. Und dank opfern, und erzählen seine werke mit freuden.
23. Die mit schiffen auf dem meer fuhren, und trieben ihren handel in grossen wassern.
44. Die des Herrn werke erfahren haben, und seine wunder im meer.
25. Wenn er sprach, und einen sturmwind erregete, der die wellen erhub.
26. Und sie gen himmel fuhren, und in den abgrund fuhren, daß ihre seele für angst verzagte.
27. Daß sie taumelten und wankten, wie ein trunkener, und wußten keinen rath mehr.
28. Und sie zum Herrn schryen in ihrer noth, und er sie aus ihren ängsten führete.
29. Und stillete das ungewitter, daß die wellen sich legten.
30. Und sie froh wurden, daß es still worden war, und er sie zu land brachte nach ihrem wunsch.
31. Die sollen dem Herrn danken um seine güte, und um seine wunder, die er an den menschenkindern thut.
32. Und ihn bey der gemeine preisen, und bey den alten rühmen.
33. Die, welchen ihre bäche vertrocknet, und die wasserquellen versiegen waren.
34. Daß ein fruchtbar land nichts trug, um der bosheit willen derer, die drinnen wohneten.
35. Und er das trockene wiederum wasserreich machte, und im dürren lande wasserquellen.
36. Und die hungrigen dahin gesetzet hat, daß sie eine stadt zurichteten, da sie wohnen konnten.
37. Und äcker besäen, und weinberge pflanzen möchten, und die jährigen früchte kriegten.
38. Und er sie seegnete, daß sie sich fast mehreten, und ihnen viel vieh es gab
39. Die, welche niedergedrückt und geschwächt waren von dem bösen, der sie gezwungen und gedrungen hatte.
40. Da

40. Da verachtung auf die fürsten geschüttet war, daß alles irrig und wüste stund.

41. Und er den armen schützete für elend, und sein geschlecht wie eine heerde mehrete.

42. Solches werden die frommen sehen, und sich freuen, und aller bosheit wird das maul gestopfet werden.

43. Wer ist weise, und behält diß? So werden sie merken, wie viel wohlthat der Herr erzeiget.

Der 108. Psalm.

Davids Danksagung und Gebeth um Einsetzung ins Königreich.

1. Ein Psalm Davids.

2. Gott, es ist mein rechter ernst, ich will singen und dichten, meine ehre auch.

3. Wohl auf, psalter und harfe, ich will früh auf seyn.

4. Ich will dir danken, Herr, unter den völkern, ich will dir lobsingen unter den leuten.

5. Denn deine gnade reichet, so weit der himmel ist, und deine wahrheit so weit die wolken gehen.

6. Erhebe dich, Gott, über den himmel, und deine ehre über alle lande.

7. Auf daß deine lieben freunde erlediget werden. Hilf mit deiner rechten, und erhöre mich.

8. Gott redet in seinem heiligthum, deß bin ich froh; und will Sichem theilen, und das thal Suchoth abmessen.

9. Gilead ist mein, Manasse ist auch mein, und Ephraim ist die macht meines haupts Juda ist mein fürst.

10. Moab ist mein waschtöpfen, ich will meinen schuh über Edom strecken, über die Philister will ich jauchzen.

11. Wer will mich führen in eine feste stadt? Wer wird mich leiten in Edom?

12. Wirst du es nicht thun, Gott, der du uns verstössest, und zuchst nicht aus, Gott, mit unserm heer?

13. Schaffe uns beystand in der noth: denn menschenhülfe ist kein nütze.

14. Mit Gott wollen wir thaten thun, er wird unsere feinde untertreten.

Der 109. Psalm.

Weissagung von Juda und der Juden Untreu an Christo verübt und ihrem Fluch.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Gott, mein ruhm, schweige nicht.

2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches maul wider mich aufgethan, und reden wider mich mit falscher zunge.

3. Und sie reden giftig wider mich allenthalben, und streiten wider mich ohne ursach.

4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; ich aber bethe.

5. Sie beweisen mir böses um gutes, und haß um liebe.

6. Setze gottlosen über ihn, und der satan müsse stehen zu seiner rechten.

7. Wer sich denselben lehren läßt, deß leben müsse gottlos seyn, und sein gebeth müsse sünde seyn.

8. Seiner tage müssen wenig werden, und sein amt müsse ein anderer empfangen.

9. Seine kinder müssen waisen werden, und sein weib eine wittwe.

10. Seine kinder müssen in der irre gehen und betteln, und suchen, als die verdorben sind.

11. Es müsse der wucherer aussaugen alles, was er hat, und fremde müssen seine güter rauben.

12. Und niemand müsse ihm gutes thun, und niemand erbarme sich seiner waisen.

13. Seine nachkommen müssen ausgerottet werden, ihr name müsse im andern glied vertilget werden.

14. Seiner väter missethat müsse gedacht werden vor dem Herrn, und seiner mutter sünde müsse nicht ausgetilget werden.

15. Der Herr müsse sie nimmer aus

den augen lassen, und ihr gedächtnis müsse ausgerottet werden auf erden.

16. Darum, daß er so gar keine barmherzigkeit hatte; sondern verfolgete den elenden und armen, und den betrübten, daß er ihn tödtete.

17. Und er wollte den fluch haben, der wird ihm auch kommen; er wollte des segens nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben.

18. Und zog an den fluch, wie sein hemd, und ist in sein inwendiges gegangen wie wasser, und wie öl in seine gebeine.

19. So wird er ihm, wie ein kleid, das er an habe, und wie ein gürtel, da er sich alle wege mit gürte.

20. So geschehe denen vom Herrn, die mir zuwider sind, und reden böses wider meine seele.

21. Aber du, Herr Herr, sey du mit mir um deines namens willen: denn deine gnade ist mein trost, errette mich.

22. Denn ich bin arm und elend, mein herz ist erschlagen in mir.

23. Ich fahre dahin wie ein schatten, der vertrieben wird, und werde verjaget, wie die heuschrecken.

24. Meine knie sind schwach von fasten, und mein fleisch ist mager, und hat kein fett.

25. Und ich muß ihr spott seyn: wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren kopf.

26. Stehe mir bey, Herr, mein Gott, hilf mir nach deiner gnade.

27. Daß sie innen werden, daß diß sey deine hand, daß du, Herr, solches thust.

28. Fluchen sie, so segne du; setzen sie sich wider mich, so müssen sie zu schanden werden; aber dein knecht müsse sich freuen.

29. Meine widersacher müssen mit schmach angezogen werden, und mit ihrer schande bekleidet werden, wie mit einem rock.

30. Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem munde, und ihn rühmen unter vielen.

31. Denn er stehet den armen zur rechten, daß er ihm helfe von denen, die sein leben verurtheilen.

Der 110. Psalm.

Weissagung von Christo, unserm König, Propheten und Hohenpriester.

1. Ein Psalm Davids.

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner rechten, bis ich deine feinde zum schemel deiner füsse lege.

2. Der Herr wird das scepter deines reichs senden aus Zion, herrsche unter deinen feinden.

3. Nach deinem sieg wird dir dein volk williglich opffern im heiligen schmuck, deine kinder werden dir gebohren, wie der thau aus der morgenröthe.

4. Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: du bist ein priester ewiglich, nach der weise Melchisedech.

5. Der Herr zu deiner rechten wird zerschmeissen die könige zur zeit seines zorns.

6. Er wird richten unter den heiden, er wird grosse schlacht thun, er wird zerschmeissen das haupt über grosse lande.

7. Er wird trinken vom bach auf dem wege, darum wird er das haupt empor heben.

Der 111. Psalm.

Danksagung für Gottes leiblichen und geistlichen Segen.

1. Halleluja.

Ich danke dem Herrn von ganzem herzen, im rath der frommen und in der gemeine.

2. Groß sind die werke des Herrn, wer ihr achtet, der hat eitel lust daran.

3. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Er hat ein gedächtnis gestiftet seiner wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

5. Er giebt speise denen, so ihn fürchten, er gedenket ewiglich an seinen

6. Er

6. Er läst verkündigen seine gewaltige thaten seinem volk, daß er ihnen gebe das erbe der heiden.
7. Die werke seiner hände sind wahrheit und recht, alle seine gebote sind rechtschaffen.
8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich.
9. Er sendet eine erlösung seinem volk; er verheisset, daß sein bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein name.
10. Die furcht des Herrn ist der weisheit anfang. Das ist eine feine klugheit; wer darnach thut, des lob bleibet ewiglich.

Der 112. Psalm.

Der Gottesfürchtigen Eigenschaften und Glückseligkeit.

1. Halleluja.
Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der grosse lust hat zu seinen geboten.
2. Deß same wird gewaltig seyn auf erden. Das geschlecht der frommen wird gesegnet seyn.
3. Reichthum und die fülle wird in ihrem hause seyn, und ihre gerechtigkeit bleibet ewiglich.
4. Den frommen gehet das licht auf im finsternis, von dem gnädigen, barmherzigen und gerechten.
5. Wohl dem, der barmherzig ist, und gerne leihet, und richtet seine sachen aus, daß er niemand unrecht thue
6. Denn er wird ewiglich bleiben, des gerechten wird nimmermehr vergessen.
7. Wenn eine plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein herz hoffet unverzagt auf den Herrn.
8 Sein herz ist getrost, und fürchtet sich nicht, bis er seine lust an seinen feinden siehet.
9 Er streuet aus, und giebt dem armen, seine gerechtigkeit bleibet ewiglich, sein horn wird erhöhet mit ehren.
11. Der gottlose wirds sehen, und wird ihn verdriessen, seine zähne wird er zusammen beissen, und vergehen; denn was die gottlosen gerne wollten, das ist verlohren.

Der 113. Psalm.

GOtt giebt den Demüthigen Gnade.

1. Halleluja.
Lobet, ihr knechte des Herrn, lobet den namen des Herrn.
2. Gelobet sey des Herrn name, von nun an bis in ewigkeit
3 Vom aufgang der sonne bis zu ihrem niedergang sey gelobet der name des Herrn.
4. Der Herr ist hoch über alle heiden, seine ehre gehet so weit der himmel ist.
5. Wer ist, wie der Herr unser Gott, der sich so hoch gesetzet hat?
6. Und auf das niedrige siehet, im himmel und auf erden.
7 Der den geringen aufrichtet aus dem staube und erhöhet den armen aus dem koth.
8. Daß er ihn setze neben die fürsten, neben die fürsten seines volks.
9. Der die unfruchtbare im hause wohnen macht, daß sie eine fröhliche kindermutter wird. Halleluja.

Der 114. Psalm.

Von Ausführung der Kinder Israel aus Egypten.

1. Da Israel aus Egypten zog, das haus Jacob aus dem fremden volk.
2. Da ward Juda sein heiligthum, Israel seine herrschaft.
3. Das meer sahe und flohe, der Jordan wandte sich zurück.
4. Die berge hüpfeten wie die lämmer, die hügel wie die jungen schafe.
5. Was war dir, du meer, daß du flohest? und du Jordan, daß du zurück wandtest?
6. Ihr berge, daß ihr hüpfetet wie die lämmer; ihr hügel, wie die jungen schafe?
7. Vor dem Herrn bebete die erde, vor dem Gott Jacob.
8. Der den fels wandelte in wassersee, und die steine in wasserbrunnen.

Der 115. Psalm.

Verwerfung der Abgötterey und des Götzendienstes.

1. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem namen gib ehre, um deine gnade und wahrheit

2. Warum sollen die heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott?

3. Aber unser Gott ist im himmel, er kan schaffen, was er will.

4. Jener götzen aber sind silber und gold, von menschen händen gemacht.

5. Sie haben mäuler, und reden nicht; sie haben augen, und sehen nicht;

6. Sie haben ohren, und hören nicht; sie haben nasen, und riechen nicht.

7. Sie haben hände, und greifen nicht; füsse haben sie und gehen nicht; und reden nicht durch ihren hals.

8. Die solche machen, sind gleich also, und alle, die auf sie hoffen.

9. Aber Israel hoffe auf den Herrn, der ist ihre hülfe und schild.

10. Das haus Aaron hoffe auf den Herrn, der ist ihre hülfe und schild.

11. Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn, der ist ihre hülfe und schild.

12. Der Herr denket an uns, und segnet uns, er segnet das haus Israel, er segnet das haus Aaron.

13. Er segnet, die den Herrn fürchten, beyde kleine und grosse.

14. Der Herr segne euch je mehr und mehr, euch und eure kinder.

15. Ihr seyd die gesegneten des Herrn, der himmel und erde gemacht hat.

16. Der himmel allenthalben ist des Herrn; aber die erde hat er den menschenkindern gegeben.

17. Die todten werden dich, Herr, nicht loben, noch die hinunter fahren in die stille.

18. Sondern wir loben den Herrn, von nun an bis in ewigkeit. Halleluja.

Der 116. Psalm.

Wie man sich im Creutz tröstten und erhalten soll.

1. Das ist mir lieb, daß der Herr meine stimme und mein flehen höret.

2. Daß er sein ohr zu mir neiget; darum will ich mein lebenlang ihn anrufen.

3. Stricke des todes hatten mich umfangen, und angst der höllen hatten mich troffen, ich kam in jammer und noth.

4. Aber ich rief an den namen des Herrn: O Herr, errette meine seele!

5. Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.

6. Der Herr behütet die einfältigen, wenn ich unterliege, so hilft er mir.

7. Sey nun wieder zufrieden, meine seele; denn der Herr thut dir gutes.

8. Denn du hast meine seele aus dem tode gerissen, mein auge von den thränen, meinen fuß vom gleiten.

9. Ich will wandeln vor dem Herrn, im lande der lebendigen.

10. Ich gläube, darum rede ich; ich werde aber sehr geplaget.

11. Ich sprach in meinem zagen: Alle menschen sind lügner.

12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine wohlthat, die er an mir thut?

13. Ich will den heilsamen kelch nehmen, und des Herrn namen predigen.

14. Ich will meine gelübde dem Herrn bezahlen vor alle seinem volk.

15. Der tod seiner heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn.

16. O Herr! ich bin dein knecht, ich bin dein knecht, deiner magd sohn, du hast meine bande zurissen.

17. Dir will ich dank opfern, und des Herrn namen predigen.

18. Ich will meine gelübde dem Herrn bezahlen vor alle seinem volk.

19. In den höfen am hause des Herrn, in dir, Jerusalem, Halleluja.

Der 117. Psalm.

Von dem Meßia und seinem Gnadenreich.

1. Lobet den Herrn alle heiden, preiset ihn, alle völker.

2. Denn

2. Denn seine gnade und wahrheit waltet über uns in ewigkeit, Halleluja.

Der 118. Psalm.

Dankfagung für die Gutthaten, durch Christi Leiden erworben.

1. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich.

2. Es sage nun Israel: seine güte währet ewiglich.

3. Es sage nun das haus Aaron: Seine güte währet ewiglich.

4. Es sagen nun, die den Herrn fürchten: Seine güte währet ewiglich.

5. In der angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörete mich, und tröstete mich.

6. Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir menschen thun?

7. Der Herr ist mit mir, mir zu helfen, und ich will meine lust sehen an meinen feinden.

8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf menschen.

9. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf fürsten.

10. Alle heiden umgeben mich; aber im namen des Herrn will ich sie zerhauen.

11. Sie umgeben mich allenthalben; aber im namen des Herrn will ich sie zerhauen.

12. Sie umgeben mich wie bienen, sie dämpfen wie ein feuer in dornen: aber im namen des Herrn will ich sie zerhauen.

13. Man stösset mich, daß ich fallen soll; aber der Herr hilft mir.

14. Der Herr ist meine macht, und mein psalm, und ist mein heil.

15. Man singet mit freuden vom siege in den hütten der gerechten: Die rechte des Herrn behält den sieg.

16. Die rechte des Herrn ist erhöhet, die rechte des Herrn behält den sieg.

17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn werk verkündigen.

18. Der Herr züchtiget mich wohl; aber er giebt mich dem tode nicht.

19. Thut mir auf die thore der gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem Herrn danke.

20. Das ist das thor des Herrn, die gerechten werden da hinein gehen.

21. Ich danke dir, daß du mich demüthigest, und hilfest mir.

22. Der stein, den die bauleute verworfen, ist zum eckstein worden.

23. Das ist vom Herrn geschehen, und ist ein wunder vor unsern augen.

24. Diß ist der tag, den der Herr machet, lasset uns freuen, und fröhlich darinnen seyn.

25. O Herr, hilf! o Herr, laß wohl gelingen!

26. Gelobet sey, der da kömmt im namen des Herrn; wir segnen euch, die ihr vom hause des Herrn seyd.

27. Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet; schmücket das fest mit mayen, bis an die hörner des altars.

28. Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

29. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich.

Der 119. Psalm.

Der Christen gülden A. B. C. vom Lob, Liebe, Kraft und Nutz des Worts Gottes.

1. Wohl denen, die ohne wandel leben, die im gesetz des Herrn wandeln.

2. Wohl denen, die seine zeugnisse halten, die ihn von ganzem herzen suchen.

3. Denn, welche auf seinen wegen wandeln, die thun kein übels.

4. Du hast geboten fleißig zu halten deine befehle.

5. O! daß mein leben deine rechte mit ganzem ernst hielte!

6. Wenn ich schaue allein auf deine gebote, so werde ich nicht zu schanden.

7. Ich danke dir von rechtem herzen,

daß du mich lehrest die rechte deiner gerechtigkeit.

8. Deine rechte will ich halten, verlaß mich nimmermehr.

9. Wie wird ein jüngling seinen weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen worten.

10. Ich suche dich von ganzem herzen, laß mich nicht fehlen deiner gebote.

11. Ich behalte dein wort in meinem herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.

12. Gelobet seyst du, Herr, lehre mich deine rechte.

13. Ich will mit meinen lippen erzählen alle rechte deines mundes.

14. Ich freue mich des weges deiner zeugnisse, als über allerley reichthum.

15. Ich rede, was du befohlen hast, und schaue auf deine wege.

16. Ich habe lust zu deinen rechten, und vergesse deiner worte nicht.

17. Thue wohl deinem knecht, daß ich lebe, und dein wort halte.

18. Oeffne mir die augen, daß ich sehe die wunder an deinem gesetz.

19. Ich bin ein gast auf erden, verbirge deine gebote nicht für mir.

20. Meine seele ist zermalmet für verlangen nach deinen rechten allezeit.

21. Du schiltest die stolzen, verflucht sind, die deiner gebote fehlen.

22. Wende von mir schmach und verachtung; denn ich halte deine zeugnisse.

23. Es sitzen auch die fürsten, und reden wider mich; aber dein knecht redet von deinen rechten.

24. Ich habe lust zu deinen zeugnissen, die sind meine rathsleute.

25. Meine seele liegt im staube; erquicke mich nach deinem wort.

26. Ich erzähle meine wege, und du erhöreſt mich, lehre mich deine rechte.

27. Unterweise mich den weg deiner befehle, so will ich reden von deinen wundern.

28. Ich gräme mich, daß mir das herz verschmachtet; stärke mich nach deinem wort.

29. Wende von mir den falschen weg, und gönne mir dein gesetz.

30. Ich habe den weg der wahrheit erwählet, deine rechte habe ich vor mich gestellet.

31. Ich hange an deinen zeugnissen, HERR, laß mich nicht zu schanden werden.

32. Wenn du mein herz tröstest, so laufe ich den weg deiner gebote.

33. Zeige mir, Herr, den weg deiner rechte, daß ich sie bewahre bis ans ende.

34. Unterweise mich, daß ich bewahre dein gesetz, und halte es von ganzem herzen.

35. Führe mich auf dem steige deiner gebote: denn ich habe lust darzu.

36. Neige mein herz zu deinen zeugnissen, und nicht zum geitz.

37. Wende meine augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer lehre, sondern erquicke mich auf deinem wege.

38. Laß deinen knecht dein gebot festiglich für dein wort halten, daß ich dich fürchte.

39. Wende von mir die schmach, die ich scheue: denn deine rechte sind lieblich.

40. Siehe, ich begehre deiner befehle, erquicke mich mit deiner gerechtigkeit.

41. Herr, laß mir deine gnade wiederfahren, deine hülfe nach deinem wort.

42. Daß ich antworten möge meinem lästerer: denn ich verlasse mich auf dein wort.

43. Und nimm ja nicht von meinem munde das wort der wahrheit: denn ich hoffe auf deine rechte.

44. Ich will dein gesetz halten allewege, immer und ewiglich.

45. Und ich wandele fröhlich: denn ich suche deine befehle.

46. Ich rede von deinen zeugnissen vor königen, und schäme mich nicht.

47. Und

47. Und habe lust an deinen geboten, und sind mir lieb.
48. Und hebe meine hände auf zu deinen geboten, die mir lieb sind, und rede von deinen rechten.
49. Gedenke deinem knecht an dein wort, auf welches du mich lässest hoffen.
50. Das ist mein trost in meinem elend; denn dein wort erquicket mich.
51. Die stolzen haben ihren spott an mir, dennoch weiche ich nicht von deinem gesetz.
52. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der welt her gerichtet hast; so werde ich getröstet.
53. Ich bin entbrannt über die gottlosen, die dein gesetz verlassen.
54. Deine rechte sind mein lied in meinem hause.
55. Herr, ich gedenke des nachts an deinen namen, und halte dein gesetz.
56. Das ist mein schatz, daß ich deine befehle halte.
57. Ich habe gesagt: Herr, das soll mein erbe seyn, daß ich deine wege halte.
58. Ich flehe vor deinem angesicht von ganzem herzen, sey mir gnädig nach deinem wort.
59. Ich betrachte meine wege, und kehre meine füsse zu deinen zeugnissen.
60. Ich eile, und säume mich nicht, zu halten deine gebote.
61. Der gottlosen rotte beraubet mich; aber ich vergesse deines gesetzes nicht.
62. Zur mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die rechte deiner gerechtigkeit.
63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deine befehle halten.
64. Herr, die erde ist voll deiner güte, lehre mich deine rechte.
65. Du thust gutes deinem knecht, Herr, nach deinem wort.
66. Lehre mich heilsame sitten und erkäntnis: denn ich gläube deinen geboten.
67. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich: nun aber halte ich dein wort.
68. Du bist gütig und freundlich, lehre mich deine rechte.
69. Die stolzen erdichten lügen über mich; ich aber halte von ganzem herzen deine befehle.
70. Ihr herz ist dick wie schmeer; ich aber habe lust an deinem gesetz.
71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine rechte lerne.
72. Das gesetz deines mundes ist mir lieber, denn viel tausend stück gold und silber.
73. Deine hand hat mich gemacht und bereitet, unterweise mich, daß ich deine gebote lerne.
74. Die dich fürchten, sehen mich, und freuen sich: denn ich hoffe auf dein wort.
75. Herr, ich weiß, daß deine gerichte recht sind, und hast mich treulich gedemüthiget.
76. Deine gnade müsse mein trost seyn, wie du deinen knecht zugesaget hast.
77. Laß mir deine barmherzigkeit wiederfahren, daß ich lebe; denn ich habe lust zu deinem gesetz.
78. Ach! daß die stolzen müsten zu schanden werden, die mich mit lügen niederdrücken; ich aber rede von deinem befehl.
79. Ach! daß sich müsten zu mir halten, die dich fürchten, und deine zeugnisse kennen.
80. Mein herz bleibe rechtschaffen in deinen rechten, daß ich nicht zu schanden werde.
81. Meine seele verlanget nach deinem heil, ich hoffe auf dein wort.
82. Meine augen sehnen sich nach deinem wort, und sagen: Wenn tröstest du mich?
83. Denn ich bin wie eine haut im rauch, deine rechte vergesse ich nicht.
84. Wie lange soll dein knecht warten? Wenn willst du gericht halten über meine verfolger?

85. Die

85. Die stolzen graben mir gruben, die nicht sind nach deinem gesetz.
86. Deine gebote sind eitel wahrheit, Sie verfolgen mich mit lügen; hilf mir.
87. Sie haben mich schier umbracht auf erden; ich aber verlasse deine befehle nicht.
88. Erquicke mich durch deine gnade, daß ich halte die zeugnisse deines mundes.
89. Herr, dein wort bleibet ewiglich, so weit der himmel ist.
90. Deine wahrheit währet für und für. Du hast die erde zugerichtet, und sie bleibet stehen.
91. Es bleibet täglich nach deinem wort: denn es muß die alles dienen.
92. Wo dein gesetz nicht mein trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem elend.
93. Ich will deine befehle nimmermehr vergessen; denn du erquickest mich damit.
94. Ich bin dein, hilf mir: denn ich suche deine befehle.
95. Die gottlosen warten auf mich, daß sie mich umbringen; ich aber merke auf deine zeugnisse.
96. Ich habe alles dinges ein ende gesehen; aber dein gebot währet.
97. Wie habe ich dein gesetz so lieb, täglich rede ich davon
98 Du machest mich mit deinem gebot weiser, denn meine feinde sind: denn es ist ewiglich mein schatz.
99. Ich bin gelehrter, denn alle meine lehrer; denn deine zeugnisse sind meine rede.
100. Ich bin klüger denn die alten: denn ich halte deine befehle
101. Ich wehre meinem fuß alle böse wege, daß ich dein wort halte.
102. Ich weiche nicht von deinen rechten: denn du lehrest mich.
103. Dein wort ist meinem munde süsser denn honig.
104. Dein wort macht mich klug; darum hasse ich alle falsche wege.
105. Dein wort ist meines fusses leuchte, und ein licht auf meinem wege.
106. Ich schwöre, und wills halten, daß ich die rechte deiner gerechtigkeit halten will.
107. Ich bin sehr gedemüthiget, Herr, erquicke mich nach deinem wort.
108. Laß dir gefallen, Herr, das willige opfer meines mundes, und lehre mich deine rechte.
109. Ich trage meine seele immer in meinen händen, und ich vergesse deines gesetzes nicht.
110. Die gottlosen legen mir stricke, ich aber irre nicht von deinem befehl.
111. Deine zeugnisse sind mein ewiges erbe; denn sie sind meines herzens wonne.
112. Ich neige mein herz zu thun nach deinen rechten immer und ewiglich.
113. Ich hasse die flattergeister, und liebe dein gesetz.
114. Du bist mein schirm und schild, ich hoffe auf dein wort.
115. Weichet von mir ihr boshaftigen, ich will halten die gebote meines Gottes.
116. Erhalte mich durch dein wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu schanden werden über meiner hoffnung.
117. Stärke mich, daß ich genese; so will ich stets meine luft haben an deinen rechten.
118. Du zertrittest alle, die deiner rechte fehlen: denn ihre trügerey ist eitel lügen.
119. Du wirfest alle gottlosen auf erden weg wie schlacken; darum liebe ich deine zeugnisse.
120. Ich fürchte mich für dir, daß mir die haut schauert, und entsetze mich für deinen rechten.
121. Ich halte über dem recht und gerechtigkeit; übergib mich nicht denen, die mir wollen gewalt thun.
122. Vertritt du deinen knecht, und tröste ihn, daß mir die stolzen nicht gewalt thun.

123. Meine rechte sehnen sich nach deinem heil, und nach dem wort deiner gerechtigkeit.
124. Handele mit deinem knecht nach deiner gnade, und lehre mich deine rechte.
125. Ich bin dein knecht, unterweise mich, daß ich erkenne deine zeugnisse.
126. Es ist zeit, daß der Herr darzu thue, sie haben dein gesetz zurissen.
127. Darum liebe ich deine gebote über gold und über fein gold.
128. Darum halte ich stracks alle deine befehle, ich hasse allen falschen weg.
129. Deine zeugnisse sind wunderbarlich; darum hält sie meine seele.
130. Wenn dein wort offenbar wird so erfreuet es, und machet klug die einfältigen.
131. Ich thue meinen mund auf, und begehre deine gebote; denn mich verlanget darnach.
132. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen namen lieben.
133. Laß meinen gang gewiß seyn in deinem wort, und laß kein unrecht über mich herrschen.
134. Erlöse mich von der menschen frevel, so will ich halten deine befehle.
135. Laß dein antlitz leuchten über deinen knecht, und lehre mich deine rechte.
136. Meine augen flieſſen mit wasser, daß man dein gesetz nicht hält.
137. Herr du bist gerecht, und dein wort ist recht.
138. Du hast die zeugnisse deiner gerechtigkeit und die wahrheit hart geboten.
139. Ich hab mich schier zu tod geeifert, daß meine widersacher deiner worte vergessen.
140. Dein wort ist wohl geläutert, und dein knecht hat es lieb.
141. Ich bin gering und verachtet, ich vergesse aber nicht deines befehls.
142. Deine gerechtigkeit ist eine ewige gerechtigkeit, und dein gesetz ist wahrheit.
143. Angst und noth haben mich troffen; ich habe aber luſt zu deinen geboten.
144. Die gerechtigkeit deiner zeugnisse ist ewig, unterweise mich, so lebe ich.
145. Ich rufe von ganzem herzen: erhöre mich, Herr, daß ich deine rechte halte.
146. Ich rufe zu dir; hilf mir, daß ich deine zeugnisse halte.
147. Ich komme frühe und schreye, auf dein wort hoffe ich.
148. Ich wache früh auf, daß ich rede von deinem wort.
149. Höre meine stimme nach deiner gnade, Herr, erquicke mich nach deinen rechten.
150. Meine boshaftigen verfolger wollen mir zu, und sind ferne von deinem gesetz.
151. Herr, du bist nahe, und deine gebote sind eitel wahrheit.
152. Zuvor weiß ich aber, daß du deine zeugnisse ewiglich gegründet hast.
153. Siehe mein elend, und errette mich, hilf mir aus: denn ich vergesse deines gesetzes nicht.
154. Führe meine sache, und erlöse mich, erquicke mich durch dein wort.
155. Das heil ist ferne von den gottlosen: denn sie achten deine rechte nicht.
156. Herr, deine barmherzigkeit ist groß, erquicke mich nach deinen rechten.
157. Meiner verfolger und widersacher ist viel; ich weiche aber nicht von deinen zeugnissen
158. Ich sehe die verächter, und thut mir wehe, daß sie dein wort nicht halten.
159. Siehe, ich liebe deine befehle Herr, erquicke mich nach deiner gnade.
160. Dein wort ist nichts denn wahrheit, alle rechte deiner gerechtigkeit währen ewiglich.

161. Die

161. Die fürsten verfolgen mich ohne ursach, und mein herz fürchtet sich für deinen worten.
162. Ich freue mich über deinem wort, wie einer, der eine grosse beute kriegt.
163. Lügen bin ich gram, und habe greuel daran; aber dein gesetz habe ich lieb.
164. Ich lobe dich des tages siebenmal, um der rechte willen deiner gerechtigkeit.
165. Grossen friede haben, die dein gesetz lieben, und werden nicht straucheln.
166. Herr, ich warte auf dein heil, und thue nach deinen geboten.
167. Meine seele hält deine zeugnisse, und liebet sie fast.
168. Ich halte deine befehle, und deine zeugnisse: denn alle meine wege sind vor dir.
169. Herr, laß meine klage vor dich kommen, unterweise mich nach deinem wort.
170. Laß mein flehen vor dich kommen, errette mich nach deinem wort.
171. Meine lippen sollen loben, wenn du mich deine rechte lehrest.
172. Meine zunge soll ihr gespräch haben von deinem wort: denn alle deine gebote sind recht.
173. Laß mir deine hand beystehen: denn ich habe erwählet deine befehle.
174. Herr, mich verlanget nach deinem heil, und habe lust an deinem gesetz.
175. Laß meine seele leben, daß sie dich lobe, und deine rechte mir helfen.
176. Ich bin wie ein verirret und verloren schaf, suche deinen knecht: denn ich vergesse deiner gebote nicht.

Der 120. Psalm.

Gebeth wider falsche Lehrer, Verleumder und Tyrannen.

1. Ein lied im höhern chor.

Ich rufe zu dem Herrn in meiner noth, und er erhöret mich.
2. Herr, errette meine seele von den lügenmäulern, und von den falschen zungen.
3. Was kann dir die falsche zunge thun, und was kan sie ausrichten?
4. Sie ist wie scharfe pfeile eines starken, wie feuer in wacholdern.
5. Wehe mir, daß ich ein fremdling bin unter Mesech; ich muß wohnen unter den hütten Kedar.
6. Es wird meiner seelen lange zu wohnen bey denen, die den frieden hassen.
7. Ich halte friede; aber wenn ich rede, so fahen sie krieg an.

Der 121. Psalm.

GOtt ein Menschenhüter.

1. Ein lied im höhern chor.

Ich hebe meine augen auf zu den bergen, von welchen mir hülfe kömmt.
2. Meine hülfe kömmt vom Herrn, der himmel und erde gemacht hat.
3. Er wird deinen fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläffet nicht.
4. Siehe, der hüter Israel schläffet noch schlummert nicht.
5. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein schatten über deiner rechten hand.
6. Daß dich des tages die sonne nicht steche, noch der mond des nachts.
7. Der Herr behüte dich für allem übel, er behüte deine seele.
8. Der Herr behüte deinen ausgang und eingang, von nun an bis in ewigkeit.

Der 122. Psalm.

Herrlichkeit der Stadt Jerusalem.

1. Ein lied Davids, im höhern chor.

Ich freue mich deß, das mir geredt ist, daß wir werden ins haus des Herrn gehen.
2. Und daß unsere füsse werden stehen in deinen thoren Jerusalem.
3. Jerusalem ist gebauet, daß es eine stadt sey, da man zusammen kommen soll.
4. Da die stämme hinauf gehen sollen, nemlich die stämme des Herrn,

zu

zu predigen dem volk Israel, zu danken dem namen des Herrn.
5. Denn daselbst sitzen die stühle zum gericht, die stühle des hauses Davids.
6. Wünschet Jerusalem glück, es müsse wohl gehen denen, die dich lieben.
7. Es müsse friede seyn inwendig in deinen mauren, und glück in deinen pallästen.
8. Um meiner brüder und freunde willen will ich dir friede wünschen.
9. Um des hauses willen des Herrn, unseres Gottes, will ich dein bestes suchen.

Der 123. Psalm.

Der Frommen Zustand und Trost.

1. Ein lied im höhern chor.
Ich hebe meine augen auf zu dir, der du im himmel sitzest.
2. Siehe, wie die augen der knechte auf die hände ihrer herren sehen, wie die augen der magd auf die hände ihrer frauen: also sehen unsere augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er uns gnädig werde.
3. Sey uns gnädig, Herr, sey uns gnädig: denn wir sind sehr voll verachtung.
4. Sehr voll ist unsere seele der stolzen spott, und der hoffärtigen verachtung.

Der 124. Psalm.

Danksagung für Gottes Beystand in der Noth.

1. Ein lied Davids im höhern chor.
Wo der Herr nicht bey uns wäre, so sage Israel.
2. Wo der Herr nicht bey uns wäre, wenn die menschen sich wider uns setzen;
3. So verschlüngen sie uns lebendig, wenn ihr zorn über uns ergrimmete.
4. So ersäufete uns wasser, ströme giengen über unsere seele.
5. Es giengen wasser allzuhoch über unsere seele.
6. Gelobet sey der Herr, daß er uns nicht giebt zum raub in ihre zähne.
7. Unsere seele ist entrunnen, wie ein vogel dem strick des voglers: der strick ist zerrissen, und wir sind los.
8. Unsere hülfe stehet im namen des Herrn, der himmel und erde gemacht hat.

Der 125. Psalm.

Hoffnung lässet nicht zu Schanden werden.

1. Ein lied im höhern chor.
Die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der berg Zion.
2. Um Jerusalem her sind berge, und der Herr ist um sein volk her, von nun an bis in ewigkeit.
3. Denn der gottlosen scepter wird nicht bleiben über dem häuflein der gerechten, auf daß die gerechten ihre hand nicht ausstrecken zur ungerechtigkeit.
4. Herr, thue wohl den guten und frommen herzen.
5. Die aber abweichen auf ihre krumme wege, wird der Herr wegtreiben mit den übelthätern; aber friede sey über Israel.

Der 126. Psalm.

Der Christen Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

1. Ein lied im höhern chor.
Wenn der HERR die gefangenen Zion erlösen wird; so werden wir seyn, wie die träumende.
2. Denn wird unser mund voll lachens, und unsere zunge voll rühmens seyn. Da wird man sagen unter den heiden: Der Herr hat grosses an ihnen gethan.
3. Der Herr hat grosses an uns gethan, deß sind wir fröhlich.
4. Herr, wende unser gefängnis, wie du die wasser gegen mittag trocknest.
5. Die mit thränen säen, werden mit freuden erndten.
6. Sie gehen hin, und weinen, und tragen edlen samen, und kommen mit freuden, und bringen ihre garben.

Der 127. Psalm.

Gesegnete Haushaltung und Regierung.

1. Ein

1. Ein lied Salomo im höhern chor.
Wo der Herr nicht das haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die stadt behüret, so wachet der wächter umsonst.
2. Es ist umsonst, daß ihr früh aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer brodt mit sorgen; denn seinen freunden giebt ers schlafend.
3. Siehe, kinder sind eine gabe des Herrn, und leibesfrucht ist ein geschenk.
4. Wie die pfeile in der hand eines starken, also gerathen die jungen knaben.
5. Wohl dem, der seinen köcher derselben voll hat, die werden nicht zu schanden, wenn sie mit ihren feinden handeln im thor.

Der 128. Psalm.

Frommer Eheleute Amt und Segen.
1. Ein lied im höhern chor.
Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen wegen gehet.
2. Du wirst dich nähren deiner hände arbeit, wohl dir, du hast es gut.
3. Dein weib wird seyn wie ein fruchtbarer weinstock um dein haus herum, deine kinder wie die ölzweige um deinen tisch her.
4. Siehe, also wird gesegnet der mann, der den Herrn fürchtet.
5. Der Herr wird dich segnen aus Zion, daß du seheſt das glück Jerusalem dein lebenlang.
6. Und seheſt deiner kinder kinder, friede über Israel.

Der 129. Psalm.

Der Kirchen Sieg wider ihre Feinde.
1. Ein lied im höhern chor.
Sie haben mich oft gedränget von meiner jugend auf, so sage Israel.
2. Sie haben mich oft gedränget von meiner jugend auf, aber sie haben mich nicht übermocht.
3. Die pflüger haben auf meinem rücken geackert, und ihre furchen lang gezogen.
4. Der Herr, der gerecht ist, hat der gottlosen seele abgehauen.
5. Ach! daß müßten zu schanden werden, und zurück kehren alle, die Zion gram sind.
6. Ach! daß sie müßten seyn, wie das gras auf den dächern, welches verdorret, ehe man es ausrauft.
7. Von welchem der schnitter seine hand nicht füllet, noch der garbenbinder seinen arm voll.
8. Und die vorüber gehen, nicht sprechen: Der segen des Herrn sey über euch; wir segnen euch im namen des Herrn.

Der 130. Psalm.

Gebeth um Vergebung der Sünden.
1. Ein lied im höhern chor.
Aus der tiefen rufe ich, HERR, zu dir.
2. Herr, höre meine stimme, laß deine ohren merken auf die stimme meines flehens.
3. So du willst, Herr, sünde zurechnen; Herr, wer wird bestehen?
4. Denn bey dir ist die vergebung, daß man dich fürchte.
5. Ich harre des Herrn, meine seele harret, und ich hoffe auf sein wort.
6. Meine seele wartet auf den Herrn, von einer morgenwache bis zur andern.
7. Israel, hoffe auf den Herrn: denn bey dem Herrn ist die gnade, und viel erlösung bey ihm.
8. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen sünden.

Der 131. Psalm.

Spiegel der Demuth, Greuel der Hoffart.
1. Ein lied Davids, im höhern chor.
Herr, mein herz ist nicht hoffärtig, und meine augen sind nicht stolz, und wandele nicht in grossen dingen die mir zu hoch sind.
2. Wenn ich meine seele nicht setzte, und stillete, so ward meine seele entwöhnet, wie einer von seiner mutter entwöhnet wird.
3. Israel hoffe auf den Herrn, von nun an bis in ewigkeit.

Der

Der 132. Psalm.

Gebeth Salomonis, um Erhaltung des Gottesdienstes und weltlichen Regiments.

1. Ein lied im höhern chor.

Gedenke, Herr, an David, und an alle sein leiden.

2. Der dem Herrn schwur, und gelobete dem mächtigen Jacob.

3. Ich will nicht in die hütte meines hauses gehen, noch mich aufs lager meines bettes legen.

4. Ich will meine augen nicht schlafen lassen, noch meine augenlieder schlummern.

5. Bis ich eine stätte finde für dem Herrn, zur wohnung des mächtigen Jacobs.

6. Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir haben sie funden auf dem felde des waldes.

7. Wir wollen in seine wohnung gehen, und anbethen vor seinem fußschemel.

8. Herr, mache dich auf zu deiner ruhe; du, und die lade deiner macht.

9. Deine priester laß sich kleiden mit gerechtigkeit, und deine heiligen sich freuen.

10. Nimm nicht weg das regiment deines gesalbten, um deines knechts Davids willen.

11. Der Herr hat David einen wahren eid geschworen, davon wird er sich nicht wenden; ich will dir auf deinen stuhl setzen die frucht deines leibes.

12. Werden deine kinder meinen bund halten, und mein zeugnis, das ich sie lehren werde; so sollen auch ihre kinder auf deinen stuhl sitzen ewiglich.

13. Denn der Herr hat Zion erwählet, und hat lust daselbst zu wohnen.

14. Diß ist meine ruhe ewiglich, hier will ich wohnen: denn es gefällt mir wohl.

15. Ich will ihre speise segnen, und ihren armen brodt gnug geben.

16. Ihre priester will ich mit heil kleiden, und ihre heiligen sollen fröhlich seyn.

17. Daselbst soll aufgehen das horn Davids, ich habe meinem gesalbten eine leuchte zugerichtet.

18. Seine feinde will ich mit schanden kleiden, aber über ihm soll blühen seine krone.

Der 133. Psalm.

Vom güldnen Kleinod des Friedens und Einträchtigkeit.

1. Ein lied Davids im höhern chor.

Siehe, wie fein und lieblich ists, daß brüder einträchtig bey einander wohnen.

2. Wie der köstliche balsam ist, der vom haupt Aaron herab fleußt in seinen ganzen bart, der herab fleußt in sein kleid.

3. Wie der thau, der von Hermon herab fällt auf die berge Zion; denn daselbst verheißet der Herr segen und leben, immer und ewiglich.

Der 134. Psalm.

Vom Amt der Kirchendiener.

1. Ein lied im höhern chor.

Siehe, lobet den Herrn alle knechte des Herrn, die ihr stehet des nachts im hause des Herrn.

2. Hebet eure hände auf im heiligthum, und lobet den Herrn.

3. Der Herr segne dich aus Zion, der himmel und erde gemacht hat.

Der 135. Psalm.

Dankfagung für Gottes Wohlthaten.

1. Halleluja.

Lobet den namen des Herrn; lobet, ihr knechte des Herrn.

3. Die ihr stehet im hause des Herrn, in den höfen des hauses unsers Gottes.

3. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich; lobsinget seinen namen, denn er ist lieblich.

4. Denn der Herr hat ihm Jacob erwählet, Israel zu seinem eigenthum.

5. Denn ich weiß, daß der Herr groß ist, und unser HERR für allen göttern.

6. Alles, was er will, das thut er, im

himmel, auf erden, im meer, und in allen tiefen.
7. Der die wolken lässet aufgehen, vom ende der erde, der die blitzen sammt den regen machet, der den wind aus heimlichen örtern kommen lässet.
8. Der die ersten geburten schlug in Egypten, beyde der menschen und des viehes.
9. Und ließ seine zeichen und wunder kommen über dich, Egyptenland, über Pharao und alle seine knechte.
10. Der viel völker schlug, und tödtete mächtige könige.
11. Sihon, der Amoriter König, und Og, der König zu Basan, und alle königreiche in Canaan.
12. Und gab ihr land zum erbe, zum erbe seinem volk Israel.
13. Herr, dein name währet ewiglich: dein gedächtnis, Herr, währet für und für.
14. Denn der Herr wird sein volk richten, und seinen knechten gnädig seyn.
15. Der heiden götzen sind silber und gold, von menschenhänden gemacht.
16. Sie haben mäuler, und reden nicht; sie haben augen, und sehen nicht.
17. Sie haben ohren, u. hören nicht, auch ist kein odem in ihrem munde.
18. Die solche machen, sind gleich also: alle, die auf solche hoffen.
19. Das Haus Israel lobe den Herrn, lobet den Herrn, ihr vom hause Aaron.
20. Ihr vom hause Levi, lobet den Herrn; die ihr den Herrn fürchtet, lobet den Herrn.
21. Gelobet sey der Herr aus Zion, der zu Jerusalem wohnet. Halleluja.

Der 136. Psalm.

Lanksagung für GOttes Güte und Wunderthaten.

DAnket dem HERRN, denn er ist freundlich: denn seine güte währet ewiglich.
2. Danket dem Gott aller götter: denn seine güte währet ewiglich.
3. Danket dem Herrn aller herren: denn seine güte währet ewiglich.
4. Der grosse wunder thut alleine: denn seine güte währet ewiglich.
5. Der die himmel ordentlich gemacht hat: denn seine güte währet ewiglich.
6. Der die erde aufs wasser ausgebreitet hat: denn seine güte währet ewiglich.
7. Der grosse lichter gemacht hat: denn seine güte währet ewiglich.
8. Die sonne, den tag fürzustehen: denn seine güte währet ewiglich.
9. Den mond und sterne, der nacht fürzustehen: denn seine güte währet ewiglich.
10. Der Egypten schlug an ihren ersten geburten: denn seine güte währet ewiglich.
11. Und führete Israel heraus: denn seine güte währet ewiglich.
12. Durch mächtige hand und ausgereckten arm: denn seine güte währet ewiglich.
13. Der das schilfmeer theilete in zwey theile: denn seine güte währet ewiglich.
14. Und ließ Israel durchhin gehen: denn seine güte währet ewiglich.
15. Der Pharao und sein heer ins schilfmeer stieß: denn seine güte währet ewiglich.
16. Der sein volk führete durch die wüste: denn seine güte währet ewiglich.
17. Der grosse könige schlug: denn seine güte währet ewiglich.
18. Und erwürgete mächtige könige: denn seine güte währet ewiglich.
19. Sihon, der Amoriter König: denn seine güte währet ewiglich.
20. Und Og, den König zu Basan: denn seine güte währet ewiglich.
21. Und gab ihr land zum erbe: denn seine güte währet ewiglich.
22. Zum erbe seinem knecht Israel: denn seine güte währet ewiglich.
23. Denn er gedachte an uns, da wir untergedruckt waren: denn seine güte währet ewiglich.
24. Und erlösete uns von unsern

fein

feinden: denn seine güte währet ewiglich.
25. Der allem fleisch speise gibt: denn seine güte währet ewiglich.
26. Danket dem Gott vom himmel: denn seine güte währet ewiglich.

Der 137. Psalm.

Der gefangenen Jüden Jammerlied.

1. An den wassern zu Babel sassen wir, und weineten, wenn wir an Zion gedachten.
2. Unsere harfen hiengen wir an die weiden, die drinnen sind.
3. Denn daselbst hiessen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unsern heulen fröhlich seyn; lieber, singet uns ein lied von Zion.
4. Wie sollen wir des Herrn lied singen im fremden lande?
5. Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner rechten vergessen.
6. Meine zunge müsse an meinem gaumen kleben, wo ich dein nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste freude seyn.
7. Herr, gedenke der kinder Edom am tage Jerusalem, die da sagen: Rein ab, rein ab, bis auf ihren boden.
8. Du verstörte tochter Babel, wohl dem, der dir vergelte, wie du uns gethan hast
9. Wohl dem, der deine junge kinder nimmt, und zerschmettert sie an den stein.

Der 138. Psalm.

Danksagung für Gottes Güte.

1 Ein Psalm Davids.

Ich danke dir von ganzem herzen, vor den göttern will ich dir lobsingen
2. Ich will anbethen zu deinem heiligen tempel, und deinem namen danken, um deine güte und treue: denn du hast deinen namen über alles herrlich gemacht, durch dein wort.
3. Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gib meiner seele grosse kraft.
4. Es danken dir, Herr, alle könige auf erden, daß sie hören das wort deines mundes.
5. Und singen auf den wegen des Herrn, daß die ehre des Herrn groß sey.
6. Denn der Herr ist hoch, und siehet auf das niedrige, und kennet den stolzen von ferne.
7. Wenn ich mitten in der angst wandele, so erquickest du mich, und streckest deine hand über den zorn meiner feinde, und hilfest mir mit deiner rechten.
8. Der Herr wirds ein ende machen, um meinet willen. Herr, deine güte ist ewig, das werk deiner hände wollteſt du nicht lassen.

Der 139. Psalm.

Von GOttes Vorsehung, Allmacht und Gegenwart.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Herr, du erforschest mich, und kennest mich.
2. Ich sitze, oder stehe auf, so weissest du es; du verstehest meine gedanken von ferne.
3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine wege.
4. Denn siehe, es ist kein wort auf meiner zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.
5 Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältest deine hand über mir.
6. Solches erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kans nicht begreifen.
7. Wo soll ich hingehen für deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen für deinem angesicht?
8. Führe ich gen himmel; so bist du da. Bettete ich mir in die hölle; siehe, so bist du auch da
9. Nähme ich flügel der morgenröthe, und bliebe am äussersten meer;
10. So würde mich doch deine hand daselbst führen, und deine rechte mich halten.
11. Spräche ich: finsternis mögen mich decken; so muß die nacht auch licht um mich seyn.
12. Denn auch finsterniß nicht finster ist bey dir, und die nacht leuch-

tet wie der tag, finsterniß ist wie das licht.

13. Denn du hast meine nieren in deiner gewalt, du wareſt über mir in mutterleibe.

14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine werke, und das erkennet meine seele wohl.

15. Es war dir mein gebeine nicht verholen, da ich im verborgen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der erde.

16. Deine augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle tage auf dein buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine gedanken? Wie ist ihr so eine grosse summa?

18. Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr seyn, denn des sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir.

19. Ach Gott, daß du tödtest die gottlosen, und die blutgierigen von mir weichen müsten.

20. Denn sie reden von dir lästerlich, und deine feinde erheben sich ohne ursach.

21. Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdreußt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen.

22. Ich hasse sie in rechtem ernst: darum sind sie mir feind.

23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne.

24. Und siehe, ob ich auf bösem wege bin, und leite mich auf ewigem wege.

Der 140. Psalm.

Gebeth um Errettung von heimlichen und öffentlichen Feinden.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Errette mich, Herr, von den bösen menschen, behüte mich für den freveln leuten.

3. Die böses gedenken in ihrem herzen, und täglich krieg erregen.

4. Sie schärfen ihre zunge, wie eine schlange, ottergift ist unter ihren lippen, Sela.

5. Bewahre mich, Herr, für der hand der gottlosen, behüte mich für den freveln leuten, die meinen gang gedenken umzustossen.

6. Die hoffärtigen legen mir stricke, und breiten mir seile aus zum netz, und stellen mir fallen an den weg, Sela.

7. Ich aber sage zum Herrn: Du bist mein Gott; Herr, vernimm die stimme meines flehens.

8. Herr, Herr, meine starke hülfe, du beschirmest mein haupt zur zeit des streits.

9. Herr, laß dem gottlosen seine begierde nicht, stärke seinen muthwillen nicht; sie möchten sichs erheben, Sela.

10. Das unglück, davon meine feinde rathschlagen, müsse auf ihren kopf fallen.

11. Er wird strahlen über sie schütten, er wird sie mit feuer tief in die erde schlagen, daß sie nimmer nicht aufstehen.

12. Ein böses maul wird kein glück haben auf erden, ein frevelböser mensch wird verjaget und gestürzet werden.

13. Denn ich weiß, daß der Herr wird des elenden sache und der armen recht ausführen.

14. Auch werden die gerechten deinen namen danken, und die frommen werden vor deinem angesicht bleiben.

Der 141. Psalm.

Gebeth um Hülfe und Errettung.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, ich rufe zu dir, eile zu mir, vernimm meine stimme, wenn ich dich anrufe.

2. Mein gebeth müsse vor dir tügen wie ein räuchopfer, meine hände aufheben wie ein abendopfer.

3. Herr, behüte meinen mund, und bewahre meine lippen.

4. Neige mein herz nicht auf etwas böses, ein gottlos wesen zu führen mit den

den übelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet.

5. Der gerechte schlage mich freundlich, und strafe mich, das wird mir so wohl thun, als ein balsam auf meinem haupt: denn ich bethe stets, daß sie mir nicht schaden thun.

6. Ihre lehrer müssen gestürzt werden über einen fels, so wird man denn meine lehre hören, daß sie lieblich sey.

7. Unsere gebeine sind zerstreuet bis zur hölle, wie einer das land zerreisset und zerwühlet.

8. Denn auf dich, Herr, Herr, sehen meine augen, ich traue auf dich, verstosse meine seele nicht.

9. Bewahre mich für dem strick, den sie mir gelegt haben, und für der falle der übelthäter.

10. Die gottlosen müssen in ihr eigen netz fallen mit einander; ich aber immer vorüber gehen.

Der 142. Psalm.

Davids Gebeth um Hülfe und Errettung.

1. Eine unterweisung Davids, zu bethen, da er in der höhle war.

2. Ich schreye zum Herrn mit meiner stimme, ich flehe dem Herrn mit meiner stimme.

3. Ich schütte meine rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine noth.

4. Wenn mein geist in ängsten ist, so nimmst du dich meiner an: sie legen mir stricke auf dem wege, da ich auf gehe.

5. Schaue zur rechten, und siehe, da will mich niemand kennen, ich kan nicht entfliehen, niemand nimmt sich meiner seele an.

6. Herr, zu dir schreye ich, und sage: Du bist meine zuversicht, mein theil im lande der lebendigen.

7. Merke auf meine klage, denn ich werde sehr geplaget. Errette mich von meinen verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.

8. Führe meine seele aus dem kerker, daß ich danke deinem namen. Die gerechten werden sich zu mir sammlen, wenn du mir wohl thust.

Der 143. Psalm.

Bußgebeth um Abwendung des Uebels, und Erlangung des Guten.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, erhöre mein gebeth, vernimm mein flehen um deiner wahrheit willen, erhöre mich um deiner gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins gericht mit deinem knecht: denn vor dir ist kein lebendiger gerecht.

3. Denn der feind verfolget meine seele, und zerschläget mein leben zu boden, er leget mich ins finster, wie die todten in der welt.

4. Und mein geist ist in mir geängstet, mein herz ist mir in meinem leibe verzehret.

5. Ich gedenke an die vorigen zeiten, ich rede von allen deinen thaten, und sage von den werken deiner hände.

6. Ich breite meine hände aus zu dir, meine seele dürstet nach dir, wie ein dürres land, Sela.

7. Herr, erhöre mich bald, mein geist vergehet, verbirge dein antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die grube fahren.

8. Laß mich frühe hören deine gnade, denn ich hoffe auf dich; thue mir kund den weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein Gott, von meinen feinden, zu dir habe ich zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener bahn.

11. HERR, erquicke mich um deines namens willen, führe meine seele aus der noth, um deiner gerechtigkeit willen.

12. Und verstöre meine feinde um deiner güte willen, und bringe um alle, die meine seele ängsten; denn ich bin dein knecht.

Der 144. Psalm.

Danksagung und Gebeth für erhaltenen und noch künftigen Sieg.

1. Ein Psalm Davids.

Gelobet sey der Herr, mein hort, der meine hände lehret streiten und meine füsse kriegen.

2. Meine güte und meine burg, mein schutz und mein erretter, mein schild, auf den ich traue, der mein volk unter mich zwinget.

3. Herr, was ist der mensch, daß du dich sein so annimmst, und des menschenkind, daß du ihn so achtest?

4. Ist doch der mensch, gleich wie nichts, seine zeit fähret dahin wie ein schatten.

5. Herr, neige deine himmel und fahre herab, taste die berge an, daß sie rauchen.

6. Laß blitzen, und zerstreue sie, schenß deine strahlen, und schrecke sie.

7. Sende deine hand von der höhe, und erlöse mich, und errette mich von grossen wassern, von der hand der fremden kinder.

8. Welcher lehre ist kein nütze, und ihre werke sind falsch.

9. Gott, ich will dir ein neues lied singen, ich will dir spielen auf dem spalter von zehen saiten.

10. Der du den königen sieg giebst, und erlösest deinen knecht David vom mörderischen schwerd des bösen.

11. Erlöse mich auch, und errette mich von der hand der fremden kinder, welcher lehre ist kein nütze, und ihre werke sind falsch.

12. Daß unsere söhne aufwachsen in ihrer jugend, wie die pflanzen, und unsere töchter wie die ausgehauenen ärker, gleichwie die palläste.

13. Und unsere kammern voll seyn, die heraus geben können einen vorrath nach dem andern, daß unsere schafe tragen tausend, und hundert tausend auf unsern dörfern.

14. Daß unsere ochsen viel arbeiten, daß kein schade, kein verlust, noch klage auf unsern gassen sey.

15. Wohl dem volk, dem es also gehet; aber wohl dem volk, deß der Herr sein Gott ist.

Der 145. Psalm.

Lobspruch für das Reich Christi und dessen Wohlthaten.

1. Ein Lob Davids.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen namen loben immer und ewiglich.

2. Ich will dich täglich loben, und deinen namen rühmen immer und ewiglich.

3. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine grösse ist unaussprechlich.

4. Kindeskinder werden deine werke preisen, und von deiner gewaltsagen.

5. Ich will reden von deiner herrlichen schönen pracht, und von deinen wundern.

6. Daß man soll reden von deinen herrlichen thaten, und daß man erzähle deine herrlichkeit.

7. Daß man preise deine grosse güte, und deine gerechtigkeit rühme.

8. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von grosser güte.

9. Der Herr ist allein gütig, und erbarmet sich aller seiner werke.

10. Es sollen dir danken, Herr, alle deine werke, und deine heiligen dich loben.

11. Und die ehre deines königreichs rühmen, und von deiner gewalt reden.

12. Daß den menschenkindern deine gewalt kund werde, und die ehrliche pracht deines königreichs.

13. Dein reich ist ein ewiges reich, und deine herrschaft währet für und für.

14. Der Herr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind.

15. Aller augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre speise zu seiner zeit.

16. Du thust deine hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit wohlgefallen.

17. Der Herr ist gerecht in allen seinen wegen, und heilig in allen seinen werken.

18. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrn-

anrufen, allen, die ihn mit ernst anrufen.

19. Er thut, was die gottesfürchtigen begehren, und höret ihr schreyen, und hilft ihnen.

20. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle gottlosen.

21. Mein mund soll des Herrn lob sagen, und alles fleisch lobe seinen heiligen namen immer und ewiglich.

Der 146. Psalm.

Vom wahren Vertrauen auf Gott.

1. Halleluja.

Lobe den Herren, meine seele.

2. Ich will den Herrn loben, so lang ich lebe, und meinen Gott lobsingen, weil ich hie bin.

3. Verlasset euch nicht auf fürsten, sie sind menschen, sie können ja nicht helfen.

4. Denn des menschen geist muß davon, und er muß wieder zur erde werden, alsdenn sind verloren alle seine anschläge.

5. Wohl dem, deß hülfe der Gott Jacob ist, deß hoffnung auf dem Herrn seinem Gott stehet.

6. Der himmel, erde, meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hat, der glauben hält ewiglich.

7. Der recht schaffet denen, so gewalt leiden, der die hungrigen speiset. Der Herr erlöset die gefangenen.

8. Der Herr machet die blinden sehend, der Herr richtet auf die niedergeschlagen sind, der Herr liebet die gerechten.

9. Der Herr behütet die fremdlinge und waisen, und erhält die wittwen, und kehret zurück den weg der gottlosen.

10. Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für. Halleluja.

Der 147. Psalm.

Vermahnung zur Danksagung für Gottes Vorsorge und Wohlthaten.

1. Lobet den Herrn: denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich ding, solch lob ist lieblich und schön.

2. Der Herr bauet Jerusalem, und bringet zusammen die verjagten in Israel.

3. Er heilet, die zerbrochenes herzens sind, und verbindet ihre schmerzen.

4. Er zählet die sternen, und nennet sie alle mit namen.

5. Unser Herr ist groß, und von grosser kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret.

6. Der HERR richtet auf die elenden, und stösset die gottlosen zu boden.

7. Singet um einander dem Herrn mit danken, und lobet unserm Gott mit harfen.

8. Der den himmel mit wolken verdecket, und gibt regen auf erden, der gras auf bergen wachsen lässet.

9. Der dem vieh sein futter giebt, den jungen raben, die ihn anrufen.

10. Er hat nicht lust an der stärke des rosses, noch gefallen an jemandes beinen.

11. Der Herr hat gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine güte hoffen.

12. Preise, Jerusalem, den Herrn; lobe, Zion, deinen Gott.

13. Denn er machet feste die riegel deiner thore, und segnet deine kinder drinnen.

14. Er schaffet deinen grenzen friede, und sättiget dich mit dem besten waitzen.

15. Er sendet seine rede auf erden, sein wort lauft schnell.

16. Er gibt schnee wie wolle, er streuet reifen wie asche.

17. Er wirft seine schlossen wie bissen; wer kan bleiben vor seinem frost?

18. Er spricht, so zerschmelzet es; er läßt seinen wind wehen, so thauets auf.

19. Er zeiget Jacob sein wort, Israel seine sitten und rechte.

20. So thut er keinen heiden, noch lässet sie wissen seine rechte. Halleluja.

Der

Der 148. Psalm.

Allgemeine Vermahnung an alle Creaturen, Gott zu loben.

1. Halleluja.

Lobet, ihr himmel den Herrn, lobet ihn in der höhe.

2. Lobet ihn, alle engel; lobet ihn, alle sein heer.

3. Lobet ihn, sonne und mond; lobet ihn, alle leuchtende sterne.

4 Lobet ihn, ihr himmel allenthalben, und die wasser, die oben am himmel sind.

5. Die sollen loben den namen des Herrn; denn er gebeut, so wirds geschaffen.

6. Er hält sie immer und ewiglich, er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen.

7. Lobet den Herrn auf erden, ihr wallfische, und alle tiefen.

8. Feuer, hagel, schnee, und dampf, sturmwinde, die sein wort ausrichten.

9. Berge und alle hügel, fruchtbare bäume und alle cedern.

10. Thiere und alles vieh, gewürm und vögel.

11. Ihr könige auf erden, u. alle leute, fürsten, und alle richter auf erden.

12. Jünglinge und jungfrauen, alte mit den jungen.

13 Sollen loben den nahmen des Herrn: denn sein nahme allein ist hoch, sein lob gehet, so weit himmel und erde ist.

14. Und er erhöhet das horn seines volks. Alle seine heiligen sollen loben, die kinder Israel, das volk, das ihm dienet. Halleluja.

Der 149. Psalm.

Danklied für die Ausbreitung des heiligen Evangelii von Christo.

1. Halleluja.

Singet dem Herrn ein neues lied, die gemeine der heiligen soll ihn loben.

2. Israel freuet sich deß, der ihn gemacht hat, die kinder Zion seyen fröhlich über ihren könig.

3. Sie sollen loben seinen namen im reigen, mit pauken und harfen sollen sie ihm spielen.

4. Denn der Herr hat wohlgefallen an seinem volk, er hilft den elenden herrlich.

5. Die heiligen sollen fröhlich seyn, und preisen, und rühmen auf ihren lagern.

6. Ihr mund soll Gott erhöhen, und sollen scharfe schwerdter in ihren händen haben.

7. Daß sie rache üben unter den heiden, strafe unter den völkern.

8. Ihre könige zu binden mit ketten, und ihre edlen mit eisern fesseln.

9. Daß sie ihnen thun das recht, davon geschrieben ist; solche ehre werden alle seine heiligen haben. Halleluja.

Der 150. Psalm.

Vermahnung zum Lob Gottes.

1. Halleluja.

Lobet den Herrn in seinem heiligthum, lobet ihn in der veste seiner macht.

2. Lobet ihn in seinen thaten, lobet ihn in seiner grossen herrlichkeit.

3. Lobet ihn mit posaunen, lobet ihn mit psalter und harfen.

4. Lobet ihn mit pauken und reigen, lobet ihn mit saiten und pfeifen.

5. Lobet ihn mit hellen cymbeln, lobet ihn mit wohlklingenden cymbeln.

6. Alles, was odem hat, lobe den Herrn. Halleluja.

Ende des Psalters.

Der kleine Catechismus.

D. Mart. Lutheri.

Das erste Hauptstück.

Von den heiligen zehen Geboten.

Das erste Gebot.

Du sollt nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott über alle dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollt den namen deines Gottes nicht unnützlich führen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen nöthen anruffen, bethen, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollt den feyertag heiligen.

Was ist das? Antwort

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die predigt und sein wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollt deinen vater und deine mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere eltern und herren nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Das fünfte Gebot.

Du sollt nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern nächsten an seinem leibe keinen schaden noch leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen leibesnöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollt nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in worten und werken, und ein jeglicher sein gemahl lieben und ehren.

Das siebende Gebot.

Du sollt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers nächsten geld oder gut nicht nehmen, noch mit falscher waare oder handel an uns bringen, sondern ihm sein gut und nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollt nicht falsch zeugniß reden wider deinen nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

Das neundte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines nächsten haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern nächsten nicht mit list nach seinem erbe oder hause stehen, noch mit einem schein des rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehende Gebot.

Du sollt nicht begehren deines nächsten weib, knecht, magd, vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm nächsten nicht sein weib, gesinde oder vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was saget Gott von diesen Geboten allen?

Er saget also: Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker eiferiger Gott, der über die, so mich hassen, die sünde der väter heimsuchet an den kindern bis ins dritte und vierte glied. Aber denen, so mich lieben, und meine gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende glied.

Was ist das? Antwort:

Gott dräuet zu strafen, alle, die diese gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten für seinen zorn, und nicht wider solche gebote thun. Er verheisset aber gnade und alles gutes allen, die solche gebote halten, darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen geboten.

Das andere Hauptstück.
Von den 3 Hauptartickeln des christl. Glaubens.

Der erste Artickel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfers himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, samt allen creaturen, mir leib und seele, augen, ohren und alle glieder, vernunft, und alle sinne gegeben hat, und noch erhält, darzu kleider und schuhe, essen und trinken, haus und hof, weib und kind, acker, vieh und alle güter, mit aller nothdurft und nahrung des leibes und lebens, reichlich und täglich versorget, wider alle fährlichkeit beschirmet, und für allem übel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher güte und barmherzigkeit, ohn alle mein verdienst und würdigkeit. Deß alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der andere Artickel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur höllen, am dritten tage wieder auferstanden von den todten, aufgefahren gen himmel, sitzend zu der rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die lebendigen und die todten.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhaftiger GOTT vom Vater in ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der jungfrau Maria gebohren, sey mein Herr, der mich verlohrnen und verdammten menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen sünden, vom tode und von der gewalt des teufels; nicht mit gold oder silber, sondern mit seinem heiligen theuren blut, und mit seinem unschuldigen leiden und

sterben

sterben; auf daß ich sein eigen sey, und in seinem reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger gerechtigkeit, unschuld und seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom tode, lebet und regieret in ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artickel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche kirche, die gemeine der heiligen, vergebung der sünden, auferstehung des fleisches, und ein ewiges leben. Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener vernunft noch kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kan, sondern der heilige Geist hat mich durch das evangelium beruffen, mit seinen gaben erleuchtet, im rechten glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die gantze christenheit auf erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jesu Christo erhält, im rechten einigen glauben: in welcher christenheit er mir und allen gläubigen täglich alle sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten tage mich und alle todten auferwecken wird, und mir sammt allen gläubigen in Christo ein ewiges leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück.

Vom Gebeth des Herrn.

Wie lautet die Vorrede im Gebeth des Herrn? Antwort:

Vater unser, der du bist im himmel.

Was ist das? Antwort:

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte kinder, auf das wir getrost und mit aller zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben kinder ihren lieben vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein name.

Was ist das? Antwort:

Gottes name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem gebeth, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschicht das? Antw.

Wo das wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die kinder Gottes, darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den namen Gottes; behüte uns dafür, himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein reich komme.

Was ist das? Antwort:

Gottes reich kömmt wohl ohn unser gebeth von ihm selbst, aber wir bitten in diesem gebeth, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das? Antw.

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen wort durch seine gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein wille geschehe, wie im himmel, also auch auf erden.

Was ist das? Antwort:

Gottes guter gnädiger wille geschicht wohl ohn unser gebeth, aber wir bitten in diesem gebeth, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das? Antw.

Wenn Gott allen bösen rath und willen bricht, und hindert, so uns den

namen Gottes nicht heiligen, und sein reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des teufels, der welt und unsers fleisches wille: sondern stärket und behält uns fest in seinem wort und glauben bis an unser ende: das ist sein gnädiger und guter wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich brodt gib uns heute.

Was ist das? Antwort:

Gott gibt täglich brodt, auch wohl ohne unsere bitte, allen bösen menschen; aber wir bitten in diesem gebeth, daß ers uns erkennen lasse, und mit dankſagung empfahen, unser täglich brodt.

Was heißt denn täglich Brodt? Antwort:

Alles, was zur leibesnahrung und nothdurft gehöret, als essen, trinken, kleider, schuhe, haus, hof, acker, vieh, geld, gut, fromm gemahl, fromme kinder, fromm gesinde, fromme und getreue oberherren, gut regiment, gut wetter, friede, gesundheit, zucht, ehre, gute freunde, getreue nachbarn, und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und erlaß uns unsere schuld, wie wir erlassen unsern schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem gebeth, daß der Vater im himmel nicht ansehen wolle unsere sünde, und um derselben willen solche bitte nicht versagen, denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel strafe verdienen: so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in versuchung.

Was ist das? Antwort:

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem gebeth, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der teufel, die welt, und unser fleisch nicht betrüge, noch verführe in mißglauben, verzweifelung, und andere grosse schande und laster. Und ob wir damit angefochten würden, das wir doch endlich gewinnen und den sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem übel.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem gebeth, als in der summa, daß uns der Vater im himmel von allerley übel leibes und der seele, gutes und ehre, erlöse, und zuletzt, wenn unser stündlein kömmt, ein seliges ende beschehre, und mit gnaden von diesem jammerthal zu sich nehme in den himmel.

Wie lautet der Beschluß im Gebeth des Herrn? Antw.

Amen.

Was ist das? Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche bitten sind dem Vater im himmel angenehm und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten, also zu bethen und verheissen, daß er uns will erhören, Amen, amen, das heisset: ja, ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Vom Sacrament der heiligen Taufe.

Zum Ersten:

Was ist die Taufe? Antw.

Die taufe ist nicht allein schlecht wasser, sondern sie ist das wasser,

ser, in Gottes gebot verfasset und mit Gottes wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle welt, und lehret alle heiden, und taufet sie im namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum Andern.

Was giebt oder nützet die Taufe? Antwort:

Sie wircket vergebung der sünden, erlöset vom tod und teufel, und giebt die ewige seligkeit allen, die es glauben, wie die worte und verheissung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheissung Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt.

Zum Dritten.

Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun? Antw.

Wasser thuts freylich nicht, sondern das wort Gottes, so mit und bey dem wasser ist, und der glaube, so solchem wort Gottes im wasser trauet. Denn ohne Gottes wort ist das wasser schlecht wasser und keine taufe, aber mit dem worte Gottes ist es eine taufe, das ist ein gnadenreich wasser des lebens, und ein bad der neuen geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am dritten capitel. Durch das bad der wiedergeburt und erneurung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben gnade gerecht und erben seyn des ewigen lebens nach der hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche reu und busse soll ersäufet werden, und sterben mit allen sünden und bösen lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer mensch, der in gerechtigkeit und reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

Sanct Paulus zum Römern am sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die taufe begraben in den tod, daß, gleichwie Christus ist von den todten auferwecket durch die herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück. Von der Buße, Beicht, Absolution und Gewalt der Schlüssel.

Was ist die Beicht? Antw.

Die beicht begreift zwey stücke in sich: eins, daß man die sünde bekenne: das andere, daß man die absolution oder vergebung vom beichtiger empfahe, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifele, sondern feste gläube, die sünde sey dadurch vergeben vor Gott im himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten? Antwort:

Vor Gott soll man aller sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater unser thun; aber vor dem beichtiger sollen wir allein die sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im herzen.

Welche sind die? Antwort:

Da siehe deinen stand an nach den zehen geboten, ob du vater, mutter, sohn, tochter, herr, frau, knecht, seyst? ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seyst? ob du jemand leid gethan hast mit worten oder werken? ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset oder schaden gethan hast.

Lieber, stelle mir eine kurze Weise zu beichten? Antwort:

So sollt du zum beichtiger sagen: Würdiger lieber herr, ich bitte euch, ihr wollet meine beichte hören, und mir die vergebung sprechen um Gottes willen.

Sage an:

Ich armer sünder bekenne mich vor Gott aller sünden schuldig, insonderheit, bekenne ich für euch, daß ich ein knecht, (magd ꝛc.) bin; aber ich diene leider untreulich meinem herrn (und frauen.) Denn da und da habe ich nicht gethan, was sie mich geheissen, habe sie erzürnet, und zu fluchen beweget, habe versäumet, und schaden lassen geschehen. Bin auch in worten und werken schandbar gewesen, habe mit memes gleichen gezürnet, wider (meinen herrn und frau) gemurret und geflucht ꝛc. Das alles ist mir leid, und bitte um gnade, ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit aber bekenne ich vor euch, daß ich mein kind und gesinde nicht treulich erzogen habe zu Gottes ehren. Ich habe geflucht, böse exempel mit unzüchtigen worten und werken gegeben, meinem nachbar schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkauft, falsche und nicht ganze waare gegeben ꝛc. (Und was er mehr wider die gebote Gottes, und seinen stand gethan.)

Eine allgemeine Beichte.

Ich armer sünder bekenne vor Gott und euch, daß ich nicht allein in sünden empfangen und gebohren, und also von natur ein kind des zorns bin, sondern auch viel schwere sünden, mit gedanken, worten und werken, wider die heiligen zehen gebote gethan und damit zeitliche und ewige strafe wohl verdienet habe. Solches alles ist mir herzlich leid, und bitte Gott um seines lieben Sohns Jesu Christi willen, er wolle mir alle meine sünden aus gnaden verzeihen und vergeben. Euch aber, lieber Herr, bitte ich, ihr wollet auf Gottes befehl mich von solchen sünden loszählen. Ich verspreche durch Gottes gnade hinfort mein leben zu bessern, und frömmer zu werden. Darzu mir Gott seines heiligen Geistes gnade verleihen wolle. Amen.

(Darauf folget die Absolution des Predigers.)

An welchem Ort, oder in welchen Sprüchen der heil. Schrift ist die Gewalt des Predigtamts, die Sünde zu vergeben, gegründet und bestätiget?

Matth. am 18. da Christus zu seiner Christenheit, und derselben verordneten kirchendienern sagt: Warlich, ich sage euch: Was ihr auf erden binden werdet, soll auch im himmel gebunden seyn, und was ihr auf erden lösen werdet, soll auch im himmel los seyn. Desgleichen auch Johannis am 20. Capitel, blies Jesus seine jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Das sechste Hauptstück.

Vom Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort:

Es ist der wahre leib und blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem brod und wein, uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzet.

Wo

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas, und St. Paulus:

Unser Herr Jesus Christus, in der nacht, da er verrathen ward, nahm er das brodt, dankete und brachs, und gabs seinen jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem gedächtnis.

Desselben gleichen nahm er auch den kelch nach dem abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser kelch ist das neue testament in meinem blut, das für euch vergossen wird zur vergebung der sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem gedächtnis.

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur vergebung der sünden; nemlich, daß uns im sacrament vergebung der sünden, leben und seligkeit durch solche worte gegeben wird. Denn wo vergebung der sünden ist, da ist auch leben und seligkeit.

Wie kan leiblich Essen und Trinken solche grosse Dinge thun? Antw.

Essen und trinken thuts freylich nicht, sondern die worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur vergebung der sünden. Welche worte sind neben dem leiblichen essen und trinken, als das hauptstück im sacrament: und wer denselbigen worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich vergebung der sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antw.

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äusserliche zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den glauben hat an diese worte: Für euch gegeben und vergossen zur vergebung der sünden. Wer aber diesen worten nicht gläubet, oder zweiffelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das wort: für euch, erfordert eitel gläubige herzen.

Morgensegen.

Des Morgens, so du aus dem bette fähreſt, sollst du dich segnen mit dem heiligen creutz, und sagen:

Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Darnach sollt du den Glauben und Vater Unser, nebst diesem Gebethlein andächtig sprechen:

Ich danke dir, mein Herr GOTT himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, daß du mich heint diese nacht für allen schaden und gefahr so gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich heut diesen tag und hinfüro auch gnädiglich behüten für sünden, schanden, und allem übel, daß dir alle mein thun und leben wohlgefalle. Denn ich befehle dir meinen leib und seele, (meinen lieben vater und mutter, meine liebe geschwister, meine liebe obrigkeit, alle meine verwandten, und bekannten, und die ganze christenheit) und alles in deine allmächtige und getreue hände; deine heilige engel seyen und bleiben bey uns, daß der böse feind keine macht an uns finde. Amen.

Darauf nach belieben und beschaffenheit der zeit und standes, ein oder mehr psalmen gebethet, oder ein christlich lied gesungen, und was eines jeden seine andacht und christlicher gebrauch mitbringet.

Abendsegen.

Des Abends, so du zu bette gehest, sollst du dich segnen mit dem heiligen creutz, und sagen:

Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Darnach sollt du den Glauben und Vater Unser, nebst diesem Gebethlein, andächtig sprechen:

Ich danke dir, mein Herr GOTT himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, daß du mich heut diesen tag für allem schaden und gefahr so gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich heint diese nacht und hinfüro auch gnädiglich behüten, für sünden, schanden, und allem übel, daß dir alle mein thun und leben wohlgefalle. Denn ich befehle dir meinen leib und seele, (meinen lieben vater und mutter, meine liebe geschwister, meine liebe obrigkeit, alle meine verwandten und bekannten, und die ganze christenheit,) und alles in deine allmächtige und getreue hände, deine heilige engel seyn und bleiben bey uns, daß der böse feind keine macht an uns finde. Amen.

Gebeth vor Essens.

Die kinder und gesinde sollen mit gefaltenen händen, und züchtig vor den tisch treten und sprechen:

Aller augen warten auf dich, Herr, und du giebest ihnen ihre speise zu seiner zeit, du thust deine milde hand auf, und sättigest alles, was lebet, mit wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser, und diß folgende gebeth:

HERR Gott himmlischer Vater, segne uns und diese deine gaben, die wir von deiner milden güte zu uns nehmen durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Der mensch lebet nicht allein vom brodt, sondern von einem jeglichen wort, das durch den mund Gottes gehet, spricht Christus selbst, Matth. 4.

Der name des Herrn sey gelobet und gebenedeyet in ewigkeit. Amen.

Gebeth nach Essens.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicher weise thun, züchtig und mit gefaltenen händen vor den tisch treten, und sprechen:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich. Der allem fleische speise giebt. Der dem vieh sein futter giebt, den jungen raben, die ihn anruffen. Er hat nicht lust an der stärke des rosses, noch gefallen an jemandes beinen. Der Herr hat gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine güte warten.

Darnach das Vater Unser, und diß folgende gebeth:

Wir danken dir, Herr Gott himmlischer Vater, durch JEsum Christum, unsern Herrn, für alle deine wohlthat, der du lebest und regierest in ewigkeit. Amen.

Trachtet am ersten nach dem reich Gottes, und nach seiner gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen, spricht Christus, Matth. 6.

Und was sonst einem jeglichen hausvater seine andacht und christliche gewohnheit mitbringet.

Die Haustafel.

Etlicher Sprüche für allerley heilige Orden und Stände, dadurch dieselben durch eigene Lection, ihres Amtes und Dienstes zu ermahnen

Denen Bischöffen, Pfarrern und Predigern.

Ein bischoff soll unsträflich seyn, eines weibes mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrey, lehrhaftig, nicht ein weinsauffer, nicht hässig, nicht unehrliche handthierung treiben; sondern gelinde: nicht hadderhaftig, nicht geitzig, der seinem eigenem hause wohl fürstehe, der gehorsame kinder habe, mit aller erbarkeit; nicht ein neuling, der ob dem wort

wort halte, das gewiß ist, und lehren kan, auf daß er mächtig sey, zu ermahnen durch die heilsame lehre, und zu straffen die widersprecher. 1 Tim. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig sind?

Esset und trinket, was sie haben: denn ein arbeiter ist seines lohnes werth, Luc. 10.

Der Herr hat befohlen, daß die, so das evangelium verkündigen, sollen sich vom evangelio nähren. 1 Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem wort, der theile mit allerley gutes, dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten. Gal. 6.

Die ältesten, die wohl fürstehen, die halte man zwiefacher ehren werth: sonderlich, die da arbeiten im wort und in der lehre, denn es spricht die schrift: Du sollt dem ochsen, der da drischt, das maul nicht verbinden. Item, ein arbeiter ist seines lohnes werth. 1 Tim. 5.

Wir bitten euch, lieben brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch fürstehen in dem Herrn, und euch ermahnen, habt sie desto lieber, um ihres werks willen, und seyd friedsam mit ihnen. 1 Thess. 5.

Gehorchet euren lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure seelen, als die da rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit freuden thun, und nicht mit seufzen: denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann sey unterthan der obrigkeit, die gewalt über ihn hat; denn es ist keine obrigkeit, ohne von Gott. Wo aber obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet. Wer sich nun wider die obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes ordnung. Die aber widerstreben, werden über sich ein urtheil empfahen. Denn sie trägt das schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes dienerin, eine rächerin zur strafe über den, der böses thut. Röm. 13.

Von den Unterthanen.

Gebet dem kayser, was des kaysers ist, und Gotte, was Gottes ist. Matth. 22.

So seyd nun aus noth unterthan, nicht allein um der strafe willen, sondern auch um des gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch schoß geben, denn es sind GOttes diener, die solchen schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd; schoß, dem der schoß gebühret, zoll, dem der zoll gebühret, furcht, dem die furcht gebühret, ehre, dem die ehre gebühret. Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man für allen dingen zuerst thue bitte, gebeth, fürbütte und dancksagung, für alle menschen, für die könige, und für alle obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles leben führen mögen in aller gottseligkeit und erbarkeit; denn solches ist gut, darzu auch angenehm vor Gott, unserm Heiland, 1 Tim. 2.

Erinnere sie, daß sie den fürsten und der obrigkeit unterthan und gehorsam seyn. Tit. 3.

Seyd unterthan aller menschlichen ordnung um des Herrn willen; es sey dem könige, als dem obersten, oder den hauptleuten, als den gesandten von ihm, zur rache über die übelthäter, und zu lobe den frommen. 1 Petr. 2.

Den Ehemännern.

Ihr männer, wohnet bey euren weibern mit vernunft, und gebet dem weibischen, als dem schwächsten werkzeug, seine ehre, als auch miterben der gnade des lebens, auf daß euer gebeth nicht verhindert werde. 1 Petr. 3.

Und seyd nicht bitter gegen sie. Coloss. 3.

Den Ehefrauen.

Die weiber seyen unterthan ihren männern, als dem herrn, wie Sara Abraham gehorsam war, und hies ihn herr, welcher töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seyd. 1 Petr. 3.

Den Eltern.

Ihr väter, reitzet eure kinder nicht zum zorn, auf daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der zucht und vermahnung zu dem Herrn. Ephes. 6.

Den Kindern.

Ihr kinder, seyd gehorsam euren eltern in dem Herrn. Denn das ist billig. Ehre vater und mutter, das ist das erste gebot, das verheissung hat, nemlich, daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf erden. Ephes. 6.

Den Knechten, Mägden, Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr knechte, seyd gehorsam euren leiblichen herren mit furcht und zittern, in einfaltigkeit eures herzens, als Christo selbst, nicht mit dienst allein vor augen, als menschen zu gefallen, sondern als die knechte Christi, daß ihr solchen willen Gottes thut, von herzen, mit gutem willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn und nicht den menschen dienet. Und wisset, was ein jeder gutes thut, das wird er von dem Herrn empfahen, er sey knecht oder freyer. Ephes. 6.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset euer dräuen; und wisset, daß ihr auch einen Herrn im himmel habt, und ist bey ihm kein ansehen der person. Ephes. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr jungen, seyd den alten unterthan, und beweiset darinnen die demuth. Denn Gott widerstehet den hoffärtigen, aber den demüthigen gibt er gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner zeit, 1 Petr. 5.

Den Wittwen.

Welche eine rechte wittwe und einsam ist, die stellet ihre hoffnung auf Gott, und bleibet am gebeth und flehen tag und nacht; welche aber in wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1. Tim. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen nächsten, als dich selbst; in dem wort sind alle gebote verfasset. Röm. 13.

Und haltet an mit bethen für alle menschen. 1. Tim. 2.

Ein jeder lern seine lection,
So wirds wohl im hause stohn.

Christliche Fragstücke,

durch D. Martin Luther gestellet, für die, so zum Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

1. Gläubest du, daß du ein Sünder seyst? Antwort:

Ja, ich gläube es, ich bin ein sünder.

2. Woher weißt du das? Antwort:

Aus den zehen geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündiget habe.

4. Was hast du mit deinen Sünden bey Gott verdienet? Antwort:

Seinen zorn und ungnade, zeitlichen tod und ewige verdammniß. Röm. 6.

5. Hoffest du auch selig zu werden? Antw.
Ja, ich hoffe es.

6. Weß tröstest du dich denn?
Meines lieben Herrn Christi.

7. Wer ist Christus? Antw.
Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

8. Wie viel sind Götter?
Antwort:
Nur einer, aber drey personen, Vater, Sohn, und heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich sein tröstest? Antwort:
Er ist für mich gestorben, und hat sein blut am creutz für mich vergossen zur vergebung der sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben? Antwort:
Nein. Denn der Vater ist nur Gott, der heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein blut für mich vergossen.

11. Wie weißt du das? Antw.
Aus dem heiligen evangelio, und aus den worten vom sacrament, und bey seinem leib und blut im sacrament mir zum pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte?
Antwort:
Unser Herr Jesus Christ in der nacht, da er verrathen ward, nahm er das brodt, dankete, und brachs, und gabs seinen jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem gedächtnis.
Desselbigen gleichen nahm er auch den kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus: dieser kelch ist das neue testament in meinem blut, das für euch vergossen wird, zur vergebung der sünden; solches thut, so offt ihrs trinket, zu meinem gedächtnis.

13. So glaubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey?
Antwort:
Ja, ich glaube es.

14. Was bewegt dich, das zu glauben? Antwort:
Das wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein leib; trinket alle daraus, das ist mein blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen? Antw.
Seinen tod und blutvergiessen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so offt ihrs thut, zu meinem gedächtnis.

16. Warum sollen wir seines Todes gedenken, und denselben verkündigen? Antw.
Daß wir lernen glauben, daß keine creatur hat können genug thun für unsere sünden, denn Christus, wahrer Gott und Mensch, und daß wir lernen erschrecken für unsern sünden, und dieselbigen lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselben glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünde zu sterben, und dafür genug zu thun? Antw.
Die grosse liebe zu seinem Vater, zu mir, und zu andern sündern, wie geschrieben steht, Joh. 4. v. 34. Röm. 5. v. 8. Gal. 2. v. 20. Ephes. 5. v. 2.

18. Endlich aber, warum willst du zum Sacrament gehen?
Antwort:
Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner sünde willen aus grosser liebe gestorben sey, wie gesagt.

sagt, und darnach von ihm auch lerne, Gott und meinen nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermahnen und reitzen, das Sacrament des Altars oft zu empfahen? Antwort:

Von Gottes wegen soll ihn beyde des Herrn Christi gebot und verheissung, darnach auch seine eigene noth, so ihm auf dem halse lieget, treiben, um welcher willen solch gebieten, lockung und verheissung geschicht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet? Antw.

Dem kan nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen busen greiffe, ob er auch noch fleisch und blut habe, und glaube doch der schrift, was die davon saget: Gal. 5, v. 17. 24. und Röm. 8, v. 12. 13. 14.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der welt sey, und denke, daß es an sünden und noth nicht fehlen werde, wie die schrift saget: Joh. 15, v. 18. 19. 20. und im 16. cap. v. 20.

Zum dritten, so wird er ja auch den teufel um sich haben, der mit lügen und morden tag und nacht keinen frieden innerlich und äusserlich ihm lassen wird, wie ihn die schrift nennet: Joh. 8, im 44. v. und 16. cap. v. 11. 1 Petr. 5, v. 8. Ephes. 6. v. 12. 2 Tim. 2, im 26. v.

Eine kurze Heils-Ordnung.

An wen glaubest du?

An den dreyeinigen Gott, der einig im wesen, dreyeinig in Personen, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, Matth. 28, 19. 2 Cor. 13, 13. 1 Joh. 5, 7.

Warum heisset die erste Person Gott Vater?

Weil er von ewigkeit her einen Sohn aus seinem wesen gezeuget, Ps. 2. Ebr. 1, 5. siehe den ersten Artickel.

Wer ist dieser Sohn?

Er ist die andere Person in der hochgelobten Dreyeinigkeit, und führet zwey besondere namen.

Was sind es vor Namen?

Er heisset 1) Jesus, ein Seligmacher, Matth. 1, 21. 2) Christus, ein Gesalbter, weil er zu einem dreyfachen amte gesalbet worden. Psalm 45, 8.

Wenn hat er den Namen Jesus bekommen?

Bey seiner empfängniß von dem engel, Matth. 1, 21. und beschneidung, Luc. 2, 21.

Ist denn Gott der Sohn Mensch worden?

Ja, Gal. 4, 4. 5.

Warum mußte er denn Mensch werden?

Damit er an meiner statt leiden, sterben und auferstehen möchte, und mein mittler würde. Esa. 53, 4. 5. 6. 2 Cor. 5, 11. Joh. 3, 16.

Was hast du denn gethan, daß du eines Mittlers und Heilandes bedurftest?

Ich war aus demjenigen glückseligen stande gefallen, darinnen mich Gott erschaffen hatte, Röm. 5, 12.

Was war das für ein Stand?

Der allerglückseligste und vollkommenste, denn ich ward nach dem ebenbilde

bilde Gottes erschaffen, 1 B. Mos. 1, 26. 27.

Wodurch hast du diß Ebenbild Gottes verlohren?

Durch den ungehorsam meiner ersten eltern, Adams und Eva. 1 B. Mos. 3, 1. folg.

Womit hat Gott diesen Ungehorsam bestrafet?

Mit dem natürlichen und geistlichen tode, 1 B. Mos. 2, 17.

Worinn bestehet dieser geistliche Tod?

Darinne, daß meine ganze natur so verderbet worden, daß ich nothwendig ewig verdammet und verloren seyn müßte, weil ich von natur nichts als sünde thue. Ps. 51, v. 7. 2 Cor. 3, 5. 1 B. Mos. 8, 21.

Kan dir aber Gott nicht solchen Fall und angeerbte Ungerechtigkeit übersehen?

Nein; denn er ist gerecht, und muß die sünde zeitlich und ewig strafen. Röm. 1, 18. Psalm 5, 5. 7. 2 Petr. 2, 9.

Kanst du dieser zeitlichen und ewigen Strafe entgehen?

Ja; denn ich weiß, daß jemand alle meine sündenschulden getragen, vollkommen bezahlet, und mich mit dem erzürnten Gott ausgesöhnet, 2 Cor. 5, 21.

Wer ist der?

Jesus Christus, der eingebohrne Sohn Gottes, unser Herr, der empfangen ist vom heilgen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, u. s. f. nach dem andern Artickel.

Was gehet aber dich der Tod Begräbniß und Auferstehung Jesu Christi an?

Es ist alles um meinet willen geschehen, und an meiner statt von Jesu erdultet worden, Röm. 4, 25. Gal. 3, 13. Es. 53, 4. 5.

Ist nun der erzürnte Gott wieder versöhnet?

Ja, durch Christum, der sein blut als ein theures lösegeld der gerechtigkeit Gottes dargezahlt. 1 Petr. 1, 18. 19. welche genugthuung denen gläubigen also von GOTT zugerechnet wird, als ob sie eben so vollkommenen gehorsam, wie Jesus, dem gesetze geleistet hätten, 2 Cor. 5, 21. Röm. 10, 10.

Kan dich demnach Gott nicht verdammen?

Nein; denn ich bin in Christo. Röm. 8, 31. 32. f.

Wodurch bist du in Christo?

Durch den glauben an Christum, Röm. 4, 23. 24.

Was ist der Glaube?

Eine göttliche und lebendige erkenntniß Gottes und Jesu Christi, (Joh. 17, 3.) die mit einem unfehlbaren beyfall verknüpft, (Ap. Gesch. 24, 14.) und ein herzliches vertrauen auf das verdienst Jesu Christi mit sich führet. Ephes. 1, 7. Col. 1, 14. Röm. 3, 24. 25.

Woher bekommst du den Glauben?

Vom heiligen Geiste, als dem Geiste des glaubens. 2 Cor. 4, 13.

Wer ist der heilige Geist?

Er ist die dritte Person der hochgelobten Dreyeinigkeit, der vom Vater und Sohn ausgehet, und das werk der heiligung in mir vollendet. Joh. 15, 26. Eph. 3, 15. 16. 1 Cor. 12, 3. Siehe den dritten Artickel.

Wodurch wirket der heilige Geist den Glauben?

1) Durchs wort des evangelii, Röm. 10, 17. wenn es gehöret und gelesen

geleſen wird. 2) Durch die zwey ſacramenta; deren das eine, die heilige taufe, den glauben in mir angezündet, Tit. 3, 5. das andere, das heilige abendmahl, den glauben in mir ſtärket, Joh. 6, 54. und davon handelt das vierte und ſechſte hauptſtück unſers Catechiſmi.

Woran erkenneſt du den Glauben?

An den guten werken, die er in mir wirket, Jac. 2, 18. 19. Matth. 5, 16.

Was ſind das für gute Werke, die der Glaube wirket?

Alles das, was mir in denen heiligen zehen geboten von Gott befohlen worden, 1 Joh. 2, 3. 4. 5 B. Moſ. 12, 32. Siehe das erſte Hauptſtück.

Finden ſich aber auch Hinderniſſe, die dich an den guten Werken verhindern?

Ach ja, die welt, 1 Joh. 2, 15, 16. der teufel, Offenb. 12, 9. und mein eigen fleiſch und blut. Röm. 7, 18.

Wodurch überwindeſt du dieſe Hinderniſſe?

Durch die kraft Chriſti, die in mir wohnet, 2 Cor. 12, 9.

Wie erlangeſt du die Kraft Chriſti?

Zwar aus gnaden, doch muß ich die oben beſagten hülfsmittel gebrauchen, und darum bethen.

Kanſt du bethen?

Ja, denn Jeſus hat es mich gelehret, im Vater Unſer, davon das dritte Hauptſtück handelt.

Erhöret Gott dein Gebeth?

Ach ja, denn er hat mirs in gnaden verſprochen, Pſ. 50, 15.

Aber du haſt ja immer allerley Creutz und Elend in der Welt?

Das ſchickt mir Gott zu, Amos 3, 6. zu meinem beſten, Röm. 8, 28.

Weß tröſteſt du dich aber in deiner Noth?

Vielerley, am meiſten aber der ewigen ſeligkeit, die an mir ſoll offenbahret werden, Röm. 8, 18.

Was iſt die ewige Seligkeit?

Es iſt die unausſprechliche freude die mir nach meinem tode im himmel bereitet iſt, und zu der ich ſowohl der ſeelen, als auch dem leibe nach eingehen werde, 1 Cor. 2, 9. Luc. 23, 43. Phil. 3, 20. 21.

Wie lange dauert dieſe Freude.

Ewig. Dan. 12, 2. Matth. 25, 26.

Weißt du es aber auch gewiß, daß du ſelig wirſt?

Ich hoffe und weiß es gewiß. Joh. 3, 16. Marc. 16, 16. 2 Tim. 1, 12. Gott gebe es mir und dir, um Chriſti Jeſu willen. Amen.

Die drey Haupt-Symbola unſers chriſtlichen Glaubens.

I.

Das apoſtoliſche Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpffer himmels und der erden.

Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn unſern Herrn; der empfangen iſt vom heiligen Geiſt, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben und begraben, niedergefahren zur höllen, am dritten tage

tage auferstanden von den todten, aufgefahren gen himmel, sitzend zu der rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die lebendigen und die todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche kirche, die gemeine der heiligen, vergebung der sünden, auferstehung des fleisches und ein ewiges leben. Amen.

II.

Das Nicänische Glaubensbekänntnis.

Ich glaube an einen einigen allmächtigen GOTT den Vater, Schöpffer himmels und der erden, alles, das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater gebohren ist, vor der ganzen welt, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott, gebohren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerley wesen, durch welchen alles geschaffen ist. Welcher um uns menschen und um unserer seligkeit willen vom himmel kommen ist, und leibhaftig worden, (hat menschliche natur an sich genommen) durch den heiligen Geist, von der Jungfrauen Maria, und ist mensch worden, auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, so, gelitten und begraben, und am dritten tage auferstanden nach der schrift, und ist aufgefahren gen himmel, und sitzet zur rechten des Vaters, und wird wieder kommen mit herrlichkeit, zu richten die lebendigen und die todten, deß reich kein ende haben wird.

Und an den Herrn, den heiligen Geist, der da lebendig machet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die propheten geredet hat. Und eine heilige christliche, apostolische kirche. Ich bekenne eine einige taufe zur vergebung der sünden, und warte auf die auferstehung der todten, und ein leben der zukünftigen welt. Amen.

III.

Das Bekänntnis des heiligen Bischoffs Athanasii.

Wer da will selig werden, der muß für allen dingen den rechte christlichen glauben haben.

Wer denselben nicht gantz und rein hält, der wird ohne zweiffel ewiglich verlohren seyn.

Dieß ist aber der rechte christliche glaube, daß wir **Einen einigen Gott in Drey Personen und Drey Personen in einiger Gottheit ehren,** und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der heilige Geist.

Aber der Vater und Sohn und heilige Geist, ist ein einiger Gott, gleich in der herrlichkeit, gleich in ewiger majestät.

Welcherley der Vater ist, solcherley ist der Sohn, solcherley ist auch der heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeßlich, der Sohn ist unmeßlich, der heilige Geist ist unmeßlich).

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heilige Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drey Ewige, sondern es ist nur Ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Unerschaffene, noch drey Unmeßliche, sondern es ist ein Unerschaffener und ein Unmeßlicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der heilige Geist ist allmächtig.

Und

sind doch nicht drey Allmäch-
ondern es ist Ein Allmächtiger.
o der Vater ist Gott, der Sohn
ott, der heilige Geist ist Gott.
nd sind doch nicht drey Götter,
ndern es ist Ein Gott.
Also der Vater ist der Herr, der
ohn ist der Herr, der heilige Geist
der Herr.
nd sind doch nicht drey Herren,
ndern es ist Ein Herr.
Denn gleichwie wir müssen, nach
hristlicher wahrheit, eine jegliche
Person für sich GOTT und Herrn
kennen:
Also können wir im christlichen
lauben nicht drey Götter, oder drey
Herren nennen.
Der Vater ist von niemand we-
der gemacht, noch geschaffen, noch
gebohren.
Der Sohn ist allein vom Vater,
nicht gemacht, nicht geschaffen, son-
dern gebohren.
Der heilige Geist ist vom Vater
und Sohn, nicht gemacht, nicht ge-
schaffen, nicht gebohren, sondern aus-
gehend.
So ist nun ein Vater, nicht drey
Väter, ein Sohn, nicht drey Söhne,
in heiliger Geist, nicht drey heilige
Geister; und unter diesen dreyen Per-
sonen ist keine die erste, keine die letz-
te, keine die grösseste, keine die kleine-
ste, sondern alle drey Personen sind mit
einander gleich ewig, gleich groß.
Auf daß also, wie gesagt ist, drey
Personen in Einer Gottheit, und Ein
GOTT in dreyen Personen geehret
werde.
Wer nun will selig werden, der
muß also von den dreyen Personen
Gott halten.
Es ist aber auch noth zur ewigen
Seligkeit, daß man treulich glaube,
daß Jesus Christus, unser Herr, sey
wahrhaftiger Mensch.

So ist nun diß der rechte glaube,
so wir glauben und bekennen, daß
unser Herr Jesus Christus, Gottes
Sohn, Gott und mensch ist.
Gott ist er aus des Vaters natur
vor der welt gebohren; Mensch ist
er, aus der mutter natur in der welt
gebohren.
Ein vollkommener Gott, ein voll-
kommener mensch mit vernünftiger
seele und menschlichem leibe.
Gleich ist er dem Vater, nach der
Gottheit; kleiner ist er denn der Va-
ter, nach der Menschheit.
Und wiewohl er Gott und Mensch
ist, so ist er doch nicht zween, son-
dern ein Christus.
Einer, nicht daß die Gottheit in
die Menschheit verwandelt sey, son-
dern daß die Gottheit hat die Mensch
heit an sich genommen.
Ja, einer ist er; nicht daß die zwo
naturen vermenget sind, sondern daß
er eine einige Person ist.
Denn gleichwie leib und seel ein
mensch ist, so ist Gott und mensch
ein Christus.
Welcher gelitten hat um unserer
seligkeit willen, zur höllen gefahren,
am dritten tage auferstanden von den
todten.
Aufgefahren gen himmel, sitzet zur
rechten GOTTes, des allmächtigen
Vaters.
Von dannen er kommen wird, zu
richten die lebendigen und die todten.
Und zu seiner zukunft müssen alle
menschen auferstehen mit ihren eige-
nen leibern, und müssen rechenschaft
geben, was sie gethan haben; und
welche gute gethan haben, werden
ins ewige leben gehen, welche aber
böses gethan, in ewige feuer.
Das ist der rechte christliche glau-
be; wer denselben nicht fest und
treulich gläubet, der kan nicht selig
werden.

Va 384

ULB Halle 3
004 792 890

Sb.

VD18

Die
Sonn- und Festtäglichen
Episteln
und
Evangelia,
wie auch
die ordentliche Paßionslectiones;
die
Historie von der Auferstehung
und Himmelfahrt unsers Herrn und Heilandes JESU Christi, und Sendung des heiligen Geistes.
Die Historie von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem und des Tempels.
Ingleichen
die Augspurgische Confeßion,
der Psalter Davids,
und
der kleine Catechismus Lutheri,
nebst einer kurzen Heilsordnung.

Gotha, bey Johann Christoph Reyher seel. Wittwe und Erben.